

### Kunst verbindet Menschen: Interkulturelle Konzepte für eine Gesellschaft im Wandel

Jerman, Tina (Ed.)

Veröffentlichungsversion / Published Version

Sammelwerk / collection

Zur Verfügung gestellt in Kooperation mit / provided in cooperation with:  
transcript Verlag

#### Empfohlene Zitierung / Suggested Citation:

Jerman, T. (Hrsg.). (2007). *Kunst verbindet Menschen: Interkulturelle Konzepte für eine Gesellschaft im Wandel* (Kultur und soziale Praxis). Bielefeld: transcript Verlag. <https://doi.org/10.14361/9783839408629>

#### Nutzungsbedingungen:

Dieser Text wird unter einer CC BY-NC-ND Lizenz (Namensnennung-Nicht-kommerziell-Keine Bearbeitung) zur Verfügung gestellt. Nähere Auskünfte zu den CC-Lizenzen finden Sie hier:

<https://creativecommons.org/licenses/by-nc-nd/4.0/deed.de>

#### Terms of use:

This document is made available under a CC BY-NC-ND Licence (Attribution-Non Commercial-NoDerivatives). For more information see:

<https://creativecommons.org/licenses/by-nc-nd/4.0>

Tina Jerman (Hg.)

# Kunst verbindet Menschen

Interkulturelle Konzepte für eine Gesellschaft im Wandel

[transcript] Kultur und soziale Praxis .....

Tina Jerman (Hg.)  
Kunst verbindet Menschen



TINA JERMAN (HG.)

**KUNST VERBINDET MENSCHEN**

Interkulturelle Konzepte für eine Gesellschaft im Wandel

**[transcript]**

Mit freundlicher Unterstützung der Staatskanzlei Nordrhein-Westfalen



Der Ministerpräsident  
des Landes  
Nordrhein-Westfalen



### **Bibliografische Information der Deutschen Bibliothek**

Die Deutsche Bibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.ddb.de> abrufbar.

© 2007 transcript Verlag, Bielefeld



**This work is licensed under a Creative Commons  
Attribution-NonCommercial-NoDerivatives 3.0 License.**

Umschlaggestaltung: Kordula Röckenhaus, Bielefeld

Lektorat: Tina Jerman, Christel Schwiederski

Übersetzungen: Geoffrey V. Davis, Yilmaz Ersahin,

Wladimir Wainberg

Satz: Kai Reinhardt, Bielefeld

Druck: Majuskel Medienproduktion GmbH, Wetzlar

ISBN 978-3-89942-862-9

Gedruckt auf alterungsbeständigem Papier mit chlorfrei gebleichtem Zellstoff.

Besuchen Sie uns im Internet: <http://www.transcript-verlag.de>

Bitte fordern Sie unser Gesamtverzeichnis und andere Broschüren an unter:  
[info@transcript-verlag.de](mailto:info@transcript-verlag.de)

## **INHALT**

<b>Grußwort</b>	9
-----------------	---

---

HANS-HEINRICH GROSSE-BROCKHOFF,  
Staatssekretär für Kultur des Landes Nordrhein-Westfalen

<b>Vorwort</b>	13
----------------	----

---

ASLI SEVINDIM,  
Direktorin für das Themenfeld »Stadt der Kulturen«  
der Kulturhauptstadt Ruhr 2010

## **EINFÜHRUNG**

<b>Interkultureller Klimawandel. Kulturpolitik in Nordrhein-Westfalen: die integrierende Wirkung der Künste fördern</b>	23
---	----

---

ULLA HARTING

<b>Daten, Fakten, Lebenswelten – Annäherung an eine (noch) unbekannte Zielgruppe. Datenforschungsprojekt Interkultur</b>	50
--	----

---

MERAL CERCI

## **MODELLSTÄDTE**

### **»KOMMUNALES HANDLUNGSKONZEPT INTERKULTUR«**

<b>Kunst und Kultur für alle: Pilotprojekt »Kommunales Handlungskonzept Interkultur«</b>	87
--	----

---

TINA JERMAN/MEINHARD MOTZKO

*Berichte der sechs Pilotstädte*

<b>Stadt Arnsberg.</b> <b>Dornige Wege lohnen sich –</b> <b>Entwicklung des Handlungskonzeptes Interkultur</b>	121
--	-----

PETER M. KLEINE

<b>Stadt Castrop-Rauxel.</b> <b>Pilotprojekt mit Schönheitsfehler</b>	129
--	-----

CHRISTIAN SCHOLZE

<b>Stadt Dortmund.</b> <b>Das »10 Schritte-Programm« –</b> <b>ein gesamtstädtisches Handlungskonzept</b>	133
--	-----

CLAUDIA KOKOSCHKA

<b>Stadt Essen.</b> <b>Vom Nebeneinander zum Miteinander</b>	142
---	-----

PETRA THETARD

<b>Stadt Hagen.</b> <b>Guter Mix aus Theorie und Praxis</b>	148
--	-----

RITA VIEHOFF

<b>Stadt Hamm.</b> <b>Bestandsaufnahme als Orientierung für die weitere Arbeit</b>	154
---	-----

ANGELIKA LANGENOHL-WEYER

**PRAXISBEISPIELE**

<b>Die Sehnsucht nach Ebene II.</b> <b>Hagener Kunstprojekt für eine Brücke</b>	165
--	-----

TINA JERMAN

<b>Bunte Vielfalt statt »überwiegend weiß«.</b> <b>Minderheiten-Theater in Großbritannien</b>	172
--	-----

GEOFFREY V. DAVIS



<b>Theater macht Schule. Interkulturelle Bildung in Castrop-Rauxel</b>	180
<hr/>	
CHRISTIAN SCHOLZE	
<b>Shakespeare mit Straßentänzern. Rumble – Hip-Hop aus Herne</b>	187
<hr/>	
CHRISTEL SCHWIEDERSKI	
<b>Die Klänge des 21. Jahrhunderts. creole – Wettbewerb für Weltmusik aus Deutschland</b>	192
<hr/>	
BIRGIT ELLINGHAUS	
<b>Literaturen aus Deutschlands Nischen. Ausstellungs- und Internetprojekt zur deutsch-türkischen Literatur</b>	199
<hr/>	
TAYFUN DEMIR	
<b>Die Geschichte der Migration ist vielstimmig. Das migration-audio-archiv sammelt Biografien von Einwanderern</b>	205
<hr/>	
SEFA INCI SUVAK	
<b>Wie Phönix aus der Asche. Russischsprachige Migrantinnen und Migranten in Köln</b>	211
<hr/>	
VIKTOR OSTROWSKI	
<b>Weg aus der sozialen und exotischen Nische. Forum der Kulturen Stuttgart</b>	218
<hr/>	
SVETLANA ACEVIC	
<b>Das unbekannte Millionenpublikum. Menschen mit Migrationshintergrund und Medien</b>	225
<hr/>	
GUALTIERO ZAMBONINI	
<b>Die UNESCO-Konvention zur Kulturellen Vielfalt zum Leben bringen. Empfehlungen junger Expertinnen und Experten aus Europa</b>	232
<hr/>	
SVETLANA ACEVIC/MERAL CERCI/KIRA FUNKE	

## AUSBLICK

<b>Ein Kulturprogramm der besonderen Art. Professionalisierung des Interkultur-Managements</b>	<b>241</b>
--	------------

---

ULLA HARTING/JÜRGEN LANGE

<b>Autorinnen und Autoren</b>	<b>257</b>
-------------------------------	------------

---

<b>Verzeichnis der Abbildungen</b>	<b>262</b>
------------------------------------	------------

---

### **Hinweis**

Weitere Dokumente zum Projekt »Kommunales Handlungskonzept Interkultur« (die Ratsbeschlüsse der beteiligten Städte und eine Filmdokumentation der Tagung Inter:Kultur:Komm 2006) stehen im Internet unter [www.nrw-kulturen.de](http://www.nrw-kulturen.de) zum Download bereit.

## Grußwort

---

Seit dem 18. März 2007 ist das neue »UNESCO-Übereinkommen zum Schutz und zur Förderung der Vielfalt kultureller Ausdrucksformen« in Kraft. Inzwischen haben es 50 Staaten ratifiziert. Das deutsche Ratifizierungsgesetz trat am 7. März 2007 in Kraft. Das Übereinkommen zur Kulturellen Vielfalt ist die erste völkerrechtlich verbindliche Magna Charta. Das Abkommen gibt Kulturpolitik und öffentlicher Kulturförderung eine neue Legitimität dafür, einen interkulturellen Wandel einzuleiten, die Wahlfreiheit und Vielfalt des künstlerisch-kulturellen Ausdrucks und das Recht auf freien Zugang und Teilhabe an der Kultur aktiv zu unterstützen und maximal zu befördern. Eine der ersten Weltkonferenzen fand auf nachdrücklichen Wunsch der nordrhein-westfälischen Landesregierung vom 26. bis 28. April 2007 in Essen statt: »Kulturelle Vielfalt – Europas Reichtum. Das UNESCO-Übereinkommen mit Leben füllen«. Die Vertragsstaaten haben sich verpflichtet, bis 2011 Rechenschaft darüber abzulegen, ob und wie sie den Zielsetzungen von Schutz und Förderung kultureller Vielfalt näher gekommen sind. Bund, Länder und Kommunen sowie die vielfältige Kunst- und Kulturszene Deutschlands sind daher aufgerufen, zu entwickeln, wie sie diese Zielsetzungen verwirklichen wollen.

Nordrhein-Westfalen hat schon jetzt einiges vorzuweisen. Die vorliegende Veröffentlichung ist eindruckliches Zeugnis dafür, dass in Nordrhein-Westfalen mit der Unterstützung der Landesregierung ein günstiges Umfeld geschaffen wurde, um die Vielfalt der Kulturen sichtbar zu machen und den Dialog der Kulturen zu führen. Möge diese Publikation dazu dienen, auf diesem Wege weiter Fortschritte zu erzielen. Allen Beiträgern sei herzlich gedankt.

*Hans-Heinrich Grosse-Brockhoff,  
Staatssekretär für Kultur des Landes Nordrhein-Westfalen*

## **Message from the State Secretary for Culture in the Province of North Rhine-Westphalia**

---

Since the 18th of March 2007 the new »UNESCO Convention on the Protection and Promotion of the Diversity of Cultural Expressions« has been in force. In the meantime some fifty states have ratified it. The German law on ratification came into effect on March 7th 2007. The Convention on Cultural Diversity is the first Magna Charta which is binding under international law. The Convention lends cultural policy and the public sponsorship of culture new legitimacy in initiating intercultural change as well as in actively supporting and promoting to the utmost the freedom of choice and diversity of artistic and cultural expression together with the right to free access to and participation in culture. At the express wish of the provincial government of North Rhine-Westphalia one of the first world conferences took place in Essen from 26th to the 28th of April 2007. Its theme was »Cultural Diversity – Europe’s Wealth. Bringing the UNESCO Convention to Life«. The signatory states have committed themselves to reporting by 2011 on the progress they may have made towards implementing the targets of the protection and promotion of cultural diversity. It is therefore now up to the Federal Government, the provinces and the communities as well as to those active in the very diverse world of the arts and culture in Germany to develop the means by which they propose to realise these aims.

North Rhine-Westphalia already has something to show for its efforts. The present publication is impressive testimony to the fact that with the support of the provincial government a favourable environment has been created in North Rhine-Westphalia in which the diversity of cultures may be made visible and intercultural dialogue initiated. May this publication serve to promote further progress in this direction I should like to express my warmest thanks to all those who have contributed.

*Hans-Heinrich Grosse-Brockhoff*

## Приветствие

---

С 18 марта 2007 года вступило в силу новое соглашение ЮНЕСКО «О защите и поддержке многообразия культурных форм выражения». В Германии оно ратифицировано 7 марта 2007 года. Соглашение о культурном многообразии – первый такого рода обязательный документ международного права (по значимости его можно сравнить с Magna Charta). Соглашение даёт культурной политике и общественной поддержке культуры новую легитимность для того, чтобы начать перемены в области межкультурных отношений, активно поддержать и максимально развить свободный выбор и многообразие культурно-художественных форм выражения, гарантировать право на самое широкое участие в культурной жизни. Одна из первых мировых конференций на эту тему прошла, по настоятельному желанию правительства земли Северная Рейн-Вестфалия, с 26 по 28 апреля 2007 года в Эссене под девизом: «Культурное многообразие – богатство Европы. Наполнить жизнью соглашение ЮНЕСКО». Государства, подписавшие соглашение, обязаны до 2011 года предоставить отчёт, каким образом поставленные цели по защите и поддержке культурного многообразия они претворяют в жизнь. Поэтому федеральный центр, земли и коммуны, также как и многочисленные представители культуры и искусства призваны разработать идеи и концепции с помощью которых положения соглашения будут осуществлены.

Северная Рейн-Вестфалия уже многое сделала в этой области. Данное издание – впечатляющее свидетельство того, что в СРВ при поддержке земельного правительства, создана благоприятная среда, в которой отчётливо видно многообразие культур и ведётся диалог между ними. Пусть это издание послужит достижению дальнейшего прогресса на этом пути. Сердечная благодарность всем авторам.

*Ганс-Хайнрих Гроссе-Брокхоф, Государственный секретарь  
по культуре земли Северная Рейн-Вестфалия*

## Önsöz

---

UNESCO-Kültürel Anlatımların Korunması ve Geliştirilmesi Sözleşmesi 18. Mart 2007 den itibaren yürürlüğe girdi. Bu arada sözleşmeye 50 devlet imza attı. Almanya'da bu sözleşme 7. Mart 2007 de yürürlüğe girdi. Kültürel Anlatımların Korunması ve Geliştirilmesi Sözleşmesi devletlerarası hukuka göre bağlayıcı ilk Magna Karta dır. Sözleşme interkültürel değişimi yönlendirmek, kültürel anlatımların özgür seçimi ve çeşitliliği, kültürel yaşama özgür katılım ve geçişi aktif desteklemek ve azami derecede ilerletmek için kültür politikasına ve kamusal kültür teşvikine yeni bir meşruiyet kazandırıyor. Bu anlamda Kuzey-Ren-Vestfalya Eyaleti Federal Devleti'nin kuvvetli isteği ile 2007 Nisan ayının 26. sından 28. ine kadar Essen'de »Kültürel Çeşitlilik – Avrupa'nın Zenginliği. UNESCO – Sözleşmesini yaşamla doldurmak« adı altında bir dünya konferansının ilki gerçekleştirildi. Sözleşmeyi imzalayan devletler 2011 yılına kadar kültürel çeşitliliğin korunması ve geliştirilmesi hakkında hedeflerine acaba ve nasıl ulaştıkları hakkında hesap vermeyi taahüt ettiler. Bu yüzden Federal Devlet ve Yerel Yönetimler ve de Almanya'nın çok çeşitli Sanat ve Kültür yapımcıları konuyu geliştirmeğe ve hedefe nasıl ulaşılabilinir sorusuna cevap aramaya davet edildiler.

Kuzey-Ren-Vestfalya şimdiden bir çok örnek gösterebilir. Elinizdeki yayının Federal Devlet'in yardımları ile Kuzey-Ren-Vestfalya'da kültürel çeşitliliği görünür hale getirmek ve kültürler arası diyalogu geliştirmek için elverişli bir ortamın oluşturulduğunu gösteren anlamlı bir delildir. Bu neşriyatın gidilecek bu yolda yeni adımların atılmasına yararlı olmasını dilerim. Katkıda bulunan herkese kalpten teşekkürler.

*Hans-Heinrich Grosse-Brockhoff,*

*Kuzey-Ren-Vestfalya Eyaleti Kültür işleri Bakanlık Müsteşarı*

## Vorwort

---

Es ist eine große Aufgabe, die sich das »Kommunale Handlungskonzept Interkultur« vorgenommen hat: Die Kultureinrichtungen und Kulturförderprogramme unserer Kommunen und die vielfältigen Gruppen und Szenen von Migrantinnen und Migranten untereinander und für die einheimische Bevölkerung zu öffnen.

Eine große Aufgabe – aber auch ohne Alternative. Es gibt keinen anderen zukunftsorientierten und verantwortungsbewussten Weg, als genau diese Aufgabe endlich umfassend anzupacken. Wir haben lange genug in zahlreichen Zusammenhängen und unzähligen Veranstaltungen debattiert, um zu wissen, dass dringender Handlungsbedarf besteht.

In der Tat geschieht bereits vieles: interkulturelle Kunstprojekte, interkulturelle Kompetenz, interkulturelles Lernen – alles hochaktuelle Themen. Allerdings sind diese Versuche, mit interkulturellen Aktionsansätzen auf die durch Einwanderung bedingten Veränderungen in unserer Gesellschaft zu reagieren, von unterschiedlichem Erfolg: Allzu häufig fehlt es an nachhaltigen Konzepten, immer wieder bleibt Interkulturalität im Netz sozialer Bedürfnisse und Ansprüche hängen, verfängt sich im Programm folkloristischer Darbietungen, dem Abfeiern von Kulturklischees und wird karikiert durch soziale Ungleichheit und Machtgefälle. Vor diesem Hintergrund stellt sich die Frage, welche Gesellschaftskonzeptionen und Kulturbegriffe den unterschiedlichen Vorstellungen von Interkulturalität zugrunde liegen. Das gilt in besonderem Maße für die öffentlich finanzierten oder geförderten Kultureinrichtungen.

Um Teilhabe und Chancengleichheit für Migrantinnen und Migranten auch in Kunst und Kultur zu gewährleisten, braucht es fundierte Informationen über ihre Interessen und Bedürfnisse und einen Dialog auf Augenhöhe, der dazu führen muss, dass Menschen mit Einwanderungsgeschichte als Teil dieser Gesellschaft anerkannt und selbstverständlich eingebunden werden: Wir reden mit ihnen, statt über sie – und wir handeln auch mit ihnen gemeinsam, statt für sie. Eine Methode übrigens, die nicht nur im Bezug auf Migrantinnen und Migranten relevant ist: Wer bedarfsorientierte oder profilscharfe

Angebote machen und möglichst viele seiner Adressaten erreichen möchte, kommt um ein Mindestmaß an Kommunikation nicht herum.

Nur durch gemeinsames Vorgehen kann gewährleistet werden, dass »gemeinsame Werte« entdeckt, eine »gemeinsame Kultur« entwickelt wird. Das nun vorliegende Handlungskonzept ist einem solchen interaktiven, differenzierten und sensiblen Vorgehen gefolgt: die entscheidende Grundlage dafür, übertragbare Erkenntnisse erzielen und modellhafte Beispiele entwickeln zu können, die im nächsten Schritt in Politik, Kulturpolitik und vor allen Dingen in praktisches Handeln umgesetzt werden können. Und das entscheidet sich immer konkret vor Ort, in den Kommunen.

Ein großer Dank gilt deshalb allen Beteiligten für ihr Engagement und ein ganz besonderer der Weitsicht und dem Pragmatismus des Interkulturellen Referates der Staatskanzlei unter der Leitung von Ulla Harting. Mein größter Wunsch für dieses Konzept: dass es umgesetzt wird!

*Asli Sevindim, Direktorin für das Themenfeld »Stadt der Kulturen«  
der Kulturhauptstadt Ruhr 2010*



## Foreword

---

The task which the »Community Action Plan on Cultural Diversity« has set itself is a most important one: how do we render the cultural institutions and the cultural sponsorship programmes of our communities as well as the many and various organisations and informal groupings of migrants accessible to one another and to the local population?

This is a most important task – it is also one to which there is no alternative. The only way of moving forward with an eye to the future and with an awareness of one's social responsibility is to tackle this particular task once and for all and in an all-embracing fashion. We have spent enough time debating the issues from every point of view and at all manner of meetings to know that there is now an urgent need for action.

Much is already happening, of course: intercultural art projects, intercultural skills and intercultural learning have all become highly topical issues. However, these attempts to respond to changes in our society brought about by immigration through intercultural action programmes have met with varying success. All too often there is a lack of sustainable concepts; again and again cultural diversity gets caught up in a web of social needs and demands and is treated as though it were part of a programme of folklore performances; it becomes a litany of cultural stereotypes and is reduced to a caricature thanks to social inequality and unequal power structures. Against this background one has to ask what concepts of society and notions of culture the various ideas of what constitutes cultural diversity are based on. This is particularly true of those cultural institutions which are financed or subsidised out of public funds.

In order to guarantee that migrants are enabled to share in arts and culture and to enjoy equality of opportunity, we need reliable information on their interests and needs as well as a dialogue at eye level, which must bring about a situation where people with a history of migration can feel part of this society as a matter of course and are recognised as such: We need to talk to them not about them – and we also need to act together with them and not on their be-

half. Incidentally this is a method which is not only relevant for our dealing with migrants: If one wants to make well-defined proposals which respond to people's needs and if one wants to reach as many of one's addressees as possible, a minimum of communication becomes indispensable.

Only through joint endeavour can we ensure that »common values« are identified and a »common culture« is developed. The action programme we now have before us has been based on such an interactive, differentiated and culturally sensitive procedure, and this is the essential basis for achieving applicable results and developing exemplary models which, as a next step, can be implemented in politics, cultural policy and above all in practical action. And that is something that can only ever be decided at grassroots level, in the communities themselves.

My thanks for their commitment therefore go to all those who have participated in this endeavour and quite particularly to the intercultural section of the State Chancellery under the guidance of Ulla Harting for their farsightedness and their pragmatism. It is my fervent hope that this plan will be implemented.

*Asli Sevindim, Director responsible for the »City of Cultures« section of the European Capital of Culture Ruhr 2010 project*

## Приветствие

---

Цель, которая поставлена в «Концепции действий по межкультурной проблематике на коммунальном уровне», масштабна: установить контакты между культурными направлениями, программами по поддержке культуры и многочисленными группами мигрантов и познакомить с этими проектами местное население.

Задание ответственное но альтернативы его реализации нет. Нет другого ориентированного на будущее и ответственного пути, кроме реализации этой задачи. Мы достаточно долго дебатировали на многочисленных заседаниях и мероприятиях, чтобы выяснить срочную необходимость действий в этой области.

На сегодняшний день уже многое произошло: межкультурные проекты в области искусства, обмен знаниями по межкультурной проблематике, обучение методам работы в этой области – все темы чрезвычайно актуальны. Однако попытки отреагировать действиями в межкультурной области на изменения нашего общества в связи с эмиграцией увенчались разным успехом: зачастую отсутствуют долгосрочные концепции, межкультурная тематика подаётся только на уровне социальных нужд и требований, воспринимается только её фольклорная составляющая, нередко торжествуют культурные клише и стереотипы.

Исходя из этого возникает вопрос, какие концепции общества и определения культуры лежат в основе различных представлений о межкультурной проблематике. Это относится в особенности к тем направлениям культуры, которые финансируются или поддерживаются государством.

Чтобы обеспечить мигрантам равноправные шансы в искусстве и культуре, нужна научно обоснованная, содержательная информация об их интересах и нуждах, а также необходим непосредственный диалог с ними, ведущий к признанию людей миграционного происхождения частью этого общества: мы разговариваем с вами, а не о вас – и мы работаем с вами вместе. А не вместо вас. Вообще-то говоря, метод относя-

щийся не только к мигрантам: тот, кто делает актуальные, ориентированные на спрос предложения и хотел бы достичь как можно большего количества адресатов, не обойдётся коротким формальным общением.

Только совместными усилиями можно добиться открытия «общих ценностей» и развития «общей культуры». Данная концепция действий преследует интерактивные, дифференцированные и чувствительные цели: она является основой для того, чтобы аккумулировать знания, развить примерные модели развития, которые могли бы быть реализованы в политике, культуре и, прежде всего, в практических действиях. Это решается всегда конкретно на местах, в коммунах.

Огромная благодарность всем участникам за их активность, особенно хочется отметить дальновидность и прагматичность межкультурного реферата государственной канцелярии под руководством госпожи Уллы Хартинг. Моё самое большое пожелание этой концепции: она должна быть осуществлена!

*Асли Севиндим, Директор тематического направления  
«Город культур» (Stadt der Kulturen) проекта  
«Столица культуры Рур 2010» (Kulturhauptstadt Ruhr 2010)*

## Önsöz

---

»İnterkültürel Yerel Eylem Konsepti« büyük bir görev üstlendi: Şehirlerimizin kültür kurumlarını ve kültürel teşvik programlarını ve çok çeşitli gruplar ve göçmen ortamlarını kendi aralarında ve yerli halka açmak.

Büyük bir görev – ve de seçeneksiz. Bu görevi nihayet kapsamlı bir şekilde üstlenmenin dışında geleceğe yönelik ve sorumluluk bilincine dayalı yoldan başka bir yol yoktur. Bu konuda acil eylem ihtiyacının olduğunu ortaya çıkarmak için ilgili bir çok etkinlikte geniş ve yeterli derecede tartıştık.

Gerçekten daha şimdiden bir çok şey oluyor: Kültürlerarası sanat projeleri, interkültürel yeterlilik, interkültürel öğrenim – hepsi gündemdeki konular. Şüphesiz toplumumuzun göçten kaynaklı değişimine interkültürel eylemlerle cevap verme çabalarının başarılilik oranı farklıdır: Çoğunlukla kalıcı konseptlerden noksandılar, İnterkültüralite tekrar tekrar sosyal ihtiyaçların ve taleplerin ağında asılı kalıyor, folklorik sunların ve kültürel klişelerin arasında sıkışıyor, sosyal eşitsizlik ve kuvvet eğilimleri tarafından karikatürize ediliyor. Bu bağlamda farklı interkültürel bakış açıları hangi toplumsal konseptler ve kültür kavramlarına dayandırılıyor sorusu ortaya çıkıyor. Bu özellikle kamusal maddi destek gören yada teşvik edilen kültür kurumları için geçerlidir.

Göçmenlerin sanat ve kültüre de katılımlarını ve fırsat eşitliğini garanti altına almak için onların ilgi alanları ve ihtiyaçları hakkında itibarlı bilgilere ve ayrıca göçmen geçmişini olan insanların bu toplumun bir parçası olduğunun kabullenilmesi ve tabiatıyla topluma katılımı konusundaki tartışmaların aynı seviyede yürütülmesine ihtiyaç var: Haklarında değil, kendileri ile konuşuyoruz – ve kendileri adına değil, onlarla beraber faaliyet gösteriyoruz. Bu sadece göçmenlerle ilgili konularda geçerli olan bir yöntem değil: Kim talebe yönelik yada hedefi belirli sunular yapıp ve de mümkün olduğu kadar adres sahibine ulaşmak istiyorsa, asgari ölçüde bir iletişimden başka bir çaresi yoktur.

»Ortak Değerler'in« meydana çıkarılması, »ortak Kültür'ün« geliştirilmesi sadece bereber hareket etmekle yerine getirilebilir. Şu an elinizdeki mevcut olan Eylem Konsepti böyle bir etkileşim, ayırt edici ve duyarlı bir hareket tarzından ortaya çıktı: Bunun için temel esas, atılacak yeni adımlarla politika,

kültür politikasında ve her şeyden önce pratik faaliyetlere uyarlanabilecek devredilebilir tecrübeler elde etmek ve örnek olabilecek eylemler geliştirebilmektir. Ve bu da her zaman somut olarak yerinde yani beldelerde sonuçlanır.

Bundan dolayı bütün katılımcılara angajmanları için ve özellikle Ulla Harting'in yönettiği devlet ofisi interkültürel çalışma şubesinin perspektifleri ve uygulamaları için şükranlarımı sunarım. Bu konsept için en büyük arzumu: hayata geçirilmesi!

*Asli Sevindim,*

*Yönetici Müdür »Kültürler Şehri«. Kültür Başkenti Ruhr 2010*

# EINFÜHRUNG





## **Interkultureller Klimawandel. Kulturpolitik in Nordrhein-Westfalen: die integrierende Wirkung der Künste fördern**

---

ULLA HARTING

Das Thema »Migration« hat Konjunktur. Die in unserem Land schon lange schwelende Integrationsfrage, die Straßenkrawalle in den französischen Vororten im Herbst 2005, der Mord an dem niederländischen Filmemacher Theo van Gogh, die kontroverse Diskussion zur deutschen Leitkultur, das Zuwanderungsgesetz, die Ereignisse an der Rütli-Schule in Berlin, die Moscheebauten – all das hat dem alten und stets aktuellen Thema der Parallelgesellschaften neue Brisanz gegeben.

»Sind die Deutschen Toleranztrottel?« – so die Frage in einer deutschen Fernsehsendung zum Islamismus und zur Kopftuchdebatte. Und: »Wird jetzt die deutsche Kultur abgewickelt?« – das wurde ich allen Ernstes bei einer Vortragsveranstaltung gefragt. »Einwanderungsland« wird assoziiert mit »religiösem Fundamentalismus« und »Überfremdung«, die Medien tun ihren Teil dazu und suggerieren solcherart Rezeptionen fast täglich. Das löst gewollt oder ungewollt Ängste aus. Eine breite, ausgewogene gesellschaftspolitische und öffentliche Reflexion, aber auch eine weniger spektakulär ausgerichtete, differenziertere Berichterstattung in den Medien täte Not. Ängste sollten ernst genommen werden, schönreden hilft da nicht.

Die Dimension des Themas erregt Aufsehen, vor allem durch die fast ausschließlich problemorientierte mediale Befassung, aber auch wegen der quantitativen Größenordnungen. Denn dem demografischen Wandel ist nicht zu entfliehen. Fakt ist: In der Bundesrepublik Deutschland leben insgesamt 15,3 Millionen Menschen unterschiedlicher ethnischer Herkunft.<sup>1</sup> In Nordrhein-

---

1 Angabe des Statistischen Bundesamtes, 2006

Westfalen haben rund 23 Prozent der Bevölkerung eine Migrationsgeschichte.<sup>2</sup> Fakt ist aber auch, dass wir immer noch zu wenig über Lebenswelten, Wahrnehmungs- und Wertemuster innerhalb der Migrantenbevölkerung wissen.

Abseits problembehafteter Diskussionen interessieren sich Unternehmen zunehmend für qualifizierte zugewanderte Arbeitskräfte und erkennen Migrantinnen und Migranten als eine bedeutende Konsumentengruppe. Auch immer mehr Kommunen, Medienanstalten und Forschungsinstitute wenden sich der Zielgruppe der Menschen mit Migrationshintergrund zu und suchen nach neuen Ansätzen und Programmkonzepten. Die Kulturhauptstadt Europa Ruhr 2010 kreierte dafür das Programm »Stadt der Kulturen«.

## **Interkulturelle Ausrichtung des kommunalen Kulturbereichs**

Die Kulturabteilung der Staatskanzlei NRW befasst sich aus kulturpolitischer Sicht seit 2002 mit der Interkultur. Wir suchen neue Zugänge, vor allem solche, die die integrierende Wirkung der Künste und Kulturen aufspüren. Keine andere Landeskulturpolitik nutzt bislang diese kreativen Potenziale. So wundert es nicht, dass Nordrhein-Westfalen und *expressis verbis* seine Kulturpolitik im »Nationalen Aktionsplan Integration« der Bundesregierung als beispielhaft ausgewiesen wird.<sup>3</sup>

Der Weg, den wir beschreiten, ist mehrspurig. Einerseits haben wir die interkulturelle Neuausrichtung des kommunalen Kulturbereichs im Blick, andererseits fördern wir gezielt die Kunst, die durch die Vielfalt der hier lebenden Kulturen entsteht. Das letzte große Strukturprojekt, das »Kommunale Handlungskonzept Interkultur«, ist abgeschlossen und geht mit diesem Buch auf die Zielgerade zur Veröffentlichung und Diskussion der unterschiedlichen Prozesse und Resultate.

In sechs Pilotstädten wurde ein Handlungskonzept entwickelt, das über das Medium der Künste und Kulturen – unterstützt von der kommunalen Kulturpolitik, mitgetragen durch die Stadtoberhäupter – urbane Netzwerke und eine kulturelle Infrastruktur initiieren und ein interkulturell geprägtes und integrierend wirkendes Kulturmanagement hervorbringen sollte. Das Motto lautete: Moderne Kulturpolitik, Kulturplanung und Kunstförderung muss sich auch an der Interkulturalität der Stadtgesellschaften orientieren.

---

2 Angabe des Landesamtes für Datenverarbeitung und Statistik des Landes Nordrhein-Westfalen, 2006

3 Abschlussbericht der Arbeitsgruppe »Kultur und Integration« vom 29.3.2007

Ein solches Projekt ist nach wie vor einmalig, in der Bundesrepublik und anderswo. Die Tagung »Inter:Kultur:Komm« in Essen, auf der 2006 erste Ergebnisse präsentiert wurden, führte zu zahlreichen Anfragen aus anderen Städten, auch aus dem Ausland, und machte den großen Bedarf an solchen Prozessen deutlich.<sup>4</sup> Zum Beispiel präsentierten wir unser Pilotprojekt im November 2006 bei der internationalen Konferenz »Cultural Policies and Immigration« in Barcelona. Auch die internationale Tagung der Eurocities (ein Verbund der Großstädte Europas) im September 2008 in Dortmund greift die nordrhein-westfälischen Impulse und Erfahrungen der Kulturabteilung der Staatskanzlei auf und stellt sie ins Zentrum ihrer Konferenz. Best Practice ist gefragt.

Bei unserer gesamten Arbeit leiten uns neben dem Prinzip der Partizipation – der Beteiligung derjenigen, um die es geht – von Beginn an grundlegende Überzeugungen:

- Es gibt eine migrationsbedingte demografische Herausforderung an die Kulturpolitik, die Kultur- und Programmplanung, die Kunstproduktion, die Kultureinrichtungen und an die öffentliche Kulturförderung, interkulturelle Angebote und die Nachfrage dazu zu berücksichtigen. Wir stellen uns damit der Analyse des bislang wenig erforschten Wechselverhältnisses von Kultur und Demografie, das die Stiftung Niedersachsen so treffend mit »wir werden älter, bunter, weniger« auf den Punkt gebracht hat, und das wir für den interkulturell ausgerichteten Kunst- und Kulturbereich beleuchten.<sup>5</sup>
- Wir suchen im Fokus der Kunst und Kultur Antworten auf die Fragen: Wer sind eigentlich die Migranten in Deutschland? Sind es die »neuen Deutschen«? (In den Niederlanden werden sie inzwischen die »neuen Holländer« genannt.) Gibt es gemeinsame lebensweltliche Muster? Welche Kunst- und Kulturbedürfnisse, welche Rezeptionsgewohnheiten haben sie? Dabei sind wir der Überzeugung, dass Menschen des gleichen Milieus, der gleichen (kulturellen) Bildung, aber mit unterschiedlichem kulturellem Hintergrund mehr miteinander verbindet, als mit dem Rest ihrer Landsleute aus anderen Milieus.<sup>6</sup>
- Wir möchten gerne zukünftig die Frage »Sind wir nicht als Gesamtbevölkerung längst transkulturell?« bejahen, weil wir der Definition von Dagmar Domenig viel abgewinnen, die sagt:

---

4 Eine DVD zur Tagung ist im Internet abzurufen, unter: [www.nrw-kulturen.de](http://www.nrw-kulturen.de)

5 Die Kulturabteilung der Staatskanzlei des Landes Nordrhein-Westfalen hat deshalb ein Datenforschungsprojekt »Interkultur« in Auftrag gegeben und hat eine Sinus-Studie »Lebenswelten und Milieus von Menschen mit Migrationshintergrund« mitfinanziert; s. Beitrag von M. Cerci

6 Zu diesem Ergebnis kam auch die Sinus-Studie, s. Beitrag von M. Cerci

»Unsere Kulturen haben de facto längst nicht mehr die Form der Homogenität und Separiertheit, sondern sind weitgehend durch Mischung und Durchdringung gekennzeichnet. Diese neue Struktur der Kulturen bezeichne ich, da sie über den traditionellen Kulturbegriff hinaus- und durch die traditionellen Kulturgrenzen hindurchgeht, als transkulturell.«<sup>7</sup>

- Wir wollen motivierende Impulse und Unterstützungen geben, diese Auswirkungen für den öffentlichen Kulturbetrieb innovativ und bereichernd zu wenden, das Neue der Künste und Kulturen, das durch das Verweben der Kulturen entsteht, sichtbar zu machen und gleichzeitig ein neues Publikum zu umwerben. Eine so verstandene Transkulturalität ist Ausdruck gesellschaftlicher Realität mit all ihren Chancen und Ängsten im Umgang mit einer international gefärbten Bevölkerung und einer Pluralisierung von Kulturverständnissen.
- Die Umsetzung des UNESCO-Übereinkommens zur kulturellen Vielfalt gibt uns dafür nachträglich und völkerrechtlich verbindlich die Legitimation und Verpflichtung. Es geht um nichts weniger als den Schutz und die Förderung kultureller Vielfalt.<sup>8</sup>

## **Interkultureller Dialog als Quelle einer neuen Ästhetik**

Im unmittelbaren Zusammenhang der strukturbildenden Entwicklungen und Initiativen stehen Kunstprojekte. Sie spiegeln, wie sich die gegenwärtige Kunst unter dem Einfluss der Globalisierung, dem Einfluss und Austausch unterschiedlicher Kulturen verändert, und was die Künste dazu beitragen können, einen Dialog zwischen den Kulturen zu beleben und zu bereichern.

Der Dialog mit Malerinnen, Tänzerinnen, Choreografen, Musikern, Schauspielerinnen, der Kontakt mit Kunst, ermöglicht es unseren neuen Nachbarn, als Akteure und als Publikum, auf eine andere Art ins Gespräch und zum Ausdruck zu kommen. Der Dialog mit Menschen, die aus verschiedenen Gründen und zu verschiedenen Zeiten nach Deutschland gekommen sind, mit bi-kulturell aufgewachsenen Menschen erweitert auch das schöpferische Spektrum von Kunstschaffenden. Es entstehen Kunstwerke, in gewisser Weise »LebensBilder«, wenn der Dialog zur Quelle einer neuen Ästhetik und zum künstlerischen Sujet wird, das verschiedene Welten nicht nur darstellt, sondern sie im besten Fall verbindet und nachdenklich macht.

---

7 Dagmar Domenig: Professionelle Transkulturelle Pflege. Bern 2001

8 Vgl. hierzu den Beitrag »Die UNESCO-Konvention zur Kulturellen Vielfalt zum Leben bringen«

Sehen Sie sich die Kunst der Documenta-Teilnehmerin Danica Dakic<sup>9</sup> an, das Brückenprojekt »Die Sehnsucht nach Ebene 2« von Milica Reinhart und Marjan Verkerk in Hagen, die »Schwarzen Jungfrauen« von Feridun Zaimoğlu, inszeniert von Christian Scholze am Westfälischen Landestheater in Castrop-Rauxel. Sie wurden neben vielen anderen Projekten aus dem Interkulturbereich der Staatskanzlei gefördert. Michael Gees, der künstlerische Leiter des Consol-Theaters in Gelsenkirchen sagt, »wir müssen Menschen in eine schöpferische Verfassung bringen« – dann entsteht eine neue Lebensauffassung. Künstler, Künstlerinnen, die sich bewusst an der Vielfalt der Kulturen orientieren, zeigen, dass sie die Utopie hegen, Kunst könne noch enger mit dem Leben verknüpft werden, vielleicht aber auch mit dem Leben verknüpfen.

### **Förderung von Kunst- und Kulturprojekten: viele Erfolge, viele Herausforderungen**

Gemeinsam mit Künstlern und Künstlerinnen unterschiedlicher kultureller Hintergründe, mit dem kommunalen und freien Kulturmanagement sind 2002/2003 in der Kulturabteilung der Staatskanzlei zukünftige Anforderungen und Förderkriterien entwickelt worden.<sup>10</sup> Ein erweiterbarer Kreis trifft sich seitdem regelmäßig mehrmals im Jahr zu einem von der Kulturabteilung durchgeführten Jour Fixe zur praxisnahen jährlichen Programmgestaltung. Die dort festgelegten Kriterien stellen die transparente Grundlage für Entscheidungen über die Förderung von Kunst- und Kulturprojekten dar:

»Durch die finanzielle Förderung von Kunst- und Kulturprojekten soll auf der Grundlage des »Prinzips der Einheit in Verschiedenheit« mit den Mitteln der Kunst

- der Dialog zwischen den hier lebenden Kulturgruppen positiv unterstützt und
- der Integration gedient werden.

Vorrang genießen Kunst- und Kulturprojekte,

- die sich in qualitativ hochwertiger Weise künstlerisch mit eigenen und anderen kulturellen Denkweisen in der Vielfalt der hier lebenden Kulturen auseinandersetzen;
- die künstlerisch mit unterschiedlichen Austausch- und Ausdrucksformen experimentieren;

---

9 Z.B. die auf der Documenta 12 ausgestellte Videoprojektion »El Dorado« oder die Sound-Installation »Transparency in Lightbox«

10 Vgl. dazu die Dokumentation »Grenzüberschreitungen« unter [www.nrw-kulturen.de](http://www.nrw-kulturen.de)

- die sich mit den Mitteln der Kunst an einem kulturellen Diskurs beteiligen, der sensibilisierend zur Klärung der Fragen beiträgt, wo die Grenzen einer gleichberechtigten kulturellen Verschiedenheit liegen und wo sich kulturelle Besonderheiten auch auf einen gemeinsamen Wertekanon beziehen müssen;
- die dazu beitragen, kulturelle Vielfalt als Bereicherung und Chance und nicht als Problem oder Bedrohung wahrzunehmen.

Inbesondere haben die Projekte als weitere Förderkriterien zu erfüllen

- die künstlerische Qualität des Projekts,
- die dialogisch angelegten Aktionsformen,
- die künstlerische und kulturelle Bedeutung eines Projektes im Hinblick auf den Förderzweck der kulturellen Integration,
- die Professionalität der beteiligten Künstlerinnen und Künstler,
- Gesichtspunkte der Nachhaltigkeit, um interkulturelle Strukturen in den Kommunen zu intensivieren,
- die Netzwerkorientierung eines Projektes innerhalb der Kommunen und zwischen den Kommunen und Regionen und
- die aktive Projektbeteiligung von Personen unterschiedlicher kultureller Herkunft.«

Die Bilanz der letzten sechs Jahre verdeutlicht, dass seitdem herausragende Kunstprojekte entstanden sind. Einige von ihnen, wie Creole, Rumble, das Migration-Audio-Archiv oder eine Ausstellung zur türkischen Literatur, sind in diesem Buch beschrieben. Die Bilanz zeigt aber auch, dass es noch einen hohen Qualifizierungsbedarf gibt, diesen Standards nachhaltig zu entsprechen.

Vor diesem Hintergrund ist das neue Strukturprojekt im Auftrag der Kulturabteilung und der Ruhr 2010 – ein Professionalisierungskonzept – entwickelt worden: »Projektbegleitende Professionalisierung des interkulturellen Kunst- und Kulturmanagements im Rahmen der Kulturhauptstadt Europa Ruhr 2010«. Es wird die Akteure dieses Kulturbereiches der »TransCulturalArt« – wie er vielleicht einmal heißen wird – breit gefächert, bedarfsorientiert, wissenschaftlich reflektiert und projektbegleitend in den Stand versetzen, die Interkulturalität unserer Stadtgesellschaften im Fokus der interkulturell orientierten Kunst kulturenrelevant und optimiert zu planen, durchzuführen und zu bewerben. Die Teams der Trainer und Trainerinnen – wie immer bikulturell zusammengesetzt – werden für dieses große Programm eigens geschult. Auch dies ist eine Premiere der besonderen Art: Wir wollen das ambitionierte Projekt in und mit der neuen Kulturmetropole Europas Ruhr 2010 von 2007 bis 2010 realisieren.

Parallel dazu gehen wir in die Fläche; und zwar gemeinsam mit den Partnerregionen, -kreisen und -städten des Kultursekretariats Gütersloh, das sich

gemeinsam mit der Kulturabteilung der Staatskanzlei für die nächsten Jahre den Schwerpunkt »Kultur und Integration« setzen möchte.

Sie dürfen also gespannt sein auf den »3. Bundesfachkongress Interkultur«, der anlässlich der Kulturhauptstadt 2010 vom Land Nordrhein-Westfalen durchgeführt werden wird – eine gute Gelegenheit, Lernprozesse, zu erwartende Erfolge und vor allem die interkulturellen Potenziale der Kunst kennenzulernen.

## **Inter-cultural Climate Change. Cultural Policies in North Rhine-Westphalia: Promoting the Arts as a Force for Integration**

---

ULLA HARTING

Everyone is talking about »Migration«. The issue of integration which has been simmering for a long time now in this country; the street riots in the suburbs of French cities in the autumn of 2005; the murder of the Dutch filmmaker Theo van Gogh; the controversial discussion on the primacy of German culture; the law on immigration; the events at the Rütli School in Berlin; the building of mosques – all these developments have breathed new life into the old and ever topical theme of parallel societies.

»Are the Germans twits about tolerance?« – such was the question posed in a German television programme about Islamicism and the debate on the wearing of head scarves. And: »Is German culture now going to be phased out?« – that was a question asked in all seriousness at a public lecture. The term »country of immigration« is associated with »religious fundamentalism« and »domination by foreigners«; this is partly the fault of the media which purvey such reactions almost daily. Intentionally or not this creates anxiety. There is a need for a broad-based, balanced public debate on social policies as well as for media reporting which is less geared to the spectacular and more differentiated. Anxieties must be seriously addressed, euphemisms won't get us anywhere.

The dimensions of the theme cause concern mainly because the media treat the matter almost exclusively as a problem, but also because of the sheer scale of the issue, for there is no escaping demographic change. It is a fact that a total of 15.3 million people of diverse ethnic origins are now living in



the Federal Republic of Germany.<sup>1</sup> In North Rhine-Westphalia 23 percent of the population have a history of migration.<sup>2</sup> It is, however, also the case that we still know far too little about the social environments, the modes of perception and the value systems of the migrant population.

Away from problem-driven discussions business enterprises are becoming more interested in qualified immigrant workers and they now recognise that migrants of both sexes constitute an important group of consumers. More and more communities, media institutions and research institutes, too, are turning to people with an ethnic background as a target group in their search for new approaches and new ideas for cultural events. To this end the European Capital of Culture Ruhr 2010 has created the »City of Cultures« programme.

## **A Community Culture which reflects Cultural Diversity**

The Department of Culture of the State Chancellery of NRW has been working on cultural diversity from a cultural politics perspective since 2002. We are looking for new approaches, primarily those which explore the power of culture and the arts to integrate people. No other province has yet used this creative potential in its cultural policies. So it is no wonder that in the Federal Government's »National Action Plan on Integration« the cultural policies of North Rhine-Westphalia have been described *expressis verbis* as exemplary.<sup>3</sup>

There are several strands to the direction we are taking. On the one hand we are focussing on realigning the sphere of community culture in terms of cultural diversity; on the other we are specifically promoting those arts which emerge from the heterogeneity of the cultures present here. Our most recent large-scale structural project, the »Community Action Plan on Cultural Diversity«, has been completed and with the publication of this book it has now entered the home straight towards a discussion of the various processes and results.

In six pilot towns and cities an Action Plan has been developed which is supported by the cultural policies of local communities and is co-sponsored by the administrative heads of the towns. It is intended through the medium of culture and the arts to establish urban networks and a cultural infrastructure as well as to generate a form of cultural management which is responsive to cultural diversity and will promote integration. The basic principle was that

---

1 According to the Federal Office of Statistics, 2006

2 According to the Provincial Office for Data Processing and Statistics of the Province of North Rhine-Westphalia, 2006

3 Final report of the working party on »Culture and Integration« of 29.3.2007

modern cultural policy, cultural planning and arts promotion have to be oriented to the cultural diversity of urban societies.

Such a project remains unique, in the Federal Republic and elsewhere. The »Inter:Kultur:Komm« conference in Essen, where the first results were presented in 2006, led to numerous enquiries from other cities, some of them from abroad, and made the need for such undertakings abundantly clear.<sup>4</sup> For example, in November 2006 we presented our pilot project at the international conference on »Cultural Policies and Immigration« in Barcelona. The international conference of Eurocities (an association of European cities) in September 2008 in Dortmund will be taking up the North Rhine-Westphalian innovations and the experience of the Cultural Dept. of the State Chancellery and placing them at the core of their conference. Best Practice is the order of the day.

From its inception all of our work has been guided by some basic convictions, in addition that is to the principle of participation – the involvement of those whom this is all about –:

- There is a demographic challenge to cultural politics, to the planning of culture and cultural programmes, to artistic production, to cultural institutions and to public funding in the area of culture to take account of supply and demand with respect to cultural diversity. This means that we have to bear in mind the hitherto little researched relationship between culture and demography, which the Lower Saxony Foundation has so appositely formulated in the phrase »we are getting older, more diverse and fewer«, and which we propose to examine for the case of the culturally diverse areas of arts and culture.<sup>5</sup>
- In our focus on culture and the arts we are looking for answers to the following questions: Who are the migrants in Germany actually? Are they the »new Germans«? (In the Netherlands they have recently become known as the »new Dutch«.) Are there features common to all their social environments? What artistic and cultural needs do they have, and what are their patterns of reception? In posing these questions we are convinced that there is more that links people with one another if they come from the same milieu and have the same (cultural) education but diverse cultural

---

4 A DVD on the conference can be downloaded from the Internet, under: [www.nrw-kulturen.de](http://www.nrw-kulturen.de)

5 The Dept. Of Culture of the State Chancellery of the Province of North Rhine-Westphalia has therefore commissioned a data research project »Cultural Diversity« and has co-funded a Sinus-Study on »The Lives and Social Milieus of Migrants«; see the article by M. Cerci

backgrounds than there is which links them with the rest of their fellow countrymen from other milieus.<sup>6</sup>

- We hope in future to be able to respond positively to the question »Have not we, the whole population, long since become transcultural?« since we very much subscribe to Dagmar Domenig's definition, which states that:

»De facto our cultures have for a long time now no longer been homogeneous and separate, they have become characterised largely by mixing and interpenetration. I designate this new structuring of cultures as transcultural, since it transcends the traditional concept of culture and breaks down the traditional borders between cultures.<sup>7</sup>

- We wish to provide motivation and support which will enable people to apply these insights in the area of public culture innovatively and with profit, to make visible what is new in culture and the arts which has emerged from the interplay of cultures and at the same time to reach out to a new audience. Understood thus, transculturality is an expression of a social reality with all the opportunities and anxieties that arise through the interaction of an internationally variegated population with plural views on culture.
- The implementation of the UNESCO convention on cultural diversity belatedly provides us with a legitimation binding in international law and with an obligation. What is at issue is nothing less than the protection and promotion of cultural diversity.<sup>8</sup>

## **Intercultural Dialogue as the Source of a New Aesthetics**

Art projects are directly related to those developments and initiatives which generate new structures. They reflect the way in which contemporary arts are changing under the influence of globalisation and the interaction of heterogeneous cultures and they show what the arts have to contribute to revitalising and enriching dialogue between cultures.

Dialogue with painters, dancers, choreographers, musicians and actors, indeed the very contact with the arts, enables our new neighbours both as cul-

---

6 The Sinus-Study also came to this conclusion; see the article by M. Cerci

7 Dagmar Domenig: Professionelle Transkulturelle Pflege. Bern 2001

8 On this see the article on »Die UNESCO-Konvention zur Kulturellen Vielfalt zum Leben bringen« (Filling the UNESCO Convention on Cultural Diversity with life)

tural players and as audience, to open dialogue and express themselves in a new way. Dialogue with people who have come to Germany at different times and for different reasons, with people who have grown up bi-culturally, also broadens the creative range of artists. Artistic works are created, one might call them »images of life«, when dialogue becomes the source of a new aesthetics and a new subject of art which not only represents differing worlds, but in the best cases also links them with one another and prompts new thinking about them.

Have a look at the art work of Danica Dakic,<sup>9</sup> who participated in the Documenta, the bridge project »Longing for Level II« by Milica Reinhart and Marjan Verkerk in Hagen, the »Black Virgins« by Feridun Zaimoğlu, directed by Christian Scholze at the Westphalian State Theatre in Castrop-Rauxel. All of these projects, together with many others, were funded by the Cultural Diversity section of the State Chancellery. Michael Gees, the artistic director of the Consol Theater in Gelsenkirchen says, »we have to put people into a creative frame of mind« – then we will get a new attitude to life. Artists who consciously orient their work to cultural diversity show that they cherish the utopian dream that the arts can be even more closely linked to life, perhaps too that the arts can forge the link to life.

### **Promoting Arts and Culture Projects: many successes, many challenges**

Together with artists from various cultural backgrounds and with representatives of communal and independent cultural managements a range of future requirements and funding criteria were developed in the Dept. of Culture of the State Chancellery during 2002/2003.<sup>10</sup> Since then a circle of people, which can be extended, has been meeting regularly several times a year for a *jour fixe* organised by the Dept. of Culture for the purpose of determining the annual arts and culture programme with a view to practical concerns. The criteria established there form the transparent basis for decisions about the funding of projects in the fields of the arts and culture:

---

9 for example the video production »El Dorado« exhibited at Documenta 12 or the sound installation »Transparency in Lightbox«.

10 See on this the documentation »Grenzüberschreitungen« (Border Crossings) at [www.nrw-kulturen.de](http://www.nrw-kulturen.de)

»Financial support of arts and cultural projects is intended on the basis of the »principle of unity in diversity« and through the medium of the arts

- To further dialogue between the cultural groups living here positively and
- To serve the cause of integration.

Priority will be given to those projects in the arts and culture,

- which engage artistically at a high level with their own and other cultural ways of thinking present in the diversity of the cultures living here;
- which experiment artistically with differing forms of interaction and expression;
- which use artistic means to participate in a cultural discourse which makes people aware of the need to find answers to the questions as to where the frontiers of cultural diversity based on equal rights lie and where cultural specificities must take account of a system of values held in common;
- which contribute to a perception of cultural diversity as an enrichment and an opportunity rather than as a problem or a threat.

Specifically the projects must meet the following further funding criteria

- the artistic quality of the project,
- forms of action conceived in terms of dialogue,
- the artistic and cultural significance of a project in respect of the purpose of the funding, namely cultural integration,
- the professionalism of the artists involved,
- the aspect of sustainability with a view to intensifying structures between the various cultures within the communities,
- the extent to which a project is oriented to networks within the communities as well as between the communities and the regions and
- active participation in the project of persons of diverse cultural backgrounds.«

The results of the last six years show that over that period outstanding artistic projects have been created. Some of them, such as Creole, Rumble, the Migration-Audio-Archive or an exhibition of Turkish literature, are described in this book. The results also reveal, however, that in order to maintain these standards in the long term there remains a great need for people to acquire better qualifications.

Against this background the new structural project commissioned by the Dept. of Culture and Ruhr 2010 – which is a professional training concept – has been developed. This is the »Project-related Professionalisation of Arts and Culture Management for Cultural Diversity within the Framework of the European Capital of Culture Ruhr 2010 Project«. The concept is wide in scope, oriented to cultural needs, grounded in scholarship and project-related and it will place the players in this sphere of culture, which one day may be known as »TransCulturalArt«, in a position to plan for, respond to and propagate the culturally diverse nature of our urban societies in a manner that is op-

timally relevant to diverse cultures within the focus of arts which are oriented to cultural diversity. The teams of trainers – whose composition will as always be bi-cultural– will be schooled specially for this large-scale programme. This too is a premiere of a very special kind. We want to realise this ambitious project from 2007 to 2010 working in and with the new European Capital of Culture Ruhr 2010.

Alongside this we are broadening our base together with our partner regions, districts and towns served by the cultural secretariat in Gütersloh, which intends to put the main emphasis of its work in the coming years on »Culture and Integration« in cooperation with the Dept. of Culture of the State Chancellery.

There is thus every reason to be excited about the »3rd. Federal Specialist Congress on Cultural Diversity«, which on the occasion of the Capital of Culture in 2010 will be hosted by the province of North Rhine-Westphalia – a good opportunity to discover learning processes, expected successes and above all the potential of cultural diversity in the arts.

## **Изменение межкультурного климата. Культурная политика в Северной Рейн-Вестфалии: поддерживать интеграционное влияние искусства**

---

УЛЛА ХАРТИНГ

Тема «Миграция» имеет свою конъюнктуру. Довольно долго обсуждаемая в нашей стране тема интеграции, уличные беспорядки во французских предместьях осенью 2005 года, убийство голландского режиссера Тео ван Гога, острая дискуссия о главной составляющей немецкой культуры, закон об эмиграции, события в школе Рюти в Берлине, строительство мечетей – все эти события придают старой и все еще актуальной теме «Параллельное общество» новое звучание.

«Немцы – глупцы в плане терпимости?», такой вопрос прозвучал в одной немецкой телепередаче об исламизме и о дебатах по поводу ношения платков. И еще один вопрос, который бы я поставила перед всеми первыми лицами: «Сможет ли немецкая культура найти решение подобных проблем?» Понятие «страна эмиграции» ассоциируется с «религиозным фундаментализмом» и «отчужденностью»; средства массовой информации внесли в это свою лепту и внушают подобные представления почти ежедневно. Это порождает вольные или невольные страхи. Широкие и открытые общественно-политические размышления по этому поводу, поданные в менее сенсационном ключе, были бы необходимы. Страхи должны быть серьезно восприняты, красивые речи здесь не помогут.

Масштабы темы привлекают внимание, прежде всего из-за, в большинстве случаев, проблемноориентированной подачи материала в средствах массовой информации, а также в силу поражающих количествен-

ных показателей. Демографических изменений не избежать. Налицо факт: в Федеративной республике Германии живут 15,3 миллиона людей разного этнического происхождения.<sup>1</sup> В Северной Рейн-Вестфалии 23 % населения имеют миграционное прошлое.<sup>2</sup> Правда, однако, состоит и в том, что мы все еще мало знаем о мире, в котором живут эти люди, их восприимчивости действительности и об их шкале ценностей.

Несмотря на острые дискуссии возрастает интерес предприятий к квалифицированной рабочей силе из числа мигрантов и осознание этих людей как значительной части потребителей. Все больше коммун, муниципальных учреждений и исследовательских институтов обращаются к целевой группе людей миграционного происхождения и ищут новые подходы и концепции программ. Культурная столица Европы Рур 2010 создала для этого программу «Город культур».

## **Межкультурное направление в работе на коммунальном уровне**

Отдел культуры государственной Канцелярии Северной Рейн-Вестфалии (СРВ) занимается с 2002 года межкультурной проблематикой. Мы ищем новые подходы к этой теме: прежде всего те, что учитывают интегрирующее влияние искусства и культуры. Ни один политик, отвечающий за культуру на земельном уровне, не пользовался этим творческим потенциалом. Поэтому не удивительно, что Северная Рейн-Вестфалия и ее культурная политика не были представлены в качестве примера в «Национальном плане действий по интеграции» федерального правительства.<sup>3</sup>

Путь, на который мы вступаем – многовекторный. С одной стороны, видно новое межкультурное направление на коммунальном уровне, с другой стороны, мы должны целево способствовать искусству, которое возникает на основе многогранности существующих здесь культур. Последний по времени большой структурный проект «Концепция действий по межкультурной проблематике на коммунальном уровне» закончен и придет вместе с этой книгой для открытого ознакомления и обсуждения процессов и результатов.

---

1 Данные федерального ведомства по статистике, 2006

2 Данные земельного ведомства по информационной обработке и статистике Северной Рейн-Вестфалии, 2006

3 Заключительный отчет рабочей группы «Культура и Интеграция», 29.03.2007



В 6 пилотных городах была развита концепция действий, которая средствами искусства и культуры – при поддержке коммунальной культурной политики и содействии первых лиц городов – должна была инициировать создание городскими мегаполисами и инфраструктурами, связанными с культурой, менеджмента культуры, обладающего влиянием на интеграцию. Девиз звучал следующим образом: современная культурная политика, планирование работы в области культуры и поддержка искусства должны быть ориентированы на многообразие культур городов.

Подобный проект уникален, как для Германии, так и для других стран. К конференции »Inter:Kultur:Komm« в Эссене, представившей в 2006 году первые результаты, был большой интерес в других городах Германии и за ее пределами, что ясно показало востребованность подобных процессов.<sup>4</sup> Например, мы представляли наш пилотный проект в ноябре 2006 года на международной конференции »Культурная политика и иммиграция« в Барселоне. Международная конференция »Eurocities« (объединение больших городов Европы), которая пройдет в сентябре 2008 года в Дортмунде, подхватывает северно-вестфальские импульсы и опыт отдела культуры государственной канцелярии, поставив межкультурные темы в центр рассмотрения. Отличный опыт практической работы всегда востребован.

Во время нашей общей работы, помимо принципа участия – участия тех, кого это непосредственно касается – с самого начала мы были движимы основополагающими убеждениями:

- Существует вызов культурной политике, которая должна принимать во внимание планирование культурных программ, создание высокохудожественных проектов, различные культурные направления и общественную поддержку культуры, межкультурные предложения и их все большую востребованность. Мы делаем анализ доселе малоизученных изменяющихся отношений между культурой и демографией, которые Фондом Нижней Саксонии были сведены к формуле »Мы становимся старше, пестрее и малочисленнее«; мы освещаем эти отношения с точки зрения культуры и искусства.<sup>5</sup>

---

4 DVD, посвященный конференции, можно найти в интернете: [www.nrw-kulturen.de](http://www.nrw-kulturen.de)

5 поэтому отдел культуры государственной канцелярии земли Северная Рейн-Вестфалия заказал исследование »Межкультурные связи« и софинансировал исследование фирмы Sinus Sociovision GmbH »Среда проживания и социальные группы людей с миграционным прошлым«, подробнее в статье М.Церци

- Мы ищем в контексте культуры и искусства ответы на вопросы: Кто собственно является мигрантом в Германии? Эти люди – «новые немцы»? (В Нидерландах мигранты названы «новыми голландцами»). Существуют ли в мировой практике стандарты, образцы понимания этого явления? Какие потребности у мигрантов в области культуры и искусства? Как они воспринимают нашу действительность? Мы убеждены, что люди из одной социально-культурной группы, одинаково (культурно) образованные, но различного культурного происхождения быстрее найдут взаимопонимание между собой, чем с соотечественниками из других слоев общества.<sup>6</sup>
- Мы хотели бы в будущем утвердительно ответить на вопрос: «Разве мы не люди, впитавшие в себя разные культуры?», поскольку согласны с дефиницией Дагмар Доменик, которая сказала:

«Наши культуры де-факто уже не являются формами однородности и отдельности, а характеризуются такими понятиями, как смешение и проникновение. Эту новую структуру культур я обозначаю как транскультурную, так как она уже не вмещается в понятие «Культура» и переходит ее традиционные границы.»<sup>7</sup>

- Мы хотим дать мотивирующий импульс и поддержку, инновационно повлиять на организации культуры, сделать заметным все новое в искусстве, основанное на переплетении культур и одновременно привлечь новых участников. Понятие «Транскультурность» – это выражение общественной реальности со всеми ее шансами и страхами в отношении многонационально окрашенного населения и разнообразия культурного понимания.
- Реализация соглашения ЮНЕСКО о культурном многообразии придает всему вышесказанному легитимность и обязательность исполнения уже в международно-правовом аспекте. При этом, по меньшей мере, речь идет о защите и поддержке культурного многообразия.<sup>8</sup>

---

6 к этому результату пришли и в ходе исследования фирмы Sinus Sociovision GmbH

7 Дагмар Доменик: «Professionelle transkulturelle Pflege», Берн, 2001

8 более подробно в статье «Претворить в жизнь конвенцию ЮНЕСКО о культурном многообразии»

## **Межкультурный диалог как источник новой эстетики**

В непосредственной связи со структурообразующим развитием и инициативами стоят творческие, художественные проекты. В них отражается, как меняется современное искусство под влиянием глобализации, из-за влияния и обмена разных культур, а с другой стороны, что оно (искусство) могло бы привести для оживления и обогащения диалога культур?

Диалог с художницами, танцовщицами, хореографами, музыкантами, актрисами, контакт с искусством делают возможным общение на другом уровне с нашими новыми соседями, которые выступают в этом случае и в качестве актеров, и в качестве публики. Диалог с людьми, которые по разным причинам и в разное время приехали в Германию, с людьми, выросшими в бикультурной среде, расширяет творческий спектр людей искусства. Появляются художественные произведения, в известной мере «картины жизни», в которых диалог культур, как источник новой эстетики и новых творческих сюжетов, не только представляет разные миры, но и в лучших своих проявлениях соединяет и осмысливает их.

Взгляните на искусство участницы проекта «Documenta» Даницы Дакич<sup>9</sup>, на проект Милицы Рейнхардт и Мариана Феркерка из Хагена, связанный с мостом «Die Sehnsucht nach Ebene 2» или на пьесу «Черные девы» Феридуна Зайноглу, поставленную Кристианом Шольце в Вестфальском земельном театре в Кастроп-Рокселе. Они были наряду с другими участниками поддержаны государственной канцелярией. Михаэль Гис, художественный руководитель театра в Гельзинккирхене говорит, что «мы должны способствовать творческому состоянию этих людей», в этом случае возникает новое восприятие жизни. Люди искусства, сознательно ориентирующиеся на многообразии культур, показывают, что они оберегают свои идеалистические представления о том, что искусство могло бы еще теснее быть связанным с жизнью, а, может быть, таким образом, и сами становятся связанными с этой жизнью.

## **Поддержка проектов в области культуры и искусства: много успехов, много вызовов**

Вместе с деятелями искусства разного культурного происхождения, с коммунальным и независимым менеджментом в этой области в 2002/

---

9 например, в рамках проекта «Dokumenta» 12 видеопроекций «El Dorado» или аудиоинсталляции «Transparency in Lightbox»

2003 годах отделом культуры государственной канцелярии были разработаны требования к проектам и критерии поддержки.<sup>10</sup> В расширенном составе эта группа встречается много раз за год на проводимых отделом культуры круглых столах, где принимаются ориентированные на практику годовые программы. Установленные там критерии представляют прозрачные основы для принятия решений о поддержке тех или иных культурных проектов:

»Через финансовую поддержку проектов культуры должен на основе »Принципа единства в разности« и с помощью искусства

- позитивно поддерживаться диалог между живущими здесь культурными группами
- и этот диалог должен помогать интеграции.

Преимущества проектов культуры и искусства в том, что

- в них можно на высоком художественном уровне проанализировать многообразие разных типов мышления живущих здесь народов;
- можно творчески поэкспериментировать с разными выразительными формами;
- участие средствами искусства в культурном диспуте способствует большей ясности в вопросе о том, где проходит граница между разными культурными менталитетами и где культурные особенности должны восприниматься в общей шкале ценностей;
- они способствуют тому, что культурное многообразие воспринимается как богатство и шанс, а не как проблема и угроза;

В качестве дополнительных критериев поддержки проектов должны учитываться

- художественное качество;
- наличие форм, связанных с диалогом;
- художественное значение проекта в контексте поддержки культурной интеграции;
- профессионализм участвующих деятелей культуры;
- долгосрочность, продолжительность проекта, с тем, чтобы придать работе межкультурных структур в коммунах интенсивность;
- ориентация проекта на развитие сети организаций внутри коммуны и между коммунами и регионами;
- активное участие в проекте людей разного культурного происхождения.«

---

10 подробнее в материалах по теме »Перешагивание границ« (»Grenzüberschreitungen«) в Интернете: [www.nrw-kulturen.de](http://www.nrw-kulturen.de)

Итог последних 6 лет показывает, что появились выдающиеся, великолепные творческие проекты. Некоторые из них, такие как Креоле (Creole), Румбл (Rumble), миграционный аудиоархив или выставка турецкой литературы описаны в этой книге. Но результаты свидетельствуют и о том, что существует потребность в более высокой квалификации, которая соответствовала бы определенным стандартам.

Исходя из этого, по заказу отдела культуры и комитета «Рур2010» был разработан новый структурный проект-концепция профессионализации: «Сопутствующая проектам профессионализация межкультурного менеджмента в рамках программы «Культурная столица Европы Рур2010». С помощью участников, активно работающих на направлении «TransCulturalArt» – так, возможно, будет назван и сам проект – он будет осуществлен через его разветвление, ориентацию на спрос, научный анализ и консультационное сопровождение. Межкультурное многообразие наших городских общин войдет в поле зрения искусства, ориентированного на подобную проблематику, и это позволит оптимизировать планирование, проведение и рекламу проекта. Команда тренеров – как всегда составленная из бикультурных представителей – будет для этой большой программы специально обучена. Этот проект-особая премьера: мы хотим реализовать этот амбициозный проект в период с 2007 по 2010 годы вместе с культурной метрополией Европы – Руром.

Параллельно мы работаем и в другой плоскости, другом пространстве, а именно вместе с партнерскими регионами, городами секретариата культуры Гютерло, который совместно с отделом культуры госканцелярии хотел бы в следующем году обсудить тему «культура и интеграция».

Вы можете также с нетерпением ожидать «3-ий федеральный Конгресс по межкультурной проблематике», который будет проведен в Северной Рейн-Вестфалии в силу того, что культурная столица Европы 2010 года находится в этой земле – это будет хорошая возможность познакомиться с процессами обучения, ожидаемыми успехами и, прежде всего, межкультурным потенциалом искусства.

## **Kültürlerarası İklim Değişikliği. Kuzey Ren-Vestfalya'da Kültür Politikası: Sanat'ın kaynaştırıcı etkisini desteklemek**

---

ULLA HARTING

»Göç« konusu konjonktürel bir konudur. Ülkemizde çoktan beri tartışılan entegrasyon sorunu, 2005 sonbaharında Fransa banliyölerindeki sokak kavgaları, Hollanda'lı film yapımcısı Theo van Gogh'un öldürülmesi, Almanya'daki önder kültür tartışmaları, göç yasası, Berlin'deki Rütli okulunda meydana gelen olayların sonuçları, cami inşaları gibi temaların ışığında öteden beri tartışılan gelen paralel toplum gibi konularda yeni uyumsuzluklar ortaya çıkardı.

»Almanlar hoşgörülü sersemi mi?« – bu soru islamizm ve türban sorunlarını tartışan bir Alman televizyon programının başlığı idi. Ve: »Alman kültürü şimdi tasfiye mi ediliyor?« – böyle bir soru ile ciddi bir şekilde bir seminer de karşılaştım. »Göç Ülkesi« konusu »Dini Tutuculuk« ve »Yabancılaşma« konuları ile karıştırılıyor, konunun böyle algılanmasında Medya'nın büyük rolü var. Bu da ister istemez korkuların doğmasına sebep oluyor. Medya'da az sansasyonel ve gerçekçi haber verme ayrıca geniş, düşünülmüş toplumsal ve kamusal bakış açısından daha yararlı olurdu. Tabiki korkular ciddiye alınmalı, güzel konuşmak sorunu çözmiyor.

Konunun boyutu herşeyden önce medyanın hemen hemen sadece sorunlara ağırlık veren haber anlayışı ve de göçmenlerin sayısal büyüklüğü heyecan yaratıyor. Artık demografik değişime dur demek zor olacak. Gerçek şu ki: Federal Almanya Cumhuriyeti'nde toplam olarak 15,3 milyon farklı kökenlerden gelen insan yaşıyor.<sup>1</sup> Kuzey Ren Vestfalya Eyaleti'nde halkın yüzde 23'lük gibi büyük bir bölümünün bir göçmenlik tarihi var.<sup>2</sup> Diğer bir gerçek

---

1 2006 Devlet İstatistik Dairesi'nin verileri

2 2006 Kuzey Ren-Vestfalya Eyalet Bilgişlem ve İstatistik Dairesi'nin verileri

ise bizim göçmen kökenli insanların yaşam dünyaları, algılama ve değer yarımları hakkında az bilgiye sahibi olmamızdır.

Sorunları tartışmalar bir yana dursun, bir çok teşebbüsün kaliteli göçmen iş gücüne ilgisi büyüyor ve bununla beraber göçmenler artık önemli tüketim grupları olarak görülmekte. Ayrıca bir çok yerel yönetim, medya kurumları ve araştırma enstitüleri de göçmen arka planı olan insanları hedef grubu olarak görüyor ve yeni program konseptleri arıyorlar. Bunun için Avrupa Kültür Başkenti Ruhr 2010 »Kültürler Şehri« projesini yarattı.

## **Bölgesel Kültür Alanı'nın Kültürlerarası Düzenlenmesi**

KRV Devlet Ofisi Kültür Bölümü 2002'den beri yeni kültür politikası görüşüne dayanarak interkültürel konularla ilgileniyor. Herşeyden önce sanatın uyuma etkisinin olabileceği yeni alanları arıyoruz. Kültürel potansiyelleri bu denli kullanabilen başka bir Eyalet yok. Kuzey Ren-Vestfalya Eyaleti'nin kültür politikasının federal hükümetin »Entegrasyon Milli Eylem Planı«nında açıkça örnek olarak gösterilmesi hiç te şaşırtıcı bir durum değil.<sup>3</sup>

Gittiğimiz yol çok yönlü ve şeritlidir. Önümüzde bir yandan şehirlerin kültür alanlarının yeniden yapılanması, diğer yandan ise buradaki çok kültürlü yaşamdan ortaya çıkan sanatı doğrudan destekleme gibi hedefler var. En son büyük proje olan »Bölgesel Eylem Konsepti İnterkültür« başarı ile sonuçlandı, ve bu kitapla elde edilen farklı tartışmalar ve sonuçların hedefe yönelik ilgili çevreler için yayınlamasına gidildi.

Altı pilot şehirde – yerel kültür politikası tarafından desteklenen, belediye başkanları tarafından yürütülen – sanat ve kültürel eylem konsepti için kültürel alt yapı oluşturulmaya ve interkültürel etkisi olan ve ayrıca interkültürel oluşmuş kültür yönetimi meydana çıkarılmaya çalışıldı. Şiar şuydu: Modern kültür politikası, kültür planlaması ve sanat teşviki şehir toplumlarının interkültürelliğine göre ayarlanmalı.

Böylesi bir proje Federal Almanya Cumhuriyeti'nde ve başka herhangi bir yerde bir ilktir. 2006 yılında Essen'de ilk sonuçların sunulduğu »İnter:Kultur: Komm« projesi diğer şehirlerden ve yurt dışından da büyük ilgi gördü ve bu tür projelere ihtiyacın büyüklüğünü açığa çıkardı.<sup>4</sup> Örnek olarak projemizi Barselona'da kasım 2006'da »Cultural Policies and İmmigration« adlı bir konferansta takdim ettik. Kuzey Ren-Vestfalya Devlet Ofisi Kültür Bölümü'nün öneri ve tecrübeleri eylül 2008 uluslararası Eurocities toplantısında (Avru-

3 »Kültür ve Entegrasyon« Çalışma Grubu'nun 29.3.2007 tarihli Sonuç Raporu

4 Toplantı ile ilgili bir DVD İnternette: [www.nrw-kulturen.de](http://www.nrw-kulturen.de) adresinden indirilebilir.

pa'nın büyük şehirlerden oluşan bir birlik) gösterilecek ve toplantının ana temalarından biri olacak. Örnek uygulamalar aranıyor.

Katılım prensibinin yani sıra çalışmamızın tamamında bizi yönlendiren güç başından itibaren esas olarak aşağıdaki kanılarımızdır:

- Kültür politikası, kültür ve program planlaması, sanat üretimi, kültür kurumları ve kamusal kültür teşviki gibi konuların demografik değişime göre kültürlerarası sunu ve taleplerin göz önünde bulundurulması düzenlenmesi lazım. Şimdiye kadar az araştırılmış bir konu olan Kültür ve Demografi arasındaki ilişkiyi Aşağı Saksonya Vakfı'nın da haklı bir şekilde işaret ettiği gibi »yaşlanıyoruz, renkli oluyoruz ve azalıyoruz« durumundan yola çıkarak sanat ve kültür alanlarını buna göre düzenleyeceğiz.<sup>5</sup>
- Kültür ve Sanat odağında cevabını aradığımız sorular şu: Asıl olarak Almanya da göçmen olanlar kimlerdir? »Yeni Almanlar« mı bunlar? (Bu arada Hollanda'da »Yeni Hollandalılar« olarak adlandırılıyorlar.) Aynı yaşam tarzlarının örnekleri var mı? Hangi sanat ve kültürel ihtiyaçları var, hangi benimseme alışkanlıkları var? Ayrıca kanaatimize göre aynı ortamlardan, (kültürel) eğitimden gelen ama farklı kültürel arka planları olan insanlar birbirlerine hemşeri ortamlarından daha fazla bağlıdır.<sup>6</sup>
- Geleceğe yönelik bizce şu sorunun »umumen bütün halk olarak çoktan beri transkültürel değiliz mi? cevabı artık evettir, çünkü Dagmar Domenig'in tanımlamasından çok şey kazanıyoruz, ona göre:

»kültürlerimiz fiilen artık homojen ve bir birlerinden ayırt edilemez değil, aksine bir birine karışımından ibarettirler. Geleneksel kültür tanımlanmasının ve kültür sınırlarının ötesinde kültürün bu yeni yapısını ben transkültürlülük olarak tanımlıyorum.«<sup>7</sup>

- Bu sonuçları kamu kültür alanlarında üretken ve zenginleştirici tarzda kullanabilmek, kültürün ve sanatın yeniliğini görünür yapabilmek ve aynı zamanda yeni kitlelere ulaşabilmek için motive edici güç olmak ve destek vermek istiyoruz. Böyle anlaşılabilir bir Transkültürlülük uluslararası farklılıklara ve renklere bürünmüş halkların toplumsal gerçekliğininin bütün korkularını ve şanslarını ve kültürel hoşgörü çoğulculuğunu dile getirir.

5 Bu yüzden Kuzey Ren-Vestfalya Eyaleti Devlet Ofisi Kültür Bölümü adına »Kültürlerarası« anket projesi gerçekleştirdi ve »Sinus-Araştırması« »Göçmen araka planı olan insanların Yaşam Dünyaları ve Ortamları« projesi de birlikte finanse edildi, M. Çerçi'nin makalesine bak.

6 Bu sonuçlar Sinus-Araştırmasının da verileri idi, M. Cerci'nin makalesine bakınız.

7 Dagmar Domenig: Profesyonel Transkültürel Bakım. Bern 2001



- UNESCO-Kültürel Çeşitlilik Sözleşmesi'nin hayata geçirilmesi bize ayrıca devletlerarası hukukuna göre bağlayıcı meşruiyet ve görev veriyor. Bu da kültürel çeşitliliği koruma ve desteklemekten başka bir şey değildir.<sup>8</sup>

## **Yeni bir estetiğin kaynağı olarak Kültürlerarası Diyalog**

Yapılanmayı sağlayan gelişmeler ve inisiyatiflerle ilgili sanat projeleri birbirine bağlıdır. Buda bugünkü sanatın globalleşme ve farklı kültürlerin etkileşimleri sonucu değişimlerin etkisinin altında olduğunu ve ayrıca sanatın kültürler arasındaki iletişimde etkisini gösteriyor. Ressamlarla, dansçılarla, koreograflarla, müzisyenlerle, artistlerle diyalog, sanatla iletişimde yeni komşularımıza aktör ve izleyici alma imkanı, başka bir tarzda kendini ifade etme imkanı veriyor. Çok çeşitli sebeplerden ve farklı zamanlarda Almanya'ya gelen bi-kültürel büyüyen insanlarla diyalog sanat üreticilerinin de yaratıcı ufuklarını genişletiyor. Eğer diyalog yeni bir estetiğin kaynağı olursa ve sanatsal konu olursa adeta »YaşamResimleri« denebilecek ve sadece farklı dünyaları göstermeyen aksine birbirine bağlayan ve düşündüren yeni sanatsal eserler oluşuyor. Documenta katılımcısı Danica Dakic'in<sup>9</sup> sanatı, Milica Reinhart ve Marjan Verkerk'in Hagen'deki köprü projesi »Düzeğe Özlem« Feridun Zaimoğlu'nun Castrop-Rauxel Vestfalya devlet tiyatrosunda Christian Scholze tarafından sahnelenen »Siyah Bakireler« adlı çalışması buna bir örnektir. Daha diğer bir çok kültürlerarası projeler gibi bunlar da Devlet Ofisi tarafından maddi anlamda desteklendiler.

Gelsenkirchen'deki Consol Tiyatrosu'nun sanatsal başkanı Michael Gees diyor ki »insanları yaratıcı duruma getirmek zorundayız« – böylece yeni bir yaşam anlayışı oluşur. Çalışmalarını bilinçli bir şekilde kültürel çeşitliliğe dayandıran sanatçılar, sanatın vasıtasıyla yaşamla daha geniş bağlantı kurabileceği ütopyasını beslerler.

8 Daha fazla bilgi için »UNESCO-Kültürel Çeşitlilik Sözleşmesi'ne yaşam vermek«

9 Örneğin Documenta 12'de gösterilen Vidyö »El Dorado« yada Sound-Installation »Transparency in Lightbox«

## **Sanat ve kültür projelerin teşviki: Başarılar ve Görevler**

Farklı kültürel arka planlardan gelen sanatçılarla, kamusal ve sebest kültür yapımcıları ile beraber 2002/2003 senelerinde Devlet Ofisi Bülter Bölümünde gelecekte yapılması gerekenler ve teşvik kriterleri hazırlandı.<sup>10</sup> Bu zamandan itibaren kültür bölümünün hazırladığı pratiğe yönelik yıllık program yapımı için genişletilmiş bir çalışma grubunda belirli aralıklarla yılda bir kaç kez görüşüyor. Burada ortaya konulan kriterler sanat ve kültür projelerinin teşvikinin nasıl olabileceğinin saydam temellerini oluşturur:

Sanat ve kültür projelerini maddi anlamda destekleme ve sanat yoluyla

»Farklılıkta Birlik Prensibi« temelinde gerekli olanlar:

- burada yaşayan kültür grupları arasındaki diyalogun pozitif desteklenmesi
- uyuma yararlı olunması lazım.

Öncelik sanat ve kültür projelerinde,

- Yüksek derecede sanatsal ve hem kendi hem de burada yaşayan diğer kültürlerin çeşitlilikteki düşünce tarzlarını kaliteli yansıtan projeler;
- farklı iletişim ve ifade biçimleri ile sanatsal deneyler yaparlar;
- kültürel farklılıkların eşitlik sınırlarının nerede olduğu sorularına hassas bir şekilde cevap arayan ve sanat araçları ile interkültürel tartışmalara katılan projeler ve farklı kültürel özellikleri ortak değerler etrafında toparlayan;
- kültürel çeşitliliği sorun yada tehdit değil zenginlik ve şans olarak algılanmasına katkısı olan projeler.

Projelerin desteklenmesi için özellikle yerine getirilmesi gereken kriterler

- projenin sanatsal kalitesi,
- diyaloga yönelik eylem tarzları,
- uyuma destek amaçlarına göre projenin sanatsal ve kültürel değeri,
- katılan sanatçıların profesyonelliği,
- kamu bölgelerdeki interkültürel yapılanmayı kalıcı kılabilen noktalar,
- yerel yönetimlerin içindeki, belediyeler ve bölgeler arasındaki ağ yapılanmasına desteği olan projeler ve
- değişik kültürel kökenlerden gelen insanların projeye aktif katılımı.«

En son altı yılın bilançosu bize bu süre içinde çok başarılı sanat projelerinin gerçekleştirildiğini gösteriyor. Bunlardan bazıları bu kitapta bahsi edilen Creole, Rumble, Göçmen-Sözlü-Arşivi yada bir Türk Edebiyatı Sergisi dir. Bilanço bu standartlara kalıcı cevap verebilmede hala çok büyük kalitelendir-

---

10 »Sınırşma« dokumentasyonu [www.nrw-kulturen.de](http://www.nrw-kulturen.de)

me ihtiyacının olduğunu ortaya koyuyor. Bu sebepten dolayı Kültür Bölümünün ve Ruhr 2010'un ortaklaşa hazırladıkları bir Profesyonelleşme Projesi geliştirildi: »Avrupa Kültür Başkenti Ruhr 2010 çerçevesinde Sanat ve Kültür yönetiminin proje eşliğinde profesyonelleşmesi«. Bu da »TransKültürelSanat« – belki kısa bir zaman içinde adı böyle olacak – projesinin kültür alanındaki sanat aktörlerini ihtiyaca yönelik, geliştirilmesine, bilimsel yansıtılan ve projeler eşliğinde yerine oturtulmasına, interkültürel yönlendirilmesine, sanat ve kültür açısından önemli projelerin optimalleşmesine ve bu projelerin gerçekleşmesine destek olacaktır. Bu proje için antrenör timleri – her zaman olduğu gibi bi-kültürel oluşan – özel eğitim alıyorlar. Bu da yine özel bir tarzın ilklerinden biridir: Bu önem verilen projeyi Avrupa Kültür Metropolu Ruhr 2010 çerçevesinde 2007'den 2010'a kadar gerçekleştirmek istiyoruz.

Buna paralel olarak diğer bölgeler; daha doğrusu gelecek yıllar için ağırlık noktasını oluşturan »Kültür ve Entegrasyon« ortak bölge projesi Devlet Ofisi Kültür Bölümü ile Gütersloh kültür sekreterliğinin yerel yönetimleri ve ilçeleri beraber hayata geçirecekler.

Kültür Başkenti 2010 münasebetiyle Kuzey Ren-Vestfalya Eyaleti tarafından düzenlenecek olan »3. Federal Bilirkişi Konferansı İnterkültür« toplantısını şimdiden merak edebilirsiniz. Bu toplantı aynı zamanda öğrenme süreçleri, beklenen başarılar ve herşeyden önce sanatın kültürlerarası potansiyelini yakından tanımanıza imkan verecek.

## **Daten, Fakten, Lebenswelten – Annäherung an eine (noch) unbekannte Zielgruppe.**

### **Datenforschungsprojekt Interkultur**

---

MERAL CERCI

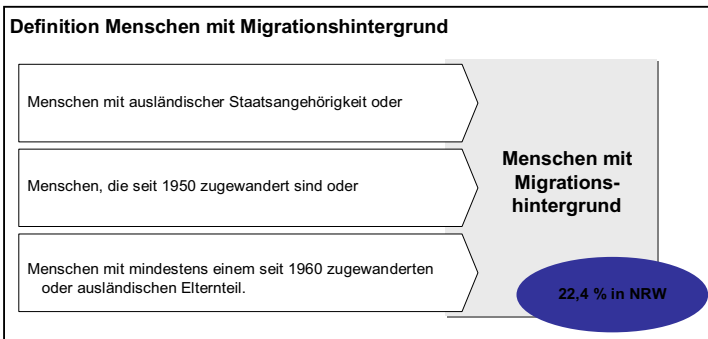
Wie hoch ist der Anteil der Menschen mit Migrationshintergrund in den Kommunen des Landes? Welche kulturellen Präferenzen und Gewohnheiten haben Zugewanderte? Welche Medien und Informationswege nutzen sie, um sich über kulturelle Angebote zu informieren? Wie können kommunale Kulturanbieter Menschen mit Migrationshintergrund erfolgreich ansprechen?

Diese Fragen stellten sich im Rahmen des Projektes »Kommunales Handlungskonzept Interkultur«. Im Projektverlauf wurde bald deutlich, dass auf kommunaler Ebene bei Kulturanbietern, Verwaltung und Stadtentwicklern kaum Wissen vorhanden ist über Menschen mit Migrationshintergrund. Es fehlen grundlegende Daten zur Soziodemografie, aber auch zu kulturellen Präferenzen und Gewohnheiten.

Wirft man einen Blick auf die amtliche Statistik, wird die Relevanz des Themas deutlich: Laut Mikrozensus 2005 haben 22,4 Prozent der Menschen in Nordrhein-Westfalen einen Migrationshintergrund. Dies bedeutet, dass Kulturanbieter und Kulturverwaltungen über rund ein Viertel der Bevölkerung, für die sie Angebote entwickeln sollen, keine ausreichenden Informationen haben. Auch über die Wege, diese Zielgruppen erfolgreich anzusprechen, ist bisher kaum Wissen verfügbar. So wundert es nicht, dass Migrantinnen und Migranten nur in Ausnahmefällen als Zielgruppen für Kulturangebote oder als Kunst- und Kulturschaffende berücksichtigt, explizit angesprochen oder unterstützt werden. Kreative und innovative Potenziale der Gesellschaft und ein gewichtiger Teil des Publikums werden nicht ausreichend berücksichtigt.

Um diesem Informationsdefizit zu begegnen, beauftragte die Kulturabteilung der Staatskanzlei des Landes Nordrhein-Westfalen das Landesamt für Datenverarbeitung und Statistik NRW mit dem Datenforschungsprojekt Interkultur. In der ersten Phase wurden eine systematische Bestandsaufnahme von Daten und Fakten zum Thema »Interkultur« sowie 59 Interviews mit Interkulturfachleuten durchgeführt.

Basis für die Datenforschung ist die Nutzung einer erweiterten Definition von Migrationshintergrund. Berücksichtigt werden hierbei neben Menschen mit ausländischer Staatsangehörigkeit (10,8 Prozent in NRW) auch Zugewanderte mit deutscher Staatsangehörigkeit (z.B. Eingebürgerte) und Personen mit mindestens einem Elternteil mit Zuwanderungsgeschichte.



## Wenig Fakten und hoher weiterer Forschungsbedarf

Ein Ergebnis der Bestandsaufnahme ist, dass zur Soziodemografie (Alter, Geschlecht, Bildung etc.) Daten und Fakten aus dem Mikrozensus 2005 vorhanden sind.<sup>1</sup> Aufgrund der Fallzahl der Erhebung sind allerdings nicht für alle Kommunen in NRW Daten verfügbar. Auch zum Thema Mediennutzung existieren zahlreiche Studien, meist der öffentlich-rechtlichen Sender. Zunehmend berücksichtigen sie die erweiterte Definition von Migrationshintergrund, zum Beispiel die Studie »Migranten und Medien 2007«, eine repräsentative Studie der ARD/ZDF-Medienkommission. Zu den Kunst- und Kulturthemen im engeren Sinne – wie kulturelle Bildung, kulturelle Präferenzen und Gewohnheiten von Menschen mit Migrationshintergrund – wurde bisher nur punktuell geforscht. So gab es zum Beispiel Befragungen einzelner Einrich-

<sup>1</sup> Der Mikrozensus ist eine bundesweit durchgeführte repräsentative Ein-Prozent-Stichprobe.

tungen oder in einzelnen Regionen, etwa die Rheinregion in NRW, oder Befragungen bestimmter Gruppen, wie Menschen mit türkischem Hintergrund.

Fazit der ersten Phase des Projektes ist es, dass die »Datenlandschaft Interkultur« noch erhebliche weiße Flecken aufweist. Quantitative Aussagen über kulturelle Präferenzen und Gewohnheiten von Menschen mit Migrationshintergrund nach der erweiterten Definition können derzeit weder für NRW noch für einzelne Kommunen gemacht werden, es besteht also ein hoher weiterer Forschungsbedarf.

## **Repräsentative Pilotstudie in Dortmund**

Im Anschluss an die Bestandsaufnahme wurden weitere Forschungsprojekte angestoßen, darunter eine Pilotuntersuchung in Dortmund, eine Pilotstadt des Projektes »Kommunales Handlungskonzept Interkultur«. Die Studie erfasst erstmals systematisch in einer Kommune kulturelle Präferenzen und Gewohnheiten von Menschen mit und ohne Migrationshintergrund. Bis Ende Mai 2007 wurden 1.000 telefonische Interviews mit Dortmundern ab 16 Jahren in Deutsch und in den beiden am häufigsten genutzten anderen Sprachen, Türkisch und Russisch, durchgeführt. Die Ergebnisse sind ab Herbst 2007 verfügbar.

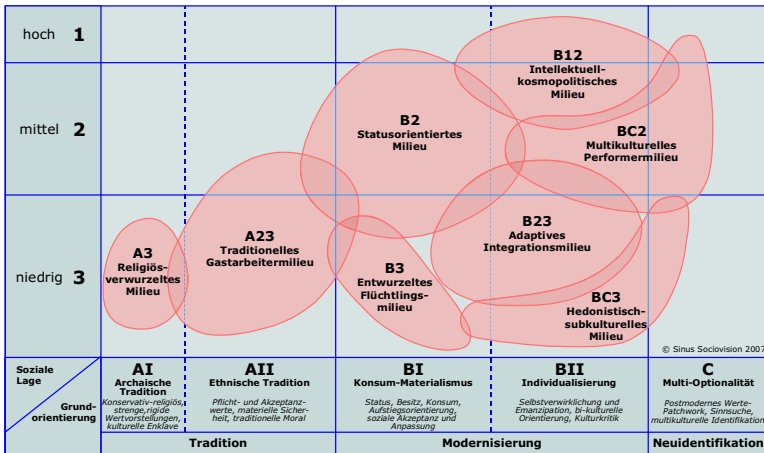
## **Lebenswelten und Milieus von Menschen mit Migrationshintergrund**

Das Landesamt für Datenverarbeitung und Statistik NRW beteiligte sich außerdem, ebenfalls im Auftrag der Staatskanzlei, an der qualitativen Multi-Client-Studie »Lebenswelten und Milieus von Menschen mit Migrationshintergrund« der Sinus Sociovision GmbH. Sie fasst Menschen mit vergleichbaren Lebensauffassungen und Lebensweisen in »Milieus« zusammen. In der Analyse werden, neben Wertorientierungen und Lebensstil der Befragten, auch ihre Einstellungen zu Kunst und Kultur berücksichtigt.

Ein wichtiger Befund der Studie ist, dass die Menschen mit Migrationshintergrund in Deutschland keine soziokulturell homogene Population sind. Vielmehr zeigt sich eine vielfältige und differenzierte Milieulandschaft. Insgesamt acht Migranten-Milieus mit jeweils ganz unterschiedlichen Lebensauffassungen und Lebensweisen konnten identifiziert werden. Dabei unterscheiden sich die Migranten-Milieus weniger nach ethnischer Herkunft und sozialer Lage als nach ihren Wertvorstellungen, Lebensstilen und ästhetischen Vorlieben.

So finden sich gemeinsame lebensweltliche Muster bei Migranten aus unterschiedlichen Herkunftskulturen. Mit anderen Worten: Menschen des gleichen Milieus mit unterschiedlichem Migrationshintergrund verbindet mehr miteinander als mit dem Rest ihrer »Landsleute« aus anderen Milieus. Es kann also nicht von der Herkunftskultur auf das Milieu geschlossen werden und ebenso wenig vom Milieu auf die Herkunftskultur. Faktoren wie ethnische Zugehörigkeit, Religion und Zuwanderungsgeschichte beeinflussen die Alltagskultur, sind jedoch nicht milieuprägend oder identitätsstiftend.

Die Migranten-Milieus in Deutschland 2007



### Religiös-verwurzeltes Milieu

- archaische, patriarchalisch geprägte Wertvorstellungen, die primär dem Schutz und Überleben des Familienverbands verpflichtet sind
- Orientierung an religiösen Grundsätzen, gewissenhaftes religiöses Leben durch enge soziale Kontrollmechanismen
- gelegentlich auch erst im höheren Alter Flucht in die Religion, aufgrund von Enttäuschung und Verbitterung über das harte Leben in der Emigration
- Anti-Individualismus: Familie, Gemeinde, Nation sind wichtiger als der Einzelne; Verständnislosigkeit gegenüber dem liberalen westlichen Lebensstil: Freizügigkeit, Konsummaterialismus, modische Kurzlebigkeit und »Respektlosigkeit«
- Wunsch nach einem ruhigen, materiell gesicherten Leben in respektablen Verhältnissen; Traum von einer Rückkehr in die Heimat wird nicht aufgegeben

- kulturelle Werte werden in diesem Milieu grundsätzlich hoch geschätzt; dabei starke Verwurzelung in der Volkskultur und der religiösen Tradition des Herkunftslandes
- ein wichtiges Motiv ist, seine kulturelle Identität zu bewahren, eine lebendige Verbindung mit der Heimat aufrechtzuerhalten und kulturelle und religiöse Traditionen an die nächste Generation weiterzugeben
- zum kulturellen Angebot im Zuzugsland besteht aufgrund der Sprachbarriere wenig Zugang; gelegentlich auch Ablehnung des (zeitgenössischen) Kulturangebots in Deutschland auf Grund von Werte-/Lifestyle-Barrieren

### **Traditionelles Gastarbeitermilieu**

- materielle Sicherheit als übergeordnetes Lebensziel: Sicherer Arbeitsplatz, soziale Absicherung im Alter – aber kein »deutsches« Versorgungsdanken (Abgrenzung von Sozialschmarotzern und Arbeitsverweigerern); dennoch häufig Sorgen um die finanzielle Zukunft und Rentenängste
- Selbstdefinition über die Arbeit, traditionelles Arbeitsethos (pflicht- und verantwortungsbewusst, diszipliniert und fleißig); meist gute Integration in die deutsche Arbeitswelt
- klassisch-proletarische Werte: Hilfsbereitschaft/Solidarität, Warmherzigkeit, Bescheidenheit; soziale Akzeptanz sowohl im privaten wie im Arbeitsumfeld ist wichtig
- autoritäre Grunddisposition, Bevorzugung hierarchischer Strukturen, traditionelle Familienwerte und Moral; eher geringe religiöse Bindung (Religion ist »Privatsache« und Traditionsbestandteil)
- pragmatisch-nüchterne Sicht der eigenen sozialen Lage, Sparsamkeit als Grundhaltung
- geringe Affinität zu Kunst und Hochkultur; kaum Zugang zum etablierten deutschen Kulturleben auf Grund von Schwellenängsten; das deutsche kulturelle Angebot, auch das populäre, wird als fremd und »kalt« erlebt
- meist Orientierung an der Kultur des Heimatlandes, volkskulturelle Traditionen (Musik, Tanz, Esskultur) werden bewusst gepflegt; Begegnungen mit der deutschen Kultur finden am ehesten statt über die Nutzung deutscher Medienangebote (Fernsehen, Kino, Zeitschriften)

### **Statusorientiertes Milieu**

- beruflicher und sozialer Aufstieg, Erfolg und materieller Wohlstand sind zentrale Lebensziele
- hohe Leistungs- und Einsatzbereitschaft im Beruf sowie Bereitschaft zu Qualifizierung und Weiterbildung; Frauen häufig unzufrieden mit der Hausfrauenrolle, Wunsch, »eigenes Geld« zu verdienen



- Haupttriebfedern sind einerseits Geld und Konsummöglichkeiten, andererseits der Wunsch in der Aufnahmegesellschaft anerkannt zu werden; wichtig ist, Ansehen zu genießen und den erreichten Status nach außen zu dokumentieren
- Konsumeinstellung gegenüber Kunst und Kultur – die unterhalten und entspannen soll; populäre sowie traditionelle Angebote der Herkunftskultur werden bevorzugt
- Besuch von Theater, Museen, Ausstellungen sind eher Pflicht als Neigung – denn die Angehörigen dieses Milieus möchten nicht für ungebildet gehalten werden, wollen dazugehören und mitreden können
- insbesondere für die Kinder wird kulturelle Bildung als Voraussetzung für beruflichen und sozialen Erfolg für wichtig erachtet und es wird schon früh für eine entsprechende Förderung gesorgt (Kurse, Vereine, zusätzlicher Unterricht)

### **Entwurzeltes Flüchtlingsmilieu**

- nach häufig traumatischen Bürgerkriegserfahrungen geht es primär darum, das Überleben für sich und seine Familie zu sichern (Arbeit, Wohnung, Einkommen)
- Leben zwischen den Welten und Kulturen, Orientierungsprobleme in der Aufnahmegesellschaft; häufig prekäre Lebenssituationen und entsprechende Gefühle von Deklassierung und Marginalisierung
- Motivationslosigkeit und Frust aufgrund geringer Chancen und Gestaltungsmöglichkeiten; Festhalten an – teilweise sinnentleerten – Traditionen (Familienehre, Religion, Nationalstolz); rigider Konventionalismus, autoritäre Rollenvorstellungen
- aggressive Abgrenzung von anderen Ethnien und Randgruppen, Verweigerung von Integration versus Anpassung an die Regeln und Gepflogenheiten der Aufnahmegesellschaft
- ausgeprägter »Haben«-Materialismus: Geld und prestigeträchtige Konsumgüter als Ersatzwerte
- meist keinerlei Interesse am etablierten Kulturangebot; insbesondere die Hochkultur ist eine fremde Welt, zu der kein Zugang besteht; großes Interesse finden hingegen unterhaltende Angebote jeder Art aus dem Bereich der Populärkultur: intensiver Fernsehkonsum, Nutzung von Musikmedien, Besuch von Sportveranstaltungen, Popkonzerten, Diskotheken und Kinos
- weil viele Angehörige dieses Milieus im Bewusstsein leben, nur vorläufig/vorübergehend in Deutschland zu sein, kommt es selten vor, dass sie sich ernsthaft auf die deutsche Kultur einlassen und entsprechende Angebote bzw. Integrationshilfen wahrnehmen

## **Intellektuell-kosmopolitisches Milieu**

- postmaterielle Ansprüche: Entfaltung der Persönlichkeit, Selbstverwirklichung, intensive zwischenmenschliche Beziehungen, Teilnahme am kulturellen und öffentlichen Leben
- hohen Stellenwert in der Lebensplanung hat eine erfüllende, selbstbestimmte Arbeit, die herausfordernd und gesellschaftlich sinnvoll ist; optimistische Sicht der eigenen Zukunft, vielfältige Zukunftspläne
- engagiertes Eintreten für soziale Gerechtigkeit; aufmerksames Verfolgen der politischen und wirtschaftlichen Entwicklungen, teilweise aktives gesellschaftliches Engagement
- Toleranz und Offenheit als prägende Geisteshaltung, Selbstverständnis als Weltbürger bzw. »Europäer«, ausgeprägtes Interesse an fremden Kulturen
- oft übernehmen die Angehörigen dieses Milieus bewusst eine vermittelnde Rolle zwischen den Kulturen und sind offen für kulturellen Austausch (in alle ethnischen und künstlerischen Richtungen)
- vielfältige kulturelle Interessen – alle Formen von Kunst und Kreativität sind interessant: (zeitgenössische) Malerei, Literatur, Film, Tanz, Plastik, Kleinkunst, Foto- und Videokunst etc.; Kultur macht Spaß, entsprechende Angebote werden oft und gerne genutzt

## **Adaptives Integrationsmilieu**

- Status-quo-Orientierung und Sicherheitsstreben; Wunsch nach einem angenehmen Leben in geordneten, harmonischen Verhältnissen, nach Etablierung in der Mitte der Gesellschaft
- pragmatische Grundhaltung, realistische Ziele, »vernünftiges« Konsumverhalten, Leistungs- und Weiterbildungsbereitschaft
- Zufriedenheit als Lebensprinzip; grundsätzliche Bereitschaft, sich anzupassen und einzufügen
- Familie und Kinder haben hohen Stellenwert, die Familie ist Lebensmittelpunkt und Lebenssinn; gemeinschaftsorientiertes Privatleben (Freundeskreis)
- Wunsch nach Lebensqualität, Komfort und Genuss (schönes Zuhause, Auto, Urlaub, Wellness, Wohneigentum)
- grundsätzlich ist das Milieu auf Anpassung an die deutsche Mehrheitskultur gepolt, ist um schnellen Spracherwerb bemüht und versucht, sich in das gesellschaftliche Leben in Deutschland einzugliedern
- aufgeschlossene, undogmatische Einstellung zu Kunst und Kultur – ohne ausgeprägte thematische und stilistische Schwerpunkte (traditionell und modern, deutsch und heimatkulturell, anspruchsvoll und trivial)

- große kulturelle Neugier; Bestreben, andere Lebensformen und Kulturen kennenzulernen; großes Interesse an interkulturellen Events und Veranstaltungen

### **Multikulturelles Performermilieu**

- Weiterkommen und Selbstverwirklichung im (beruflichen und privaten) Leben als Leitmotiv, Ideen umsetzen, eine Existenz aufbauen (Traum von der eigenen Firma)
- hohes Maß an Flexibilität und Mobilitätsbereitschaft, an Durchsetzungsfähigkeit und Zielstrebigkeit
- Ideal einer Verbindung von materiellem Erfolg und lustvollem Leben, Aufhebung herkömmlicher Gegensätze wie Pflicht vs. Genuss, Beruf vs. Privatleben
- kulturelle Offenheit und weltanschauliche Toleranz, Aufgeschlossenheit für Neues; Selbstverständnis als Teil einer multikulturellen Gesellschaft, Migrationshintergrund und Mehrsprachigkeit als Bereicherung
- Trendsetter-Bewusstsein, Zugehörigkeit zur jungen Elite; zeitgeistaffin und technikbegeistert
- als Kinder des multimedialen Zeitalters gehen die Angehörigen dieses Milieus souverän mit in- und ausländischen Medien- und Kulturangeboten um; sie haben keine bildungsbürgerlichen oder intellektuellen Ambitionen und konsumieren nach dem Lustprinzip alles von Klassik bis Pop
- Vorbehalte bestehen gegenüber dem etablierten Kulturbetrieb (Oper, Museum) und gegenüber den Angeboten der ethnisch geprägten Heimat- und Kulturvereine; das soziale und kulturelle Leben wird ausschließlich privat organisiert

### **Hedonistisch-subkulturelles Milieu**

- einerseits Träume vom Wohlstandsleben: schnelles Geld, Luxus, Prestige, andererseits Resignation und trotziges Underdog-Mentalität
- Distanz zur Mehrheitsgesellschaft sowie Unangepasstheit im Outfit, im Verhalten und in der Sprache; Konflikte mit Autoritäten
- Konzentration auf das Hier und Jetzt, unkontrollierter Umgang mit Geld, notorische finanzielle Sorgen; häufig Perspektivlosigkeit und Passivität (»Null Bock«), Unsicherheit und Zukunftsängste
- Wunsch nach starken Erlebnissen, Abwechslung und Unterhaltung; Fun & Action, »Feiern«, Drogen und Gewalt als Flucht aus dem Alltagsfrust
- Rückzug in die eigenen »peer groups«, Netzwerke und Szenen, Leben in der Subkultur nach eigenen Regeln

- wichtig sind kreative Aktivitäten der Pop- und Jugendkultur (z.B. Gangsta-Rap, Graffiti, Breakdance, experimentelles Theater, House- und Hip-Hop-Partys) wegen ihres hohen Spaßfaktors und auch, um sich jenseits des Mainstreams zu artikulieren und Gehör zu verschaffen
- häufiger ist aber die passive, ausschließlich lust- und stimmungsabhängige Nutzung von Kultur- und Medienangeboten; dabei stehen Abwechslung und Unterhaltung an erster Stelle – getrieben vom Bedürfnis nach Ablenkung, Stimulation, Trost oder Alltagsflucht
- aufgrund von Ambivalenzen und Defiziten in der kulturellen Identität entsteht oft auch eine Sehnsucht nach der (größtenteils verlorenen) Herkunftskultur und der Wunsch nach Teilnahme an den traditionellen ethnischen Ritualen und Veranstaltungen

## **Ausblick**

Als nächster Forschungsschritt ist eine Quantifizierung des Sinus-Modells geplant, um die Milieus auf der Basis repräsentativer Daten zu validieren und ihre Größe und Struktur zu bestimmen. Im Herbst 2007 werden für die erste Pilotkommune, Dortmund, repräsentative Ergebnisse zur Kulturnutzung von Menschen mit und ohne Migrationshintergrund verfügbar sein. Die Ergebnisse aus beiden Studien werden als Modul »Daten, Fakten, Lebenswelten« einfließen in das Programm »Professionalisierung des interkulturellen Kunst- und Kulturmanagements« (mehr dazu im Beitrag von U. Harting und J. Lange), um so den Wissens- und Praxistransfer der gesammelten Erkenntnisse zu gewährleisten.

*Informationen zur Bestandsaufnahme »Daten und Fakten Interkultur« sowie zu den Sinus-Milieus im Internet: [www.nrw-kulturen.de](http://www.nrw-kulturen.de)*

## **Data, Facts, Social Environments – An Approach to an (as yet) Unknown Target Group. A Data Research Project on Cultural Diversity**

---

MERAL CERCI

How high is the proportion of people with an ethnic background in the communities of this province? What cultural preferences and practices do immigrants have? What media and ways of informing themselves do they make use of in order to find about cultural activities? How can people putting on cultural events successfully reach immigrants?

These questions were raised within the framework of a project on a »Community Action Plan for Cultural Diversity«. In the course of the project it soon became clear that among cultural producers, local authority officials and town planners at the community level very little was known about immigrants. There is a lack of basic data on social demographics but also on cultural preferences and habits.

If one casts a glance at the official statistics, the relevance of the theme becomes obvious. According to the micro-census for 2005 22.4 percent of people in North Rhine-Westphalia are immigrants. This means that cultural producers and departments of culture do not have adequate information on one quarter of the population they are supposed to be serving. Up till now hardly any information has been available on ways of successfully addressing these target groups. Thus it is not surprising that immigrants are only rarely targeted by organisers of cultural events and are hardly ever considered, explicitly addressed or funded if they are arts and culture practitioners themselves. The creative and innovative potential of society as a whole and a significant proportion of the public are not being adequately provided for.

To make up for this lack of information the Department of Culture at the State Chancellery of the Province of North Rhine-Westphalia commissioned the provincial Department of Data Processing and Statistics NRW to carry out the Data Research Project on Cultural Diversity. In the first phase systematic stocktaking of data and facts on the subject of »Cultural Diversity« was carried out as were fifty-nine interviews with experts on cultural diversity.

The basis for the data research was provided by an extended definition of what is meant by immigrants. Not only people holding foreign citizenship (10.8 percent in NRW) were included but also immigrants holding German citizenship (e.g. the naturalised) and people at least one of whose parents had immigrated.

## **Few facts and a Great Need for Further Research**

One result of the stocktaking is that data and facts on social demography (age, sex, education etc.) are available from the micro-census taken in 2005.<sup>1</sup> As a result of the number of cases in the survey data are not available for every community in NRW. On the theme of media use too there also exist numerous studies, which were mostly carried out by public broadcasters. Increasingly they do take account of the extended definition of what is meant by an immigrant, as in the study on »Migrants and Media 2007«, a representative study by the ARD/ZDF-media commission. On topics within the fields of culture and the arts in the narrower sense – such as cultural education, cultural preferences and the practices of immigrants –research has hitherto only been done on particular issues. There have for example been polls of individual institutions or in specific regions, for example the Rhine region in NRW, or polls of particular groups, such as people with a Turkish background.

If we take stock of the first phase of the project we discover that there are many blank spaces on the data landscape of cultural diversity. At the present time no quantitative statements about the cultural preferences and practices of immigrants in accordance with the extended definition can be made either for NRW or for any individual communities; there therefore exists a considerable need for further research.

## **A Representative Pilot Study in Dortmund**

Once the stocktaking has been completed, further research projects were initiated, among them a pilot study in Dortmund, which is a pilot city in the

---

1 The micro-census is a representative sample of 1 percent carried out nationwide.

»Community Action Plan for Cultural Diversity« project. For the first time the study is systematically covering the cultural preferences and practices of people with and without a background of migration in a single community. By the end of May 2007 one thousand telephone interviews had been carried out with Dortmunders of 16 years and older in German and in the two other most spoken languages, Turkish and Russian. The results will be available from the autumn of 2007.

## **The Lives and Social Milieus of Immigrants**

The provincial office for Data Processing and Statistics NRW also participated, once again on commission from the State Chancellery, in the qualitative multi-client-study »The Lives and Social Milieus of Immigrants« of Sinus Sociovision Ltd. This subsumes people with comparable attitudes to life and ways of life into »Milieus«. In the analysis account is taken not only of the value systems and life style of those polled but also of their specific attitudes to culture and the arts.

An important finding of the study is that immigrants in Germany do not comprise a socio-culturally homogeneous population. What we have is rather a diverse and differentiated array of milieus. Eight immigrant milieus in all could be identified each with its quite different attitudes to life and ways of life. These immigrant milieus are distinct from one another; this is due less to their ethnic background and social situation than to their attitudes to life, their life style and their aesthetic preferences.

Thus we find common patterns of life and experience which immigrants from different cultures of origin have in common. In other words: there is more which unites people from the same milieu but who have a different history of migration than there is which links them with the rest of their »compatriots« from other milieus. It is not therefore possible to draw any conclusions about milieu by reference to the culture of origin or about the culture of origin by reference to the milieu. Factors such as ethnic affiliation, religion and migration history influence everyday culture, but they do not determine milieu or shape identity.<sup>2</sup>

### **The Milieu which is rooted in Religion**

- Archaic values shaped by patriarchy, which primarily serve the protection and survival of the family unit

---

2 The graph and the following text on the definition of milieus courtesy of Sinus Sociovision Ltd.

- Orientation to religious principles, conscientious religious life through tight social control mechanisms
- Escaping to religion sometimes only in later life, as a result of disappointment and bitterness about the severe life in emigration
- Anti-individualism: the family, community, and nation are more important than the individual; lack of understanding of the liberal Western lifestyle is characterised by permissiveness, consumer materialism, a fashionable devotion to the ephemeral and »lack of respect«
- A desire for a quiet, materially secure life in decent conditions; the dream of a return home is not given up
- Cultural values are highly esteemed in this milieu as a matter of principle; at the same time strong roots in the popular culture and the religious tradition of the country of origin
- An important incentive is the retention of one's cultural identity, maintaining a living link with home, and handing on the cultural and religious traditions to the next generation
- There is little access to the cultural activities of the country one has migrated to as a result of the language barrier; sometimes there is also rejection of the (contemporary) cultural activities in Germany as a result of barriers raised by values and lifestyle.

### **The Traditional Guest Worker Milieu**

- Material security is the prime aim of life: job security, financial security when older – but no »German« notion of comprehensive support (distancing from social scroungers and people who refuse to work); nevertheless there are often worries about one's financial future and anxieties about one's pension
- Self-definition through work, a traditional work ethic (conscious of duty and responsibility, disciplined and industrious); mostly well integrated into the world of work in Germany
- Classic working-class values: willingness to help/solidarity, warm-heartedness, modesty; social acceptance is accorded importance both privately and in the work environment
- Authoritarian basic disposition, in favour of hierarchical structures, traditional family values and morality; a rather loose adherence to religion (religion is a private matter and part of tradition)
- Pragmatic and sober view of one's own social situation, thrift as a basic principle
- Low affinity with art and high culture; hardly any access to established German cultural life resulting from a fear of embarking on something



new; German cultural activities, including the popular, are experienced as alien and »cold«

- Mostly orientation to the culture of the home country; the traditions of folk culture (music, dance, gastronomy) are consciously cultivated; encounters with German culture take place, if at all, through using the German media (television, cinema, magazines)

### **The Status-oriented Milieu**

- Professional and social progress, success and material well-being are the major aims in life
- High willingness to perform and commitment to job as well as readiness to gain further qualifications and training. Women are usually dissatisfied with their role as domestic housewife, desire to earn »money of their own«
- Main motivations are on the one hand money and consumer opportunities, on the other the desire to be recognised in the society one has been admitted to; it is important to enjoy one's reputation and to document the status one has achieved to the outside
- Consumer mentality with regard to arts and culture – which are expected to entertain one and provide relaxation; a preference for popular and traditional activities offered by the culture of origin
- Going to the theatre, museums, exhibitions are more a duty than a pleasure – for those who belong to this milieu would not like to be considered uneducated, they want to belong and to have their say
- For children especially cultural education is seen as an important prerequisite of professional and social success and the relevant support for this is arranged quite early in life (courses, associations, additional instruction)

### **The Uprooted Refugee Milieu**

- After frequently traumatic civil war experiences the main priority is to ensure survival for oneself and one's family (work, home, income)
- Life between worlds and cultures, problems of orientation in the society one has been admitted to; living in situations which are often precarious and corresponding feelings of being in a lower social position and marginalised
- Lack of motivation and frustration as a result of poor opportunities and possibilities of shaping one's life; holding fast to traditions which have partly become devoid of meaning (family honour, religion, national pride); rigid observance of conventions, authoritarian notions of social roles

- aggressive distancing from other ethnic and marginal groups, rejection of integration or adaptation to the rules and customs of the society one has become a member of
- marked material desires: money and prestigious consumer goods as substitute values
- mostly no interest in established cultural life; high culture in particular is an alien world to which there is no access; great interest is to be found on the other hand in entertainments of all kinds from the sphere of popular: much time spent watching television, use of the music media, going to sports events, pop concerts, discotheques and cinemas
- since many people who belong to this milieu live with the awareness that they are only in Germany provisionally or temporarily it seldom happens that they develop any serious interest in German culture, nor do they involve themselves in activities or take up offers of assistance with integration

### **The Intellectual, Cosmopolitan Milieu**

- Post-material demands: developing the personality, self-fulfilment, intensive relationships with other people, participation in cultural and public life
- A high value in planning one's life is accorded fulfilling, self-determined work, which is challenging and socially useful; an optimistic view of one's own future, many and varied plans for the future
- Active commitment to social justice; close attention paid to political and economic developments, sometimes active social involvement
- Tolerance and openness as characteristic attitudes of mind, a conception of oneself as a citizen of the world or as a »European«, distinct interest in other cultures
- Often people belonging to this milieu consciously act as go-betweens between cultures and are open to cultural exchange (in all ethnic and artistic directions)
- Many different cultural interests – all forms of art and creativity are interesting: (contemporary) painting, literature, film, dance, sculpture, handicrafts, photographic and video art; culture is fun, corresponding offers are taken up frequently and gladly

### **The Adaptive Integration Milieu**

- Orientation to the status quo and concern for security; desire for a pleasant life in well-ordered, harmonious circumstances, after establishing oneself at the heart of society

- pragmatic views, realistic aims, »common-sense« behaviour as a consumer, willingness to perform at a high level and to acquire further education
- satisfaction as the basic principle of life; fundamental willingness to adapt and to fit in
- Family and children have high value, the family is the focus and meaning of life; gregarious private life (circle of friends)
- Desire for quality of life, comfort and enjoyment (a nice home, car, holidays, wellness, ownership of property)
- Basically the milieu is geared to adaptation to the culture of the German majority, is concerned to acquire language skills quickly and tries to assimilate to social life in Germany
- Open-minded, undogmatic attitude to culture and the arts– without pronounced thematic and stylistic emphasis (traditional and modern, German and the culture of the homeland, demanding and trivial)
- Great cultural curiosity; attempt to get to know other ways of living and cultures; great interest in events to do with cultural diversity

### **The Multicultural Performer Milieu**

- Progress and self-fulfilment in (professional and personal) life as guideline, implementing ideas, building a livelihood (the dream of one's own firm)
- High degree of flexibility and mobility, of perseverance and purposefulness
- Ideal of a connection between material success and enjoyable living, disregard for traditional opposites such as duty vs. enjoyment, professional vs. personal life
- Cultural open-mindedness and tolerance for other people's ideas, receptiveness for anything new; regarding oneself as part of a multicultural society, a background of migration and multilingualism as enriching
- Consciousness of being a trendsetter, sense of belonging to a young elite; an affinity with the spirit of the times and enthusiastic about technology
- as children of a multimedia age those who belong to this milieu handle domestic and foreign media and cultural activities confidently; they do not have any ambition to belong to the »educated middle class« or to be regarded as intellectuals and they consume anything from classics to pop as the fancy takes them
- prejudices exist against established culture (opera, museum) and against activities offered by the ethnically organised homeland and cultural associations; social and cultural life is organised exclusively on a private basis

## The Hedonistic Subcultural Milieu

- on the one hand dreams of a life of affluence: fast money, luxury, prestige, on the other hand resignation and a stubborn underdog mentality
- Distancing from the majority society as well as nonconformity in clothing, behaviour and language; conflicts with those in authority
- Concentration on the here and now, uncontrolled dealings with money, notorious financial difficulties; often a lack of perspective and passivity (»I don't feel like it«), Uncertainty and anxiety about the future
- Desire for powerful experiences, change and amusement; fun & action, »partying«, drugs and violence as an escape from everyday frustration
- Withdrawal into one's own »peer groups«, networks and scenes, living in the subculture according to rules of one's own
- What is important are creative activities in pop and youth culture (e.g. Gangsta-Rap, graffiti, breakdance, experimental theatre, house- and Hip-Hop-parties) because they provide a high fun factor and also the opportunity to articulate oneself outside the mainstream and to get a hearing
- What is more frequent, however, is the passive use of culture and the media entirely dependent on inclination and mood; the most important things are diversion and amusement – driven by the need for distraction, stimulation, comfort or escape from the everyday
- As a result of ambivalence and deficiencies in cultural identity there often arises a longing for the (largely lost) culture of origin and the desire to take part in traditional ethnic rituals and events

## Outlook

The next step which has been planned in the research is to quantify the Sinus model in order to validate the milieus on the basis of representative data and to determine their size and structure. In the autumn of 2007 representative findings on the use of culture by people with and without a background of migration will be available for the first pilot community, Dortmund. The results of both studies will be integrated as the module »Data, Facts, Social Environments« into the programme for »Professionalisation of Intercultural Arts and Culture Management« (for more on this, see the article by U. Harting and J. Lange) in order to secure the transfer of the knowledge and practice in the findings which have been collected.

*Information on the stocktaking »Data and Facts on Cultural Diversity« and on the Sinus Milieus can be found in the Internet: [www.nrw-kulturen.de](http://www.nrw-kulturen.de)*

## **Данные, факты, жизненное пространство – сближение с (еще) неизвестной целевой группой. Исследовательский проект по межкультурной проблематике**

---

МЕРАЛ ЦЕРЦИ

Как высока доля людей миграционного происхождения в земельных коммунах? Какие культурные предпочтения и привычки имеют эмигранты? Какими средствами массовой информации пользуются, чтобы быть в курсе предложений в сфере культуры? Как могут организации, работающие в культурной сфере на коммунальном уровне, начать успешный диалог с мигрантами?

Эти вопросы стояли в рамках проекта »Концепция действий по межкультурной проблематике на коммунальном уровне«. В ходе проекта довольно быстро стало ясно, что в коммунах не хватает знаний о мигрантах. Отсутствуют основополагающие социодемографические данные, в том числе, о культурных предпочтениях и привычках. Взглянув на официальную статистику, становится ясна важность темы: 22,4 % жителей СРВ являются людьми с миграционным прошлым. Это означает, что организациям, которые должны предоставлять четверти населения своего региона предложения в области культуры, не хватает информации. Не удивляет, что мигранты только в исключительных случаях являются целевой группой в этой области. Творческий и инновационный потенциал общества и существенной части живущих в нем людей не достаточно принимаются во внимание.

Чтобы преодолеть дефицит информации, отдел культуры государственной канцелярии земли Северная Рейн-Вестфалия уполномочил земельное Ведомство по информационной обработке и статистике СРВ

провести исследование данных по межкультурной проблематике. На первом этапе было проведено систематическое исследование данных и фактов по этой теме, включающее в себя и 59 интервью со специалистами в этой области. Основа для исследования данных – использование расширенной дефиниции понятия «миграционное происхождение». При этом учитываются наряду с людьми, имеющими иностранное гражданство (10,8 % в СРВ), также эмигранты с немецким гражданством (например, получившие его уже здесь) и лица, у которых один из родителей имеет миграционное прошлое.

### **Недостаток фактов и большая потребность в дальнейших исследованиях**

Результатом детального исследования стало то, что в социодемографии (возраст, пол, образование и т.д.) появились данные и факты 2005 года.<sup>1</sup> В силу их не систематического подбора, они, конечно, не подходят для всех коммун СРВ. На ту же тему «Использование средств массовой информации» существуют многочисленные работы, в основном сделанные по материалам официальных источников. В них усиленно обращается внимание на расширенную дефиницию понятия «миграционное происхождение», например, в исследовании «Мигранты и Масс-Медиа 2007», проведенном соответствующей комиссией телеканалов ARD и ZDF. Если взять тему искусства и культуры в плане таких аспектов, как культурное образование, культурные предпочтения и привычки мигрантов, то до сих пор она исследована только количественно. В качестве примера можно привести опросы по отдельным темам и в отдельных регионах, как это было в рейнском регионе СРВ, или опросы определенных групп, например, людей турецкого происхождения.

Итогом первой фазы проекта стало и то, что существует еще очень много белых пятен внутри данных по межкультурной проблематике. Количественные данные о культурных предпочтениях и привычках мигрантов в контексте расширенной дефиниции, обозначающей этих людей, на сегодняшний день не сделаны ни в целом в СРВ, ни в отдельных коммунах, при этом существует большая потребность в дальнейших исследованиях.

---

1 Микроопрос (Mikrozensus) проведен на основе репрезентативной однопроцентной выборки данных по всей Германии

## **Представительное пилотное исследование в Дортмунде**

В большое системное исследование данных были включены и некоторые другие проекты, развивающие эту тему; среди них пилотное исследование в Дортмунде, городе, участвующем в проекте «Концепция действий по межкультурной проблематике на коммунальном уровне». Исследование впервые систематизирует в рамках одной коммуны сведения о культурных предпочтениях и традициях людей миграционного происхождения и без такового. До конца мая 2007 года было проведено 1000 телефонных интервью с жителями Дортмунда старше 16 лет. Интервью брались на немецком языке и на одном из двух чаще всего используемых иностранных языков (в данном случае, на русском и турецком языках). С подробными результатами можно будет познакомиться осенью 2007 года.

## **Среда проживания и социальные группы людей с миграционным прошлым**

Земельное Ведомство по информационной обработке и статистике СРВ участвовало в исследовании «Среда проживания и социальные группы людей с миграционным прошлым», проводимом, по заказу государственной канцелярии, фирмой Sinus Sociovision GmbH. В исследовании мигранты выделены по сравнительным признакам (среда проживания и т.д.). Были проанализированы разные группы (слои) людей миграционного происхождения.<sup>2</sup>

### **Группа религиозных мигрантов**

- архаические, патриархальные представления о ценностях, прежде всего служащие для защиты и выживания всего семейного сообщества.
- ориентация на религиозные основы, добросовестная религиозная жизнь, основанная на определенных социальных и контрольных механизмах.
- иногда, в преклонном возрасте, случайный уход в религию из-за разочарования и озлобленности в связи с тяжелой жизнью в эмиграции.

---

2 График и текст, разъясняющий понятие «Группы мигрантов», предоставлены Sinus Sociovision GmbH

- антииндивидуализм: семья, община, нация важнее чем отдельно взятый человек; непонимание либерального западного стиля жизни: распушенность, философия потребления, жизнь одним днем, неуважительность.
- желание жить спокойной, материально независимой жизнью в уважаемом обществе; от мечты о возвращении на Родину не отказываются.
- для этих людей очень важны культурные ценности: при этом эти ценности произрастают из народной культуры и религиозных традиций страны происхождения.
- важным мотивом является поддержка своей культурной идентичности, постоянная связь с Родиной и желание передать культурные и религиозные традиции следующим поколениям.
- из-за языкового барьера мало выходов на предложения в области культуры в стране проживания; также наблюдается неприятие современной культуры в силу разного понимания культурных ценностей и стиля жизни.

### **Традиционная группа иностранных работников**

- материальная независимость как цель жизни: гарантированное рабочее место, социальная защита в пожилом возрасте; забота о финансовом будущем; тревога о пенсии;
- самоидентификация через работу (обязательность, ответственность, дисциплинированность и гибкость); большинство хорошо интегрируется среди немецких коллег.
- классически-пролетарская система ценностей: готовность помочь, солидарность, социальное согласие, сердечная теплота, скромность; все эти качества важны для трудового процесса;
- почитание авторитетов, предпочтение иерархических структур, традиционные семейные ценности и мораль; тесные религиозные связи (Религия – это личное дело и составная часть традиций);
- прагматический взгляд на социальное положение; экономность, как основа жизни;
- небольшой интерес к высокохудожественным культуре и искусству; практически нет выхода на немецкую культурную жизнь в силу неоправданных страхов и ощущения этой культуры, как чужой и «холодной»;
- большая ориентация на культуру страны происхождения, народные культурные традиции (музыка, танец, гастрономия); встречи с немецкой культурой происходят чаще всего через средства массовой информации (телевидение, кино, журналы);



### **Группа мигрантов, ориентированная на получение определенного социального статуса**

- профессиональная и социальная карьера; успех и материальное благополучие, как главная цель жизни;
- высокая готовность к профессиональной деятельности, также как и готовность к постоянному повышению квалификации; женщины в этой группе часто недовольны ролью домохозяек, поэтому возникает желание заработать «свои деньги»;
- стимулом к действию являются, с одной стороны, деньги и возможность потребления, с другой стороны, желание быть признанным в обществе; очень важно получить зримое удовлетворение от своего статуса и задокументировать его;
- Представления о культуре и искусстве: они должны быть развлекательными и расслабляющими; популярны все традиционные на Родине жанры;
- Посещение театров, музеев, выставок – скорее долг (обязанность), чем склонность и искреннее желание; не хотят прослыть необразованными, поэтому такие посещения важны, чтобы в дальнейшем блеснуть знаниями в разговоре;
- В особенности для детей культурное образование считается непременным условием профессионального и социального успеха, и поэтому уже в раннем возрасте поддерживается всеми способами (курсы, культурные общества, дополнительные занятия);

### **Группа беженцев, лишенных корней**

- после, часто травматичного, опыта гражданских войн стоит задача сделать более уверенной свою жизнь и жизнь своей семьи (работа, квартира, доходы);
- живут между мирами и культурами, имеют проблемы ориентации в новом обществе; частое чувство деклассизации и маргинализации;
- немотивированность, разочарование вследствие низких шансов и возможностей; поддержание традиций (честь семьи, религия, национальная гордость); авторитарное ролевое представление о жизни;
- агрессивное отмежевание от других народов и групп; отказ от интеграции, точнее говоря, от приспособления к правилам и традициям нового общества;
- традиционная философия потребления: деньги и престижные объекты потребления как замена старых ценностей;
- в основном, нет интереса к культуре, особенно к высокой культуре в чужом мире, с которым нет контактов; большой интерес к любой

развлекательной продукции; интенсивное потребление телевидения, пользование и интерес к музыкальным масс-медиа; посещение спортивных мероприятий, концертов поп-музыки, дискотек и кино-театров;

- поскольку многие в этой группе живут с сознанием временности своего пребывания в Германии, то редко бывает, что эти люди серьезно открываются для немецкой культуры и воспринимают соответствующие предложения, точнее говоря, интеграционную помощь;

### **Интеллектуально-космополитическая группа мигрантов**

- наличие не только материальных желаний: развитие личности, самореализация, интенсивные межличностные взаимоотношения, участие в культурной и общественной жизни;
- высокое место в жизненных планах занимает заполненная, самоопределяющая работа, имеющая смысл для общества; оптимистичный взгляд на собственное будущее; разнообразные планы;
- Установка на социальную справедливость; внимательно следят за политическим и экономическим развитием; определенная часть активна в общественной жизни;
- Терпимость и открытость, как неотъемлемые душевные свойства; самоидентификация себя как гражданина мира, точнее говоря, европейца; широкий интерес к другим культурам;
- Принадлежащие к этой группе сознательно выполняют роль посредника между культурами и открыты для культурного обмена (со всеми национальными и творческими группами);
- многосторонние культурные интересы – любопытны все формы искусства и творчества: современная живопись, литература, кино, танец, пластика, камерное искусство, фото, видео и т. д.; культура приносит удовольствие, соответствующими предложениями пользуются часто и охотно;

### **Адаптированная группа мигрантов**

- ориентация на получение статуса-кво в обществе и связанная с этим уверенность в своих силах; желание приятной жизни с организованными, гармоничными отношениями; желание устроиться в центре общества;
- прагматическая жизненная основа, реалистические цели, потребление в рамках благоразумия; готовность к действиям и к дальнейшему повышению квалификации;

- Жизненный принцип – быть довольным всем; готовность приспосабливаться и встраиваться в ситуацию;
- семья и дети имеют громадное значение; семья – центральный пункт жизни и ее смысл; ориентированная на общество частная жизнь (дружеский круг);
- Желание качества жизни, комфорта и наслаждений (прекрасный дом, автомобиль, отпуск, собственное жилье);
- в целом эта группа тендирует к немецкой культуре большинства; через быстрое освоение языка пытается занять свое место в общественной жизни Германии;
- открытое, недогматичное представление о культуре и искусстве – без определенных тематических и стилистических пристрастий (традиции и модерн; немецкая культура и культура страны происхождения; оригинальное искусство и тривиальное);
- большое культурное любопытство; старание познакомиться с другим образом жизни и другой культурой; интерес к межкультурным событиям;

### **Мультикультурная группа мигрантов**

- основной мотив – идти вперед и самореализоваться в профессиональной и частной жизни; постоянно привносить идеи, выстраивать собственную жизнь (мечта о собственной фирме);
- гибкость, готовность действовать мобильно, способность пробиваться и осуществлять задуманную цель;
- в идеале – соединение материального успеха и полной удовольствий жизни; отрицание противоречия между долгом и удовольствием, между профессией и частной жизнью;
- культурная открытость и терпимость; готовность познакомиться с новым; самоидентификация себя как части мультикультурного общества; миграционное происхождение и многоязыкость как обогащающее общество достоинство;
- сознание, ухватывающее все тенденции; принадлежность к молодой элите;
- Принадлежащие к этой группе, как выросшие в мультимедиальное время, могут совершенно независимо пользоваться как внутринемецкими средствами массовой информации, так и зарубежными; они не имеют просветительских или интеллектуальных амбиций и потребляют исходя из принципа удовольствия все – от классики до поп-музыки;
- с одной стороны, существуют признанные культурные организации (опера, музеи), с другой стороны, есть предложения в сфере куль-

туры от этнических и культурных обществ, связанных со страной происхождения; социальная и культурная жизнь организуется каждым по собственному усмотрению.

### **Геденистически-субкультурная группа мигрантов**

- с одной стороны, мечты о благосостоянии: быстрые деньги, люксус, престиж, с другой стороны – равнодушие;
- дистанцированность от большинства в обществе, равно как и неприкосновенность (отношения, язык); конфликты с авторитетами;
- концентрация на том, что «здесь и сейчас»; неконтролируемое обращение с деньгами; постоянное финансовое беспокойство; отсутствие перспективы и пассивность; неуверенность и страх перед будущим;
- желание сильных переживаний, смены обстановки; развлечения: аттракционы, «пикники»; наркотики и насилие как побег от повседневности;
- уход в обособленные группы, ниши; жизнь в субкультуре по отдельным правилам;
- ценят творческое начало в поп-музыке и молодежной культуре (например, рэп, граффити, брейкданс, экспериментальный театр, хип-хоп) в силу несомненного фактора удовольствия, а также желания самоидентифицироваться в мейнстриме;
- зачастую очень пассивное, во многом зависящее от настроения, использование предложений в области культуры или исходящих от средств массовой информации;
- из-за недостаточной культурной идентификации часто наблюдается ностальгия по, большей частью, утраченной культуре страны происхождения, а отсюда желание участвовать в традиционных национальных ритуалах и представлениях;

### **Перспективы**

Как следующий шаг исследования Sinus-Modells запланирован количественный этап, с тем, чтобы на основе представленных данных о группах мигрантов определить их величину и структуру. Осенью 2007 года в пилотной коммуне Дортмунда репрезентативные результаты исследования культурной жизни людей с миграционным прошлым и без такового будут в распоряжении всех интересующихся.

Результаты обоих исследований в виде модуля «Данные, факты, среда проживания» будут встроены в программу «Профессионализация межкультурного менеджмента в сфере искусства», чтобы реализовать

собранные сведения на практике (более подробная информация в статье Улла Хартинг/Юргена Ланге).

*Информация об этих проектах в интернете: [www.nrw-kulturen.de](http://www.nrw-kulturen.de)*

## **Veriler, Olgular, Yaşam Dünyaları – (Henüz) bilinmeyen bir hedef kitlesine yaklaşımlar. İstatistiksel Kültürlerarası Verileri Araştırma Projesi**

---

MERAL ÇERÇİ

Eyaletteki şehirlerde yaşayan göçmen kökenli insanların oranı ne kadar yüksek? Göçmenlerin hangi kültürel tercih ve alışkanlıkları var? Kültürel sunulardan haberdar olmak için hangi iletişim araçlarından ve bilgilendirme yollarından yararlanıyorlar? Yerel kültür sunucuları göçmen kökenli insanlara nasıl hitap edebilirler?

Bu sorulara »Kültürlerarası Bölgesel Eylem Konsepti« çerçevesinde yanıt bulunmaya çalışıldı. Yerel kültür sunucuları, yönetim ve şehir geliştiricileri'nin göçmen kökenli insanlar hakkında bilgi yetersizliklerinin olduğu proje sürecinde kısa zamanda açığa kavuştu. Burada temel olarak noksan olan sosyo-demografik verilerin yanı sıra kültürel öncelikler ve alışkanlıkların da bilinmemesidir.

Resmi istatistiklere göz atıldığında konunun önemi açığa çıkıyor: Mikrosensus 2005 verilerine göre Kuzey Ren-Vestfalya Eyaleti'nde yaşayan insanların yüzde 22,4 oranında göçmen geçmişe sahipler. Bu da şu anlama geliyor, halkın dörtte biri için geliştirilmesi gerekli olan sunuları hazırlayan kültür arz edicileri ve kültür etkinlikleri bu konularda yeterli bilgi sahibi değiller. Bu hedef gruplarına ulaşılabilecek yollar hakkında da şimdiye kadar yeterli bilgi mevcut değildir. Göçmenlerin sadece istisnai olarak kültür sunuları, sanat ve kültür yaratıcılığı için hedef grubu olarak açıkça nazarı dikkate alınmaması şaşırtıcı bir durum değil. Toplumun yaratıcı ve yenilikçi potansiyeli ve ayrıca toplumun ağırlıklı bir kesimi yeterli derecede göz önünde bulundurulmamaktadır.

Bu bilgi açıklığını gidermek için Kuzey Ren-Vestfalya Eyaleti'nin Devlet Ofisi Kültür Bölümü Eyalet Bilgişlem ve İstatistik Dairesi'ni Kültürlerarası Bilgi Araştırma Projesi ile görevlendirdi. Birinci safhada »İnterkültür« konusu için veriler ve bilgilerin toplanmasına başlandı ve ayrıca kültürlerarası konularda uzman 59 kişi ile mülakatlar yapıldı. Bilgi Araştırma Projesi'nin temelini göçmen kökenli olmanın genişletilmiş şekildeki yeni bir tanımlamasının kullanılması oluşturuyor. Bu vesileyle yabancı uyruklu insanların (KRV'de yüzde 10,8) yanında Alman vatandaşlığına geçmiş göçmenler ve ebeveynlerinden en az birisinin göçmenlik tarihi olan kişiler göz önünde bulunduruluyor.

## Az Bilgi ve yeni Araştırma gereksinimi

Anket'in sonuçlarına göre Mikrozensus 2005' in soziodemografik (yaş, cinsiyet, eğitim vs.), veriler ve bilgileri mevcuttur.<sup>1</sup> Kuşkusuz anketin durum rakamından dolayı bütün KRV şehirleri için veriler mevcut değil. Medya iletişim araçlarının kullanılması konusunda da genellikle kamu hukuki yayınlarının pek çok etütleri var. Gittikçe göçmen arka planı olanların genişçe tanımlanması göz önünde bulunduruluyor, örneğin ARD/ZDF-Medya Komisyonu'nun »Göçmenler ve Medya 2007« adlı araştırması.

Dar anlamda Sanat ve Kültür konularında – göçmen kökenli insanların kültürel eğitimi, kültürel tercihleri ve alışkanlıkları – ayrı ayrı araştırıldı. Örneğin bu konuda daha önce teker teker Kuruluşların yada bölgelerin anketleri, KRV'de Ren Bölgeleri gibi, yada Türk kökenli göçmenler gibi belirli gruplar hakkında anketler vardı.

Proje'nin birinci evre sonucu »İnterkültür Veri Manzaraları«min daha bir çok konuda araştırılmadığıdır. Genişletilmiş tanımlamaya göre göçmen arka planı olan insanların kültürel tercihleri ve alışkanlıkları hakkındaki nicel açıklamalar şu anda ne KRV için nede teker teker şehirler için yapılabilir, bu yüzden bu konuların dahada araştırılmasına gereksinim var.

## Dortmund'da temsili Pilot Proje

Anket'in hemen akabinde başka araştırma projelerine ve Dortmund'daki Pilot İnceleme'nin yanı sıra bir pilot şehir projesi »Yerel Eylem Konsepti İnterkültür«e başlanmıştır. Böylece ilk kez bu araştırma vasıtası ile göçmen kökenli ve göçmen arka planı olmayan insanların kültürel öncelikleri ve alışkanlık-

1 Mikrozensus Almanya çapında yapılmış yüzde birlik temsili bir nümune alınmasıdır.

ları sistematik bir anket ile incelenmiştir. Mayıs 2007'nin sonuna kadar daha çok kullanılan yabancı dillerinden Türkçe ve Rusça olarak 1.000 tane telefon mülakatı 16 yaşından büyük Dortmundluyla yapılmıştır. Sonuçlar 2007 sonbaharından itibaren hazır olacak.

## **Göçmen arka planı olan insanların Yaşam Dünyaları ve Ortamları**

Eyalet Bilgişlem ve İstatistik Dairesi KRV ayrıca Devlet Ofisi adına Sinus Sociovision GmbH'nin »Göçmen arka planı olan insanların Yaşam Dünyaları ve Ortamları« adlı nitel Multi-Client-Araştırması'na katılmıştır. Bu araştırma aynı yaşam görüşüne ve yaşam tarzına sahip insanları »Ortamlar'a« ayırarak tanımlamıştır. Analiz'de sorgulananların dünyaya bakış açılarının ve yaşam standartlarının yanı sıra sanat ve kültür hakkındaki görüşleri de nazarı dikkate alınmıştır. Araştırma'nın önemli sonuçlarından biri Almanya'da yaşayan göçmen arka planı olan insanların sosyo kültürel homojen bir halk topluluğu olmadıklarıdır. Tersine çeşitli ve farklı çevre manzaraları kendini ortaya koyuyor. Toplam olarak her defasında farklı yaşam görüşü ve yaşam tarzlarına sahip olan sekiz Göçmen-Ortamı açığa çıkarılmıştır. Ayrıca Göçmen-Ortamları'nın farklılıkları etnik köken ve sosyal durumundan ziyade daha çok değerler, yaşam tarzları ve estetik tutkularından kaynaklanıyor. Buna ispat olarak farklı kültürel kökenlerden gelen göçmenlerin ortak dünya yaşamlarının örneklerinin bulunması gösterilebilir. Başka bir deyimle: Aynı çevrelerin farklı göçmen arka planı olan insanları bir birine başka ortamlardan gelen »Hemşeri«lerden daha fazla bağlıdır. Bu yüzden köken kültüründen ortam ve aynı şekilde ortamlardan köken kültürü oluşmaz. Etnik aidiyet, din ve göçmenlik tarihi gibi faktörler günlük yaşam kültürünü etkilerler fakat ortamların oluşmasını etkilemez ve kimlik geliştirmezler.<sup>2</sup>

### **Yerleşik – Dini Çevre**

- temel olarak ailenin korunması ve aile birliğinin devamını görev olarak bilen arkaik, ataerkil etkileşimlerden oluşan dünya görüşleri
- Dini esaslara dayanan yönelimler, dar sosyal kontrol mekanizmasının varlığıyla itinalı dini yaşam
- Hayal kırıklığı ve göç yaşamı sürecindeki zor şartlar ve hayata küskünlükten kaynaklanan kimi zaman ilerleyen yaşlarda da ortaya çıkan dine kaçış

---

2 Sinus Sociovision GmbH'dan Ortamların tanımlanması grafiği ve metin



- Anti-Bireycilik: Aile, Cemaat, Milliyet bireycilik'ten daha önemli; liberal batı yaşam tarzına karşı anlayış gösterememezlik; cömertlik, tüketim materyalizmi, kısa süreli moda uygunluklar ve »Saygısızlık«
- saygın koşullarda, rahat, maddi anlamda sağlama alınmış bir yaşam isteği; memlekete geri dönüş hayalinden vazgeçilmemekte.
- esas itibari ile bu çevrelerde kültürel değerlere büyük önem verilir; bunun yanında halk kültürüne yerleşme ve menşe ülkesinin dini geleneklerine bağlılık güçlüdür.
- Öneli motiflerden birisi de kendi kültürel kimliğini korumak, memleket ile canlı bağlar kurmak, kültürel ve dini gelenekleri gelecek nesillere taşıma istemidir.
- Dil bariyerinden dolayı yeni yaşanılan ülkenin kültürel etkinliklerine az derecede ilgi var; bazende değer yargılarından/yaşam tarzlarından kaynaklanan bariyerler yüzünden Almanya'daki (çağdaş) kültürel sunuları reddetmek

### **Geleneksel Yabancı İşçi Ortamları**

- yüksek derecede maddi güvenceli yaşama hedefi: güvenli çalışma yeri, yaşlılıkta sosyal güvence – ama »Alman« usulü kendini sağlama alma düşüncesi değil (kendini sosyal asalaklardan ve çalışma iteği olmayanlardan sınırlama); buna rağmen mali gelecek ve emekli maaşı korkularından dolayı endişeler
- Yaptığı işle kendini tanımlama, geleneksel iş ahlakı (görev ve sorumluluk duygusuna dahil, disiplinli ve çalışkanlık)
- Klasik proleter değerler: Yardımsever/Dayanışmacı, Sıcak Kalplilik, Mütevazilik, sosyal kabul görülme hem özel hem de iş dünyasında önemlidir.
- Otoriter, temel mevki, hiyerarşik yapılanmayı tercih, geleneksel aile değerleri ve ahlak; daha ziyade çok az dini bağlılık (din »özel bir şey« ve geleneklerin bir parçası)
- Sosyal durumun pragmatik – açık görüşlülüğü, temel görüş olarak tasarrufluluk
- Sanat'a ve yüksek kültüre az ilgi, yerleşmiş Alman kültürül yaşamına eşik korkularından dolayı giriş yok; Alman kültürel sunuları, popüler olsalar dahi yabancı olarak görülmekte ve »soğuk« algılanmakta
- Anavatan kültürüne göre yerini belirleme, geleneksel halk kültürü (müzik, dans, yemek kültürü)
- Yönlendirilmiş Statü Çevresi
- Mesleki ve sosyal yükseliş, başarı ve maddi refah temel yaşam hedefleri dirler

- İş hayatında yüksek hizmet ve hazır olma hem de kalitesini arttırmaya hazırlık ve eğitim; Kadınlar daha çok ev kadını olma rollerinden hoşnutsuz, »kendi parası«nı kazanma isteği
- Ana amaçlar bir tarafta para ve tüketim imkanları ve diğer tarafta yaşanan toplumda kabullenilmek tir, önemli olan itibar ve prestijsel sefa sürmek ve ulaşılmış statüyü dışarıya gösterebilmek
- eğlendiren ve kafa dinlendirebilen sanata ve kültüre göre tüketim tutumları; popüler ve geleneksel anavatan dan gelen kültürel sunular tercih ediliyor
- tiyatro, müze, sergi ziyaretleri eğilimden ziyade gösteriş amaçlı – nitekim bu çevrelere ait olanlar eğitimsiz olarak tanımlanmak istemiyorlar, daha çok ait olmak ve müşterek konuşmak istiyorlar
- kültürel eğitim bilhassa çocuklar için mesleki ve sosyal başarının önemli bir şartı olarak görülüyor ve bu konuda erken yaşlarda yeterli destekleme tasarıları yapılıyor (kurslar, dernekler, yardımcı ders)

### **Kökünden sökülmiş Mülteci Çevreleri**

- genelde iç savaş yaşamış travma şoku tecrübelerinden sonra asıl istenilen kendi ailesinin kurtuluşunu sağlama almak (iş, ev, kazanç)
- Dünyalar ve Kültürler arasında yaşam, göç edilen ülkede yön bulma sorunları; genellikle rizikolu yaşam durumları ve buna bağlı olarak küçük düşürülmüş ve marjinalleşmiş duygular
- Motivasyonsuzluk ve yetersiz fırsat ve yaratıcılık imkanları; -kısmen anlamı boşaltılmış- geleneklere bağlılık (aile namusu, din, milli gurur); katı konvansiyonalizm, otoriter rol beklentileri
- Kendini diğer etnik ve kenar gruplarından agresif sınırlama, yeni yaşanan toplumun kaide ve kurallarına intibak etmeyi ve entegrasyonu reddetme
- göze çarpan »sahip olmak-materyalizmi«: yedek değerler olarak para ve pahalı tüketim eşyaları
- genelde yerleşmiş kültür sunularına ilgi hiç yok; özellikle ilgisi olunmayan yüksek kültür onlar için yabancı bir dünya dır; buna karşın popüler kültür alanlarından gelen her türlü eğlendirici sunuya ilgi büyük: yoğun televizyon seyredilmesi, müzik medyasının izlenmesi, spor etkinliklerinin ziyareti, pop konserleri, disko ve sinemalar
- bu çevrelerde yaşayanların çoğu sadece geçici/muvvakat bir şekilde Almanya' da yaşadıklarını düşünüyorlar, o yüzden Alman kültürüne ciddi bir katılım reddedilmekte ve entegrasyon yardımları gibi sunuları kabul etmemekte dirler

## Entellektüel-kosmopolit Çevre

- postmateryel istekler: kişiliğin geliştirilmesi, kendini gerçekleştirme, insanlararası sıkı ilişkiler, kamu ve kültürel yaşama iştirak etme
- çekici ve toplumsal kabul gören tatmin edici, kendi kendine tayin edilmiş işin yaşam planlamasında büyük önemi var; geleceğe umutlu bakış, çok yönlü gelecek planları
- sosyal adalet için angajmanlı katılım; politik ve ekonomik gelişmeleri dikkatlice takip, kısmen aktif toplumsal angajman
- şekillendirici anlayış olarak hoşgörü ve açıklık, tabiat olarak dünya vatan-daşı daha doğrusu »Avrupalı«, yabancı kültürlere büyük ilgi
- bu çevredeki insanlar genelde kültürlerarasında bilinçli bir şekilde ara bulucu rolü oynarlar ve kültürel alışveriş konularında açıktırlar (bütün etnik ve sanatsal yönlerde)
- çok yönlü kültürel ilgi – sanat ve yaratıcılığın bütün tarzları ilgi çekicidir: (çağdaş) ressamlık, edebiyat, film, dans, plastik, küçük sanat, fotoğraf ve video sanatı; kültür eğlendiriyor, bu bağlamdaki sunulardan sık sık ve seve seve istifade ediliyor

## Adapte ve Entegrasyon Çevresi

- statükocu hedef ve emniyet emeli; düzenli, uyumlu koşullarda güzel yaşama isteği, toplumun ortasına yerleşim istekleri
- pragmatik temel tutum, realist hedefler »akıllı« tüketim davranışları, başarı ve mesleği geliştirme eğitimine açıklık
- Yaşam prensibi olarak memnuniyet; esas itibarı ile kendini uydurma ve katmağa eğilim
- Aile ve çocukların yeri çok önemli, aile yaşamın odak noktası ve yaşamın anlamıdır; beraberce özel yaşam (arkadaş ortamı)
- Yaşam kalitesine özlem, konfor ve haz (güzel ev, araba, tatil, dinlenme, konut sahipliği)
- Esas itibarı ile bu çevre Alman çoğunluk kültürüne adapte olmaya yönelmiştir, hızlı bir şekilde dil öğrenmeye çalışıyor ve Almanya'daki toplumsal yaşamla birleşmeye çalışıyor
- Sanat ve kültüre karşı geniş görüşlü, dogmatik olmayan tutumlar – göze çarpmayan temasal ve tarzsal ağırlık noktaları (geleneksel ve modern, Alman ve memleketsel kültür, iddialı ve değersiz)
- Büyük kültürel merak; çaba, başka yaşam tarzlarını ve kültürleri tanımak; interkültürel olay ve etkinliklere büyük ilgi

## Performanslı çok kültürlü Çevre

- Temel amaç olarak (meslek ve özel) hayatta gelişmek ve kendini gerçekleştirme, düşüncelerini gerçekleştirme, geçimini inşa etmek (kendine ait bir iş yerinden hayal)
- Önemli dercede fleksibilite ve hareket hazırlığı, sözünü geçirme kabiliyeti ve tuttuğunu koparabilmek
- Maddi başarı ile keyif dolu yaşam arasında bir ülkü bağlantısı, sorumluluk, zevk, meslek, özel yaşam gibi geleneksel çelişkilerin kaldırılması
- Kültürel açıklık ve toleranslı dünya görüşü, yeniliklere açık olma; çok kültürlü bir toplumun bir parçası olma anlayışı, göçmen kökenli olmayı ve çok dilliliği zenginlik olarak görme
- Modaya uyum şuurunu, genç elite aidiyetlik; yenilikçi ve teknik tutkunluğu
- Mültimedyal çağın çocukları olan bu çevrelerdeki insanlar yabancı ve yerli medya ve kültür sunularını hakim bir şekilde kullanıyorlar; eğitsel sosyetik ve entellektüel hedefleri yok ve keyif prensiplerine göre klasikten popa kadar herşeyi tüketiyorlar
- Çekinceler yerleşmiş kültür faaliyetlerine karşı mevcuttur (Opera, Müzeler) ve etnilerden oluşan memleket ve kültür derneklerinin sunularına karşı çekinceli dirler; sosyal ve kültürel yaşam tamamen özel organize edilir

## Zevkçi-alkültür Çevre

- Bir tafafta refahlı bir yaşam hayali: hızlı para yapma, lüks, prestij, diğer tarafta geri çekilme ve inatçı haksızlığa uğrayan kimse mantalitesi
- Çoğul topluma sınır ve ayrıca giyim kuşamlarında topluma uyumsuzluk, tavır ve davranışlarında, dilde, otoritelerle çatışma
- mekanı belli olmayan zaman geçirmeye yoğunlaşma, para ile kontrolsüz ilişki, bilinen mali sorunlar; genelde perspektifsizlik ve pasiflik («Sıfır Keyifsizlik»), güvensizlik ve gelecekte korkular
- serüvenciliğe, değişikliğe ve keyif sürmeye güçlü istek; gırgır ve şamata, «eğlenmek», yaşamsal düş kırıklığından uyuşturucu ve şiddete kaçış
- »emsal gruplar«a geri çekilme, şebekeler ve aynı düşünceyi paylaşan kişiler, alt kültürde kendi kurallarına göre yaşam
- yüksek eğlenme faktörü ve kendini ortada telefuz edebilmek ve dinlenmeyi sağlamak için önemli olan pop ve gençlik kültüründeki yaratıcılık (örnek olarak Gangsta-Rap, duvar yazısı, brek dans, deneysel tiyatro, house ve hip-hop-partileri)
- ama kültür ve medya sunularının kullanımı çoğu defa pasif, tamamıyla keyif ve şenliğe bağlıdır; bunun yanında oyalama ihtiyacı, uyarım, avuntu yada korkudan oluşmuş değişiklik ve eğlence ilk sırada gelir

- kültürel kimliklerindeki kararsızlık ve eksikliklerden dolayı ayrıca (büyük bölümü kayb olan) köken kültürüne hasret ve geleneksel etnik törenlere ve etkinliklere istek oluşuyor.

## Genel bakış

İkinci bir adım olarak ortamları temsili verilere göre tanımlamak ve bunların büyüklüğünü ve yapısını saptamak için Sinus-Modeli'nin bir ölçüsünün alınması planlanmıştır. Birinci pilot bölge Dortmund'da göçmen arka planı olan ve olmayan insanların kültür sunularından yararlanmaları için yapılan temsili araştırma sonuçları 2007 sonbaharında hazır olacak. Bilim ve Pratik Transferi'ni daha doğru teminat altına almak için bu iki araştırmanın sonuçları »Veriler, Olgular, Yaşam Dünyaları« adı altında yeni bir bölüm olarak »Sanat – ve Kültür Yönetimi'nin profesyonelleşmesi« (bu konuda da fazla bilgi için U. Harting/J. Lange'nin makalesine bak) programının içine alınacaklar.

*»Veriler, Olgular, Yaşam Dünyaları« anketi ve Sinus-Çevreleri hakkında İnternet'te daha geniş bilgi için: [www.nrw-kulturen.de](http://www.nrw-kulturen.de)*



**MODELLSTÄDTE »KOMMUNALES  
HANDLUNGSKONZEPT INTERKULTUR«**





## **Kunst und Kultur für alle: Pilotprojekt »Kommunales Handlungskonzept Interkultur«**

---

TINA JERMAN/MEINHARD MOTZKO

Migrantinnen und Migranten sollen in der Kulturarbeit in Nordrhein-Westfalen stärker berücksichtigt werden: Das war das Ziel des Pilotprojektes »Kommunales Handlungskonzept Interkultur«, das 2005 von der Kulturabteilung der Staatskanzlei des Landes Nordrhein-Westfalen initiiert wurde. Städte aus der gesamten Region bewarben sich um die Teilnahme, sechs Pilotstädte wurden ausgewählt. Ihr Auftrag war es, zunächst eine Bestandaufnahme zur Beteiligung von Migrantinnen und Migranten am kulturellen Leben in der Stadt zu machen. Anschließend sollten sie Konzepte und Umsetzungsstrategien entwickeln, um Menschen mit Migrationshintergrund – als Kulturschaffende und als Rezipienten von Kultur – stärker einzubinden.

Teilnehmende an dem partizipativen Prozess vor Ort waren Kulturmanager, Künstlerinnen und Künstler mit und ohne Migrationshintergrund, Kulturvereine, Kommunalpolitik, Verwaltung und freie und öffentliche Kultureinrichtungen, wie Theater, Museen, Ballett- und Musikschulen. Die Koordination übernahm in der Regel das kommunale Kulturamt, teilweise gemeinsam mit weiteren Akteuren aus dem Kulturbereich.

Die Steuerung und Moderation des gesamten Projektes erfolgte durch die Kulturabteilung der Staatskanzlei. Die Projektleitung hatten Exile-Kulturkoordination, Essen, und das PraxisInstitut Bremen. Dabei wurden sowohl die Methoden für die Workshops, der Einsatz von bikulturellen Moderatorinnen und Moderatoren, die inhaltlichen Themen und vor allem die netzwerkbildenden Maßnahmen entwickelt.

## **Erfahrungsaustausch**

Während der gesamten Laufzeit des zweijährigen Pilotprojektes fand je nach Bedarf, mindestens aber vierteljährlich, in der Staatskanzlei ein Jour Fixe statt. Hier konnten die teilnehmenden Kommunen ihre Erfahrungen mit den Methoden, Inhalten und Strategien vergleichen. Die regelmäßigen Treffen bildeten auch die Grundlage für zukünftige Kooperationen, für Austausch und Vernetzung auf regionaler und Landesebene.

Besonders wichtig war bei den Jours fixes, dass die Vertreterinnen und Vertreter der Kommunen sich hier über ein bislang nicht eingeübtes Verfahren austauschen konnten: die Einbeziehung der Kompetenzen der in den Kommunen lebenden Zugewanderten in partizipative Prozesse und Konsultationen.

## **Kommunales Datenforschungskonzept Interkultur**

Zur kulturellen Beteiligung von Menschen mit Migrationshintergrund existiert bisher kaum Datenmaterial, das sich für Planungen und Aktivitäten im Kulturbereich nutzen lässt. Das gilt auch für die kommunalen Statistikämter in Nordrhein-Westfalen. Belastbare und überzeugende Daten- und Informationsgrundlagen sind aber notwendig, wenn die interkulturelle Kulturarbeit und allgemein die Integration von Zugewanderten ausgebaut werden soll. Zu dieser Einschätzung kam man auch in einem Wettbewerb, den die Bertelsmann Stiftung zusammen mit dem Bundesinnenministerium zu den besten Integrationsstrategien in Kommunen durchführte.

»Viele Kommunen wussten gar nicht, wie viele Aussiedler in der Stadt leben, wie viele Migrantenorganisationen es gibt oder wie viele Moscheen. Eine Analyse der Situation, die sich auf Daten stützt, ist aber wichtig: nicht etwa als Selbstzweck, sondern um richtige Maßnahmen und Handlungskonzepte daraus ableiten zu können. Und um zu wissen, ob die getroffenen Maßnahmen wirken, Erfolge zeigen oder nicht. Nur dann kann ich sie gegebenenfalls korrigieren. Oder ich habe, wenn sich ein sichtbarer Erfolg zeigt, eine gute Legitimation oder Begründung, die Maßnahmen weiterzuführen oder auszubauen. Gerade für Kultureinrichtungen bringt es Vorteile, die potenziellen Zielgruppen sowie deren Bedürfnisse und kulturellen Gewohnheiten zu kennen. Zufriedenheitsbefragungen, wie sie etwa in den Niederlanden häufiger gemacht werden, sind da ein sehr gutes Instrument.«

*Claudia Walther, Projektmanagerin der Bertelsmann-Stiftung/Projekt »Integration von Zuwanderern«, bei der Tagung Inter:Kultur:Komm 2006*

Um Grundlagen für eine regelmäßige Erhebung solcher Daten zu schaffen, startete das Landesamt für Datenverarbeitung und Statistik NRW (LDS) 2006 im Auftrag der Staatskanzlei ein den Prozess begleitendes Forschungsprojekt »Kommunales Datenforschungsprojekt Interkultur«. Ausgewählte Daten und Fakten zu interkulturellen Fragestellungen sollen künftig in Zusammenarbeit mit den kommunalen Statistikämtern ermittelt werden. Hierzu führte das LDS eine Pilotstudie in Dortmund durch, einer Pilotstadt des Projektes »Kommunales Handlungskonzept Interkultur«.

Die Kulturabteilung der Staatskanzlei beteiligte sich außerdem an der Finanzierung einer Studie der Sinus Sociovision GmbH zu »Lebenswelten und Milieus von Menschen mit Migrationshintergrund«.<sup>1</sup>

### **Abschlussveranstaltung »Inter:Kultur:Komm 2006«**

Die Ergebnisse der gesamten kommunalen Prozesse und des Datenforschungsprojektes wurden im August 2006 bei der Tagung »Inter:Kultur:Komm 2006« in Essen vorgestellt. Ein weiterer Schwerpunkt der Tagung war die 5-Jahres-Bilanz »Good-Practice-NRW« des kulturpolitischen Aufgabefeldes »Kunst und Kultur im interkulturellen Dialog«. Rund 300 Personen, auch aus dem Ausland, beteiligten sich an der zweitägigen Veranstaltung: Fachleute aus kommunalen Kulturverwaltungen und aus verschiedensten Kultureinrichtungen, Kulturschaffende und Experten für Integrationsfragen.

Die Tagung stellte auch Kunstprojekte und Praxisbeispiele vor, die kreative und innovative Potenziale der Gesellschaft und die integrativen Kräfte von Kunst und Kultur im Einwanderungsland NRW aufzeigten, einige davon werden in den Projektbeispielen in diesem Buch vorgestellt.

#### **Wesentliche Ergebnisse der gesamten Projektprozesse:**

Interkulturell angelegte Kunst- und Kulturprojekte wurden bislang weitgehend ohne nachhaltige Konzepte durchgeführt. Auch fehlte der kommunalen Kulturpolitik die geeignete Infrastruktur. Migranten und Migrantinnen, ein Viertel der Bevölkerung des Landes, wurden nur in Ausnahmen als Zielgruppen für Kulturangebote oder als Kulturschaffende von Kunst und Kultur berücksichtigt, explizit angesprochen oder unterstützt.

Die Kulturpolitik sowie institutionelle und freie Kulturanbieter sind angesichts der demografischen Entwicklung vor neue Aufgaben gestellt: Um die Situation und den Bedarf vor Ort genau zu erfassen, muss die öffentliche Datenerhebung zukünftig regelmäßig die künstlerischen und kulturellen Hin-

---

1 Mehr zu dem Forschungsprojekt des LDS und zur Sinus-Studie im Beitrag von M. Cerci.

tergründe, Interessen und Nutzungsgewohnheiten von Menschen mit Migrationshintergrund ermitteln. Nur auf der Basis einer soliden Informationsgrundlage können Konzepte zur Kulturarbeit neu ausgerichtet werden.

Das Gelingen von interkulturellen Prozessen und Kunstprojekten ist abhängig von Strukturveränderungen, die auch die besondere interkulturelle Kompetenz von Künstlerinnen und Künstlern und Kulturmanagern mit Zuwanderungsgeschichte einbeziehen.

Die Ergebnisse des zweijährigen Pilotprojektes bieten nun neue, auch auf andere Städte und Gemeinden übertragbare, Konzepte für die durch kulturelle Vielfalt und Verschiedenheit geprägten Stadtgesellschaften.

## **Ausgangssituationen und Erfahrungen in den Pilotstädten**

Die Ausgangssituation und die Erfahrungen in den Pilotstädten sind hier zusammenfassend dargestellt, mehr Informationen finden sich in den Berichten der einzelnen Pilotstädte und auf einer DVD.<sup>2</sup>

## **Daten**

Den Kommunen (und auch der gesamten Fachöffentlichkeit!) fehlen Daten und Fakten zum Themenfeld. Das gilt für quantitative Fragen (die gängige Ausländerstatistik ist als Basis dazu völlig ungeeignet) ebenso wie für inhaltliche Fragen, zum Beispiel zu Interessen und Mediengewohnheiten von Migranten oder zur Nutzung von Kultureinrichtungen.

Hier konnte durch die Kooperation mit dem Landesamt für Datenverarbeitung und Statistik (LDS) ein erheblicher Fortschritt erzielt werden, der allerdings auf der Ebene der Kommunen noch zu kleinräumigeren Datenerfassungen führen muss. Für die Pilotstudie in Dortmund wurde im Rahmen einer Befragung ein Untersuchungsdesign erarbeitet, das nun auch von anderen Kommunen nutzbar ist. Auch Befragungen in kleineren Sozialräumen, etwa in einzelnen Quartieren, konnten (z.B. in Hamm und Hagen) wertvolle Hinweise zum Untersuchungsdesign und zur Hypothesenbildung liefern.

Die Arbeit des LDS führte zu völlig neuen Erkenntnissen, die durch Erhebungen aus dem Mikrozensus, durch die Auswertung vorhandener Studien und nicht zuletzt durch die Sinus-Studie zu Milieustrukturen von Migrantinnen und Migranten zustande kamen. Trotzdem fehlt nach wie vor eine systematische Untersuchung und Interpretation des Themenfeldes für den Kultur-

---

2 Die DVD zur Tagung ist im Internet abzurufen, unter: [www.nrw-kulturen.de](http://www.nrw-kulturen.de).

sektor. Die Zusammenarbeit mit den örtlichen Statistikämtern ist, sowohl personell als auch inhaltlich und methodisch, befindet sich erst in den Anfängen.

## **Öffentlichkeitsarbeit**

Eine zielgruppengerichtete Öffentlichkeitsarbeit zum Bereich interkulturelle Kultur existiert in den meisten Kommunen kaum oder gar nicht, auch weil die relevanten Daten und Fakten und auch Kontakte zu Multiplkatoren fehlen. So dominiert meist das »Versuch-und-Irrtum-Verfahren«, mit dem Ergebnis der weitgehend fehlenden oder zufälligen Präsenz des Themas in den öffentlichen Medien.

Durch die Tagung »Inter:Kultur:Komm 2006« und einzelne Workshops (z.B. in Dortmund) gelang es, die Kontakte zu Medien zu verbessern und sie auch längerfristig für die Bedeutung des Themas zu sensibilisieren.

## **Vernetzung**

Die Strukturen der örtlichen Migranten-Communities – ihre Multiplikatoren, Institutionen und informellen Netzwerke – sind bestenfalls ansatzweise bekannt. Vor allem fehlen Kenntnisse und Kontakte zu neuen Migrantengruppen, zum Beispiel Aussiedlerinnen und Aussiedler aus Osteuropa (die zudem in der Statistik nicht gezählt werden, da sie weitgehend deutsche Staatsbürger sind).

Die nachhaltige Netzwerkarbeit war deshalb in allen Pilotstädten ein definiertes strukturbildendes Ziel der Aktivitäten. So dominierten Workshop-Formen wie Runde Tische, mit externer Moderation. Vertreten waren die örtliche Verwaltung, wichtige Institutionen des Bildungs- und Sozialsektors, Migrantenverbände und Kulturschaffende mit und ohne Migrationshintergrund.

## **Migration als Chance beim demografischen Wandel begreifen**

In vielen Kommunen (und nicht nur dort) dominiert im Zusammenhang mit Zugewanderten eine Sicht des »Defizitären« (Sprachprobleme, Bildungsdefizite, Soziale Probleme, Probleme auf dem Arbeitsmarkt, Parallelgesellschaften, religiöser Fundamentalismus usw.). Die besonderen Chancen, die kulturelle Vielfalt und die besonderen Kompetenzen der Menschen mit Migrationshintergrund bieten, sind noch nicht erkannt. Auch die ersten Ergebnisse

der Sinus-Studie zu Lebenswelten und Migrantenumilieus bestätigen, dass die in der Öffentlichkeit diskutierten Probleme nur ein kleiner Ausschnitt der Lebenswelten von Menschen mit Migrationshintergrund sind.

Das Pilotprojekt »Kommunales Handlungskonzept Interkultur« nutzte verschiedene Strategien, um zu einer positiven Sicht auf die kulturelle Vielfalt beizutragen.

## **Mehr Kenntnisse, mehr Information**

Die theoretischen Grundlagen, der laufende Diskurs in der Fachöffentlichkeit und die internationalen Erfahrungen, zum Beispiel in klassischen Einwanderungsländern, sind vielen, in der Praxis stehenden Beteiligten nur selten zugänglich. Sie werden durch manchmal irrlichternde Leitkulturdiskussionen eher verwischt als geklärt. Deswegen wurde in allen Pilotstädten eine Beschäftigung mit den theoretischen Grundlagen vorangetrieben. Diese bedarf allerdings einer Verstärkung, die fortgesetzt werden sollte: über den regelmäßigen Austausch bei Fachtagungen oder Jours fixes, in dem geplanten Professionalisierungsprojekt und über die verstärkte Nutzung von interdisziplinärer wissenschaftlicher Kompetenz. Für das Professionalisierungsprojekt ist zum Beispiel eine Kooperation mit dem Kulturwissenschaftlichen Institut in Essen geplant.

## **Ressortübergreifender Ansatz**

Eine Verbindung des Themenfeldes »Kultur und Migration« zu anderen Themenfeldern, wie Stadtentwicklung, Wirtschaftsförderung, Infrastruktur, Bildung oder Statistik, und entsprechende ganzheitlichere Entwicklungsansätze sind – anders als auf Landesebene – erst in den Anfängen erkennbar. Kontakte zu diesen Ressorts wurden in einzelnen Projekten (z.B. bei der »Altenhager Brücke«)<sup>3</sup> gesucht und auch erfolgreich zur Umsetzung der Projekte genutzt. Nun bestehen hier erheblich bessere Kontaktmöglichkeiten, als das vor dem Pilotprojekt für denkbar gehalten wurde.

---

3 Mehr zu dem Projekt im Beitrag von T. Jerman »Die Sehnsucht nach Ebene II« und auf der Internetseite [www.sehnsuchtnachebene2.de](http://www.sehnsuchtnachebene2.de).

## **Unterschiedliche Akteure in Verbindung bringen**

Neben den verschiedenen Ressorts der kommunalen Verwaltung wurden auch politische Parteien, Fraktionen und Entscheidungsträger angesprochen. An gemischten Workshops beteiligten sich in den meisten Fällen Vertreterinnen und Vertreter aus Stadtverwaltung und Politik gemeinsam mit Zugewanderten und Kulturschaffenden. Sie kamen übereinstimmend zu dem Ergebnis, dass gerade in der Kulturarbeit besondere Chancen bestehen, die Stärken und besonderen Leistungen von Menschen mit Migrationshintergrund zu verdeutlichen und damit zur Integration auf der Basis der Vielfalt beizutragen.

## **Interkulturelle Kompetenz fördern**

Interkulturelle Kompetenz und ein Verständnis für deren Notwendigkeit ist in den meisten Verwaltungen, auch im Kulturbereich, eher selten anzutreffen. Häufig kennen die Mitarbeitenden in den Kultureinrichtungen und -verwaltungen der Kommunen keine Ansprechpersonen in den Migranten-Communities und wissen wenig über deren kulturelle Aktivitäten und Potenziale. Umgekehrt empfinden viele Menschen mit Migrationshintergrund das Verhalten von Verwaltungen als ablehnend, oft vermissen sie Sensibilität oder den Respekt vor einem gleichberechtigten Gegenüber. Beides führt auf beiden Seiten zu Ignoranz, Misstrauen und Abgrenzung. Entsprechend selten sind gemeinsame Projekte, Veranstaltungen oder Planungen.

In den Pilotstädten konnte vor allem durch eine externe und bi-kulturelle Moderation bei den regelmäßig tagenden Runden Tischen die Bereitschaft zu einem vorurteilsfreien »Neustart« gefördert werden.

In den meisten traditionellen Kultureinrichtungen, vor allem der »Hochkultur«, ist die Zielgruppe »Migranten« noch nicht entdeckt. Das verhindert nicht nur die gleichberechtigte Teilhabe eines Viertels der Bevölkerung an öffentlich geförderten Kulturangeboten, sondern hat auch, vor allem demografisch-perspektivisch, erhebliche betriebswirtschaftliche Folgen. Bis auf einige Ausnahmen ist es noch nicht gelungen, die Einrichtungen der »Hochkultur« auf breiter Basis für eine interkulturelle Neuausrichtung zu gewinnen. Gute Beispiele für die »Umorientierung« klassischer Kultureinrichtungen sind die Bibliotheken der Städte Hamm und Duisburg. Deren Aktivitäten erfreuen sich inzwischen bundesweiter Beachtung.

## Ratsbeschlüsse

Das Konzept des Pilotprojektes sah vor, dass in den beteiligten Kommunen ein Ratsbeschluss verabschiedet wird, der die interkulturelle Ausrichtung politisch und strukturell verankert und stärkt. Das gelang in den Kommunen, in denen einzelne Akteure sich in enger Abstimmung mit Entscheidungsträgern und -gremien immer wieder bemüht haben, verbindliche Beschlüsse zu entwickeln und durch Überzeugungsarbeit bei unterschiedlichsten Akteurinnen und Akteuren durchzusetzen. Ohne einen Ratsbeschluss blieb die Stadt Castrop-Rauxel. Der Grund dafür war, dass in einem Entwurf Personalkosten angesetzt wurden. Castrop-Rauxel ist eine Kommune mit Haushaltssicherungskonzept, daher wären zusätzliche Kosten bzw. deren Finanzierung nicht zulässig gewesen. Allerdings haben andere Städte Lösungen für dieses Problem gefunden. Entscheidend war hier, dass hier nicht nur die Bürgermeister, sondern auch andere wichtige, für den kommunalen Kulturbereich verantwortliche Personen für das Pilotprojekt einsetzten und Politik und Verwaltung motivierten.

Eine der wichtigsten Erfahrungen in den Pilotstädten ist daher: Es muss von vornherein eine klare Übertragung der Aufgabe, eine zentrale Steuerung und eine Budgetierung, auch innerhalb bestehender Etats, in den bereits vorhandenen Institutionen der Politik und Verwaltung geben. Nur dann können nachhaltige strukturbildende Erfolge erzielt werden. Basiert die Initiative allein auf dem engagierten Einsatz einzelner Personen aus Kultureinrichtungen – oder gar auf dem individuellen Engagement freiberuflicher Kulturschaffender – ohne direkten Zugang zu den Entscheidungsgremien der Politik und Verwaltung, sind dauerhafte Erfolge nur schwer erreichbar. Oft bleibt es bei Absichtserklärungen.

Eine weitere wichtige Erfahrung, die besonders für die Umsetzung in Großstädten relevant ist: Wenn gesamtstädtische Initiativen auch die Ebene der Bezirke und Stadtteile erreichen, kommen sie wirklich bei den Menschen an. Hierzu sind die Erfahrungen in Dortmund unverzichtbar: Dort gelang es, in allen Bezirken Beschlüsse herbeizuführen und Ansprechpersonen vor Ort zu benennen.

Die nachhaltige Verbindlichkeit und Wirksamkeit der Ratsbeschlüsse kann erst durch eine längerfristige Begleitung der Umsetzung gesichert werden. Zielvereinbarungen und eine regelmäßige Überprüfung von Maßnahmen sollen dazu beitragen, die in der Bestandsaufnahme festgestellten Defizite in der interkulturellen Ausrichtung der kommunalen Kulturpolitik spürbar zu verringern.



**Es geht weiter ...**

In allen sechs Kommunen ist deutlich geworden, dass ein erheblicher Bedarf an zusätzlicher Qualifizierung und Professionalisierung im interkulturellen Kulturmanagement und der darauf ausgerichteten Presse- und Öffentlichkeitsarbeit besteht. Deshalb wird nun als nächster Schritt, und eingebettet in das regionale Netzwerk der Kulturhauptstadt-Region Ruhr 2010, ein mehrjähriges Professionalisierungsprojekt angeboten. Es soll vor allem Mitarbeitende von Kultureinrichtungen, Kulturprojekten und Künstlerinnen und Künstler mit Migrationshintergrund in diesem neuen Arbeitsbereich unterstützen.<sup>4</sup>

---

4 Mehr dazu im Beitrag von U. Harting/J. Lange; Informationen zur Ruhr 2010 im Internet unter [www.kulturhauptstadt-europas.de](http://www.kulturhauptstadt-europas.de).

## **Art and Culture for All. The »Community Action Plan on Cultural Diversity« Pilot Project**

---

TINA JERMAN, MEINHARD MOTZKO

Cultural work in North Rhine-Westphalia should reflect the migrant communities more fully: This was the aim of the »Community Action Plan on Cultural Diversity« Pilot Project initiated by the Culture Department of the State Chancellery of the province of North Rhine-Westphalia in 2005. Towns and cities from the whole region applied to participate; six pilot towns and cities were selected. Their task was first of all to ascertain to what extent migrants were participating in the cultural life of their towns. Subsequently they were expected to develop plans and implementation strategies with a view to incorporating migrants more fully both as creative artists and as consumers of culture.

Those who took part in the process at the grassroots level included culture managers, creative artists who had or had not been migrants themselves, cultural associations, representatives of local authorities, of administrative bodies and of independent and publicly supported cultural institutions, as well as theatres, museums, ballet and music schools. Coordination usually lay in the hands of the local cultural department, in some cases together with further players from the field of culture.

The overall control and presentation of the whole project lay with the Dept. of Culture at the State Chancellery. The Exile-Cultural Coordination in Essen took on the running of the project together with the *PraxisInstitut* in Bremen. This involved developing the workshop methods, the themes to be addressed, the involvement of presenters, and above all the measures to be taken in forming networks.

## Exchanges of Experience

Throughout the whole duration of the two-year pilot project a *jour fixe* was held at the State Chancellery whenever needed, but in any case at least once every three months. This enabled the participating communities to compare the experiences they had had with the methods, themes and strategies. These regular meetings formed the basis for future cooperation as well as for exchange and networking at regional and provincial levels.

What was particularly important on the *jours fixes* was that the community representatives should be able to exchange ideas on a procedure they had never previously been involved in, namely the integration in participatory processes and consultations of the expertise of migrants living in their communities.

## A Community Data Research Plan on Cultural Diversity

Until now there have hardly been any data on the participation of migrants in culture which could be used for planning and activities in the sphere of culture. This is true for local statistics offices in North Rhine-Westphalia, too. Reliable and convincing data and information are essential, however, if work in the area of cultural diversity and the integration of migrants generally is to be extended. The same conclusion was reached in a competition carried out to ascertain the best integration strategies for local communities by the Bertelsmann Foundation together with the Federal Ministry of the Interior.

»Many communities did not even know how many migrants were living in the town, how many migrant organisations there were or how many mosques. An analysis of the situation based on data is very important, however, not as an aim in itself, but in order to be able to derive from them the correct measures and action plans. And to find out whether the measures implemented actually work, whether they are successful or not. Only then will I be able to correct them if needed, or if they manifestly succeed, I shall justifiably have good reason for carrying on implementing such measures or indeed extending them. For cultural organisations in particular there are real advantages in knowing who the potential target groups are and what their needs and cultural practices are. Polls on the rate of satisfaction of the kind frequently carried out in the Netherlands are a very good instrument for doing this.«

*Claudia Walther, Bertelsmann-Foundation Project manager for the project on »The Integration of Migrants« speaking at the Inter:Kultur:Komm conference in 2006*

In order to create a basis for regular collection of such data the Provincial Office for Data Processing and Statistics of NRW (LDS) started a »Community Research Project on Cultural Diversity« in 2006 commissioned by the State Chancellery. Selected data and facts about issues relating to cultural diversity are in future to be determined in cooperation with the local offices of statistics. To this end the LDS carried out a pilot study in Dortmund, one of the pilot cities in the »Community Action Plan on Cultural Diversity« project.

The cultural department of the State Chancellery also contributed to funding a study by Sinus Sociovision Ltd. on »The Lives and Social Environments of Migrants«.<sup>1</sup>

### **The Closing Session of »Inter:Kultur:Komm 2006«**

The findings of all the community processes and of the data research project were presented at the »Inter:Kultur:Komm 2006« conference in Essen in August 2006. A further focus of the conference was the final report on »Good-Practice-NRW« presented after five years' work within the framework of the project on cultural politics entitled »Art and Culture in Intercultural Dialogue«. About 300 people, including some from abroad, participated in the two-day event. Among them were experts from local cultural administrations and from the most diverse cultural institutions as well as creative artists and specialists on integration issues.

The conference also presented art projects and practical examples which demonstrated the creative and innovative potential of society and the power of art and culture to promote integration in the province of immigration NRW; some of them are presented in the project examples contained in this book.

#### **Major results of the whole project process were:**

Art and culture projects related to cultural diversity have hitherto been carried out largely without any sustainable concept. Nor was local cultural policy supported by suitable infrastructure. Migrants, men and women, who make up one quarter of the population of the province, were only rarely viewed as target groups for cultural offerings or as creators of art and culture, nor were they explicitly addressed or supported.

In view of demographic developments cultural policy is faced with new tasks, as are institutional and independent cultural bodies. If the local situation and local needs are to be assessed precisely, public data collection must in future be regularly employed to determine the artistic and cultural backgrounds,

---

1 For more on the LDS research project and the Sinus-Study, see the contribution by M. Cerci.

interests and modes of consumption of migrants. Only on the basis of solid information can new concepts in cultural work be evolved.

The success of culturally diverse processes and art projects depends on structural changes, which include the particular culturally diverse expertise of creative artists and cultural managers, who have a personal history of migration.

The findings of the two-year pilot project now make new concepts available for urban communities characterised by cultural diversity and variety, and these can also be implemented by other towns and communities.

## **Initial situations and experiences in the pilot cities and towns**

The initial situations and the experience gained in the pilot cities and towns are summarised here; more information can be found in the reports on the individual places and on a DVD.<sup>2</sup>

### **Data**

The communities (and for that matter professionals at large) lack data and facts about this field. This holds true for quantitative issues (the usual statistics on foreigners are quite unsuitable for this purpose) as well as for questions of content relating, for example, to the interests and the media practices of migrants or to their frequenting of cultural institutions.

In this instance considerable progress was achieved by cooperating with the Provincial Office for Data Processing and Statistics (LDS). However, this will have to be followed up by data collection on a smaller scale at the level of the communities. In the context of a poll carried out for the pilot study in Dortmund an analytical design was worked out which can now be used by other communities. Polls in smaller social areas, for instance in specific local districts, also provided (as in Hamm) valuable ideas for analytical designs and for the formulation of hypotheses.

The LDS's work produced entirely new ideas, which emerged from data collections in the micro-census, from evaluating existing studies, and not least from the Sinus-Study on the structures of the social environments of migrants. Nevertheless we still lack systematic analysis and interpretation for the cul-

---

2 The conference DVD can be downloaded from the internet under: [www.nrw-kulturen.de](http://www.nrw-kulturen.de).

tural sector. There has so far been little progress on cooperating with the local statistics offices as regards personnel, content or methodology.

## **Public Relations**

In most communities public relations oriented to specific target groups in the area of cultural diversity exists hardly or not at all, partly because there are no relevant data or facts available. It is mostly a question of »trial and error«, so much so that there is hardly any awareness of the subject in the media.

The »Inter:Kultur:Komm 2006« conference and a few workshops (in Dortmund, for instance) have brought about some improvement in contacts with the media and have made them more aware of the importance of the subject.

## **Networking**

The structures of local migrant communities – their multipliers, institutions and informal networks – are barely familiar. What is lacking above all is any knowledge of and contacts with new migrant groups, for example people who have resettled here from Eastern Europe (who are not even accounted for in the statistics, since most of them have German citizenship).

For this reason sustained networking for the purpose of creating new structures was a clearly defined aim of the activities in all pilot towns and cities. The dominant type of workshop thus became the round table with a chairperson brought in from outside. The local authority, important institutions in the educational and social sectors, migrant associations and creative artists with or without an ethnic background were represented.

## **Understanding Migration as an Opportunity in the Process of Demographic Change**

In many communities (and not only there) there is a dominant tendency to think of immigrants in terms of their »deficiencies« (language problems, educational deficiencies, social problems, problems in the job market, parallel societies, religious fundamentalism etc.). The particular opportunities, the cultural heterogeneity and the specific abilities of people with an ethnic background have not yet been recognised. The initial findings of the Sinus-Study on the social environments of migrants also confirm that the problems discussed in public represent only a small part of the social world of immigrants.

The »Community Action Plan on Cultural Diversity« pilot project made use of various strategies to contribute to a positive view of cultural diversity.

### **More Knowledge, more Information**

The theoretical basis, the current discourse among specialists in the subject and international experience, in classical countries of immigration for example, are largely unknown to many working in this area. Frequently they are obscured rather than clarified by often whimsical discussions on the primacy of German culture. Efforts were therefore undertaken in all pilot towns and cities to promote discussion of theoretical questions. This has to be put on a more solid basis, however, and should be continued in the form of regular exchanges at specialist conferences or *jours fixes*, in the planned project on professional training and by means of increased recourse to academic expertise. One instance of what is planned is the cooperation with the Cultural Studies Institute in Essen on the professional training project.

### **An Interdepartmental Approach**

There is little evidence of any attempt to link the area of »Culture and Migration« to other areas such as urban development, economic investment, infrastructure, education or statistics; nor has much be done – other than at the provincial level – on corresponding, more holistic approaches to development. Contacts were sought to the relevant departments in the case of particular projects (eg. the »Altenhagen Bridge«)<sup>3</sup> and have been successfully used in bringing these projects to fruition. The contacts that now exist are very much better than had been thought possible before the pilot project.

### **Getting the various players together**

Approaches were made to political parties, parliamentary parties and decision makers as well as to the various local authority departments. In most cases representatives of local authorities and political organisations joined with immigrants and creative artists in mixed workshops. They were unanimously of the opinion that cultural work in particular offers favourable opportunities

---

3 More on this project can be found in the article by T. Jerman on »Longing for Level II«.

for demonstrating the strengths and achievements of immigrants and thus for contributing to integration on the basis of diversity.

## **Promoting Competence in the Area of Cultural Diversity**

Competence in the area of Cultural Diversity and understanding of the need for it is quite rare in most local authorities, even in their departments of culture. Staff working in cultural institutions and in the cultural departments of local authorities do not usually have any contacts in the migrant communities and they know little about their cultural activities and potential. On the other hand, people from those migrant communities often feel rejected by the behaviour of the local authorities, they often miss the sensitivity or respect due to people with equal rights. Thus there is ignorance, distrust and dismissiveness on both sides. It is hardly surprising then that there are few common projects, events or plans.

In the pilot towns and cities a willingness to try a new beginning without prejudice was induced particularly effectively by having a bi-cultural chairperson brought in from outside run the regular round table sessions.

Most traditional cultural institutions, particularly those regarded as »high culture« have not yet discovered »migrants« as a target group. This not only means that a quarter of the population are prevented from participating as equals in publicly subsidised cultural offerings, it also has considerable economic consequences, particularly from a demographic point of view. With few exceptions it has not proved possible to convince the institutions of »high culture« of the need for a broad-based approach to cultural diversity. Good examples for the »reorientation« of classical cultural institutions have been provided by the libraries of Hamm and Duisburg. Their activities have gained attention across the country.

## **Resolutions of Local Councils**

The pilot project concept envisaged that the local councils in the participating communities would each pass a resolution anchoring and strengthening cultural diversity both politically and structurally. This succeeded in those communities where individual players working closely with decision makers and committees persistently tried to develop binding resolutions and were able to push them through by successfully persuading the most diverse players. No such resolution was passed in the town of Castrop-Rauxel. The reason for this was that one draft included costs for staff salaries. Castrop-Rauxel is a place



which has a budget security plan which does not allow for additional costs or for their financing. Other towns, however, were able to find solutions to this problem. The decisive factor here was that not only the mayors but also other important people with responsibility for culture were in favour of the pilot project and were able to motivate the politicians and the local authority.

One of the most significant experiences in the pilot towns and cities is therefore that from the very start there has to be in the already existing political and administrative institutions a clear assignment of the task, central control and specific funding allocation, even within existing budgets. Only then can successes capable of forming new structures be achieved over the long term. If the initiative is based solely on the commitment of individual members of cultural institutions – or perhaps only on that of freelance creative artists – without any direct access to decision-making bodies in politics or administration, then it will be most difficult to achieve any kind of sustained success. What often remains are mere declarations of intent.

A further significant experience, which is particularly relevant for implementation in the big cities is that initiatives designed for the city as a whole will really go down well if they also reach the level of the individual districts. In this connection the experience of Dortmund speaks volumes. There it proved possible to introduce resolutions in each city district and to designate spokespersons at grassroots level.

It will only be possible to ensure the effectiveness and the binding nature of the local council resolutions over the long term if their implementation is monitored in a sustained fashion. Agreed aims and regular monitoring of the measures taken should contribute to noticeably reducing the deficiencies ascertained at the outset with regard to the attention being paid to cultural diversity by local communities as they implement their cultural policies.

## **The next Step ...**

It is apparent that in all six communities there is a considerable need for people working in cultural management to have additional qualifications and professional training. This is particularly important in the area of cultural diversity and the press and public relations work relating to it. The next step will therefore be to organise a professional training project which will run over several years and be incorporated into the European Capital of Culture Ruhr 2010 event. This will be designed first and foremost to support people working in cultural institutions, cultural projects and artists with an ethnic background.<sup>4</sup>

---

4 There is more on this in the article by U. Harting/J. Lange.

## **Искусство и культура для всех. Пилотный проект «Программа действий в межкультурной области на коммунальном уровне»**

---

ТИНА ЕРМАН/МАЙНХАРД МОТЦКО

На мигрантов должно быть обращено большее внимание в культурной работе в земле Северная Рейн-Вестфалия. Это была цель пилотного проекта «Программа действий в межкультурной области на коммунальном уровне», который был в 2005 году инициирован отделом культуры государственной канцелярии земли Северная Рейн-Вестфалия. Города со всего региона подали заявки и на их основе были выбраны 6 пилотных городов. Их заданием было выяснить, насколько участвуют мигранты в культурной жизни города. В результате они должны были разработать концепцию и стратегию реального претворения в жизнь тех планов, которые бы теснее связали людей миграционного происхождения, как работающих напрямую в области культуры, так и тех, кто потребляет те или иные культурные продукты.

Участниками этого проекта были менеджеры в области культуры, люди искусства с или без миграционной истории, культурные общества, коммунальные политики, управленцы, представители различных учреждений культуры, таких, как театры, музеи, балетные и музыкальные школы. Координацию переняло в большинстве случаев коммунальное ведомство по культуре, в некоторых случаях вместе с активными участниками культурной жизни региона.

Управление и ведение проектов в целом осуществлялось отделом культуры государственной канцелярии земли Северная Рейн-Вестфалия.

Руководство проектом вели культурно-координационный центр «Эксил» из Эссена (Exile-Kulturkoordination, Essen) и Практический институт из Бремена (PraxisInstitut, Bremen). При этом активно развивались и использовались методы творческих семинаров, практиковалось применение ведущих, обсуждение глубоких и содержательных тем, и, прежде всего, сетеобразующие мероприятия.

## **Обмен опытом**

В течении двухлетнего пилотного проекта по мере необходимости, но не реже одного раза в квартал, в государственной канцелярии проводились круглые столы (Joug Fixe). Участвующие в них коммуны могли обменяться опытом, сравнить методы, содержание и стратегию работы. Регулярные встречи создали основу для будущей кооперации, обмена опытом и создания сети объединений на региональном и земельном уровне.

Особенно важным на круглых столах было то, что представители коммун могли обменяться мнениями и узнать о новых методах, на сегодняшний день еще мало опробированных. Цель новой методики – применение знаний и умений живущих в коммунах эмигрантов в непосредственно сейчас происходящих процессах и консультациях.

## **Коммунальная концепция исследования данных по межкультурной проблематике**

На сегодняшний день практически нет данных об участии людей миграционного происхождения в культурной жизни, которыми можно было бы пользоваться для планирования и проведения различных мероприятий в области культуры. Это относится также и к коммунальным ведомствам по статистике в Северной Рейн-Вестфалии. Полная и всеобъемлемая информация необходима, так как на ее основе должно продолжиться развитие межкультурной работы и в целом интеграции эмигрантов. К такому выводу пришли на конкурсе лучших интеграционных стратегий в коммунах, который проводили Фонд Бертельсмана вместе с Министерством внутренних дел.

»Многие коммуны вообще не знали, сколько переселенцев живет в их городе, сколько существует организаций мигрантов и сколько мечетей в городе. Анализ ситуации, основанный на фактах и точной информации, чрезвычайно необходим: не как самоцель, а как основа для выработки правильной концепции действий и их практической реализации И для того еще, чтобы было видно: проводимые мероприятия оказывают воздействие, успешны или нет. Только в этом случае я могу при необходимости исправить ситуацию. Или, если в наличии убедительный успех, у меня есть все законные основания продолжить и развить проводимые мероприятия. В контексте культуры это принесет и еще один положительный момент: Мы ближе узнаем целевые группы, их пожелания и культурные предпочтения. Социологические опросы, которые, например, часто проводятся в Нидерландах, - очень хороший инструмент для этого.

*Клаудиа Вальтер, менеджер по проектам Фонда Бертельсман/Проект «Интеграция эмигрантов», из выступления на конференции Inter:Kultur:Komm 2006*

Как основа для регулярной работы с подобной информацией, в 2006 году стартовал проект. «Исследование данных по межкультурной проблематике на коммунальном уровне», проводимый Ведомством по информационной обработке и статистике СРВ (LDS) по заказу Государственной канцелярии. Полученные, по результатам опросов, факты и материалы должны в будущем быть изучены в совместной работе с коммунальными Ведомствами по статистике. Исходя из этих же соображений, Ведомство по информационной обработке и статистике СРВ (LDS) провело в Дортмунде, городе-участнике проекта «Программа действий в межкультурной области на коммунальном уровне», пилотное исследование.

Отдел культуры государственной канцелярии участвовал, кроме того, в финансировании исследования «Среда проживания и социальные группы людей миграционного происхождения» проводимого Sinus Sociovision GmbH.<sup>1</sup>

## **Итоговая конференция «Inter:Kultur:Komm 2006»**

Результаты действий на коммунальном уровне и итоги исследовательского проекта были представлены в августе 2006 года на конференции «Inter:Kultur:Komm 2006» в Эссене. Важнейшим пунктом в программе

---

1 Больше об исследовательском проекте LSD и об исследовании Sinus Sociovision GmbH в статье М. Церци.

конференции было подведение итогов программы »Good-Practice-NRW« в контексте культурно-политических задач, связанных с темой »Искусство и культура в межкультурном диалоге«. Около 300 персон, в том числе из-за рубежа, участвовали в работе двухдневной конференции: специалисты, работающие в области культуры на коммунальном уровне, представители различных учреждений культуры, люди искусства и эксперты по вопросам интеграции.

Конференция представила также проекты в сфере искусства и практические примеры, показала творческий и инновационный потенциал общества, а также интеграционную силу искусства и культуры земли Северная Рейн-Вестфалия, в которой проживает большое число эмигрантов.

**Существенные результаты конференции и общего процесса реализации проектов были следующими:**

Проекты в области искусства и культуры, связанные с межкультурной темой, проводились до сего момента без долгосрочной концепции. Также отсутствовала коммунальная культурная политика применительно к соответствующим инфраструктурам. Мигранты, составляющие четверть населения земли, были только в исключительных случаях целевой группой для предложений в области культуры или учитывались, как люди, непосредственно работающие в сфере культуры и искусства.

В культурной политике в целом, также как и перед ее отдельными институциональными и независимыми составляющими, имея ввиду демографическое развитие, поставлены новые задачи: чтобы точнее понимать ситуацию и потребности на местах, нужно обязательно в процессе собирания социологических данных внимательно изучать творческие и культурные предпочтения, интересы и традиции людей с миграционным прошлым. Только на основе большого информационного материала концепции культурной работы могут быть по новому выверены.

Успех межкультурных процессов и творческих проектов зависит от структурных изменений, реализации которых поможет, в особенности, межкультурная компетенция людей искусства и менеджеров культуры с миграционным прошлым.

Результаты двухлетнего пилотного проекта предлагают новые, вполне переносимые и в другие города, концепции развития городского общества через культурное многообразие.

## **Исходная ситуация и опыт городов, участвующих в пилотном проекте**

Исходная ситуация и опыт городов, участвующих в пилотном проекте представлены компактно и обобщенно. Больше информации находится в статьях, посвященных отдельным городам, участвующим в пилотном проекте и на диске DVD.<sup>2</sup>

### **Данные (информация)**

У коммун отсутствуют данные и информация по межкультурной тематике. Это относится как к вопросам количественной статистики (зарубежная статистика, как базис, полностью не подходит), так и к содержательным вопросам, например, об интересах и медийных предпочтениях мигрантов или об использовании ими предложений в сфере культуры.

Существенное продвижение в этой теме достигнуто через кооперацию с Ведомством по информационной обработке и статистике СРВ (LDS). Для пилотного проекта в Дортмунде в рамках одного из опросов был разработан дизайн исследования, который может быть использован и другими коммунами. Опросы даже в небольших социальных пространствах смогли (например, в Хамме) привнести много ценных дополнений по дизайну исследования и по обоснованию перспектив будущей работы.

Результатом деятельности Ведомства по информационной обработке и статистике СРВ (LDS) стали новые знания о структурах мест проживания мигрантов, полученные как по итогам предыдущих исследований, так, и не в последнюю очередь, с помощью изысканий Sinus Sociovision GmbH. Тем не менее все еще отсутствует систематическое исследование и интерпретация этой темы применительно к разделу »Культура«. Совместная работа с местными Ведомствами по статистике, включающая в себя как непосредственное общение с людьми, так и разработку содержания и методики, практически еще не началась.

---

2 DVD, посвященный конференции, можно найти в интернете: [www.nrw-kulturen.de](http://www.nrw-kulturen.de).

## **Работа с общественностью, информационно-просветительская деятельность**

Работа с общественностью в связи с темой «Межкультурные связи», ориентированная на определенные целевые группы, в большинстве коммун присутствует в очень незначительной мере или не проводится вообще, так как отсутствует значительный пласт информации и данных. В основном доминирует «Метод проб и ошибок», результатом которого становится неточность в подаче этой темы в средствах массовой информации. На конференции «Inter:Kultur:Komm 2006» и на некоторых творческих семинарах (например, в Дортмунде) удалось улучшить контакты с масс-медиа и дать им прочувствовать важность темы.

## **Объединение (сеть) организаций**

Структуры местных общин мигрантов – активные представители, институции, информационные сети – известны, в лучшем случае, очень поверхностно. Прежде всего, отсутствуют знания и контакты с новыми группами мигрантов, например, с переселенцами из Восточной Европы (статистика не учитывает этих людей, так как значительная часть из них имеет немецкое гражданство).

Продолжительная работа с объединениями в пилотных городах была, поэтому, сосредоточена на разъяснении структурообразующих факторов при создании сети организаций. Преобладали такие формы творческих семинаров, как круглые столы с приглашенными ведущими. На них были представлены местное самоуправление, важнейшие институции, связанные с образовательным и социальным секторами, объединения мигрантов и люди искусства с миграционным прошлым или без такового.

## **Понять миграцию, как шанс при демографических изменениях**

Во многих коммунах (и не только там) доминирует взгляд на эмигрантов, как на людей с громадным количеством проблем (языковые проблемы, недостаток образования, социальные проблемы, проблемы на рынке труда, параллельное общество, религиозный фундаментализм и т.д.). Особые шансы людей миграционного происхождения, связанные с их культурной многосторонностью и с особой компетентностью, еще не заметны. Уже первые результаты исследования Sinus Sociovision GmbH

подтвердили, что обсуждаемые общественностью проблемы- лишь малая часть того мира, в котором живут мигранты.

В пилотном проекте «Программа действий в межкультурной области на коммунальном уровне» использованы разные стратегии, с целью привести позитивное восприятие культурного многообразия.

## **Больше знаний, больше информации**

Теоретические основы, актуальное состояние этого раздела и международный опыт, например, в странах эмиграции, для практических участников процесса во многом неизвестны. Из-за достаточно путаной дискуссии об основной составляющей культуры нет ясности в понимании. Поэтому в пилотных городах были проведены занятия, знакомящие с теоретическими основами. Они будут продолжены через регулярный обмен этой информацией на конференциях и круглых столах, в запланированных профессиональных проектах и с помощью большего использования научных знаний. Например, для проекта по профессионализации запланировано сотрудничество с научно-исследовательским институтом в Эссене.

## **Всеобъемлющее сотрудничество с ведомствами**

Необходимость соединения темы «Культура и миграция» с другими тематическими полями, такими как развитие городов, экономика, инфраструктура, образование или статистика была понятна с самого начала. Контакты с соответствующими ведомствами были найдены в некоторых проектах (например, в проекте «Altenhagener Bruecke») и успешно применены на практике. На сегодняшний день имеются гораздо лучшие возможности для контактов, чем были до реализации пилотного проекта.<sup>3</sup>

## **Соединить в проекте разных участников**

Наряду с различными ведомствами коммунального управления были установлены контакты с политическими партиями, фракциями и организациями, отвечающими за принятие решений. В работе творческих семинаров принимали совместное участие представители городского управ-

---

3 Больше об этом проекте в статье Т. Ерман «Die Sehnsucht nach Ebene II» и в интернете: [www.sehnsuchtnachebene2.de](http://www.sehnsuchtnachebene2.de).



ления, политики и мигранты, в том числе, люди, непосредственно работающие в области культуры.

Они пришли к общему выводу: именно с помощью работы в секторе культуры можно показать сильные стороны и особые умения людей мигранционного происхождения и вместе с тем способствовать интеграции на основе многосторонности.

## **Способствовать межкультурной компетенции**

Межкультурная компетенция и понимание ее необходимости в большинстве органов управления, в том числе и в секторе культуры, встречается редко. Чаще сотрудники этих учреждений не знают людей в общинах мигрантов, отвечающих за ведение диалога, и имеют мало сведений о культурном потенциале и о работе в сфере культуры в этих организациях. Наоборот, многие люди с миграционным прошлым чувствуют, что в отношениях с представителями органов управления часто не хватает понимания и уважения собеседника. Это ведет обе стороны к игнорированию друг друга, недоверию и размежеванию.

В пилотных городах смогли через проведение регулярных круглых столов способствовать готовности начать новый диалог, свободный от предубеждений.

В большинстве традиционных разделов культуры, прежде всего это касается высокой культуры, целевая группа «Мигранты» еще не открыта. Это препятствует не только участию четверти населения в различных культурных мероприятиях, но и имеет, прежде всего, в перспективе демографические и в целом экономические последствия. Кроме нескольких удачных примеров, еще не удалось на широкой основе развернуть направление «Высокая культура» к межкультурной проблематике. Хорошим примером такой «переориентации» классических направлений в культуре являются библиотеки в городах Хамм и Дуйсбург. На их успешную деятельность обратили внимание и на федеральном уровне.

## **Решения городских советов**

Концепция пилотного проекта предусматривала, что в участвующих в нем коммунах будет принято решение Совета, которое политически и структурно закрепит и усилит межкультурное направление. Это произошло в тех коммунах, где участники проекта смогли найти согласие с персонами и сообществами, отвечающими за принятие решений, разработать совместные подходы и через убедительную работу принять их.

Без такого решения остается город Кастроп-Роксель. Причина состоит в том, что в проекте были предусмотрены персональные выплаты. Кастроп-Роксель – коммуна с очень точным бюджетом, в котором не допустимы дополнительные траты, точнее говоря, дополнительное финансирование. Другие города нашли решение этой проблемы. Решающим было то, что не только бургомистры, а и все персоналии, отвечающие за культуру на коммунальном уровне, поддержали пилотный проект, соответственно, политика и управление были мотивированными.

Один из важнейших выводов, к которым пришли в пилотных городах: в таком решении должна быть ясная дефиниция задач, четкая модель управления и бюджетирования, имея ввиду уже существующие бюджеты, с опорой на имеющиеся институции политики и управления. Только в этом случае будет достигнут продолжительный структурообразующий успех. Если же инициатива базируется на занятии в проекте отдельных персон, связанных с направлением культуры, или с приглашением нескольких деятелей культуры, без прямого контакта с теми организациями в политике и управлении, от которых зависит принятие решений, то в этом случае трудно достичь продолжительного успеха.

Еще один вывод, особенно важный для больших городов: когда общегородская инициатива доходит до уровня отдельных районов города, она реально приходит к людям, живущим там. Опыт Дортмунда свидетельствует об этом: во всех районах города принято соответствующее решение и названы люди, отвечающие за это направление на местах.

В эффективности проекта можно быть уверенным через долговременное сопровождение реализации проекта. Договоренности о целях проекта и регулярные проверки того, как он продвигается, должны привести к такому состоянию дел, когда имеющийся на сегодня дефицит в межкультурном направлении коммунальной политики, будет преодолен.

## **Все продолжается...**

Во всех 6 коммунах стало ясно: существует значительный спрос на дополнительную квалификацию и профессионализацию в области культурного менеджмента и связанными с ним работой со средствами массовой информации и с общественностью. Поэтому следующим шагом будет включение проекта в региональную сеть «Культурная столица-Рур 2010». Здесь должны быть поддержаны, прежде всего, сотрудники организаций культуры или люди искусства, имеющие миграционное прошлое.

## **Herkes için Sanat ve Kültür.**

### **Pilot Proje »Yerel Eylem Konsepti İnterkültür«**

---

TINA JERMAN, MEINHARD MOTZKO

Göçmenler Kuzey Ren-Vestfalya Eyaletindeki kültür çalışmalarında daha güçlü göz önünde bulundurulmalıdırlar: Bu da 2005 yılında Kuzey Ren-Vestfalya eyaletinin Devlet Ofisi Kültür Bölümü tarafından başlatılan »Bölgesel Eylem Konsepti İnterkültür« projesinin hedefi idi. Bölgenin bütün şehirleri katılım için başvuruda bulundular ve sadece altı pilot şehir seçildi. Göçmenlerin bu şehirlerdeki kültür yaşamına katılımları için ilk önce durum değerlendirmesi ve bir anket yapmak birinci görevleri arasında idi. Hemen ardından göçmen arka planı olan insanları – kültür yapımcısı ve kültür kullanıcıları olarak – daha güçlü kaplamak için konseptler ve hayata geçilebilen stratejiler geliştirmeli idiler. Yerinde sürece katılanlar göçmen arka planı olan ve olmayan kültür yöneticileri, kültür dernekleri, yerel politika, yönetim ve ayrıca tiyatro, müzeler, balet ve müzik okulları gibi serbest ve kamu kültür kurumları idiler. Koordinasyonu sağlamak bir kısmını kültür alanlarından diğer aktörlerle beraber genelde belediyelerin Kültür Daireleri üstlendiler.

Projenin tamamının yönlendirilmesi ve sunulmasını Devlet Ofisi Kültür Bölümü tarafından yapıldı. Projenin yöneticiliğini Essen Exile-Kültürkoordinasyonu ve Bremen'deki Pratik Enstitüsü yaptılar. Burada workshoplar aracılığı ile sunucuların istihdamı, içeriksel konular ve herşeyden önce ağ geliştirici önlemler için metodlar geliştirildi.

## Tecrübe alışverişi

İki yıllık pilot projesinin bütün süresi boyunca devlet ofisinde ihtiyaca göre en az çeyrek yıllık kurallı toplantılar gerçekleşti. Burada katılımcı beldeler metodlarla, içeriklerle ve stratejilerle olan tecrübelerini karşılaştırabiliyorlardı. Düzenli buluşmalar gelecekteki kooperasyonlar alışverişi, bölge ve eyalet bazında ağ geliştirmek için de temel oluşturuyorlardı.

Bu sürekli toplantılarda özellikle önemli olan belde temsilcilerinin şimdye kadar alışıldığının dışında bilgi alışverişinde bulunabilmeleri idi: katılımcı süreçler ve danışmalarda şehirlerde yaşayan göçmenlerin tecrübelerinin de dahil etme.

## Bölgesel Verileri Araştırma Konsepti İnterkültür

Göçmen arka planı olan insanların kültürel katılımına ilişkin, kültürel alanda planlama ve etkinlikler için şimdye kadar kullanılabilecek hemen hemen yok denecek kadar az istatistiki veri materyalleri var. Bu Kuzey Ren-Vestfalya'daki belediye istatistik daireleri içinde geçerlidir. Eğer interkültürel kültür çalışması ve göçmenlerin entegrasyonu geliştirilecekse kanıtlayıcı ve inandırıcı veri ve bilgi kaynakları çok gereklidir. Bu değerlendirmeye Bertelsmann vakfının İçişleri Bakanlığı ile beraber şehirlerin en iyi entegrasyon stratejisi için yapılan bir yarışma sonucunda gelindi.

»Belediyelerden gelenlerin bir çoğu şehirlerinde ne kadar yabancıların yaşadığını, ne kadar göçmen kurumlarının ve camilerin olduğunu bile bilmiyorlardı. Durum verilere ve istatistiklere dayanan değerlendirilmesi önemlidir: sadece kendi amaçları için değil, aksine daha doğru önlemler alabilmek ve eylem konseptleri geliştirebilmek için. Ve alınan önlemlerin başarı gösterip gösteremediğini bilmek için. Sadece bu şekilde düzeltmeler yapabilirim. Yada görünür bir başarı kendini gösterdiği durumda alınması gereken önlemleri almak ve geliştirmek için meşruiyetim ve gerekçem olur. Potansiyel hedef gruplarının ihtiyaçlarını ve kültürel alışkanlıklarını tanımak özellikle kültür kurumlarına önemli yararlar getirir. Memnuniyet anketleri Hollanda'da sık sık yapıldığı gibi önemli araçlardır.«

*Claudia Walther, Bertelsmann-Vakfı Proje Yöneticisi/Inter:Kultur:Komm 2006 toplantısında »Göçmenlerin Entegrasyonu« Projesi*

Böylesi bir düzenli veri toplama anketini KRV Eyalet Bilgiişlem ve İstatistik Dairesi (EBİD) Devlet Ofisi'nin istemi üzerine 2006 yılında »Bölgesel Veri Toplama Araştırma Projesi İnterkültür« adı altında başlattı. İnterkültürel sorunlar için seçilmiş veriler ve olgular gelecekte şehirlerin istatistik daireleri ile

beraber yapılması düşünülüyor. Bu bağlamda EBİD Dortmund'da »Bölgesel Veri Toplama Araştırma Projesi İnterkültür« adında bir pilot projeyi yaptı.

Devlet Ofisi Kültür Bölümü ayrıca Sinus Sociovision GmbH'nin »Göçmen arka planı olan insanların Yaşam Dünyaları ve Ortamları« adlı projesine de maddi yardımda bulundu.<sup>1</sup>

## »Inter:Kultur:Komm 2006« Sonuç Toplantısı

Bölgesel süreçler ve Veri Araştırma projesinin sonuçları Ağustos 2006'da Essen'de »Inter:Kultur:Komm 2006« toplantısında gösterildi. Toplantının diğer bir ağırlık noktası ise kültür politikasının görev alanındaki »Kültürlerarası Diyalog'da Sanat ve Kültür« 5-yıllık-bilanço »Good-Practice-NRW« idi. İki gün süren toplantıya yurt dışından da gelen yaklaşık 400 kişi katıldı: bölgesel kültür yönetiminden ve çok farklı kültür kurumlarından, kültür yapımcılarından ve entegrasyon konularında uzman kişiler.

Toplantı göçmen eyaleti KRV'deki toplumun yaratıcı ve yenilikçi potansiyelini ve sanat ve kültürün entegrasyona katkısını gösteren sanat projeleri ve pratik örnekleri gözler önüne serdi, bunlardan bazıları bu kitapta Proje Örnekleri bölümünde gösteriliyor.

### Bütün proje sürecinin toplantıdaki önemli sonuçları şunlar idi:

İnterkültürel düşünülen sanat ve kültür projeleri şimdiye kadar çoğunlukla kalıcı olmayan konseptlerle yapılmış. Şehirlerin kültür politikasının buna göre düzenlenmiş bir alt yapısı da yoktu. Eyaletin dörtte birini oluşturan göçmenler, kültür sunuları için sanat ve kültürün yapımcıları olarak sadece istisnai durumlarda hedef grubu olarak göz önünde bulundurulmuş, açıkça hitap edilmiş ve desteklenmişlerdir.

Demografik değişimin işiğinde kültür politikası, kurumsal ve serbest kültür sunucuları yeni görevlerle karşı karşıyalar: Durumu ve ihtiyaçları yerinde inceleyebilmek için, göçmenlerin ilgileri ve kullanım alışkanlıkları hakkında gelecekte belirli aralıklarla sanat ve kültür konularında anketler yapılmalı. Sadece bu şekildeki ciddi bilgi kaynakları kültür çalışmaları için yeni taslaklar geliştirilmesine yardımcı olabilir.

İnterkültürel süreçlerin ve sanat projelerinin başarılması göçmen geçmişini olan sanatçıların interkültürel yeterliliklerini de kaplayan yapısal değişimlere bağlıdır.

Bu iki yıllık projenin sonuçları şehir toplumlarının farklılıklar ve kültürel çeşitlilikleri için diğer şehirlere ve beldelere uyarlanabilir yeni konseptler sunuyor.

1 Daha fazla bilgi için Sinus araştırması vd M. Cerci'nin metnine bakınız.

## **Pilot Şehirler'deki Neticeler ve Tecrübeler**

Pilot Şehirler'deki neticeler ve tecrübeler burada kısaca tanımlandı, daha fazla bilgileri şehirlerin raporlarında ve bir DVD'de bulabilirsiniz.<sup>2</sup>

### **Veriler**

Yerel yönetimlerin (ve bütün ilgili çevrelerin) bu konularada veri ve bilgilere ihtiyaçları var.

Nicel sorular (şimdiye kadar olan yabancılarla ilgili istatistik tamamen uyumsuz) aynı zamanda içeriksel sorular, örneğin göçmenlerin ilgileri ve medya kullanımı konusundaki alışkanlıkları yada kültür kurumlarından istifade edişleri de bu ihtiyaca dahildir.

KRV Eyalet Bilgişlem ve İstatistik Dairesi ile işbirliği içinde yapılan araştırma sonucu önemli bir adım atılmış oldu, fakat yerel yönetimler düzeyinde küçük çaplı veri anketlerinin yapılması lazım. Dortmund'daki pilot proje için bir anket çerçevesinde diğer yerel yönetimlere de uyarlanabilecek bir inceleme tasarımı elde edildi. Küçük sosyal ortamlardaki ve teker teker küçük meskenlerde yapılan anketler vasıtasıyla da (örneğin Hamm'da) inceleme tasarımı ve hipotez oluşumunda değerli ip uçları elde edildi.

EBİD'in çalışması Mikrozensus tarafından yapılan anket, var olan araştırma sonuçları ve bilhassa Ortam Yapılanmaları adlı Sinus-Araştırması'nın da sonuçları ile beraber yepyeni malumatlar ortaya çıkardı. Buna rağmen halen kültür sektörü için konunun sistematik bir araştırma ve yorumu mevcut değildir. Hem personel hemde içerik ve metodik anlamda yerel istatistik daireleri ile olan işbirliği hala başlangıçlardan öteye gidememiştir.

### **Kamuoyu Çalışması**

Gerekli bilgi ve verilerin de yetersizliği yüzünden, bir çok bölgede interkültürel kültür alanında hedefe yönelik bir kamuoyu çalışması hemen hemen hiç yok denecek kadar az. »Deneme-ve-Yanılma-Yöntemi«nin hakim olması sonucu kamu mediasında da konunun az ele alınmasına sebep oluyor. »Inter:Kultur:Komm 2006« ve teker teker workshoplar (örneğin Dortmund'da) aracılığı ile medya temsilcileri ile yeni ilişkiler sağlandı ve konunun önemi hakkında hassasiyetler belirtildi.

---

2 Toplantı DVD'si Internet'te: [www.nrw-kulturen.de](http://www.nrw-kulturen.de).

## Ağ Oluşturma

Yerel göçmen-topluluklarının yapıları ve yönetimleri, kurumları ve biçimsel ağları iyi bir şekilde tanınmıyorlar. Herşeyden önce yeni göçmen grupları ile ilişkiler çok az, örneğin Doğu Avrupa’ dan gelen göçmenler ile (bunlar ayrıca Alman vatandaşı oldukları için istatistiklerde göz önünde bulundurulmuyorlar).

Bu yüzden kalıcı ağ oluşturma çalışması bütün pilot şehirlerde eylemlerin yapısal ve tanımlayıcı bir hedefi idi. Dışarıdan gelenlerin de yönettiği yuvarlak masalar toplantıya hakim oldu. Yerel yönetimlerden, eğitim ve sosyal sektörün önemli kurumlarından, göçmen birliklerinden ve göçmen geçmişli olan ve olmayan kültür yapımcılarının temsilcileri katılımcılar arasındalardı.

## Göç’ü demografik değişimde şans olarak algılamak

Bir çok şehirde (ve sadece oralarda değil) göçmenlerle ilgili konularda »Açık Verici« (dil sorunları, eğitim eksiklikleri, sosyal sorunlar, iş bulma sorunları, paralel toplumlar, dini tutuculuk vs.) düşünceleri hakim. Göçmenlerin kültürel çeşitliliği ve önemli becerilerinin sunabileceği şanslar halen kabul görmüş değil. Yaşam Dünyaları ve Göçmen Ortamları adlı Sinus-Araştırması da gösteriyor ki, kamuoyunda tartışılan sorunların göçmen arka planı olan insanların yaşam dünyalarının sadece küçük bir kısmı olduğudur.

»Bölgesel Eylem Konsepti İnterkültür« projesi kültürel çeşitliliğin olumlu algılanmasına katkıda bulunmak için değişik stratejiler kullandı.

## Daha fazla Tecrübe, daha fazla Enformasyon

Teorik ana temeller, ilgili çevrelerdeki sürülen tartışmalar ve uluslararası tecrübeler, örneğin klasik göç ülkelerinde, pratiğe katılanlar tarafından büyük bir ölçüde tanınmıyorlar.

Bazen de şaşırtıcı bir şekilde öncü kültür tartışmalarından aydınlanmaları gerekirken etkilenmeleri durumu yaşanıyor. Bu yüzden bütün pilot şehirlerde konu ile teorik bağlamda ilgilenilmesi sağlandı. Bu da güçlü yürütülen ve devam edilmesi gerekli olan tartışmalara bağlı: yani birlikteliği toplantıları vasıtasıyla alışverişte bulunma yada belirli aralıklarla buluşma, planlanan profesyonelleştirme projelerinde ve bilimsel verileri daha güçlü bir şekilde kullanma. Örneğin profesyonelleşme projesi ile ilgi Essen Kültür Enstitüsü ile bir kooperasyon planlanmıştır.

## Yeni Başlanıç

»Kültür ve Göç« konusunun şehir gelişimi, mali teşvik, eğitim yada istatistik, ve buna uygun umumi gelişme metodları – Eyalet düzeyinden farklı – gibi konularla bağlantısı henüz başlangıçlarda dır. Bu alanlarla ilişkiler belirli projelerde (örneğin »Altenhagen Köprüsü« gibi) arandı ve projelerin başarılı geçmesi için faydalı oldu.<sup>3</sup> Ve bu vasıta ile pilot projesinden önce düşünülmesi bile güç olan ilişki imkanları oluştu.

## Farklı Aktörleri ilişkiye geçirmek

Yerel yönetimin farklı alanlarının yanı sıra politik partiler, fraksiyonlar ve karar verici mercilerle de görüşüldü. Muhtelif workshoplara bir çok durumda şehir yönetiminden ve politikadan göçmenlerle ve sanat yapımcıları ile beraber katılım oldu. Kültür çalışmasında büyük şansların oluşu, göçmen kökenli insanların gücü ve özel hizmetlerinin değerinin anlaşılması ve böylelikle kültürel çeşitlilik bazında entegrasyonu yönlendirmek gerektiği, toplantıya katılanların ortak kanısı idi.

## İnterkültürel yeterliliği teşvik etmek

İnterkültürel yeterliliğin ve gerekliliğinin anlaşılması bir çok idarenin kültür bölümlerinde de halen bulunmamaktadır. Çoğu zaman bu kültür kurumlarında çalışanlar göçmen kurumlarından hiç kimseyi tanımamakta ve bunların kültürel çalışmaları ve potansiyelleri hakkında da az bilgiye sahipler. Karşıt olarak bir çok göçmen arka planı olan insan idarenin bu hareketlerini eşitlik prensiplerine saygısızlık olarak algılamakta ve kendini dışlanmış hissediyor. Bu da iki tarafta da görmemezlikten gelmeye, güvensizliğe ve sınır koymaya sebebiyet veriyor. Buna bağlı olarak ortak herhangi bir proje, etkinlik yada planlama oluşmuyor.

Pilot şehirlerde her şeyden önce toplantılara sürekli katılan ve dışardan gelen ve bi-kültürel olan yöneticilerin de vasıtasıyla ön yargılardan uzak »yeni bir başlangıç« yapılması teşvik edildi.

Geleneksel, her şeyden önce kendini »Yüksek Kültür« olarak tanımlayan, bir çok kültür kurumunda »Göçmenler« hala hedef grupları olarak keş edilmiş değiller. Bu da sadece halkın dörtte birinin kamu kurumları tarafından teşvik edilen kültür sunularına eşit katılımını engellemekte, aksine demografik perspektifsel, büyük derecede işletme ekonomisine zarar vermekte.

---

3 Daha fazla bilgi için T. Jerman'ın metni »Ebene II ye özetlem«.



Bazı istisnalar dışında »Yüksek Kültür« kurumlarını geniş bir anlamda inter-kültürel ve yeniden yapılanmasını hala başarmış değiliz. Hamm ve Duisburg şehirlerinin kütüphaneleri klasik kültür kurumlarının »Yeni Yönelim«ine iyi örneklerdir. Bunların etkinlikleri federal düzeyde kabul görüyor ve örnek gösteriliyor.

## Meclis Kararları

Pilot projesinin konseptinde ön gördüğü amaç interkültürel yönelimleri politika ve yapısal anlamda yerine oturtmak ve göçlendirmek için katılan yerel yönetimlerin bir meclis kararı almaları idi. Bu da yerel yönetimlerin bazılarında teker teker aktörlerin karar verici kurumlarla uyum sağlamaya gitmesiyle ve kurumların bağlayıcı kararlar almasını inandırıcı çalışmalarla başarıya kavuşmasını sağladı. Sadece Castrop-Rauxel şehri meclis kararını alamadı. Buna sebep olan şeyde, bir taslağa personel giderlerinin yazılması idi. Castrop-Rauxel bütçe güvence konsepti olan bir şehir ve bu yüzden ek giderler ve maddi yardımlar kabul edilebilir bir durum değil. Kuşkusuz diğer şehirler buna bir çözüm buldular. Burada önemli olan sadece Belediye Başkanları değil, aksine projede yerel kültür bölümlerinin önemli sorumlularınında sözlerinin geçmesi, politika ve yönetimi ikna edebilmeleri idi.

O yüzden pilot projelerinin en önemli tecrüberinden biri şudur: Başından beri açık görev dağılımları, ana bir yerden yönetilmenin oluşması ve var olan kurumların politika ve yönetimin mali kaynakları arasında bir bütçe olması. Sadece bu şekilde kalıcı ve yapısal başarılar elde edilebilir. Bu inisiyatif sadece kültür kurumlarında çalışanların özel çabaları yada serbest kültür yapımcılarının kişisel kararlılığına bağlı, politikanın ve yönetimin karar verici mercileriyle doğrudan olmayan bir temas sonucu gelişirse, çok az kalıcı başarılar elde edilebilir. Çoğu kez bir niyet belirtmeden öteye gitmez.

Özellikle büyük şehirlerde gerçekleştirilen projeler için geçerli olan diğer bir sonuç ise şudur: Eğer bütün şehrsel inisiyatifler ilçelerin ve semtlerin düzeyine kavuşurlarsa, insanların yanına da ulaşmayı başarırlar. Bu anlamda Dortmund'daki tecrübelerden vazgeçilemez: Oradaki bütün ilçelerde karar alınması ve yerinde sorumlu kişilerin atanması da sağlanmış oldu.

Meclis kararlarının kalıcı bağlayıcılığı ve etkiselliği ilk önce gerçekleştirilmesi gereken projelerin uzun vadeli güvence altına alınmasıyla olur. Hedef anlaşmaları ve alınan önlemlerin düzenli kontrolü aracılığı ile ankette ortaya çıkan yerek kültür politikasının interkültürel sunularındaki eksiklikler hissedilir bir şekilde azaltılmalı.

## **Devam ediyor ...**

Altı bölgenin tamamında kültür yönetiminde ek kalitelendirme ve profesyonelleştirmeye ihtiyacın olduğu ve buna bağlı olarak basın ve kamu çalışmalarının yetersiz olduğu ortaya çıkmıştır. Bunun için yeni atılan bir adım olarak, Kültür Başkenti Ruhr Bölgesi 2010 bölgesel ağına bağlı uzun yıllara dağılan bir profesyonelleştirme projesi sunulacak. Her şeyden önce bu yeni çalışma alanında kültür kurumlarında çalışanlara, göçmen geçmişi olan sanatçıların kültür projelerine destek verilecektir.<sup>4</sup>

---

4 Bu konuda daha fazla bilgi için U. Harting/J. Lange'nin metnine bak.

## **Stadt Arnberg.**

### **Dornige Wege lohnen sich – Entwicklung des Handlungskonzeptes Interkultur**

---

PETER M. KLEINE

Bereits 2001 erklärte der Rat der Stadt Arnberg das Zusammenleben von einheimischer Bevölkerung und Zuwanderern zu einem strategischen Thema der Kommunalpolitik und beschloss ein umfassendes Integrationskonzept.

Veränderte Rahmenbedingungen, neue politische und wissenschaftliche Ansätze verlangen eine ständige Überprüfung und gegebenenfalls Neuausrichtung städtischer Politik. Daher befassen sich der Rat der Stadt Arnberg und seine Ausschüsse regelmäßig mit wesentlichen Feldern kommunaler Integrationspolitik. In diesem Rahmen wurden – angeregt durch das Pilotprojekt des Landes NRW – Leitlinien für die interkulturelle Arbeit der Stadt Arnberg entwickelt. Sie sollen dazu dienen, die vorhandenen und geplanten vielfältigen interkulturellen kommunalen Aktivitäten zu bündeln und optimal auszurichten.

### **Grundlagen interkultureller Arbeit in Arnberg**

In Arnberg leben derzeit über 10.000 Menschen mit ausländischen Wurzeln. Zuwanderung und die damit verbundene Vielfalt bedeuten in Zeiten der Globalisierung und vor dem Hintergrund demografischer Prozesse eine Chance für die Zukunftsfähigkeit von Wirtschaft und Gesellschaft. Die positive Gestaltung kultureller Vielfalt führt zum Zusammenhalt einer neuen, internationalen Stadtgesellschaft. Die Stadt Arnberg verfolgt deshalb ein Diversitätskonzept, das – anders als klassische Integrationsansätze – nicht allein auf Pro-

blemlagen reagiert, sondern vielmehr auf die Potenziale und Chancen multi-kultureller Vielfalt setzt.

## **Entwicklung eines kommunalen Handlungskonzeptes Interkultur**

Arnsberg startete, koordiniert durch das Kulturbüro und moderiert durch Exile-Kulturkoordination, einen Workshop-Prozess mit dem Ziel, alle beteiligten Akteure aus Verwaltung, freien Trägern und aus dem Kreis der Menschen mit Migrationshintergrund (»Brückenmenschen«) zu gewinnen. 2005 fanden drei Workshops statt. Dieser Prozess verlief alles andere als einfach. Es gelang erst allmählich, einen festen, an einer dauerhaften Mitarbeit interessierten Teilnehmerkreis zu gewinnen, der auch unterschiedliche Gruppen der Menschen mit Migrationshintergrund vertrat. Das gestaltete sich umso schwieriger, als die Gruppe der Spätaussiedler als größte und wichtigste Zielgruppe beschrieben wurde. Ende 2005 gab es Stimmen, die einen Ausstieg aus dem Landesprojekt befürworteten. Dennoch fiel die Entscheidung, den Prozess fortzusetzen und weitere Workshops Anfang 2006 zu initiieren. Maßgeblich war die klare Einschätzung aller Beteiligten, dass ein Handlungskonzept Interkultur ein wesentliches Element für die gesamte städtische Integrationspolitik sein würde. Gestützt wurde diese Entscheidung durch den Einstieg der Stadt in das Städtenetzwerk CLIP der Europäischen Union.<sup>1</sup>

Um den Prozess zu stabilisieren, die ersten, wenn auch heterogenen Ergebnisse zusammenzuführen und frühzeitig die Einbindung der Ratsfraktionen zu gewährleisten, wurde Ende 2005 die Bildung einer kommunalen Steuerungsgruppe (Vertreterinnen und Vertreter von Ratsfraktionen, Ausländerbeirat, Verwaltung) beschlossen.

Die Workshops dieser Steuerungsgruppe und des Plenums der beteiligten Einrichtungen, Verwaltungseinheiten und v.a. »Brückenmenschen« aus den Zielgruppen führten zu einer grundlegenden Einigung auf wesentliche Komponenten eines Handlungskonzeptes:

---

1 Gemeinsam mit zwei deutschen und 26 europäischen Städten ist Arnsberg eingebunden in das »Europäische Städtenetzwerk zur lokalen Integration von Migranten« CLIP (Network of European Cities for Local Integration of Migrants). Die Chance des Netzwerkes liegt in einem praxisorientierten Austausch zwischen öffentlichen Verwaltungen und der sie begleitenden wissenschaftlich fundierten politischen Aktionsforschung. Die Module von CLIP behandeln u.a. die Themenbereiche kulturelle Integrationsstrategien und Formen der interkulturellen Arbeit und des interreligiösen Dialogs.

### Handlungsfelder:

- Kontakte in gemeinsamen Aktivitäten vertiefen, mit dem Ziel, dauerhafte Strukturen inter-kultureller Arbeit zu gewinnen (Netzwerke)
- kulturelle Identitäten als Ausgangspunkte für interkulturellen Austausch ernst nehmen; Profile bilden
- Kommunikationswege aufbauen
- Zugänglichkeit zu Kulturprojekten und Veranstaltungen schaffen
- aktive Beteiligung der Menschen mit Migrationshintergrund; Schwerpunkt: Kinder- und Jugendkultur
- Prozessmanagement:
- Steuerungsabläufe
- Ressourcenplanung
- Evaluation

Anschließend wurde an der Konkretisierung dieser Handlungsfelder gearbeitet. Das Thema Prozessmanagement wurde parallel auf Verwaltungsebene als Teil des gesamtstädtischen Integrationsmanagements erarbeitet und zu entsprechenden Richtlinien umgesetzt.

Nach den intensiven und schließlich erfolgreichen Vorarbeiten in Arbeitskreisen und Workshops galt es, eine breitere Öffentlichkeit in den Zielgruppen, aber auch darüber hinaus, für das Projekt zu gewinnen. Dabei kam einer Foto-Ausstellung »Geteilte Erinnerungen« (DOMIT, Köln) große Bedeutung zu, an deren Eröffnungsveranstaltung im April 2006 auch Feridun Zaimoğlu teilnahm. Eröffnung und Ausstellung stießen auf eine sehr positive Resonanz. Besonders wichtig war in diesem Zusammenhang, dass interessierte Migranten und Migrantinnen ein tieferes Vertrauen in die Kontinuität der Arbeit fassten. So wurde deutlich, dass neben der Erarbeitung des Handlungskonzeptes konkrete Projekte entwickelt werden mussten, um die Zusammenarbeit in praktischen Feldern zu Erfolgen zu führen und damit weiter zu festigen.

## Projekte

Aus den Workshop-Prozessen wurden folgende neue Kooperationsprojekte entwickelt:

### Geschichte(n) erzählen/Geschichte(n) spielen

Ein Befragungsprojekt, getragen von Menschen mit Migrationshintergrund und mit professioneller Betreuung, das die Geschichte der Zuwanderung nach Arnsberg und der aktuellen Situation der Migrantinnen und Migranten erforscht. Die Ergebnisse sollen 2008 anlässlich des 650-jährigen Stadtjubiläums des Ortsteils Arnsberg-Neheim vorgestellt werden. In dem Projekt ent-

stand die Idee, ausgewählte Themen in Szene zu setzten. Diese Anregung soll 2008 mit professioneller theaterpädagogischer Unterstützung umgesetzt werden, eventuell in Verknüpfung mit einem Medienprojekt.

### **Koranübersetzungen – Brücken zwischen Kulturen**

Im Oktober 2007 wird in Arnberg eine Ausstellung eröffnet, die anschließend in andere Städte wandert. Sie zeigt, wie sich die Übersetzungen des Korans im deutschen Sprachraum verändert haben und wie sich darin zeitgenössische politische und grundlegende gesellschaftliche Prozesse widerspiegeln. Ausstellung und Rahmenprogramm sind ein Kooperationsprojekt der Stadt (Integrationsmanagement, Kulturbüro, Archiv), der muslimischen Vereine in Arnberg, des Zentralinstituts Islam-Archiv Deutschland (Bremen/Soest) und des Instituts für außereuropäische Sprachen und Kulturen der Universität Erlangen-Nürnberg.

### **Interkulturelles Theaterprogramm**

Das Sauerland-Theater hat in sein Programm mehr interkulturelle Angebote aufgenommen. Gezeigt werden u.a. »Schwarze Jungfrauen« (Westfälisches Landestheater, Castrop-Rauxel), »Hochzeit alla turca« (Theater Freudenhaus, Essen) und »Aladin und die Wunderlampe« (Arcadas-Theater, Köln). Im Ausländerbeirat wurde die Idee einer Veranstaltungsreihe unter dem Motto »Theater der Völker« entwickelt. Ziel ist eine erste Serie in 2008.

## **Strategisches Management und Prozesssteuerung**

Ein zentrales Thema der Diskussionen in den Workshops war die strategische Steuerung der Integrationsarbeit mit dem Ziel, eine dauerhafte, zielorientierte Arbeit zu sichern. Dazu wurde im Rahmen des vorliegenden Integrationskonzeptes der Stadt Arnberg ein Steuerungsmodell entwickelt, in welches das Thema Interkultur eingebunden ist.

Verantwortlich für die Umsetzung des Integrationskonzeptes ist das »Büro für Zuwanderung und Integration«. Die Durchführung konkreter Maßnahmen und Angebote ist Aufgabe der einzelnen Fachinstanzen.

Die Steuerung erfolgt auf zwei Ebenen:

### **Strategisch orientierte Steuerung**

Eine »Steuerungsgruppe Integration«, wegen der großen Bedeutung der Querschnittsaufgabe »Integration« auf der ersten Verwaltungsebene angesiedelt, ist zuständig für:

- das Festlegen strategischer Ziele
- das Fortschreiben des Integrationskonzeptes

- Aufträge an die operative Ebene
- Abstimmung und Interpretation zum »Integrationsbericht«.

### **Operativ orientierte Steuerung**

Für die im Integrationskonzept festgelegten Handlungsfelder bestehen drei »Steuerungskreise«, die bei den jeweiligen Fachinstanzen angesiedelt sind. Sie setzen sich – unter Federführung der Fachinstanz – zusammen aus Vertretern der Fachdienste, dem entsprechenden Mitglied der Steuerungsgruppe, aus Vertretern des Büros für Zuwanderung und Integration, Vertretern des Ausländerbeirates, Vertretern freier Träger und weiteren Akteuren.

In den Steuerungskreisen erfolgt:

- die verbindliche Verständigung auf operative Ziele und Maßnahmen zur Umsetzung des Integrationskonzeptes
- die Initiierung, Begleitung, Auswertung von Aktionen der operativen Ebene
- die Festsetzung von Kennzahlen und Indikatoren zur Darstellung von Erfolg/Misserfolg
- Berichterstattung an die strategische Steuerungsebene

Der Bereich Interkultur ist Thema des Steuerungskreises »Soziale und kulturelle Integration«. Die Steuerungskreise tagen etwa dreimal jährlich. Steuerungsgruppe und -kreise haben 2006 ihre Arbeit aufgenommen. Der nächste Bericht – zugleich Integrationsbericht – ist für 2008 vorgesehen.

### **Probleme auf dem Weg**

Als Kernproblem erwies und erweist sich die erhebliche Heterogenität der Zielgruppen. Dies gilt vor allem für die Spätaussiedler und -aussiedlerinnen. Anders als etwa bei türkischen, portugiesischen oder spanischen Mitbürgern fehlten hier weitgehend Organisationsformen, an die zur Netzwerkbildung angeknüpft werden könnte. Darüber hinaus fehlen gerade für diese Gruppe wesentliche statistische Daten. In der Annahme, dass ein Zusammenschluss zu einem höheren Selbstbewusstsein für den eigenen kulturellen Hintergrund beitragen und damit die Basis für das Thema Interkultur schaffen könnte, wurde die Bildung eines Kulturvereins angeregt. Erfreulicherweise wurde im Frühjahr 2007 das »Kultur- und Integrationszentrum, Hoffnung e.V.« gegründet. Das Zentrum tritt durch Aktionen, zum Beispiel Tage der offenen Tür, in Erscheinung. Es wird sich in das Netzwerk der ausländischen Kulturvereine einbringen.

## Weitere Entwicklung und Perspektiven

In den Workshop-Prozessen wurde 2006 der Ratsbeschluss für ein Interkulturelles Handlungskonzept in Arnsberg erarbeitet. Aus organisatorischen Gründen wird das Konzept jedoch erst nach der Sommerpause 2007 in den Sitzungslauf gehen.

Trotz der erheblichen Schwierigkeiten in der Startphase hat sich die Entwicklung des Handlungskonzeptes Interkultur ausgesprochen positiv auf die kulturelle Arbeit in Arnsberg ausgewirkt. Zahlreiche Impulse aus den Workshops wurden und werden aufgegriffen. Besonders wichtig für den nachhaltigen Erfolg der Arbeit sind jedoch parallele Entwicklungen in Bürgerschaft und Kommune. Zum Beispiel zeigt sich dies beim Motto eines Stadtfestes »Bei uns steht keiner im Abseits« oder durch die Integration der Migrantengeschichte(n) in das 650-jährige Stadtjubiläum Neheims, des größten Arnsberger Ortsteiles.

Noch nicht gelöst sind Probleme der Kommunikation und Medienwirkung im Bereich Interkulturalarbeit. Es fehlt beispielsweise eine Internetseite zum Thema Interkultur und die stärkere Beachtung der Kultur von Migrantinnen und Migranten in den Printmedien.

Es kommt darauf an, nachhaltig und langfristig Interkulturalarbeit für die Entwicklung der Stadtgesellschaft fruchtbar weiterzuentwickeln. Trotz aller Personal- und Finanzengpässe wird dabei die kontinuierliche Netzwerkarbeit mit Menschen und Gruppen mit Migrationshintergrund von entscheidender Bedeutung sein. Diese Netzwerkarbeit zum Teil angestoßen, zum Teil vertieft zu haben, ist ein wesentlicher Erfolg in der Entwicklung des Kommunalen Handlungskonzeptes Interkultur.



## **Arnsberg: Even paths fraught with difficulty can be worthwhile**

In Arnsberg it at first proved difficult to find enough players who were prepared to work continuously on developing the Action Plan on cultural diversity. One reason for this is the very variety of the target groups themselves. Nevertheless results were achieved. In order to ensure the continuity of the work, the theme of cultural diversity will be incorporated into the integration plan of the town of Arnsberg. A control model monitors responsibility for strategic planning and specific activities. Various projects emerged from workshop processes: research will now be carried out, for example, into the history of migration to Arnsberg and on the current situation of the immigrants. An exhibition has been mounted to show how translations of the Koran have evolved in German-speaking areas and the local theatre has included culturally diverse offerings in its programme.

## **Арносберг: тернистый путь оправдывает себя**

Поначалу в Арносберге было трудно найти достаточное количество участников, которые бы могли постоянно сотрудничать в работе над созданием концепции межкультурного сотрудничества. Одной из причин является ментальное отличие целевой группы проекта от местных жителей. Несмотря на это в Арносберге пришли к результатам. Чтобы уверенно сделать эту работу долгосрочной, тема межкультурной работы была вписана в контекст общей интеграционной концепции города Арносберга. Такая модель управления регулирует компетентность как в вопросах стратегического планирования, так и в подготовке конкретных мероприятий. Как результат работы творческих мастерских появились различные проекты, например, исследование истории эмиграции в Арносберг и анализ нынешней ситуации с мигрантами. Выставка показывает, как переводы Корана на немецкий меняют языковое пространство, а местный театр берет в репертуар межкультурный материал.

## **Arnsberg: Dikenli yollara deđiyor**

Her Őeyden önce Arnsberg’de interkültürel eylem konseptinin gelişmesinde çalışabilecek kişileri yeterli derecede bulabilmek zordu. Bununda sebeplerinden biri hedef gruplarının heterojenliğidir. Yine de Arnsberg’de sonuçlara ulaşılmıştır. Kalıcı bir işi sağlamak için kültürlerarası konular Arnsberg Őehrinin uyum konseptine alınacaktır. Bir Yönlendirme Modeli stratejik planlama

ve somut faaliyetlerin yetkilerini düzenler. Workshop-Süreci'nden farklı projeler oluştu, örneğin Arnberg'e olan göçün tarihi ve göçmenlerin aktüel durumu araştırılıyor. Alman dilinin konuşulduğu bölgelerdeki Kur'an'ın çevirilerinin nasıl bir değişimden geçtiğini gösteren bir sergi düzenlendi ve ayrıca yerel tiyatro interkültürel sunuları programına almıştır.

## **Stadt Castrop-Rauxel.**

### **Pilotprojekt mit Schönheitsfehler**

---

CHRISTIAN SCHOLZE

Initiatoren für die Teilnahme der Stadt Castrop-Rauxel am Pilotprojekt »Kommunales Handlungskonzept Interkultur« war das Westfälische Landestheater in Kooperation mit dem Kulturzentrum AGORA und der Willy-Brandt-Gesamtschule. Es war von vornherein geplant, eine sehr praxisorientierte Vorgehensweise zu wählen, um sicherzustellen, dass die Beteiligten und Adressaten von den Aktivitäten direkt profitieren. Die Stadt war aufgefordert, die notwendigen kommunalen Strukturen bis hin zu einem Ratsbeschluss zu schaffen, um die dauerhafte Berücksichtigung von Migrantinnen und Migranten im kommunalen Kulturleben zu sichern.

### **Projekt mit guter Resonanz**

Die praxisorientierte Idee bestand darin, die Theaterproduktion »Almanya« des Westfälischen Landestheaters als thematischen Ausgangspunkt den Schülerinnen und Schülern der Willy-Brandt-Gesamtschule zu zeigen. Das Stück »Almanya«, gespielt von Günfer Çölgeçen, basiert auf dem Buch »Kopfstoff« des Schriftstellers Feridun Zaimoğlu und zeigt den Alltag und die Gefühle von türkischstämmigen Frauen aus allen Gesellschaftsschichten, die in Deutschland leben. Anschließend an die Aufführungen wollten die Projektinitiatoren mit den Schülern und Schülerinnen Konzepte zum Umgang mit Themen wie Rassismus, Diskriminierung oder Migration entwickeln. Davon sollten die Jugendlichen und im Idealfall auch die Bevölkerung der Stadt profitieren.

Dieser Teil der Umsetzung des Castrop-Rauxeler Handlungskonzeptes war sehr erfolgreich. In insgesamt vier Aufführungen sahen alle Schülerinnen und Schüler ab der neunten Klasse das Stück »Almanya«. Ein Kurs »Darstellen und Gestalten« beschäftigte sich ein ganzes Schuljahr lang mit dem Thema Migration. Die Jugendlichen organisierten ein Schulfest mit einer Tanzproduktion, einer Lesung und einer Ausstellung. Der Kölner Autor Selim Özdoğan führte in der Schule Workshops durch. Sämtliche Aktivitäten, die im Rahmen des Handlungskonzeptes Interkultur in Castrop-Rauxel stattfanden, wurden ausführlich von der lokalen Presse begleitet.<sup>1</sup>

## **Noch fehlt der Ratsbeschluss**

Von Seiten der Stadt wurden zwei Workshops mit Kunst- und Kulturschaffenden aus Castrop-Rauxel veranstaltet. Schwerpunkt war dabei die Evaluierung der Situation im Bereich Integration. An beiden Workshops nahmen zahlreiche Bürgerinnen und Bürger teil, die sich intensiv an den Diskussionen beteiligten. Die vom Bürgermeister initiierten Workshops waren sehr produktiv, trotzdem ist es bisher nicht gelungen, dass das Thema Integration im Kunst- und Kulturbereich der Stadt Castrop-Rauxel eine zentrale Stelle einnimmt. Es ist auch noch kein entsprechender Ratsbeschluss gefasst worden. Es wird jetzt davon ausgegangen, dass einhergehend mit den Aktivitäten in Castrop-Rauxel für das Kulturhauptstadtjahr 2010 für diesen Zeitpunkt ein Ratsbeschluss angestrebt wird.

## **Es hat sich gelohnt**

Die Beteiligung von Castrop-Rauxel am Pilotprojekt »Kommunales Handlungskonzept Interkultur« hat sich trotz des ausstehenden Ratsbeschlusses gelohnt. Die Theatervorstellungen für die Willy-Brandt-Gesamtschule und die daraus resultierenden Aktionen erreichten nicht nur die Jugendlichen, sondern auch viele andere Menschen in der Stadt. Zusätzliche Beachtung in der Bevölkerung erhielten die Aktivitäten rund um das Projekt durch die ausführliche Berichterstattung in der Presse.

Das Westfälische Landestheater hat sich durch sein Engagement beim Handlungskonzept Interkultur ein Profil erarbeitet, das im ganzen Land wahrgenommen wird. Gefördert durch die Landesregierung konnte es als erste Bühne in Nordrhein-Westfalen das neue Stück von Feridun Zaimoğlu und

---

1 Mehr zu diesem Projekt im Beitrag »Theater macht Schule« im Kapitel »Praxisbeispiele«.

Günter Senkel, »Schwarze Jungfrauen«, produzieren. Es wurde zu einer der erfolgreichsten Produktionen des Landestheaters in den letzten Jahren. In Castrop-Rauxel wurde es unter anderem auch vor Jugendlichen gezeigt, Gastspiele in verschiedenen deutschen Städten und in Luxemburg sind geplant. Durch diesen Erfolg ist es dem Westfälischen Landestheater möglich, für das Kulturhauptstadtjahr 2010 Kooperationspartner zu gewinnen, die es in dem Bestreben unterstützen, das Thema Integration stärker ins Bewusstsein der Bevölkerung zu rücken.

## **Castrop-Rauxel: A pilot project with a blemish**

In Castrop-Rauxel they set about involving as many people as they could by being very practical. The Westphalian State Theatre's production »Almanya« was put on at a school and in their classes the pupils worked intensively on topics like integration and discrimination. This part of the project was very successful. (For more on this, see under »Practical Examples«). So far, however, it has not proved possible to incorporate the theme of integration fully into the cultural sphere of the town of Castrop-Rauxel. No city council resolution on intercultural cultural work has yet been formulated. It is hoped that this will take place in connection with the activities planned for the Capital of Culture year 2010.

## **Кастроп-Роксел: пилотный проект с дефектом**

В Кастроп-Рокселе пошли очень практичным путем, стремясь охватить как можно большее количество людей. Спектакль Вестфальского земельного театра »Альмания« был показан в одной из школ, ученики которой интенсивно занимались на уроках такими темами, как интеграция или дискриминация. Эта часть проекта была очень успешной (более подробно в разделе »Практические примеры«). Но до сих не удалось сделать так, чтобы тема интеграции заняла центральное место в культурной жизни города Кастроп-Роксела. Решение городского Совета о межкультурной работе не сформулировано. Возможно, это должно произойти в связи с подготовкой к такому событию, как »Рур – культурная столица Европы 2010« (»Kulturhauptstadt Europa Ruhr 2010«).

## **Castrop-Rauxel: Güzellik kusuru olan Pilot Proje**

Castrop-Rauxel'de mümkün olduğu kadar fazla insanı kaplamak amacı ile daha çok pratiğe yönelik harekete geçildi. Westfalya Devlet Tiyatrosu'nun tiyatro produksiyonu »Almanya« bir okulda gösterildi ve öğrenciler derste de sıkı bir şekilde entegrasyon ve ayırım gözetme konuları ile meşgul oldular. Projenin bu parçası çok başarılı idi. (geniş bilgi »Pratik Örnekler« altında). Buna rağmen entegrasyon konuları Castrop-Rauxel şehrinin kültür alanında önemli bir yer alabilmesi başarılammıştır. İnterkültürel kültür çalışması için bir meclis kararı alınammıştır. Kararın muhtemelen Kültür Başkenti Yılı 2010 aktiviteleri çerçevesinde çıkabileceği bekleniyor.

## **Stadt Dortmund. Das »10 Schritte-Programm« – ein gesamtstädtisches Handlungskonzept**

---

CLAUDIA KOKOSCHKA

Viele Jahrzehnte war Dortmund geprägt durch die Kohle- und Stahlindustrie. Heute, nach einem rasanten Strukturwandel, hat die Stadt neue wirtschaftliche Perspektiven in den Branchen Logistik, Dienstleistungen und neue Technologien gefunden. Der mit dieser Entwicklung verbundene demografische, soziale und kulturelle Wandel verändert das Leben in der Stadt und stellt nicht nur die Kulturpolitik vor neue Herausforderungen. Hinzu kommt die immer größere Vielfalt, die unser alltägliches Leben bestimmt: die Vielfalt der Lebensentwürfe und Lebensstile ebenso wie die unterschiedlichen ethnisch-religiösen und kulturellen Einflüsse.

In Dortmund lebten im Jahr 2005 rund 74.000 Menschen mit ausländischem Pass, das sind 13 Prozent der Einwohner. Mehr als ein Drittel von ihnen stammt aus der Türkei. Hinzu kommen 37.000 ehemals ausländische Bürger, die jetzt einen deutschen Pass haben, darunter viele Aussiedlerinnen und Aussiedler. Rechnet man auch noch die Menschen hinzu, die im Ausland geboren wurden oder einen ausländischen Elternteil haben, erhöht sich diese Zahl auf 58.000. Insgesamt sind damit 22,5 Prozent der Dortmunder Ausländer oder haben zumindest einen Migrationshintergrund, im Jahr 2015 wird es nach Prognosen der Statistiker ein Drittel sein.

Ein Großteil dieser Menschen hat bisher wenig Kontakt zu den öffentlich geförderten Dortmunder Kultureinrichtungen. Eine Ausnahme bildet lediglich das Dietrich-Keuning-Haus (DKH), ein Bürgerzentrum mit vielfältigem interkulturellem Angebot. Genauere Erkenntnisse über den Kontakt zwischen Migranten und den Dortmunder Kultureinrichtungen hat im Frühjahr 2007 eine

repräsentative Befragung erbracht, die das Landesamt für Datenverarbeitung und Statistik NRW exemplarisch durchführte.<sup>1</sup>

Vor dem Hintergrund der demografischen Entwicklung und der berechtigten Forderung von Menschen mit Migrationserfahrung nach Anerkennung und Teilhabe am kulturellen Leben in der Stadt wird eins deutlich: Es kann nicht mehr darum gehen, spezielle Kulturangebote für Migranten zu schaffen, sondern diesen Bevölkerungsgruppen alle vorhandenen Kultureinrichtungen und Kulturförderprogramme zu öffnen. Das gilt für das Stadtarchiv oder das Theater ebenso wie für die Musikschule oder die Einrichtungen der freien Kulturarbeit.



## **Kommunales Handlungskonzept Interkultur: Handlungsansatz und Akteure**

Dortmund hatte sich bereits an den Vorüberlegungen zum Pilotprojekt »Kommunales Handlungskonzept Interkultur« beteiligt und wurde als eine von sechs Städten für das Projekt ausgewählt. Die Kulturbetriebe Dortmund waren federführend bei der Koordination des Projektes und der Kooperation mit dem Land.

Eine Steuerungsgruppe, bestehend aus Kulturbüro, Musikschule, DKH, Kulturdezernat, Ausländerbeirat und Regionaler Arbeitsstelle zur Förderung von Kindern und Jugendlichen (RAA) plante die Aktivitäten.

Zu Beginn des Projektes in Dortmund wurde im Mai 2006 ein Eröffnungsworkshop mit rund 80 Teilnehmenden durchgeführt, um einen breiten und differenzierten Informationsaustausch zu gewährleisten. Eingeladen wa-

---

1 Mehr dazu im Beitrag von M. Cerci.



ren Vertreter der Dortmunder Kultureinrichtungen, der freien Kulturträger, Kulturschaffende, der Ausländerbeirat und alle bekannten kulturell aktiven Vereinigungen der Migranten. Im Zentrum der Diskussion standen folgende Fragestellungen:

- Wie lässt sich der Zugang von Migranten und Migrantinnen zu den öffentlich getragenen Kultureinrichtungen, Kulturförderprogrammen und kulturellen Bildungseinrichtungen verbessern?
- Wie kann die Tätigkeit von Künstlern/Kulturschaffenden mit Migrationshintergrund besser gefördert, anerkannt und präsentiert werden?
- Wie kann die sogenannte Mehrheitsgesellschaft einen besseren Zugang zu den kulturellen Szenen der Migranten und Migrantinnen erhalten?
- Wie können Strukturen aufgebaut werden, die langfristig eine gute Kommunikation zwischen den Dortmunder Kultureinrichtungen und den Migranten-Szenen ermöglichen?
- Wie und mit welchen Methoden können Öffentlichkeits- und Pressearbeit/Presseverteiler optimiert werden, um sich besser gegenseitig über Kulturaktivitäten zu informieren oder gemeinsame Aktionen zu starten?
- Wie kann ein System von »Kulturscouts« in einzelnen Migranten-Communities (hinein und heraus) eingerichtet werden?

Der Workshop machte deutlich: Es gibt Defizite in der Kenntnis von Strukturen und Ansprechpersonen im Kulturbereich und zu wenig Angebote für Migranten bei den öffentlich geförderten Kultureinrichtungen. Schwierig ist oft die Öffentlichkeitsarbeit für eigene Aktivitäten, und es fehlt eine regelmäßige Informations- und Kommunikationsplattform.

Diesen Themenbereichen widmeten sich zwei vertiefende Workshops, zu denen die Steuerungsgruppe den gleichen Personenkreis einlud. Dort ging es um »Interkultur und Medien« und die Vorbereitung einer »Interkulturbörse«.

Die Ergebnisse aus den drei Workshops flossen dann in die Formulierung des handlungsorientierten »10-Schritte-Programms« für den Kulturbereich ein, das vom Kulturbüro in Abstimmung mit dem DKH und der Musikschule entwickelt und anschließend mit der Steuerungsgruppe und dem Ausländerbeirat abgestimmt wurde. Im Juni 2006 wurde es vom Rat der Stadt Dortmund beschlossen,

## **Das »10-Schritte-Programm« zur Verbesserung der interkulturellen Arbeit in Dortmund**

Das Programm will den Zugang der Bevölkerung mit Migrationshintergrund und speziell der Kunst- und Kulturschaffenden zu kulturellen Programmen und Fördermaßnahmen in Dortmund verbessern. Es nennt konkrete und über-

prüfbare Schritte und Maßnahmen und richtet sich an alle kulturellen Einrichtungen und Institute.

Charakteristisch für das Dortmunder Modell ist die Entwicklung eines pragmatischen, nachhaltigen und überprüfbaren gesamtstädtischen Strukturkonzeptes, das sich weder auf einzelne Stadtbezirke noch auf Projekte beschränkt. Deshalb wurden neben der Steuerungsgruppe auf gesamtstädtischer Ebene zusätzlich Bezirksbeauftragte für interkulturelle Fragen in allen zwölf Dortmunder Stadtbezirken gewählt. Hierbei handelt es sich um ehrenamtlich Tätige, die in Kooperation mit den Bezirksverwaltungen als »Lotse« in den jeweiligen Stadtbezirken fungieren.

Die Erfahrungen mit dem 10-Schritte-Programm werden in die Entwicklung des vom Rat in Auftrag gegebenen »Masterplan Integration« eingebracht, den der Integrationsbeauftragte und Rechtsdezernent der Stadt derzeit erarbeitet.

## **Erfahrungen und Impulse**

Das »10-Schritte-Programm« ergänzt die existierenden Veranstaltungs- und Fördermaßnahmen des Kulturbüros (interkulturelle Projektförderung, Kinder- und Jugendprojekte, Weltmusikfestivals und Wettbewerbe) und schafft einen strukturellen Rahmen.

Die meisten Schritte sind bereits erprobt und haben sich bewährt. Von besonderer Bedeutung ist der kulturpädagogische Bereich. Hier wurde in Kooperation mit dem Dietrich-Keuning-Haus, der Staatskanzlei NRW/Referat Kulturelle Integration und der »Landesarbeitsgemeinschaft Tanz in NRW« ein erfolgreiches Tanzprojekt realisiert. Über 50 Jugendliche, vorwiegend aus Migrantenfamilien, beteiligten sich an »global dance« und beschäftigten sich sechs Monate mit unterschiedlichen ethnischen Tanzformen. Daraus entstand unter der choreografischen Leitung von Mohan C. Thomas/Tanzmoto Essen eine sehenswerte Präsentation modernen Tanztheaters, die 2006 im ausverkauften DKH über die Bühne ging. Die Förderung kinder- und jugendkultureller Projekte aller Kunstsparten wird auch zukünftig im Fokus stehen und durch neue Fördermittel des Kulturbüros unterstützt.

Auch die Vielzahl von Gesprächsrunden und Begegnungen während des Pilotprojektes trägt erste Früchte. So entstanden neue Theaterproduktionen mit interkulturellem Schwerpunkt an freien Dortmunder Kultureinrichtungen, zum Beispiel »Max und Moritz« – interkulturell gesehen. Das »Migranten-Ensemble« liest Brecht und das Museum für Kunst und Kulturgeschichte plant eine Ausstellung zu deutsch-türkischen Hochzeitsbräuchen.

Die 1. Interkulturbörse im November 2006 brachte Zeitungsmacher, Medienvertreter und Journalisten mit Migrationshintergrund miteinander ins Ge-

spräch. Dort stellten sich auch die Kulturbetriebe Dortmund dem Publikum vor und zahlreiche bildende Künstler, Kabarettisten und Theatermacher mit Migrationshintergrund zeigten ihre Arbeit.

Dennoch bleibt noch viel zu tun. Denn es geht nicht um die Integration von einigen Prozent Migranten und Migrantinnen in eine sich unverändert gebende »Mehrheitsgesellschaft«, sondern um eine sich neu erfindende Stadt-Gesellschaft, die sich über gemeinsame Ziele und Schritte auf dem Weg dorthin verständigen muss und die vorhandene Potenziale aufgreift und einbezieht. Dies muss sich auch im Kulturleben unserer Stadt widerspiegeln. Diesen Aktive sind nun aufgefordert, ihre Arbeit daraufhin zu überprüfen.

Oder um es mit Wolf Biermann zu sagen: Nur wer sich ändert, bleibt sich treu!



## 10 Schritte zur Verbesserung der interkulturellen Arbeit in Dortmund

### Schritt 1:

Die gegenseitige Information und der Austausch über die vorhandenen Kulturaktivitäten der internationalen Vereine, Gruppen und Einzelkünstler ebenso wie die der öffentlichen Kultureinrichtungen der Stadt Dortmund sollen verstärkt, Kooperationen vertieft werden!

*Die Kulturbetriebe Dortmund initiieren gemeinsam mit Vereinigungen der Migranten, dem Ausländerbeirat und anderen interessierten Kultureinrichtungen jährlich eine »Interkulturbörse« im Dietrich-Keuning-Haus. Vorgesehen sind Infostände der kulturell aktiven Einrichtungen und Gruppen/ Vereine, Fachvorträge zu Migrationsthemen, Medien-Runden und moderierte kulturelle Programmebeiträge aus den verschiedenen Kultureinrichtungen sowie den Vereinigungen der Migranten.*

**Schritt 2:**

Der Dialog zwischen den Kulturverantwortlichen der Stadt Dortmund und den internationalen Vereinigungen ist zu intensivieren!

*Das Kulturdezernat der Stadt und der Ausländerbeirat laden zweimal jährlich zu einem »Interkultur-Forum« ein, an dem die Vertreter der öffentlichen und freien Kultureinrichtungen und die Vertreter der Migranten und Migrantinnen teilnehmen und wo ein Austausch über gemeinsame Ziele und geplante Projekte stattfinden kann. Hier können auch Informationen über Formen und Partner der Zusammenarbeit ausgetauscht werden.*

**Schritt 3:**

Für interkulturelle Anliegen auf Stadtbezirksebene ist die Verantwortung der Bezirksvertretungen zu stärken!

*Die Bezirksvertretungen treten in den Dialog mit dem Ausländerbeirat ein und benennen Ansprechpartner für entsprechende kulturelle Vorhaben. Sie öffnen die kulturelle Vereins- und Projektförderung auf Bezirksebene auch für interkulturelle Aktivitäten.*

**Schritt 4:**

Der Anteil interkultureller Angebote in den öffentlich getragenen und geförderten Kultureinrichtungen soll erhöht werden!

*Die Dortmunder Kultureinrichtungen entwickeln Vorschläge, in welcher Form interkulturelle Ansätze stärker in ihre Programme aufgenommen werden können und wie sie Migrantinnen und Migranten als Publikum erreichen können. Auch bei thematisch offenen Großveranstaltungen wie z.B. der Theater- und der Museumsnacht ist dies zu berücksichtigen.*

**Schritt 5:**

Alle städtischen Kulturförderprogramme stehen in gleicher Weise deutschen und den Künstlern und Kulturschaffenden mit Migrationshintergrund offen!

*Das Kulturbüro wird die Kenntnisse über bestehende Kulturförderprogramme für die Vereinigungen der Migranten und Migrantinnen durch einen Workshop, der bei Bedarf wiederholt wird, optimieren.*

**Schritt 6:**

Auf die künstlerische und kulturelle Bildung und Förderung junger Migranten und Migrantinnen muss besonderes Augenmerk gelegt werden!

*Durch geeignete kulturpädagogische sowie Kunst- und Kulturprojekte sollen junge Migranten gezielt an die städtischen Kulturangebote und -ein-*

*richtungen herangeführt werden. Dazu werden besondere Programme und Aktivitäten ausgewiesen.*

#### **Schritt 7:**

Die Kunst und Kultur der Migranten und Migrantinnen sollen in der Öffentlichkeit und in der Medienlandschaft Dortmunds stärker Berücksichtigung finden.

*Die öffentliche Aufmerksamkeit für die kulturellen Belange der Migranten und Migrantinnen kann verstärkt werden durch:*

- *die Einladung zu wiederkehrenden »Medienrunden« mit Redaktionsleitern und Vertretern der verschiedenen Dortmunder Medien,*
- *die Vermittlung von Informationen über Aspekte des Lebens von Migranten in Dortmund jenseits von reiner Sozialdokumentation,*
- *die Zusammenarbeit mit Journalisten mit Migrationshintergrund,*
- *professionell gemachte interkulturelle mehrsprachige Zeitungsbeilagen,*
- *den Aufbau eines umfassenden Verteilers internationaler Medien und Publikationen durch die Pressestelle der Stadt Dortmund.*

#### **Schritt 8:**

Die Stadt Dortmund wird ihre Wertschätzung für die Bürgerinnen und Bürger mit Migrationshintergrund verstärkt durch offizielle Einladungen zu kulturellen Jubiläen und besonderen Ereignissen ausdrücken!

*Die Geschäftsstelle des Ausländerbeirates stellt den Kultureinrichtungen für protokollarische Einladungen die Anschriften der Vereinigungen der Migrantinnen und Migranten und deren Repräsentanten zur Verfügung.*

#### **Schritt 9:**

Der Ausländerbeirat benennt aus seinen Reihen Kulturbeauftragte, die in eine regelmäßige Meinungsabstimmung mit Kulturdezernat und Kulturbetrieben treten.

*Hierzu wird ein vierteljährlicher Jour fixe eingerichtet.*

#### **Schritt 10:**

Interkulturelle Aktivitäten mit stadtweiter Bedeutung werden im zentralen Informationsmedium der Stadt Dortmund, dem Internetauftritt, veröffentlicht!

*Im Dialog mit der Dortmund-Agentur wird der Internetauftritt dahingehend überprüft, in welcher Form und in welchen Sprachen ein ständiges Forum für interkulturelle Aktivitäten bereitgestellt werden kann, um den Austausch auch untereinander zu verbessern.*

## **Dortmund: A »10-step programme« for the improvement of work on cultural diversity**

The culture industries of the city of Dortmund were in overall charge of the pilot project. Among the events they organised were three workshops, to which all relevant organisations and players were invited. The results of these workshops then provided the basis for a 10-step programme of work on cultural diversity, which the city council approved. This programme is designed to improve access to the cultural programmes and funding resources available in Dortmund for immigrants and in particular for those working in the arts and culture. It identifies specific steps and measures which can be monitored and it is aimed at all cultural organisations and institutes. In addition volunteer workers have been appointed in all twelve districts of the city of Dortmund to take responsibility for questions relating to cultural diversity. The programme is being successfully implemented.

## **Дортмунд: »10-шаговая программа« для улучшения межкультурной работы**

Ответственными за пилотный проект были городские учреждения культуры Дортмунда. Они организовали среди прочего 3 творческих семинара (Workshops), на которые были приглашены все наиболее существенные организации и персоналии. Результаты работы семинаров стали основой для 10-шаговой (или 10-этапной) программы межкультурной работы, которую принял и поддержал городской совет. Целью программы является улучшить доступ населения с миграционным прошлым, в особенности, людей, работающих в области культуры и искусства, к культурным программам и проектам в Дортмунде. В ней называются конкретные шаги и мероприятия, которые, в свою очередь, предусмотрены для всех областей культуры и для конкретных культурных институций. Во всех 12 районах Дортмунда были дополнительно назначены почетные уполномоченные, отвечающие за межкультурные вопросы. Программа будет успешно осуществлена.

## **Dortmund: İnterkültürel Çalışma'nın iyileştirilmesi için »10-Adımlık-Program«**

Proje'nin öncüleri Dortmund kentsel müesseseleriydiler. Önemli bütün kurumların ve bu konuda iş yapan kişilerin de davet edildiği üç workshop düzenlediler. Workshoplar'dan elde edilen sonuçlar şehir meclisi tarafından ka-

rarlaştırılan İnterkültürel Çalışma'nın iyileştirilmesi için 10-Adımlık-Program'ın temelini oluşturuyordu. Bu Program göçmen geçmişe sahip halkın, özellikle sanat ve kültür yaratıcılarının kültür programlarına ve teşvik fonlarına ulaşmalarını kolaylaştırmak istiyor. Somut ve görünür adımları belirtir ve ayrıca bütün kültür kurumlarına ve enstitülere hitap eder. Dortmund'un on iki ilçesinin tamamında ek olarak interkültürel sorular için onursal bölge sorumluları görevlendirildiler. Program başarıyla gerçekleştiriliyor.

## **Stadt Essen.**

### **Vom Nebeneinander zum Miteinander**

---

PETRA THETARD

Die Nominierung zur Kulturhauptstadt Europas 2010 ist eine Ehre für das Ruhrgebiet und eine Bestätigung seiner kulturellen Leistungen. Aber sie ist noch weit mehr als das, nämlich die größte Herausforderung, der sich die Region seit Beginn des strukturellen Neuanfangs zu stellen hat. Denn die Juroren auf Landes-, Bundes- und EU-Ebene zeigten sich zwar beeindruckt von der Entwicklung, die das ehemalige Industrieviertel in den letzten 30 Jahren in eine kulturell geprägte und wissenschaftlich ambitionierte Aufbruchregion verwandelt hat. Aber mindestens ebenso entscheidend für das Votum der Juroren waren die Potenziale, die das Ruhrgebiet hat und die genutzt werden sollen.

Zu den wichtigsten Bewerbungsinhalten gehörte die interkulturelle Kompetenz, die aus der zweihundertjährigen Erfahrung mit dem Zusammenleben vieler verschiedener Nationalitäten erwuchs. Als Vision gilt jetzt, vom toleranten Nebeneinander zu einem engagierten Miteinander zu gelangen. Dabei hat die Stadt Essen sich verpflichtet, den interkulturellen Austausch nicht länger lokalen Zufälligkeiten zu überlassen, sondern Strukturen zu schaffen, die den Dialog institutionalisieren.

### **Interkulturelle Potenziale der Kulturarbeit fördern**

Bereits 1999 wurde ein Gesamtkonzept für die interkulturelle Arbeit in den Bereichen Bildung, Sprache und Schule erstellt, das die interkulturelle Orientierung als ein wesentliches Ziel der Stadt Essen definierte. Die interkulturelle



Kulturarbeit hatte darin keine exponierte Stellung. Dies war einer der Gründe der Stadt Essen, am Pilotprojekt »Kommunales Handlungskonzept Interkultur« teilzunehmen, einem Projekt, das die interkulturellen Potenziale mit den Mitteln der Kulturarbeit fördern wollte.

Zunächst wurde unter Federführung des Kulturbüros eine Lenkungsgruppe eingesetzt, die aus Vertreterinnen und Vertretern von Verwaltung, Politik, Kultur- und Integrationsbeirat bestand. In verschiedenen Arbeitsgruppen und zwei öffentlichen Workshops wurden dann Vorschläge für Handlungsempfehlungen erarbeitet, die auch im Kulturbeirat und Integrationsbeirat diskutiert wurden. Die schließlich vom Kulturausschuss und vom Ausschuss für Zuwanderung und Integration empfohlenen und vom Rat der Stadt am 28. Februar 2007 beschlossenen »Handlungsempfehlungen zur Verbesserung der interkulturellen Kulturarbeit in der Stadt Essen« verstehen sich als kulturpolitischer Prozess. Koordinierungsstelle für diese städtische Querschnittsaufgabe ist das Kulturbüro der Stadt Essen.

## **Information, Dialog, Kooperation**

Die Handlungsempfehlungen sollen gleichberechtigte Zugänge zu kulturellen Angeboten schaffen und im Diskurs der verschiedenen Akteure zu einem Leitbild interkultureller Arbeit führen. Zentrale Inhalte der Empfehlungen und daraus resultierende Entwicklungen sind im Folgenden zusammengefasst:

### **1. Schaffung eines öffentlichen Bewusstseins und Vernetzung der interkulturellen Kulturarbeit unter Einbindung aller kulturellen Institutionen der Stadt**

Kernpunkt dieses Leitsatzes bildet eine jährlich stattfindende öffentlichkeitswirksame Veranstaltung, die zur Information und zum Austausch über die interkulturellen Aktivitäten dient. 2007 wird ein Literaturfestival im Oktober unterstützt, dessen Gründung auf folgenden Überlegungen fußt:

Verschiedene Akteure im Bereich der interkulturellen Literaturvermittlung werden sich unter einer gemeinsamen Dachmarke zusammenschließen, darunter das türkisch-deutsche Literaturfestival »LiteraTürk« und mehrere Kultureinrichtungen in Essen. Mit diesem neuen Kooperationsverbund werden – bei Eigenständigkeit der verschiedenen Partner – Synergieeffekte genutzt, Ressourcen gebündelt und eine gemeinsame Öffentlichkeitsarbeit organisiert. Ziel ist es, weitere Partner in der Stadt Essen und in der Region zusammenzuführen und die Dachmarke »MetropoLit-Literatur der Kulturen« zu einem national und ggf. international bekannten Festivalverbund zu entwickeln und als Projekt der Kulturhauptstadt 2010 zu etablieren.

In Hinblick auf die Nominierung von Istanbul als weitere Kulturhauptstadt 2010 und auf die Frankfurter Buchmesse 2008 mit dem Schwerpunkt »Türkische Literatur« soll mit den relevanten Akteuren in Essen und im Ruhrgebiet zusammengearbeitet werden. Das Themenspektrum soll nicht nur die deutsch-türkische Literatur einbeziehen, sondern sich für alle in in der Region vertretenen Nationalitäten öffnen.

## 2. Durchführung einer Evaluation von Stammdaten zur besseren Einschätzung der Lage als Grundlage für Entwicklungsmöglichkeiten

Relevante Daten, die helfen, die Dimensionen der interkulturellen Kulturarbeit für die Stadt Essen besser zu kennzeichnen, werden gesammelt, bewertet und aktualisiert.

## 3. Etablierung der interkulturellen Kulturarbeit durch Nutzung der vorhandenen Ressourcen und Schaffung neuer Angebotsstrukturen

Das Kulturbüro berät über Förderprogramme und Finanzierungsmöglichkeiten für einzelne Kulturprojekte. Die Kulturbeauftragten in den Stadtbezirken sind Ansprechpartner für den Dialog mit den Kulturschaffenden vor Ort. Ein bestehender Kulturpreis wird umgewidmet in einen interkulturellen Kulturpreis.

Die Freie Szene, soweit sie Kooperationspartner des Kulturbüros ist, wird in ihrer interkulturellen Kulturarbeit unterstützt durch die kostenlose Bereitstellung von städtischen Veranstaltungsräumen. In die großen etablierten Kulturveranstaltungen, wie »Essen Original«, Grugapark-Fest, Kulturpfadfest oder Folkwang-Fest, werden interkulturelle Angebote aufgenommen.

Die Ämter und Institutionen entwickeln Angebotsstrukturen, die die interkulturellen Lebenswelten berücksichtigen und den Zugang zu städtischen Kulturveranstaltungen fördern. Ein besonderer Schwerpunkt liegt in der künstlerischen und kulturellen Bildung von Kindern und Jugendlichen. Ein Beispiel ist ein Projekt »Sprache durch Kunst«, das das Museum Folkwang in Kooperation mit der Universität Duisburg-Essen plant. Es soll zur Sprachförderung beitragen und das Verständnis der Migranten für die westliche Kultur erweitern. Mittelpunkt des Projektes ist der Museumsbesuch, das Gespräch über die Kunstwerke, das mit Sprachlehrern in den Schulen und Sprachinstituten vor- und nachbereitet wird. Dabei steht anders als bei normalen Führungen nicht die Vermittlung des Kunstwerkes im Vordergrund, sondern die Gelegenheit, sich (besser) zu komplexen und ästhetischen Zusammenhängen artikulieren zu können. Zielgruppen des Projektes sind primär junge Erwachsene (Schüler und Schülerinnen der Sekundarstufen I und II), deren Deutschkenntnisse unter dem Niveau des Durchschnitts liegen. Aufgrund des hohen Anteils türkischer

Migrantinnen und Migranten in Essen richtet sich das Projekt im ersten Jahr an diese Bevölkerungsgruppe. Längerfristig sollen auch Menschen aus anderen Herkunftsländern eingeladen werden, vor allem polnische, russische und arabische.

#### 4. Kulturelle Bildung und Partizipation am Prozess

Um den Beteiligungsprozess fortzusetzen und die Diskussion weiter zu forcieren, wird ein Runder Tisch eingerichtet, an dem Fachvertreter für die interkulturelle Kulturarbeit aus Verwaltung und Politik sowie Vertreter der Migrantenvereine und der Integrationspolitik in Essen, des Kulturbeirats, der Kulturwissenschaften und Kulturschaffende teilnehmen. Ein Schwerpunkt wird die Entwicklung von Vorschlägen zur Beratung und Weiterbildung der Akteure (Kulturbeauftragte in den Bezirken, Lehrer etc.).

Weitere Themen des Runden Tisches sind die Förderung des kulturellen Dialogs und der internationalen Begegnung, insbesondere auch mit den Partnerstädten und im Rahmen des Kulturhauptstadt-Projektes »TWINS2010«.<sup>1</sup> Im Oktober 2007 wird ein Europäisches Treffen zu »TWINS2010« im Ruhrgebiet stattfinden, damit die im Twins-Forum verabredeten Projektpläne konkretisiert und einer Jury vorgestellt werden können. Die besten hundert Projektideen werden von der Jury ausgewählt und aus dem Budget der Kulturhauptstadt mit 2,5 Millionen Euro gefördert. Über zusätzliche Eigenanteile der Projektträger der beteiligten Kommunen und über europäische Förderprogramme soll insgesamt ein Projektbudget von fünf Millionen Euro für »TWINS2010« mobilisiert werden.

Für das gesamte Handlungsfeld Interkulturelle Kulturarbeit der Stadt Essen wurde über die Einrichtung eines regelmäßig tagenden Runden Tisches hinaus verabredet: Die Ergebnisse des eingeleiteten Dialogprozesses und der Handlungsempfehlungen werden dokumentiert und dem Kulturausschuss und dem Ausschuss für Zuwanderung und Integration der Stadt Essen jährlich zur Beratung und Beschlussfassung über die weitere Steuerung vorgelegt.

---

1 TWINS2010 ist ein Leitprojekt der Kulturhauptstadt Europa Ruhr 2010, an dem sich mehr als 150 europäische Städte beteiligen. Ziel des Projektes ist es, die menschlichen, künstlerischen und kulturellen Beziehungen zwischen allen beteiligten Kommunen, besonders auch zwischen Jugendlichen, zu fördern und europäische Netzwerke aufzubauen.

## **Essen: From Living side by side to Cooperation**

The »Recommendations for Action« in respect of cultural diversity in the arts passed by the Essen city council are based on the findings of two working parties and two workshops. One of the recommendations was, for example, that once a year a high-profile public event should take place where information on culturally diverse activities could be exchanged, for instance a literature festival scheduled for 2007. Culturally diverse offerings will be included in large, well-established cultural events. Cultural education for children and young immigrants will constitute a further focus. A round table will be established to promote work on cultural diversity. Here much of the emphasis will lie on advice and training for the various players, particularly cultural workers in city districts or teachers. In the activities planned for European Capital of Culture Ruhr 2010 culturally diverse themes will also play a central role.

## **Эссен: от параллельной работы к совместной работе**

Принятые Советом города Эссена »Рекомендации к действиям по межкультурной работе« основываются на результатах работы рабочих групп и 2 творческих семинаров. Среди прочего было рекомендовано: один раз в год проводить открытое для всех интересующихся мероприятие, на котором можно будет получить информацию и обменяться мнениями по межкультурной проблематике, например, в 2007 году это будет литературный фестиваль. В программу больших культурных событий будут включены межкультурные предложения. Важнейшей темой является культурное образование детей и молодежи из числа мигрантов. Круглый стол должен в дальнейшем продвигать межкультурную работу. Этому же служат консультации и курсы повышения квалификации для активных участников, проводимые с помощью уполномоченных по культуре в городских районах и учителей. Кроме того, в программе »Рур – культурная столица Европы 2010« (»Kulturhauptstadt Europa Ruhr 2010«) межкультурные темы будут играть центральную роль.

## **Essen: Yan Yana'dan Beraberliğe**

Essen şehir meclisince kültürlerarası kültür çalışması için kararlaştırılan »Eylem Tavsiyeleri« konu ile ilgili iki çalışma grubu ve workshop'un elde ettikleri sonuçlara dayanıyorlar. Örnek olarak tavsiye edilen: Yılda bir kamuoyunda etkili olabilecek kültürlerarası çalışmaların tanıtımına ve kültürel alışverişe

yardımcı olabilen bir etkinlik düzenlenecek, örneğin 2007'de bir Edebiyat Şenliği. Büyük ve yerleşmiş kültürel etkinliklere artık kültürlerarası sunularda alınacak. Başka bir ağırlık noktası ise göçmen çocuklar ve gençlerin eğitim konusudur. Bir yuvarlak masa bundan böyle interkültürel çalışmayı hızlandıracak. Çalışma ayrıca şehirlerdeki kültür görevlileri yada öğretmenler için danışma ve eğitim amaçlıdır. Kültürlerarası temalar »Avrupa Kültür Başkenti Ruhr 2010« aktivitelerinde de başlıca rol oynayacak.

## **Stadt Hagen.**

### **Guter Mix aus Theorie und Praxis**

---

RITA VIEHOFF

»Das ist Altenhagener Leben, Baby!« So beginnt das Theaterstück »Ebene II«. Es nimmt das Publikum im alten Gloria-Kino am Hagener Hauptbahnhof mit auf eine Reise und Suche nach Liebe, Anerkennung und Respekt. Die Lebensinhalte junger Menschen aus dem Stadtteil Altenhagen, einem typischen Migrantenviertel in Nordrhein-Westfalen, stehen im Mittelpunkt der Inszenierung. Das LUTZ – junge bühne hAGEN – entwickelte, unter Mitwirkung von 22 Schülern der Hauptschule Altenhagen, das Theaterstück unter der Regie des LUTZ-Leiters Werner Hahn. Es thematisiert die Suche nach der eigenen Identität und die Schwierigkeiten mit der multi-ethnisch geprägten Umgebung und bringt diese brisanten Themen mit viel Musik und Tanz unterhaltsam auf die Bühne. In wenigen Monaten sahen über tausend Besucher die Produktion, doch das Schönste an dem Projekt sei, so Werner Hahn, von den Schülern zu hören, dass sie neue Möglichkeiten entdeckt haben, mit sich selbst zu arbeiten.

### **Ein Stadtteil im Aufbruch**

Das Theaterstück »Ebene II« ist eines von vielen Beispielen, die zeigen: Die interkulturelle Arbeit in Hagen hat seit der Verabschiedung des Kommunalen Handlungskonzeptes Interkultur im Juni 2006 einen Qualitätssprung gemacht. Mühten sich bislang einzelne Akteure in der Stadt in ihrem jeweiligen Rahmen um den interkulturellen Dialog zwischen Migranten und einheimischer Bevölkerung, ziehen nun viele an einem Strang. Und während vormals das

Thema »Interkultur« eher der soziokulturellen Arbeit von Kulturzentren, Wohlfahrtsverbänden, Jugend- und Kulturamt zuzuordnen war, haben sich nun auch Theater und Stadtbücherei, Musikschule und Philharmonisches Orchester dem Thema zugewandt – mit verblüffend großem Erfolg. Nie war die Publikums- und Medienresonanz größer als bei den im Herbst 2006 gestarteten Kunstprojekten rund um die Altenhagener Brücke, die »Ebene II«. Und nie wurde augenfälliger, dass es sich bei interkulturellen Projekten und Produktionen nicht um ein Nischenprogramm für vernachlässigte Randgruppen handelt, sondern um ein, wenn nicht sogar das zentrale Thema zukünftiger kommunaler Kulturarbeit.

### **... eine Stadt zieht mit**

Möglich wurde diese Entwicklung durch das Pilotprojekt »Kommunales Handlungskonzept Interkultur« der Staatskanzlei, an dem sich Hagen gemeinsam mit fünf weiteren NRW-Städten beteiligte. Seit dem Frühjahr 2005 fanden in Hagen im Rahmen des Pilotprojektes drei große Workshops und eine Reihe weiterer Arbeitsgruppensitzungen statt, bis das Konzept als Ratsvorlage Formen annahm. An den Workshops nahmen rund 50 Akteure aus dem interkulturellen Bereich teil: aus der Stadtverwaltung, aus Wohlfahrtsverbänden, Kulturzentren und Migrantenorganisationen. Auch Künstlerinnen und Künstler mit Migrationshintergrund und Vertreter der politischen Fraktionen beteiligten sich an den regen Diskussionen, die von einem erfahrenen Moderatoren-Team geleitet wurden.

So kam es zu einer ersten Bestandsaufnahme über Stärken und Schwächen der bisherigen interkulturellen Arbeit in Hagen. In der weiteren Diskussion ging es um den Bedarf und die zukünftigen Aufgaben kommunaler Kulturarbeit. Auch die Frage, was ein qualitativvolles interkulturelles Projekt auszeichnet, wie es strukturiert, gemanagt und finanziert werden kann, wurde ausgiebig behandelt.

Charakteristisch für den Verlauf des Pilotprojektes waren in Hagen drei Bereiche:

- Die Unterschiedlichkeit und Vielfalt der beteiligten Akteure machte sehr intensive Diskussionen möglich und notwendig. Bei der Frage, welchen Stellenwert die interkulturelle Frage im Rahmen der kommunalen Integrationsbemühungen hat, gab es ausführliche Diskussionen mit Ratsvertretern. Nicht jeder sah ein, dass neben Sprachkursen und Offenen Ganztagschulen auch Kunstprojekte wesentlicher Bestandteil kulturellen Austausches sein sollten, da nur auf der Basis der jeweiligen kulturellen Herkunft Integrationsbemühungen Erfolg versprechend sind. Auf der Migrantenseite galt es, deutlich zu machen, dass ein gleichberechtigter kultureller Dia-

log mehr Chancen im städtischen Miteinander bietet als die reine Pflege der eigenen kulturellen Traditionen.

- Parallel zum Pilotprojekt lief in Hagen ein Prozess zur Entwicklung kommunaler Strategien zum demografischen Wandel. Hier konnte das Handlungskonzept Interkultur eine Vorreiterrolle einnehmen, formulierte es doch für diesen Bereich wesentliche Ziele einer zukünftigen kommunalen Kulturarbeit. Veranlasst durch die Diskussion um diese Ratsvorlage beauftragte die Politik die Verwaltung, darüber hinaus ein gesamtstädtisches Integrationsmanagement zu erarbeiten. Die Vorbereitungen dafür werden voraussichtlich bis zum Ende des Jahres 2007 abgeschlossen. Inzwischen hat sich die Kulturverwaltung parallel dazu mit weiteren Aspekten des demografischen Wandels beschäftigt und eine Ratsvorlage mit Zielen und Maßnahmen zu den Bereichen Kultur und Alter sowie kulturelle Bildung formuliert.
- Ebenfalls parallel zur theoretischen Aufarbeitung des interkulturellen Themas entwickelte sich auf praktischer Ebene ein Projekt, das all die Erfordernisse kulturellen Dialogs in sich vereinigte und plastisch demonstrierte, in welche Richtung die Akteure des Prozesses sich in Zukunft orientieren wollen. »Die Sehnsucht nach Ebene II« von Milica Reinhart (Hagen) und Marjan Verkerk (Amsterdam), als künstlerisch-städtebaulich angelegtes Projekt in Altenhagen, startete nach langer Vorbereitungsphase im Sommer 2006. Fast fünfzig Migrantinnen und einige in Hagen geborene Frauen erzählten den Künstlerinnen in langen Interviews von ihrem Leben und ihrer Heimat. Die dokumentierten, teils sehr anrührenden Geschichten waren für Milica Reinhart und Marjan Verkerk Grundlage der farblichen Neugestaltung der Altenhagener Hochbrücke, die im Jahr 2008 durchgeführt werden soll. Ihre Projektidee inspirierte viele weitere Teilnehmer des »Interkultur Forum«: Es entstanden Filme, Fotos, Musik, Literatur, Theater und Tanz, weitere Projekte sind geplant. Die große Resonanz auf all diese kulturellen Aktivitäten hat die Zweifler (vorerst) verstummen lassen.<sup>1</sup>

## **Interkulturelle Kulturarbeit als kommunale Kernaufgabe**

Inzwischen hat sich die »Sehnsucht nach Ebene II« zu einem zentralen Hage-ner Beitrag zur Kulturhauptstadt Europa Ruhr 2010 entwickelt. Auch hierdurch wird nochmals deutlich, dass interkulturelle Kulturarbeit keine Ni-

---

1 Mehr zu diesem Projekt im Beitrag »Die Sehnsucht nach Ebene II«, im Kapitel »Praxisbeispiele«.



schenarbeit für soziokulturelle Zentren sein muss und darf. Vielmehr setzt sie wichtige künstlerische Akzente und demonstriert, dass Integration als eine der Kernaufgaben auch der kommunalen Kulturarbeit ernst genommen wird.

Das »Interkultur Forum« trifft sich in Hagen regelmäßig weiter, um den theoretischen Diskurs und den praktischen Austausch fortzusetzen. In einer der letzten Runden eines Arbeitsausschusses wurde als ein erstes Resümee das Ziel formuliert: Jedes Kind in Hagen soll im Laufe seiner Schulzeit einmal an einem umfangreicheren interkulturellen Kunstprojekt teilnehmen. Das wird bei über 70 Schulen und weiterhin sinkenden Kulturetats nur mit großer Kraftanstrengung umzusetzen sein, aber die Beteiligung kompetenter Akteure wächst. Im Dialog mit der Kulturpolitik wird es bei der Frage der Ressourcenverteilung sicher immer wieder um die Frage gehen, wie sich eine Kommune angesichts des demografischen Wandels aufstellt. Die Integrationsbemühungen werden dabei eine zunehmende Bedeutung bekommen.

## **Hagen: A fine mix of theory and practice**

In Hagen three large workshops and other working groups were set up to get the pilot project going. Since the participants came from such diverse backgrounds it was possible – and necessary – to hold very intense discussions. From these emerged an Action Plan which was then approved by the city council. The main element in the practical work was the »Longing for Level II« project (for more on this, see »Practical Examples«), which will become a major contribution to the »European Capital of Culture Ruhr 2010« event. The »Intercultural Forum« is holding further meetings to continue dialogue. A further step was taken recently when a target was formulated which envisaged every child in Hagen participating in a large-scale intercultural art project once during his or her school career. It is generally agreed that in Hagen the municipal Action Plan has brought about a qualitative leap forward in intercultural work.

## **Хаген:хорошая смесь из теории и практики**

В Хагене состоялись в рамках пилотного проекта 3 больших творческих семинара, а впоследствии встречи нескольких рабочих групп. Различия участников сделали возможными и необходимыми очень интенсивные дискуссии. В результате появилась концепция действий, которая была принята Советом города. Главной составляющей частью практической работы был проект »Ностальгия по мосту« »Уровень2« (»Ebene2«) (больше об этом в разделе »Практические примеры«), который является важной составляющей программы »Рур – культурная столица Европы 2010« (»Kulturhauptstadt Europa Ruhr 2010«). Работа »Межкультурного Форума« углубляется, чтобы продолжить обмен мнениями. Недавно там был сформулирован, как цель, еще один важный шаг: Каждый ребенок в Хагене должен, по возможности, во время периода обучения в школе принять участие один раз в большом межкультурном проекте, связанном с искусством.

Как результат, межкультурная работа в Хагене с помощью коммунальной программы действий совершила качественный прыжок и достигла нового уровня.

## **Hagen: Teori ve Pratik'ten iyi bir karışım**

Hagen'de pilot projeye ait olarak üç büyük workshop ve ayrıca diğer çalışma grupları da oluştu. Katılımcıların farklılıkları yoğun tartışmaya imkan verdi ve

bunun gerekliliđini gözler önüne serdi. Çalışmadan şehir meclisinin kararlaştırdığı eylem konsepti oluştu. Çalışmanın ana temeli »Avrupa Kültür Başkenti Ruhr 2010« a önemli katkılarda bulunacak olan »Ebene II'ye Hasret« projesi idi (daha fazla bilgi »Pratik Örnekler« de). »Kültürlerarası Forum« karşılıklı iletişimin sürdürülmesi için devamlı toplanıyor. Geçenlerde başka bir adım atılarak yeni amaçlar adlandırıldı: Hagen'de yaşayan her çocuk okul zamanında mutlaka bir sefer geniş ve kapsamlı kültürlerarası bir Sanat Projesi'ne katılmalı. Genel Sonuç: Hagen'de interkültürel çalışma bölgesel eylem konsepti vasıtasıyla kaliteli bir çıkış yaptı.

## **Stadt Hamm.**

### **Bestandsaufnahme als Orientierung für die weitere Arbeit**

---

ANGELIKA LANGENOHL-WEYER

Die Beteiligung von Migrantinnen und Migranten am kulturellen Leben hat in Hamm eine lange Tradition. Beispiele hierfür sind zweisprachige Lesungen von Künstlern mit Migrationshintergrund oder Kulturwochen, die sich einem bestimmten Land widmen. Ein Grund für die frühen multikulturellen Ansätze im Kulturleben der Stadt ist sicher, dass die Regionale Arbeitsstelle zur Förderung von Kindern und Jugendlichen (RAA) in die Kulturplanung der Stadt einbezogen ist. Sie übernahm auch die Moderation des Prozesses zum Kommunalen Handlungskonzept Interkultur.

Heute sehen wir Fortschritt und Rückschritte zugleich. Auf der einen Seite ist es mittlerweile selbstverständlich, dass Hammer Stadtbüchereien mehrsprachige Bücher im Angebot haben, dass Kulturschaffende mit Migrationshintergrund ihre Werke präsentieren oder in Theaterensembles mitarbeiten. Auf der anderen Seite präsentiert sich diese »Multikultur« zunehmend dem klassischen Kulturpublikum, Migrantinnen und Migranten bleiben, bis auf Ausnahmen, eher außen vor. Und noch ein anderer Aspekt ist hier wichtig: Der interkulturelle Dialog wird zur Zeit überlagert von einer Integrationsdebatte, die sich vor allem mit der sprachlichen und sozialen Integration der Migrantinnen und Migranten befasst. Dabei geraten die vielen gut Integrierten, die ihr Interesse auf die gleichberechtigte Teilnahme am gesellschaftlichen und kulturellen Leben richten, eher in Vergessenheit.

Diese Diskrepanzen zu ergründen, den interkulturellen Dialog auf neuer Basis zu aktivieren und Migrantinnen und Migranten an der Vielfalt des Kulturlebens in der Stadt gestaltend teilnehmen zu lassen, hatte sich Hamm in dem Pilotprojekt zur Aufgabe gemacht.

## Befragung mit einigen überraschenden Ergebnissen

Zunächst brauchen wir eine Bestandsaufnahme: So lautete ein Auftrag des ersten Workshops, an dem neben Vertretern der Kulturinstitutionen auch der Integrationsrat, Kulturschaffende und Vertreter aus Migrantenvereinen teilnahmen. Deshalb wurden die Hammer Kultureinrichtungen nach ihren interkulturellen Angeboten und der Teilnahme von Migrantinnen und Migranten gefragt und Hammer Kulturschaffende mit Migrationshintergrund zu ihren Erfahrungen in der heimischen Kulturszene interviewt. Außerdem wurden rund 100 zufällig ausgewählte Migrantinnen und Migranten nach ihren kulturellen Vorlieben und der Teilnahme am kommunalen und überregionalen Kulturleben befragt. Mit durchaus aussagekräftigen Ergebnissen, wie die folgenden Beispiele zeigen.

Kulturinstitutionen in städtischer und freier Trägerschaft schätzten die Beteiligung von Migrantinnen und Migranten an ihren Angeboten wie folgt:

*Tabelle 1: Besucher mit Migrationshintergrund in geschätzten Prozent*

	<b>Erwachsene</b>	<b>Jugendliche</b>
Musik	10	50
Literatur	12	5
Bildende Kunst	5	35
Tanz	20	40
Theater	10	10
Film	-	20

Hier zeigt sich eine erfreuliche Tendenz: Jugendliche sind, außer im Literaturbereich, deutlich häufiger in das kulturelle Angebot eingebunden als Erwachsene. Dies widerspricht der These, dass jugendliche Migranten sich eher zurückziehen. Der hohe Anteil an Jugendlichen mit Interesse an Bildender Kunst hat möglicherweise damit zu tun, dass in Hamm Migranten als Kunstpädagogen in der Jugendkultur wirken.

Auch bei den Kulturschaffenden bestätigt sich der Trend, dass jugendliche Migranten und Migrantinnen in der Kulturszene aufholen. Sie beherrschen vor allem die Hip-Hop, Rap und Break-Dance Szene, so entsteht der hohe Anteil im Bereich Musik und Tanz. In der Bildenden Kunst zeigt sich die gleiche Tendenz wie beim Publikum, bei den kunstpädagogischen Projekten dürften Künstler und Besucher teilweise identisch sein. Beim Film handelt es sich ausschließlich um Videoproduktionen, die von und mit Jugendlichen gemacht wurden.

*Tabelle 2: Anteil der Künstler und Künstlerinnen mit Migrationshintergrund in Produkten, Projekten, Produktion in geschätzten Prozent*

	<b>Erwachsene</b>	<b>Jugendkultur/ Kulturelle Bildung</b>
Musik	35	40
Literatur	10	15
Bildende Kunst	5	30
Tanz	20	40
Theater	10	10
Film	-	23

Bereits im ersten Workshop wurde von Kulturanbietern und Migranten ein hohes Informationsdefizit über die Kulturangebote in der Stadt und in die entsprechenden Zielgruppen hinein angemerkt. Ein Blick auf die folgenden Tabellen zeigt, dass häufig genutzte Werbe- und Informationsträger die Zielgruppe nicht erreichen.

*Tabelle 3: Werbung: x Prozent der Veranstaltungen werden beworben durch (Mehrfachnennungen möglich)*

	<b>Allgemein</b>	<b>Jugendkultur</b>
Flyer	20,4	30,6
Presse	27,4	38,6
Internet	80	50
Programme	70	60
Plakate	50	30
Mundpropaganda	-	30
pers. Einladung	20	25

Hinweise von Menschen aus dem engeren Umfeld und in internationalen Medien sind offensichtlich sehr bedeutend für die Nutzung von Kulturangeboten. Deshalb muss über neue Informationswege nachgedacht werden, wenn man mehr Menschen mit Migrationshintergrund für Kulturveranstaltungen gewinnen will.

*Tabelle 4: Informationsquellen für Migrantinnen und Migranten in Prozent (Mehrfachnennungen möglich)*

	<b>Information</b>
Flyer	15
regionale Presse	26
internat. Presse	60
Internet	15
Programme	10
Plakate	5
Mundpropaganda	75
pers. Einladung	45

## **Befragung von Migrantinnen und Migranten**

Mittels eines Interviewleitfadens wurden etwas über 100 Migrantinnen und Migranten im Alter zwischen 18 und 55 befragt, knapp 60 Prozent waren weiblich. Der größte Teil stammte aus dem türkischen Kulturkreis, gefolgt von marokkanischen, russischen, bosnischen, polnischen, tamilischen und südeuropäischen Kulturkreisen. Die Auskunft war freiwillig und, da teilweise Muttersprachler interviewt haben, nicht an Deutschkenntnisse gebunden. Befragt wurde auf einer multikulturellen Veranstaltung, in Vereinen und in der Fußgängerzone.

22 Prozent der Befragten besuchen regelmäßig Kulturveranstaltungen, 53 Prozent gelegentlich, 25 Prozent nie. Von den Kulturnutzern besuchen 28 Prozent ausschließlich Veranstaltungen ihres kulturellen Hintergrunds, 60 Prozent das »normale« Angebot und 12 Prozent beides. Eine große Mehrheit nimmt also das kulturelle Angebot insgesamt wahr, und zeigt damit, dass ein großer Teil der Migranten bereits kulturell integriert ist. Das kulturelle Angebot in Hamm bewerteten 14 Prozent mit »gut«, 28 Prozent mit »könnte mehr Interkulturelles bieten«, 37 Prozent mit »bietet für meinen Bedarf zu wenig«, zehn Prozent äußerten keine Meinung. Ausreichend über das Angebot in Hamm informiert fühlten sich nur 26 Prozent. 88 Prozent wünschten sich Veranstaltungen in ihrer Muttersprache, vor allem bei Filmen, populärer Musik und Literatur. Die häufig als Repräsentanten der Kulturen geltende Folklore und Volksmusik lagen nur im Mittelfeld. Abschließend stellten wir die Frage, ob die Interviewten sich in ihren kulturellen Interessen und Bedürfnissen benachteiligt fühlen. Es antworteten 18 Prozent mit »ja«, 58 Prozent mit »manchmal« und 24 Prozent mit »nein«.

Die Befragung macht deutlich, dass viele in Hamm lebende Migrantinnen und Migranten ein großes Interesse haben, am kulturellen Leben der Stadt teilzunehmen. Um diese Beteiligung zu erhöhen, sollten in erster Linie die Informationswege verbessert werden und das Angebotsspektrum um die Interessen dieser Zielgruppe erweitert werden.

## **Befragung der Künstlerinnen und Künstler**

Befragt wurden 24 Künstler und Künstlerinnen mit unterschiedlichen Migrationshintergründen aus Hamm, dazu gehörten »Etablierte«, Kunstpädagogen und nebenberufliche Akteure. Einige Ergebnisse der Befragung waren:

- Mehr als 50 Prozent haben Diskriminierung erfahren, Migranten diskriminieren sich jedoch auch gegenseitig.
- Musiker treten eher traditionell auf und haben sehr viel Publikum aus der eigenen Ethnie, während bildende Künstler eher zur Avantgarde gehören und ihr Publikum international ist.
- Die Plattform für interkulturelle Kunst in Hamm ist umfassend, sie könnte aber besser strukturiert und durch Netzwerke gestützt werden. Vorgesprochen wurde eine Art Akademie der Kunst für Migrantinnen und Migranten.
- Bei der Kulturplanung sollten alle Migrationshintergründe berücksichtigt werden, zum Beispiel durch ein internationales Kulturfestival. Besonders attraktiv sind Auftritte von prominenten Künstlern aus den Heimatländern.

Die Ergebnisse der Befragungen hatten Einfluss auf ein Konzept zur Optimierung des interkulturellen Angebots in Hamm, das im März 2007 den Rat der Stadt passiert hat.

## **Erste Schritte im Gesamtkonzept**

Es war Konsens aller Diskussionsteilnehmer, Interkultur nicht einmaligen Events zu überlassen, sondern sie im Sinne von Diversity bei allen Angeboten zu berücksichtigen. Der Prozess des gemeinsamen Nachdenkens und der Entwicklung von Visionen und Projekten in den Workshops und Arbeitskreisen zum Pilotprojekt »Kommunales Handlungskonzept Interkultur« hat zu verschiedenen konkreten Ergebnissen geführt, von denen hier nur einige Beispiele genannt werden.

Die interkulturelle Bibliotheksarbeit hat sich zu einem landesweiten Vorbildprojekt entwickelt, dabei deckt die Hammer Stadtbücherei vor allem die



mehrsprachige Kinder- und Jugendliteratur ab: Sie stellt fast 1.500 zweisprachige Kinderbücher in zehn Sprachen bereit. Der gezielten Ansprache von Migranten dienen zum Beispiel zweisprachige Lesungen, Vorträge und ein zweisprachiger Lesewettbewerb mit Grundschulern.

Das Gustav-Lübcke-Museum zeigt türkische Fayancemotive und begleitet die Ausstellung mit zahlreichen Veranstaltungen, zum Beispiel Theatervorstellungen mit einem Schattenspieler aus der Türkei, zu denen gezielt türkisch sprechende Menschen, auch in ihrer Muttersprache, eingeladen werden.

Ein weiterer Schwerpunkt sind interkulturelle Theateraufführungen, etwa mit dem deutsch-türkischen Theater Ülüm oder mit dem Kinder- und Jugendtheater Helios, das im März 2007 zwölf Theatergruppen aus Deutschland, Italien, Frankreich und der Türkei zu Gast hatte.



## Ausblick

In der Stadt Hamm sind die umfangreichen Aktivitäten der Verwaltung im Bereich »Interkultur« den Fachgremien und dem Rat zur Kenntnis gegeben worden. Diese haben die Aktivitäten zustimmend gewürdigt und die Fachverwaltung, unter anderem alle städtischen Kulturinstitute, ermuntert und aufgefordert, sich im Sinne der bisher geleisteten Arbeit weiterhin zu engagieren.

Die Stadt Hamm versteht das »Handlungskonzept Interkultur« als Teil der Gesamtstrategie kommunaler Integrationspolitik, die zur Zeit erarbeitet wird. Die Arbeit im Pilotprojekt hat dazu beigetragen, einen Perspektivwechsel herbeizuführen: Der Tenor der Aktivitäten und des Prozesses in Hamm liegt jetzt weniger auf der Kompensation von Defiziten, sondern auf der Würdigung und Förderung der Potenziale von Migrantinnen und Migranten.

## **Hamm: Stocktaking as a Prerequisite for further work**

The first thing that was done in Hamm was to establish what was already going on in terms of culturally diverse work. Representatives of cultural institutions, cultural workers with an ethnic background and about 100 immigrants were questioned. Three important results emerged: Young immigrants make more use of cultural offerings than do adults. Most immigrants go to events aimed at a general audience rather than to those specific to their place of origin. Public relations work in the sphere of culture must target immigrants more specifically. The results of the poll have had some influence on a plan developed by the town to optimise cultural offerings in Hamm. The pilot project has helped to bring about a change of perspective: the tenor of the activities and of the whole process in Hamm now lies less on compensating for deficiencies than on appreciating and supporting the potential of immigrant men and women.

## **Хамм: осмысление информации как ориентир для дальнейшей работы**

Вначале в Хамме прошло осмысление всей темы «Межкультурная работа». Были опрошены люди миграционного происхождения, работающие в сфере культуры и искусства, а также просто около 100 мигрантов. 3 важных результата: молодые мигранты откликаются больше на предложения в области культуры, нежели взрослые. Большинство мигрантов пользуются общими для всех слоев культурными предложениями, а не какими-то специальными, соответствующими специфике страны происхождения. Работа с общественностью в сфере культуры должна иметь целевую аудиторию в лице мигрантов. Результаты опроса имели влияние на городскую концепцию оптимизации межкультурных предложений в Хамме. Пилотный проект способствовал также тому, что сменились приоритеты на перспективу: акцент во всех видах деятельности ставится не на восполнение недостающего, а на признание и поддержку потенциала мигрантов.

## **Hamm: Yeni Çalışma için Yön Belirleme İncelemesi**

Hamm'da interkültürel kültür çalışması konusu için başlangıçta bir anket vardı. İncelemede kültür kurumları, göçmen kökenli kültür yaratıcıları ve yaklaşık 100 göçmene sorular soruldu. Üç önemli sonuç: Kültürel sunuları genç

göçmenler yetişkin göçmenlerden daha fazla değerlendiriyorlar. Göçmenler'in çoğu genel sunulardan yararlanıyorlar, kökene özgül sunulardan değil. Kültür alanındaki halkla ilişkiler göçmenlere mecburen doğrudan hitap etmeli. Anket sonuçları Hamm'daki interkültürel sunuların optimal hale getirilmesinde şehirselleşen bir konsepte etkisi oldu. Perspektif değişikliğine gitmekte pilot projenin katkısı oldu. Hamm'daki aktivitelerin ve gelişmelerin ana konusu artık açıklıkların telafisi değil, daha çok göçmenlerin potansiyellerini değerlendirme ve destekleme olacaktır.



## **PRAXISBEISPIELE**



## **Die Sehnsucht nach Ebene II. Hagener Kunstprojekt für eine Brücke**

---

TINA JERMAN

Eine Brücke, über die täglich 40.000 Autos fahren: Damit verbindet man Lärm, Abgase, Hektik, aber wohl kaum eine Kunstaktion. Tatsächlich haben die Künstlerinnen Milica Reinhart und Marjan Verkerk einen sehr ungewöhnlichen Ort ausgewählt für ihr Projekt »Die Sehnsucht nach Ebene II«: die Altenhagener Brücke im Zentrum der Stadt Hagen, eine typische Baustunde der 70er-Jahre – viel Beton, nichts Schönes.

»Ebene II« lautet die offizielle verkehrstechnische Bezeichnung für die Altenhagener Brücke, die das Bahnhofsviertel durchschneidet. Sie ist – je nach Sichtweise – schnelle Verbindung zur A1, Verkehrsknotenpunkt in der City, Tor zum Stadtteil oder auch städtebauliches Ärgernis. Rund um die Brücke leben dicht gedrängt Menschen aus 82 Ländern. Viele sind dort groß geworden und haben sich mit dem Lärm, der verbauten Sicht oder dem Einblick der Autofahrer in ihr Wohnzimmer arrangiert. Wie es sich dort lebt, danach hatte nie jemand gefragt. Das änderte sich mit dem Projekt »Die Sehnsucht nach Ebene II«.

### **Ein neues Kleid für ein ungeliebtes Bauwerk**

Die Künstlerinnen Reinhart und Verkerk begannen 2004 mit dem »Brückenprojekt«. Milica Reinhart ist gebürtige Kroatianerin und wohnt in Hagen, Marjan Verkerk lebt in Amsterdam. Sie führten zunächst Interviews mit den Bewohnern des Viertels: Menschen aus Marokko, Deutschland, Kenia, Nigeria, aus Griechenland, der Türkei, aus Bosnien, Serbien, Portugal, Polen, Russland,

Italien und Brasilien. Die Künstlerinnen fragten, woher sie kommen, wovon sie träumen, wonach sie sich sehnen. Und sie fragten Frauen nach den Farben, die sie mit ihren Erinnerungen und mit ihrem heutigen Leben verbinden.

Die »Farben der Erinnerung« bilden für Milica Reinhart und Marjan Verkerc die Grundlage für ihre weitere Arbeit. Auf einer Länge von 450 Metern soll die Brücke künstlerisch gestaltet werden. Ein wesentlicher Bestandteil ist dabei, das Wort »Brücke« in der Handschrift der Anwohnerinnen und Anwohner erscheinen zu lassen: in den etwa 20 Sprachen, die die im Stadtteil lebenden Migranten repräsentieren, als Symbol für die Verbindung zwischen den Kulturen. Die Schriftzüge werden als Neonröhren, mit einem warmen weißen Ton, gearbeitet (rund zwei Meter hoch und fünf Meter breit) und entlang des Unterrandes der Brücke befestigt. Der Beton hinter den Neonschriften wird großflächig in den »Farben der Erinnerung« bemalt.



## Ein Stadtteil wird zur Muse

Die Neonröhren werden in Zukunft weithin leuchten und auf einen Stadtteil aufmerksam machen, der bisher hinter der Brücke »verschwand«. Bereits jetzt ist es dem Projekt »Sehnsucht nach Ebene II« gelungen, mehr öffentliches Interesse für die Menschen in diesem Viertel zu erreichen.

Die Verknüpfung des sozialen Anliegens – nämlich die Integration der zugewanderten Bevölkerung – mit einer groß angelegten Kunstaktion, ist inzwischen vielfach auf Interesse und Begeisterung gestoßen. Theaterleute, Jugendgruppen, Filmemacher und ein Schriftsteller aus Hagen begleiten das Projekt mit eigenen künstlerischen Produktionen. Dazu einige Beispiele:



- Im Januar 2007 fand in einem ehemaligen Kino des Viertels, neben der Brücke, die Ausstellung »1 km<sup>2</sup> Stadt und eine Brücke« statt, die einen Einblick in das Kunstprojekt und in das Leben der Menschen im Stadtteil gewährte. Ihre bewegenden Geschichten, ihre Erinnerungen und ihre Zukunftsvorstellungen wurden erfahrbar durch Fotografien, Toninterviews und durch Filmaufnahmen von Ute Badura (Berlin). Eine 3D-Animation von Yvonne Teuben (Amsterdam) und die Farbkompositionen, Skizzen und Pläne der Projektleiterinnen Milica Reinhart und Marjan Verkerk verdeutlichten, dass der künstlerische Prozess neue Lebensqualität und Verständigung ermöglicht.
- *Theater-Collage: Ebene II*  
Im Februar 2007 wurde in dem gleichen Kino, das der Besitzer der Stadt zur Verfügung gestellt hatte, eine Revue präsentiert über den multiethnischen Alltag junger Menschen in Altenhagen. Sie thematisiert die Suche nach der eigenen Identität und die Schwierigkeiten mit der multiethnisch geprägten Umgebung und bringt diese brisanten Themen mit viel Musik und Tanz unterhaltsam auf die Bühne. Das LUTZ – junge bühne hAGEN – entwickelte das Theaterstück unter Mitwirkung von 22 Schülern der Hauptschule Altenhagen (Leitung: Werner Hahn).
- *Film: Die Schatten der Ebene II*  
Ein poetischer und auch kritischer kleiner Film über das Altenhagener Leben, über die Perspektivlosigkeit, den langweiligen Alltag, die Suche nach sozialer Akzeptanz und die Kriminalität jugendlicher Migranten. Er fängt die Atmosphäre des Stadtviertels Altenhagen auf beeindruckende Weise ein und transportiert ein Stück Hagen. (Regie: Mustafa Özgür Arslan)
- *Workshop »Rapschool«*  
In einem fünftägigen Workshop schrieben Altenhagener Jugendliche Rapsongs über ihre Situation und über die Brücke als Teil ihres Erfahrungsumfeldes. Es entstanden nicht nur DVDs, die das Talent der jungen Rapper eindrucksvoll dokumentieren, sondern auch zwei Hip-Hop-Formationen, die weiter an ihren Ausdrucksmöglichkeiten feilen und regelmäßig öffentliche Auftritte haben. (Leitung: Gandhi Chahine)
- *Tanzcollage »Sehnsucht nach Ebene II – Station der Hoffnung«*  
Für diese Produktion verließ das Hagener Ballett erstmals die Theateräume und inszenierte ein Stück über Migration, das im alten Gloria-Kino uraufgeführt wurde. Sechs Mitglieder des Ballett-Ensembles agieren als Tänzer und Schauspieler. Umrahmt von filmischen Szenen über eine Reise von Flüchtlingen, tanzt das Sextett zu Weltmusik, Fado-Klängen und russisch-jüdischen Zigeunerliedern. Eine erweiterte Version war im Rahmen des Hagener Tanztheaterfestivals TanzRäume im Juni 2007 zu sehen. (Leitung: Ballettdirektor Ricardo Fernando)

- Der türkischstämmige Autor Ali Arslan ließ sich zu einer Erzählung inspirieren, die wiederum Vorlage für ein Theaterstück mit einer Schule sein wird.



### **Die zweite Ebene: Verbindung zwischen Menschen schaffen**

Die künstlerischen Produktionen sind eine wichtige Folge des Projektes »Sehnsucht nach Ebene II«. Genauso erfreulich ist eine weitere Auswirkung: Die Bevölkerung im Quartier ist erwacht, Menschen treten miteinander in Kontakt. Menschen, die Tür an Tür wohnen, sich aber bisher kaum kannten. Und auch viele andere Hagener sind inzwischen von dem Kunstprojekt begeistert und setzen sich dafür ein, dass die Neugestaltung der Brücke wie geplant realisiert werden kann. Unter anderem hat sich ein breiter Unterstützerkreis namhafter Hagener Persönlichkeiten gebildet, der Spenden für die Finanzierung sammelt.

Durch das Kunstprojekt erhält die Altenhagener Brücke also eine zweite Funktion, eine zweite Ebene: Sie verbindet nicht nur in verkehrstechnischer Hinsicht, sondern schafft Verbindungen zwischen Menschen. Ganz zu

schweigen vom ästhetischen und städtebaulichen Gewinn, der mit dem Projekt einhergeht.

So ist es nicht erstaunlich, dass man auch überregional auf das Hager Projekt aufmerksam wurde: Die Kulturabteilung der Staatskanzlei und das Ministerium für Bauen und Verkehr des Landes Nordrhein-Westfalen sagten ihre Unterstützung zu, und auch das Büro der Kulturhauptstadt Europa Ruhr 2010 zeigte sich interessiert. Unterstützung fand »Sehnsucht nach Ebene II« bisher durch das Land NRW, das europäische Projekt CRII, die Sparkasse Hagen sowie durch das Kulturamt und die Gleichstellungsstelle der Stadt Hagen. Projektträger sind die Stadt Hagen und Exile-Kulturkoordination in Essen.

*Weitere Informationen auf den Internetseiten der Stadt Hagen, [www.hagen.de](http://www.hagen.de) (unter Kulturamt und Gleichstellungsstelle) und bei Exile-Kulturkoordination, [www.exile-ev.de](http://www.exile-ev.de).*

## **Redesigning a Bridge: Longing for Level 2**

Level II (Ebene II) is a road bridge in the centre of Hagen which carries a lot of traffic. Two painters, Milica Reinhart and Marjan Verkerk, aim to develop a new visual design for this bridge. The first thing they did was to hold interviews with people living in the area of the bridge who come from many different countries. One thing they asked about was the colours which the immigrant women associate with their memories. These colours form the basis for the artistic design of the bridge.

There has been great interest in this project on the part of the whole local population. Many other artists – theatre practitioners, youth groups, filmmakers, and a writer – have now also begun to develop productions of their own inspired by the bridge project. The project sponsors are the Hagen municipality and EXILE Cultural Coordination in Essen.

*Information is available on the Internet at: [www.hagen.de](http://www.hagen.de) (see under »Kulturamt« and »Gleichstellungsstelle«) and at [www.sehnsuchtnachebene2.de](http://www.sehnsuchtnachebene2.de)*

### **Художественный проект для известного моста: Ностальгия по мосту «Уровень2»**

«Уровень2» (Ebene2) – это мост в центре Хагена с сильным автомобильным движением. Художники Милица Райнхарт (Milica Reinhart) и Мариан Феркерк (Marjan Verkerk) хотят этот мост художественно преобразить. Они провели ряд интервью с людьми разных национальностей, живущими неподалеку от моста. Среди прочего художники спрашивали о цветах, с которыми у мигрантов связаны их воспоминания. Эти цвета служат основой для художественного преобразования моста.

Проект вызывает большой интерес у населения всего города. Много людей из мира искусства сопровождают этот проект своими работами: представители театров, молодежные группы, кинорежиссер и писатель. Проект реализуют город Хаген и EXILE (культурно-координационный центр в Эссене).

*Информация в Интернете: [www.hagen.de](http://www.hagen.de) (в разделах Kulturamt u Gleichstellungsstelle) и [www.sehnsuchtnachebene2.de](http://www.sehnsuchtnachebene2.de)*

## **Bir köprü için Sanat Projesi: Ebene II'ye Özlem**

»Ebene II« Hagen merkezinde çok sürülen bir köprüdür. Sanatçı Milica Reinhardt ve Marjan Verkerk bu köprüye yeni biçim vermek istiyorlar. İlk önce köprünün çevresinde oturan ve farklı milliyetlerden gelen insanlarla röportajlar yaptılar. Sanatçıların sordukları sorular arasında göçmenlerin hatıralarını andıran renklerde vardı. Bu renkler köprünün sanatsal tasarımının temelini oluşturuyor.

Proje şehir halkı arasında büyük bir ilgi ile karşılanıyor. Bu arada bir çok sanatçı kendi ürünleri ile projeye eşlik ediyorlar: Tiyatro Sanatçıları, Gençlik Grupları, Film Yapımcıları ve bir Yazar. Proje hamilleri Hagen Şehri ve EXILE-Kulturkoordination Essen dirler.

*İnternette geniş bilgi için: [www.hagen.de](http://www.hagen.de) (Kulturamt und Gleichstellungsstelle'ye tıklayınız) ve [www.sehnsuchtnachebene2.de](http://www.sehnsuchtnachebene2.de)*

## **Bunte Vielfalt statt »überwiegend weiß«. Minderheiten-Theater in Großbritannien**

---

GEOFFREY V. DAVIS

Wer im Sommer 2006 in Stratford-upon-Avon die Aufführung von *Henry VI* des *Royal Shakespeare Theatre* erlebte, war Zeuge eines großen Ereignisses für das Minderheiten-Theater in Großbritannien. Dort spielte nämlich der nigerianischstämmige Schauspieler David Oyelowo die Rolle des Königs Heinrich des Sechsten. Es sei, stellte der Schauspieler erstaunt fest, das erste Mal in der Geschichte des altherwürdigen Hauses, dass ein Schwarzer die Rolle eines Königs von England übernommen habe. Diese ungewöhnliche – man möchte auch meinen, längst überfällige – Auszeichnung ist allerdings nicht der einzige Hinweis darauf, dass Briten afrikanischer, karibischer und asiatischer Abstammung dabei sind, die Höhen des britischen Theaters zu erobern. In der Literatur und im Film mit preisgekrönten Erfolgen längst präsent, erlangen sie jetzt auch in der Welt des Theaters eine bisher nicht gekannte Prominenz. Das *National Theatre* in London vergibt Aufträge an Autoren wie Kwame Kwei-Armah und Roy Williams, deren Stücke mit guter Resonanz und hohen Besucherzahlen aufgeführt werden. Sogar das *Royal Opera House Covent Garden* begibt sich auf das unbekannte Terrain von Opern schwarzer Komponisten. Nicht ohne Berechtigung bezeichnet Kwame Kwei-Armah, dessen Stück *Elmina's Kitchen* als erstes Schauspiel eines schwarzen Autors seit 30 Jahren auf einer Bühne des Londoner *West End* zu sehen war, die gegenwärtige Phase der schwarzen Kultur in England als »Renaissance«. Auf jeden Fall gilt es eine Entwicklung zu verzeichnen, die den überwiegend weißen Charakter des Kulturangebots in England aufbricht und uns dazu zwingt, unsere herkömmliche Vorstellung des britischen Theaters entschieden zu revidieren.

## Theater in einer multikulturellen Gesellschaft

In den letzten beiden Jahren war ich an einem Projekt beteiligt, das sich mit der Theaterpraxis von Minderheiten in Großbritannien befasste. Wir wollten wissen, wie Minderheiten ihre Identität in der zeitgenössischen britischen Gesellschaft definieren, welcher soziale und politische Hintergrund ihr Schaffen bedingt, welche künstlerische Traditionen ihre Aufführungspraxen beeinflussen und welche ästhetischen Innovationen sich daraus ergeben. Wir fragten nach den besonderen Herausforderungen, denen sie bei dem Versuch begegneten, neuartige Werke einzuführen, ein neues Publikum zu gewinnen, und junge Leute für ihr Theater zu begeistern. Auch die in ihren Werken angesprochene Problematik der Migration, der Diaspora, der Ethnizität und der Marginalisierung hat uns interessiert. Und ihre Erfahrungen beim Versuch, sich als Theatermacher in einem gesellschaftlichen Umfeld zu artikulieren, das dem Entstehen einer multiethnischen britischen Gesellschaft und der daraus hervorgehenden kulturellen Vielfalt zunächst nicht sonderlich offen stand.

Wer sind eigentlich die Minderheiten in Großbritannien? Das aus unserem Projekt entstandene Buch *Staging New Britain: Aspects of Black and South Asian British Theatre Practice*<sup>1</sup> (Davis/Fuchs 2006) weist schon im Untertitel auf das leidige Problem der Terminologie hin. Lange hat man nämlich darüber debattiert, was eigentlich unter dem Begriff *Black British* in England zu verstehen sei. Die Bevölkerungsgruppen, die gemeint waren, stammten ursprünglich aus den ehemaligen britischen Kolonien in West- und Ostafrika, in der Karibik und in Südasien bzw. sind deren britische Nachkommen in der zweiten und dritten Generation. Wenn man sie anfangs samt und sonders als »Black British« bezeichnete, ist es mittlerweile üblich geworden, zwischen *Black* und *South Asian* einen Unterschied zu treffen. Denn insbesondere in den 90er-Jahren hat sich eine spezifisch asiatische kulturelle Identität in England herausgebildet, die im Zusammenhang einer afrikanischen bzw. karibischen Herkunft nicht mehr sinnvoll beschrieben werden kann.

## Kulturelle Vielfalt bereichert das Theaterleben ...

Großbritannien ist längst zu einer multikulturellen Gesellschaft geworden, und London hat sich zu einer der bedeutendsten multiethnischen Großstädte der Welt entwickelt. Dort spricht man über 300 Sprachen; es gibt 37 Minderheiten mit mehr als 10.000 Angehörigen; bis 2010 werden 40 Prozent der

---

1 Davis, Geoffrey V./Fuchs, Anne (Hg.) (2006): *Staging New Britain: Aspects of Black and South Asian British Theatre Practice*, Brüssel: P.I.E.Peter Lang, Dramaturgies No. 19.

Londoner unter 25 Jahren aus den Minderheiten stammen. London ist natürlich auch das traditionelle Zentrum des britischen Theaterlebens, und demgemäß sind hier einige der größten Fortschritte in der Geschichte des Minderheiten-Theaters zu verzeichnen. Es sind nicht nur die großen Staatstheater, die Aufträge an Autoren vergeben oder Schauspieler aus den verschiedenen Ethnien engagiert haben. In London sind auch die Theater angesiedelt, die in diesem Bereich Pionierarbeit geleistet haben: etwa das *Tricycle Theatre*, das schon 1980 Stücke von Roy Williams aufführte, oder das *Royal Court*, das stets die erste Adresse für experimentelles britisches Theater war. In London findet man außerdem verschiedene, in den späten 70er- und 80er-Jahren gegründete, alternative Theater wie *Talawa*, *Nitro*, *Tara Arts* und *Tamasha*, die schwarzen und asiatischen Künstlern die ersten Auftrittsmöglichkeiten verschafften bzw. den Autoren das Erlebnis einer Inszenierung. Vor allem ihnen verdanken wir wohl eine kulturelle Praxis, die sich von der britischen in vielerlei Hinsicht unterscheidet: Sie stammt von Theatermachern, deren Ursprünge auf die Kulturen Südasiens, Afrikas und der Karibik zurückgehen, und die in ihren Werken die britische Kultur mit denen der Ursprungsländer verbinden. Auf diese Art kommen Werke wie Jatinder Vermas *Journey to the West* zustande, das die Migration von Indern aus Gujarat nach Kenia und von dort weiter nach England nachzeichnet. Dabei wird jedes im Stück geschilderte Stadium dieser Wanderung ästhetisch von einer anderen Kultur geprägt.

Das Entstehen solcher hybriden Werke, die unterschiedliche Kulturen verbinden, stellt eine der interessantesten Entwicklungen im zeitgenössischen britischen Theater dar: Sie verbinden das Ästhetische mit dem Sozialen, experimentieren mit neuartigen Aufführungsstilen und bereichern die englische Sprache durch eine ungeheure Vielfalt von Varianten. Die Werke setzen sich mit dem Kanon der britischen Theaterliteratur auseinander bzw. gehen spielerisch damit um: Man braucht sich nur Aufführungen von Oscar Wildes *Bunbury* oder J.M. Synges *The Playboy of the Western World* vorzustellen, die in die Karibik versetzt werden. Nicht umsonst spricht meine Mitherausgeberin Anne Fuchs von einem »neuen britischen Kulturerbe«.

### **... und stößt auf Widerstände**

Will man die Situation des Minderheiten-Theaters in Großbritannien beschreiben, darf man sich nicht auf London beschränken. Dank der regionalen Verteilung der ethnischen Minderheiten im Lande und durch regionale Unterschiede in der Theaterszene sind bedeutende – leider teilweise auch negative – Entwicklungen auch in Ballungsgebieten wie Birmingham und Leicester zu beobachten. In Birmingham beispielsweise gilt das *Repertory Theatre* als Pionier, wenn es darum geht, schwarzes und asiatisches Theater in den Spiel-



plan aufzunehmen – so gab es hier eine Reihe bedeutender Aufführungen. Allerdings scheint es dem Haus nach wie vor nicht zu gelingen, gerade durch solche Aufführungen ausreichende Gewinne zu erwirtschaften. Aus diesem Grund sind die Bemühungen gefährdet, eine multikulturelle Stadt mit entsprechenden Theateraufführungen zu versorgen. Es gibt aber auch noch andere Schwierigkeiten. Ein Beispiel ist das Stück *Behzti*, das 2004 in Birmingham abgesetzt werden musste, nachdem aufgebrachte Sikhs, die ihre religiösen Gefühle verletzt sahen, das Theater stürmten.

In Leicester, einer Stadt mit sehr hohem asiatischen Bevölkerungsanteil und einem der größten regionalen Theater Englands – dem *Haymarket Theatre* –, kämpft man mit ähnlichen Problemen wie in Birmingham. Der Spielplan entsprach über lange Jahre kaum den Interessen einer sich rapide wandelnden Stadtbevölkerung. Mittlerweile hat man dort eine künstlerische Theaterleiterin indischer Abstammung – die einzige in England – engagiert, um den Spielplan und andere Aktivitäten des Hauses auf ein Publikum abzustimmen, das in sozialer und ethnischer Hinsicht teilweise anderen Kreisen entstammt als bisher. In Leicester hat man unter anderem Theaterwerkstätten für asiatische Bürger eingerichtet, bei denen Schauspieler auch Seminare über Rassismus leiten.

## **Neue Autoren fördern, ein anderes Publikum gewinnen**

Die Theaterleute, mit denen wir für unser Projekt gesprochen haben, haben drei sehr praktische Problemkreise identifiziert, die zu den besonderen Herausforderungen des schwarzen und asiatischen britischen Theaters gehören.

Erstens: Wie fördert man am besten neue Autoren und somit auch neue Theatertexte? In diesem Zusammenhang hat sich 1994 eine Reihe von Autoren mit der Bitte an die Theaterleitungen gewandt, häufiger neue Stücke auf den Spielplan zu setzen, und zwar nicht nur bei den Werkstatt- und Studio Bühnen, sondern auf den Bühnen der großen Häuser. Mittlerweile werden mehr Aufträge an schwarze und asiatische Autoren vergeben, einige davon ganz gezielt für *mid-scale* Stücke, also solche, die von vornherein für die größeren Häuser konzipiert sind.

Zweitens: Wie lockt man ein neues, ethnisch gemischtes Publikum in die Theater? In England, wo sich lange kaum ein Schwarzer ins *Royal National Theatre* traute, um klassisches Theater zu genießen, und kaum ein Engländer sich in ein entlegenes Kneipentheater hineinwagte, um sich ein schwarzes Stück anzuschauen, ist das kein leichtes Unterfangen. Allerdings ist hier etliches erreicht worden, teils durch Anstrengungen der Theaterleute, teils durch das mit 20 Millionen Pfund hoch subventionierte *New Audiences Programme*.

Im Rahmen dieses Programms, das neue Zuschauer in die Theater bringen sollte, konnten Preisnachlässe für Eintrittskarten gewährt werden, wurden verbilligte Transportmöglichkeiten unterstützt, wurden Theaterwerkstätten in Schulen, Gemeinden und religiösen Zentren finanziert und Projekte zur interkulturellen Erweiterung des Spielplans subventioniert. Ein weiterer Bestandteil waren Ausbildungsprogramme für Kultur- und Theatermanagement. Dass solche Anstrengungen allmählich einige Erfolge zeitigten, belegt auch meine eigene Erfahrung: Als ich Aufführungen der Stücke von Kwame Kwei-Armah im *National Theatre* und im Garrick Theatre im Londoner *West End* besuchte, waren 40 bis 50 Prozent der Zuschauer Schwarze, Menschen, die sonst vermutlich weder das eine noch das andere Haus besucht hätten. Im *Contact Theatre* in Manchester beispielsweise, wo viele neue Stücke aufgeführt werden, beträgt die Zahl der Zuschauer aus den Minderheiten 30 Prozent; bei Theaterwerkstätten erhöhte sich der Anteil auf 50 Prozent. Solche Zahlen sagen allerdings nicht alles; außerhalb Londons bleibt die Lage oft prekär.

Und drittens: Wie gewinnt man junge Leute für das Theater, die nie ins Theater gehen? Wenn nur durch sie die Zuschauerzahlen längerfristig zu verbessern sind, wie geht man auf die Belange der Jugend in den »schwierigen« innerstädtischen Bezirken ein? Wie bietet man ihnen ein anderes Bild des Schwarzseins (*Blackness*)? Felix Cross vom *Nitro Theatre* im Osten Londons ging auf die Interessen der jungen Leute zu: Wenn sie nicht ins Theater gehen, aber zu Sportveranstaltungen, sagt er, macht man ein Stück über den Sport. Das Ergebnis war das sehr erfolgreiche Basketball-Stück *Slamdunk*, das auch 2004 beim Stuttgarter Internationalen Kinder- und Jugendfestival *Schöne Aussicht* zu sehen war. Kwame Kwei-Armah wiederum schreibt Stücke, die auf die Probleme der Jugend eingehen, die sich – wie in *Elmina's Kitchen* – mit der Frage der Gewalt auseinandersetzen und neue Vorbilder für Jugendliche entwerfen.

### **»Man kann etwas ändern«**

Was sind die Themen der Stücke, die von schwarzen und asiatischen britischen Autoren geschrieben werden? Vor allem geht es um die eigene Geschichte und Kultur, was verständlicherweise auch ein anderes Englandbild in sich birgt: die Migrationsgeschichte etwa, das Erlebnis der Diaspora, die Wahrnehmung der eigenen Identität, die Rassenbeziehungen, die Frage der Gewalt und auch der Bezug zur Kultur des Herkunftslandes.

Aus diesem Problemkomplex möchte ich hier nur die Frage der Rassenbeziehungen herausgreifen und zwar insbesondere den Aspekt des institutionellen Rassismus, der erst Ende der 90er-Jahre als strukturelles Problem auch des englischen Theaters erkannt wurde. Nach dem gewaltsamen Tod des

schwarzen Jungen Stephen Lawrence im Jahre 1993 und als Folge der Empörung über den Rassismus in Polizeibehörden bemühte man sich, dem Rassismus in öffentlichen britischen Institutionen Einhalt zu gebieten. Konsequenzen waren unter anderem das Gesetz über Menschenrechte (*Human Rights Act*) und die Übernahme von Teilen des kanadischen Multikulturalismus-Gesetzes.

Auch im Theaterwesen wurden durch den *Eclipse Report* Maßnahmen ergriffen, die darauf zielten, Diskriminierungen zu beenden. Ein Blick auf den Aktionsplan für kulturelle Vielfalt von *London Arts*<sup>2</sup> (*Cultural Diversity Action Plan*) veranschaulicht die damalige Lage sehr deutlich. Mitte 2001 stellte die Vorsitzende fest, dass in London weder die Zuschauer noch die Theater spielpläne oder die Theaterleitungen die kulturelle Vielfalt der Hauptstadt widerspiegelten: alles sei »ganz überwiegend weiß« (»overwhelmingly white in character«). Das sei absolut nicht mehr tragbar, gerade weil die kulturelle Vielfalt zu einem wesentlichen Bestandteil der kulturellen Identität Londons geworden sei. Künftige Aufgabe von *London Arts* werde es also sein, die schöpferische Arbeit von schwarzen und asiatisch-britischen Theatermachern finanziell zu unterstützen, entsprechende Theaterorganisationen zu subventionieren und vor allem Chancengleichheit bei allen Einstellungen im Theaterwesen zu sichern, sodass auch bis ins hohe Management die kulturelle Vielfalt gewahrt werde. Einige Städte, wie beispielsweise Manchester, haben in den letzten Jahren Koordinationsstellen für kulturelle Vielfalt eingerichtet. Die bisherige britische Erfahrung zeigt eindeutig, dass eine solche Änderung der Rahmenbedingungen für die künstlerische Produktion und Rezeption auch positive Auswirkungen auf die Stadtentwicklung hat.

Das britische Theaterwesen befindet sich in einem weitreichenden Prozess des Wandels, der hoffentlich zu weiteren Fortschritten auch im Bereich des schwarzen und asiatischen britischen Theaters führen wird. Wie die künstlerische Leiterin in Leicester, Kully Thiarai, bei einem Gespräch sagte: »Im Theater geht es darum, wer du bist und woran du glaubst. Es ist sehr einfach, sich vorzustellen, dass man selbst nichts ändern kann – aber du kannst es. Du kannst es wirklich.«

---

2 *London Arts* ist einer der zehn regionalen Kulturausschüsse. Er vergibt Subventionen für alle Kultursparten und wird weitgehend durch Regierungsmittel über das zentrale *Arts Council of England* finanziert.

## **Cultural diversity: Ethnic minority theatre in Great Britain**

A two-year project has been looking at the theatre practice of minority ethnicities in Great Britain. Among the more important themes preoccupying Black and Asian theatre practitioners are their histories and cultures, the experience of the diaspora, their own identities, race relations and the question of violence. Many are combining aesthetic innovations with social concerns, creating new styles of performance and enriching the English language. The particular challenges facing ethnic minority theatre include supporting new writers and making the theatre a more attractive place for culturally diverse audiences as well as for young people. These are challenges which some theatres, cultural institutions and municipalities are now successfully confronting.

*The results of the project have been published: Geoffrey V. Davis & Anne Fuchs (ed.) (2006): Staging New Britain: Aspects of Black and South Asian British Theatre Practice, Brussels: P.I.E. Peter Lang, Dramaturgies No. 19.*

## **Пестрое многоцветье: театры национальных меньшинств в Великобритании**

Двухлетний проект связан с театральной деятельностью национальных меньшинств в Великобритании. Каковы результаты? Важнейшие темы, затрагиваемые создателями спектаклей – выходцами из стран Азии и Африки, это история и культура, судьбы диаспоры, поиски национальной идентичности, расовые взаимоотношения и проблемы насилия. Многие из них в своих работах соединяют эстетические начала с социальным смыслом, создают новые творческие стили, обогащают и развивают английский язык.

Безусловными направлениями в работе театров национальных меньшинств являются: поддержка новых молодых авторов, создание театров, привлекательных для смешанной этнической публики и для молодых людей. Эти столь необходимые темы успешно реализуют и готовы заниматься этим в дальнейшем многие театры, культурные институции и коммуны.

*Отчет о проекте: Дэвис, Джеффри В., Фукс, Анна (Davis, Geoffrey V./Fuchs, Anne) (2006): Staging New Britain: Aspects of Black and South Asian British Theatre Practice, Brüssel: P.I.E. Peter Lang, Dramaturgies No. 19.*

## **Renkli Çeşitlilik: Büyük Britanya da Azınlıklar Tiyatrosu**

İki yıllık bir proje Büyük Britanya'daki azınlıkların tiyatro pratiği konusunu araştırdı. Bazı sonuçlar: Siyah ve asyalı tiyatro yapımcılarının önemli konu ve etkileri kendi tarih ve kültürleri, Diaspora yaşantısı, kendi kimlikleri, ırk ilişkileri ve şiddet sorunudur. Bir çoğu estetiği ve sosyal konuları birbirine bağlayıp, yeni oyun stilleri yaratıyor ve İngiliz dilini zenginleştiriyorlar. Azınlıklar Tiyatrosu'nun önemli amaçları şunlardır: Yeni yazarların desteklenmesi; etnik açıdan karışık seyirciler ve genç insanlar için tiyatroyu cazibelikli hale getirmek. Tiyatro, Kültür Enstitüleri ve Belediyeler'in daha şimdiden başarı ile yaptıkları çalışmalar.

*Proje Raporu: Davis, Geoffrey V./Fuchs, Anne (Hg.) (2006): Staging New Britain: Aspects of Black and South Asian British Theatre Practice, Brüssel: P.I.E. Peter Lang, Dramaturgies No. 19.*

## **Theater macht Schule.**

### **Interkulturelle Bildung in Castrop-Rauxel**

---

CHRISTIAN SCHOLZE

Der Dialog zwischen Kulturen ist eines der wichtigsten gesellschaftspolitischen Themen unserer Zeit. Als Theater sehen wir uns verpflichtet, das Thema zu behandeln und uns für die Verständigung zwischen Menschen aus verschiedenen Kulturen einzusetzen. Deshalb war das Westfälische Landestheater Initiator für die Beteiligung der Stadt Castrop-Rauxel am Pilotprojekt »Kommunales Handlungskonzept Interkultur«. Unser Ansatz galt der interkulturellen Bildung und war sehr praxisorientiert. Mit der Fragestellung, wie das Theater dazu beitragen und was es erreichen kann, widmeten wir uns dem Thema. Die konkrete Antwort darauf waren Theateraufführungen und eine Reihe anderer Veranstaltungen in einer Schule. Sie sollten die Diskussion zu Themen wie Rassismus, Diskriminierung oder Migration anregen und den Dialog von Schülerinnen und Schülern mit unterschiedlichem kulturellen Hintergrund fördern. Neben dem Landestheater waren die Willy-Brandt-Gesamtschule und das AGORA-Kulturzentrum in Castrop-Rauxel an dem Projekt beteiligt.



## **Almanya – Theater und mehr**

Ausgangspunkt des Projektes war die Produktion »Almanya« des Landestheaters, die wir in den letzten Jahren sowohl an vielen Theatern im gesamten Bundesgebiet gezeigt haben, wie auch in soziokulturellen Zentren, an Universitäten und auf Festivals. Das Stück basiert auf dem Buch »Koppstoff« des Schriftstellers Feridun Zaimoğlu. Die authentischen Texte sind das Ergebnis von Interviews, die der Autor Ende der 90er-Jahre in Deutschland mit türkischstämmigen Frauen aus allen Gesellschaftsschichten geführt hat. In unserer Produktion spielt Günfer Çölgeçen fünf verschiedene Frauen, die über ihr Leben, ihre Probleme, Sehnsüchte und Erfahrungen im Alltag berichten. Als Verbindung dient ein Engel, der den Auftrag erhält, die Seelen dieser Frauen zu durchwandern.

Dieses Stück zeigten wir, im Rahmen des Pilotprojektes »Kommunales Handlungskonzept Interkultur«, 2006 in der Willy-Brandt-Gesamtschule. Dort lernen Kinder und Jugendliche aus 17 Nationen, das heißt auch: mit 17

unterschiedlichen kulturellen Identitäten. Hauptziel des Projektes war es, zwischen diesen Jugendlichen eine Kommunikation zu initiieren, in jede Richtung und zu jeder Thematik.

Vor den Vorstellungen konnte ich im Unterricht die Jugendlichen auf Themen wie Rassismus oder Diskriminierung vorbereiten. Dann sahen sie sich das Stück an, und es folgte eine weitere Diskussionsrunde. Insgesamt zeigten wir das Stück viermal, sodass sämtliche Schüler der Oberstufe, die zehnten Klassen und auch eine neunte Klasse es gesehen haben.

»Almanya« hat sich als ein sehr guter Ausgangspunkt für die Arbeit mit Schülerinnen und Schülern erwiesen. Zu keiner Kultur wirklich dazugehören, sondern irgendwo dazwischen zu stehen und allein zu sein, ist eine häufige Erfahrung von Menschen mit Migrationshintergrund. Um die weitere Auseinandersetzung mit diesem Thema und mit interkulturellen Fragestellungen zu fördern, organisierten wir zwei Lesungen mit dem Autor Selim Özdoğan aus Köln und der Autorin Jasamin Ulfat aus Essen.

Auch die Schülerinnen und Schüler wurden aktiv: Die neunte Klasse beschäftigte sich unter Leitung der Lehrerin Pia Rühl das ganze Schuljahr lang im Fach »Darstellen und Gestalten« mit der Thematik. Die Leiterin des AGORA-Kulturzentrums, Lioba Schulte, veranstaltete mit ihnen Tanzworkshops, und die Jugendlichen entwickelten selbstständig Szenen zum Thema Rassismus. Außerdem erforschten sie ihre Stammbäume. Dann organisierten sie zwei Schulfeste, auf denen sie die Szenen präsentierten und Ausstellungen zeigten, um ihre Mitschüler und auch die Eltern in ihre Diskussion einzubeziehen.

## **Kommunikation statt Konfrontation**

Das Projekt – vom Theaterstück als Ausgangspunkt bis zur daraus resultierenden Eigeninitiative bei den Schülerinnen und Schülern – ist für uns ein gelungenes Beispiel für kulturelle und interkulturelle Bildung. Ein Problem ist allerdings, dass viele Schulen sich solch ein Projekt nicht leisten können, auch wenn »Almanya« keine teure Produktion ist. Die Kooperation in Castrop-Rauxel war nur möglich durch die Förderung im Rahmen des Pilotprojektes. Der Ausbau und die Finanzierung solcher Projekte zur interkulturellen Bildung ist nach unseren Erfahrungen eine wichtige gesellschaftspolitische Aufgabe. Denn immer wieder erzählen uns Lehrkräfte und Schüler, dass Diskriminierung, Rassismus und Gewalt an vielen Schulen vorkommen und dass sie in solchen Situationen hilflos sind.

Wir versuchen diese Themen mit unseren Mitteln anzugehen: Theater kann, wenn es zu einer Kommunikation aufruft, deeskalierend wirken, da Themen drastisch formuliert werden, bzw. direkt konfrontieren und damit ei-



ne Auseinandersetzung provozieren. Darauf reagieren die Jugendlichen, sodass es, nach einigen Momenten der Scheu, zu sehr ausführlichen, intensiven und fruchtbaren Diskussionen kommt. Zudem haben die Lehrkräfte damit eine gute Möglichkeit, das Thema im Unterricht weiterzuführen. Deshalb wäre es gut, wenn sich das Land Nordrhein-Westfalen, so wie im Handlungskonzept Interkultur für Castrop-Rauxel geschehen, in diesem Bereich noch stärker engagieren würde. Wichtig wäre es außerdem, dass die Schulen darüber informiert werden, welche Angebote und Projekte es gibt, und wie sie die Beschäftigung mit interkulturellen Themen intensivieren können. Notwendig ist generell ein noch breiteres Engagement, nicht nur von Deutschen sondern von allen Mitgliedern der Gesellschaft.



### **Schwarze Jungfrauen – Spiegel der Veränderung**

Zu »Almanya« hat das Westfälische Landestheater inzwischen eine Nachfolgeproduktion entwickelt, die im Herbst 2006 unter dem Titel »Schwarze Jungfrauen« Premiere hatte. Basis sind wieder Texte von Feridun Zaimoğlu. Er führte, nach zehn Jahren, weitere Interviews, die veränderte Befindlichkeiten und Einstellungen widerspiegeln. Diesmal sprach Zaimoğlu hauptsächlich mit muslimischen Frauen, die durchaus Ansichten äußern, die aus westlicher Sicht vielleicht als fundamentalistisch einzustufen sind. Das ist die Auseinandersetzung, auf die wir jetzt zugehen. Auch diese Produktion wurde vom Land Nordrhein-Westfalen gefördert. Mit dieser neuen Inszenierung suchen

wir wieder ganz bewusst den Kontakt zu Schulen und anderen Kultureinrichtungen in Castrop-Rauxel und im ganzen Land, um Auseinandersetzungen zu provozieren und Dialoge zu ermöglichen.

## **Intercultural Education: Almanya – A theatre project with school children**

To contribute to intercultural education through theatre – such was the aim of a cooperative venture undertaken by the Westphalian State Theatre, the AGORA Cultural Centre and the Willy Brandt comprehensive school in Castrop-Rauxel. All pupils from the ninth class on dealt with the themes of immigration, discrimination and racism in class. Then they went to see the play »Almanya« put on by the State Theatre. The play is based on the book »Koppstoff« (»Head Stuff«) by the author Feridun Zaimoğlu and it illustrates the situation of women of Turkish origin in Germany.

Impressed by the performance the pupils then developed further activities: a course on »Representing and Designing« dealt with the theme of migration for the whole of the school year. The pupils organised a school party which included a dance production, a reading and an exhibition.

## **Межкультурное образование: Альмания (Almanya) – театральный проект**

С помощью театральной пьесы способствовать межкультурному взаимопониманию – такую цель поставили участники кооперационного проекта между Вестфальским земельным театром, культурным центром AGORA и общеобразовательной школой имени Вилли Брандта в Кастроп-Рокселе (Willy-Brandt-Gesamtschule in Castrop-Rauxel). Все ученики, начиная с девятого класса, изучают на уроках такие темы, как миграция, дискриминация и расизм. В заключении они смотрят пьесу »Альмания«, поставленную Вестфальским земельным театром. Она базируется на книге »Koppstoff« писателя Феридуна Займоглу и показывает ситуацию с женщинами турецкого происхождения в Германии.

Под впечатлением от спектакля ученики развивают и другие виды активной деятельности: в рамках курса »Изобразить и представить« в течении всего учебного года изучается тема »Миграция«. Школьники организуют праздник, включающий в себя танцевальный спектакль, литературные чтения и выставку.

## **Kültürlerarası Eğitim: Almanya – Öğrencilerle Tiyatro Projesi**

Bir tiyatro oyunu ile kültürlerarası anlayışa katkıda bulunmak: Bu da Wesfalya Devlet Tiyatrosu ile AGORA Kültür Merkezi ve Castrop-Rauxel'de Willy-Brandt-Gesamtschule'nin işbirliğinin bir hedefi idi. Dokuzuncu sınıftan itibaren bütün öğrenciler derste Göç, Ayrım Gözetme ve Irkçılığı işlediler. Daha sonra Devlet Tiyatrosunun bir ürünü olan »Almanya« tiyatro oyununu izlediler. Yazar Feridun Zaimoğlunun »Kopfstoff« (Kafakumşu) kitabını konu alan Tiyatro Almanya'daki Türk kökenli kadınların durumunu ele alıyor.

Oyundan etkilenen öğrenciler başka faaliyetler geliştirdiler: »Göstermek ve Şekillendirmek« adında bir Kurs okul yılı boyunca böç konusunu işledi. Öğrenciler bir dans ürünü, okuma ve bir sergi de düzenlediler.

## **Shakespeare mit Straßentänzern.**

### **Rumble – Hip-Hop aus Herne**

---

CHRISTEL SCHWIEDERSKI

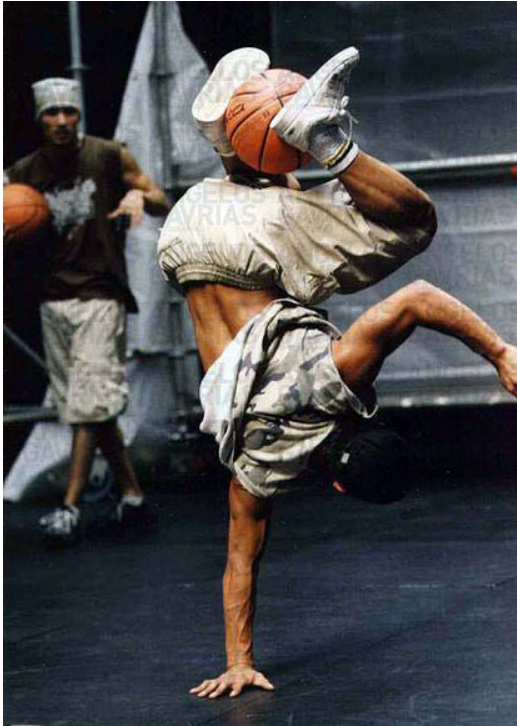
Jugendliche für »Romeo und Julia« begeistern? Das gelingt nur selten, egal ob es sich um das Original von Shakespeare, eine Ballettversion, Bernsteins »Westside Story« oder die diversen Verfilmungen handelt. Junge Straßentänzer und klassisch ausgebildete Profitänzer gemeinsam auf einer Bühne? Auch das ist schwer vorstellbar. Aber beides ist möglich, beweist das Renegade Theatre mit »Rumble – Kampf. Tanz. Leidenschaft«. Die ungewöhnliche Produktion ist inzwischen, vor allem bei jungen Leuten, zum Publikumsmagneten geworden, weit über das Ruhrgebiet und Deutschland hinaus.

### **Unterschiede werden zum künstlerischen Potenzial**

Neun Personen tanzen das Stück »Rumble«. Die einen haben ihr Können auf der Straße erlernt. Ihr Tanzstil kommt aus der New Yorker Bronx und anderen afroamerikanischen Vierteln der USA, als eine Gegenreaktion auf Bandenkämpfe. Tanzen bedeutet hier: Frustbewältigung, Familienersatz, Identitätsfindung und Selbstbewusstsein. Die anderen Rumble-Darsteller haben ihr Fach jahrelang an der Folkwang-Hochschule in Essen studiert, mit Disziplin, ausgebildeten Lehrenden, in Theorie und Praxis.

Die Gegensätze und die unterschiedlichen Fähigkeiten nutzten der Regisseur Markus Michalowski und der Choreograph Lorca Renoux als anregende Spannung und zusätzliche Energie. Gemeinsam mit den Tänzerinnen und Tänzern entwickelten sie ein Gemisch aus Kampf, Tanz und Leidenschaft.

Aus Shakespeares »Romeo und Julia« wurde so ein Hip-Hop-Stück in der Straßenkampfszene.



### **»Abtrünnige« mit internationaler Anerkennung**

Aus gutem Grund nannten Zekai Fenerci und Markus Michalowski ihr 2003 in Herne gegründetes Theater »Renegade Theatre« – Theater der Abtrünnigen. Ihnen geht es nicht nur um Kunst, sondern auch um die Integration von Straßentänzern. Tanz und Theater eignen sich, nach ihrer Erfahrung, hervorragend als eine Art »künstlerische Qualifizierungsmaßnahme«, die junge Leute von der Straße holen und ihnen eine Perspektive verschaffen kann.

Für »Rumble« – ihre erste Produktion – begutachteten die Theatermacher bei sechs Castings die Fähigkeiten von über 200 Straßentänzern aus ganz Deutschland. Ausschlaggebend für eine Verpflichtung war neben tänzerischen Fertigkeiten die Bereitschaft, eine monatelange, intensive Produktion diszipliniert durchzustehen.

Die Premiere von »Rumble« fand 2004 in Herne statt. Nach Aufführungen in verschiedenen Städten der Region gab es bald die erste Auszeichnung,

beim nordrhein-westfälischen Off-Theater-Festival »Theaterzwang«. Die nächsten Preise gewann der »Hip-Hop aus Herne« beim Fringe Festival 2004 in Edinburgh, einem der bedeutendsten internationalen Theaterfestivals.

In den letzten Jahren hat sich »Rumble« zu einer der erfolgreichsten freien Theaterproduktionen entwickelt. Neben Gastspielen auf renommierten deutschen Bühnen erfolgten Einladungen zu Festivals in mehreren europäischen Ländern und in Zimbabwe und Mali. Im Frühjahr 2006 fand eine siebenwöchige Großbritannien-Tournee statt, die Truppe tanzte an 19 verschiedenen Spielorten.

## **Meltingpot der Kulturen**

Dass der Erfolg von »Rumble« sich nicht auf »Anfängerglück« reduzieren lässt, beweisen die neuen Produktionen des Renegade Theatre: »Streetlife« beispielsweise feierte im Oktober 2005 in Herne Premiere und gastierte 2006 ebenfalls vier Wochen lang beim Edinburgh Fringe Festival. Was ist das Erfolgsrezept des »Theaters der Abtrünnigen«? Es hebt die Trennlinien zwischen sogenannter Sub- und Hochkultur auf und lässt sich von unterschiedlichen Stilen und Kulturen inspirieren. Damit erreicht es auch neue Zielgruppen: Stücke wie »Rumble« locken Menschen an, die sonst nicht unbedingt in ein Theater strömen. Der Großteil der Zuschauer sind junge Leute zwischen 12 und 35, viele davon kommen aus Zuwandererfamilien.

Renegade Theatre zeigt, dass gute und international erfolgreiche Produktionen nicht nur in Metropolen entstehen. Auch die »kulturelle Provinz« bringt Qualität hervor, wenn die Bedingungen stimmen: zum Beispiel ein Veranstaltungsort mit angemessener Infrastruktur und vor allem ein hochmotiviertes Team, das unbeirrt an sich und sein künstlerisches Produkt glaubt und mit seinem besonderen Potenzial auch bei den Förderern überzeugen kann.

Rumble ist eine Koproduktion mit den Flottmann-Hallen Herne und dem Theater Kohlenpott; gefördert wurde sie von: Ministerium für Städtebau und Wohnen, Kultur und Sport, Kunststiftung des Landes Nordrhein-Westfalen, LAG Soziokultur, Goethe-Institut, Fonds Soziokultur und der Stadt Herne.

*Weitere Informationen im Internet unter [www.renegade-theatre.de](http://www.renegade-theatre.de)*

## **Shakespeare with Street Dancers: Rumble**

»Rumble« is based on Shakespeare's »Romeo and Juliet«. The Renegade Theatre production in Herne transforms the classical romantic drama into a hip-hop play set amid present-day street-fighting. And it brings young street dancers and classically trained professional dancers together on stage.

Besides art, integrating street dancers is one aim of the founders of Renegade Theatre, Zekai Fenerci and Markus Michalowski. For them dance and theatre are forms of »artistic qualification« which get young people off the street and offer them a perspective. »Rumble« has developed into one of the most successful free theatre productions: it has won international awards and has toured to many German and European cities as well as to Africa.

*Information is available on the Internet at: [www.renegade-theatre.de](http://www.renegade-theatre.de)*

## **Шекспир с уличными танцорами: Уличная схватка (Rumble)**

»Ромео и Джульетта« Вильяма Шекспира – основа для спектакля Уличная схватка (»Rumble«) »Ренегад-театр« (»Renegade Theatre«) превращает классическую любовную драму в современную пьесу в стиле хип-хоп, где действие происходит на фоне нынешних уличных потасовок. Это дает возможность встретиться на одной сцене в совместной работе молодым уличным танцорам и профессиональным танцовщикам.

Помимо художественных задач, целью основателей »Ренегад-театра« Цекала Фенерчи и Маркуса Михайловского (Zekai Fenerci und Markus Michalowski) является и интеграция уличных танцоров. Искусство танца и театра они воспринимают, как вид творческой квалификации, способный отвлечь молодых людей от улицы и создать им новые жизненные перспективы. »Уличная схватка« (Rumble). стала одной из самых успешных театральных постановок последнего времени. Спектакль стал обладателем международных премий и побывал с гастролями во многих городах Германии, Европы и Африки.

*Информация в интернете: [www.renegade-theatre.de](http://www.renegade-theatre.de)*



## **Shakespeare Sokak Dansçlarıyla: Rumble**

Shakespeare'in »Romeo ve Julia«sı »Rumble« için bir numune dir. »Renegade Theatre«nin ürünleri klasik aşk dramını bugünkü sokak kavgası görünümünü yansıtan bir Hip-Hop-parçasına dönüştürüyor ve sokak dansçıları ile profesyonel klasik dans eğitimi almış dansçıları sahnede bir araya getiriyor.

Sokak dansçılarının entegrasyonu Renegade tiyatrosunun kurucuları Zekai Fenerci ve Marcus Michalowski'nin sanatın yanı sıra hedeflerinden biridir. Onlar için Dans ve Tiyatro genç insanları sokaktan alıp yeni perspektifler sağlayan bir çeşit »sanatsal kalite« dir. »Rumble« kendini en başarılı özgür tiyatro üreticisi olarak geliştirdi: Almanya'nın ve Avrupa'nın bir çok şehrinde ve Afrika'da misafir oyunlar seğiledi ve uluslararası ödüller kazandı.

*İnternette geniş bilgi için: [www.renegade-theatre.de](http://www.renegade-theatre.de)*

## **Die Klänge des 21. Jahrhunderts. creole – Wettbewerb für Weltmusik aus Deutschland**

---

BIRGIT ELLINGHAUS

Als im Mai 2007 die drei Gewinner der »creole 2007« ihre Siegetrophäen im Konfetti-Regen in Empfang nahmen, begleitet von brandendem Applaus, lag ein Hauch von internationalem Showbiz à la Grammy-Verleihung in der Luft. Anders jedoch als beim populärsten Musikpreis der westlichen Welt, gab es bei der ersten Ausgabe des nationalen Weltmusikpreises keine Rangordnung der Sieger, sondern drei gleichwertige Preisträger. Und es gab auch keine Kategorien, in denen die jeweils Besten gekürt wurden: »creole – Preis für Weltmusik aus Deutschland« widmet sich explizit den Musikformen, die Grenzen und Kategorien sprengen.

Unerhört-klangvolle Verbindungen zwischen lokalen Musikstilen verschiedenster Kulturen waren während der drei Tage des Bundeswettbewerbs in Dortmund zu hören: von argentinischem Tango über bajuvarische Jodler und karibische Salsa bis zu fernöstlichem Taiko und arabischem Mugham, die mit Pop, Rock, Jazz, Klassik, elektronischer und Neuer Musik verschmolzen. Verblüffend war selbst für die Musiker die Fülle an Kombinationen, die Vielfalt der Instrumente und Gesangstechniken, das Spektrum der Töne und Sprachen und der Reichtum der Kompositionsformen. Und so war jedes der 21 Wettbewerbskonzerte zunächst einmal eines: überraschend.

### **Kreolisch: Die Kreativität im Schmelztiegel**

Anders als in den weithin bekannten Weltmusikfestivals fanden während der »creole 2007« keine Konzerte puristisch-folkloristischer Spielart statt. Vielmehr machten die Bands dem Namen des musikalischen Wettstreits alle Ehre:

creole. »Kreolisch« bezeichnet ursprünglich die Sprachmischung auf den Inseln der Karibik, des indischen Ozeans oder vor den Küsten Afrikas, die über Jahrhunderte als Zwischenstationen für Reisende zwischen den Kontinenten dienten. Dort sind nicht nur die Biografien der Inselbewohner durch Mestizentum gekennzeichnet, sondern auch sprachlich haben sich Ursprungskulturen mit denen der Durchreisenden und der Kolonialherren verbunden. Und so entstand in diesen Schmelztiegeln der Kulturen eine völlig eigene Sprache, die dem Lebensgefühl und der Lebensrealität einen adäquaten Ausdruck verlieh.



Wo aber sind in der heutigen polyzentrischen, globalisierten Welt die Schmelztiegel, die eine neue Sprache erfordern? In Europa sind es sicherlich die bevölkerungsdichten Metropolen, es sind Gebiete mit »kleinem Grenzverkehr« wie die Euregio-Zonen oder auch Regionen mit großer wirtschaftlicher Anziehungskraft für Menschen aus aller Welt. Neben sprachlichen Innovationen entstehen hier auch neue abstrahierte Formen des Ausdrucks. Die Künste sind ihr Spiegel, und Musik, Performance, Film, Tanz oder Internet ihre Medien.

### **creole 2007: Nicht nur für Preisträger ein Gewinn**

»creole 2007« widmete sich der Suche nach den Klängen des 21. Jahrhunderts in Deutschland, auf dem Hintergrund von Migration und Mobilität im Herzen Europas. Über 500 Bands aus ganz Deutschland hatten sich zur Teilnahme bei einem der sieben regionalen Wettbewerbe von September 2006 bis März 2007 beworben. Gut hundert Formationen aus zwölf Bundesländern wurden für Wettbewerbskonzerte nominiert. Aus ihnen wählten Fachjuroren je drei Preisträger pro Region – insgesamt 21 Bands, die sich im Mai in Dortmund einer

internationalen Jury und dem Publikum stellten, um die »creole 2007« zu erringen.



Die Juroren hatten die schwierige Aufgabe, wie sie selbst sagten, Äpfel mit Birnen, Bananen mit Mangos und mit vielen anderen »kreolischen Früchten« zu vergleichen. Aber dennoch gab es klare Beurteilungskriterien für die Wettbewerbsbeiträge, die auch Grundlage für die Bewerbung waren: die musikalische Konzeption (Komposition, Arrangement, Stilsicherheit), die musikalische Kreativität bzw. Originalität, die Qualität bei der Umsetzung (Virtuosität der Musiker, Ausgeglichenheit der Besetzung), die Auftrittsdramaturgie, die Vielschichtigkeit des Repertoires, aber auch das Charisma der Musiker oder die Professionalität des Auftritts. Wichtigstes Kriterium war aber die »Kreolisierung«, also das Finden einer eigenständigen musikalischen Sprache mit lokaler Sound-Textur.

Jeweils 3.000 Euro betrug das Preisgeld, und das erkannte die Jury folgenden Formationen zu: Äl Jawala, Ahoar, Ulman. Die Begründungen der Jury lauteten: »Eine Band mit starkem Sound und großem Selbstbewusstsein, in der Rhythmussektion manchmal folky, manchmal funky. Die Frontfrau beweist, dass die Bläser nicht mehr »a man's world« sind, und wir bewundern die Ausdrucksfreiheit der Gruppe.« (Äl Jawala) »Der Verbindung von westlichem Jazz und der Musik des Irak, der Erschaffung einer neuen Sprache, den mit großer Hingabe spielenden Musikern in ihrer berührenden und bewegenden Performance zollen wir Respekt.« (Ahoar) »Vier junge Männer kreieren

mit ihren traditionellen Instrumenten einen neuen World Sound. Inspiriert vom Folk kombinieren sie Pop-Grooves und überraschende Harmonien mit dem virtuosem Spiel der Drehleier und einer Neuerfindung: der Ulman-Trommel.« (Ulman)

Den Musikern ging es allerdings nicht nur um das Preisgeld. Sie traten auch an, um mehr Popularität zu gewinnen, da der festliche Rahmen des Wettbewerbs Agenturen, Veranstalter, Labels, Musikproduzenten und Medienvertreter anzog. Darüber hinaus entstanden Synergien zwischen den lokalen Musikszenen in Deutschland, um zukünftig Potenziale zu bündeln und im Konzert des globalen Dorfes mitzuspielen. Nicht zuletzt wurden Musiker motiviert, sich in einen kreativen Dialog zu begeben. Dazu trug insbesondere das feierliche Finale bei, die »creole Revue«. Dort musizierten Vertreter aller in Dortmund aufgetretenen Bands gemeinsam, in freier Improvisation und unter musikalischer Regie der Urväter der Weltmusik aus Deutschland, der »Dissidenten«.



## **Weltmusik – Sammelbecken für vielfältigste musikalische Experimente**

Seit Jahren existiert im Tonträgerhandel, neben den großen, in sich heterogenen Segmenten der Popmusik, der Klassik oder des Jazz, eine kleine Nische namens Weltmusik. Ein Sammelbegriff für alle Stile globaler Musik, die durch das Raster des international agierenden westlichen Musikmarktes fallen. Geprägt wurde diese Kategorie in den frühen 80er-Jahren für jegliche Musik dieser Welt, in der sich lokale und regionale Stile mit internationalen Trends verbinden.

Der Begriff »Weltmusik« wird von Musikern, Journalisten und Veranstaltern als schwierig und unzutreffend gesehen, und das Publikum verbindet da-

mit oft Klischees und falsche Vorstellungen. Trotzdem hat er sich durchgesetzt, um etwas zu beschreiben, was sich unter einer Dachmarke eigentlich nicht verbinden lässt und auch kein eigenes Genre oder eigener Stil ist. So bildet Weltmusik heute ein offenes Forum, das in regionalen wie internationalen Kontexten in permanenter Bewegung ist: international in den urbanen Milieus verbreitete und gelebte Mischformen wie Barcelona Mestizo, Brazilectro aus Sao Paulo oder Asian Underground aus London sind dafür Belege.

Globale Migration bewirkt, dass künstlerische Begabungen an für sie fremden Orten auftauchen und mit ihrer Musik das Phänomen Weltmusik neu inszenieren und begründen. Umgekehrt werden Musiker bzw. Bands durch ihren Erfolg in der Fremde oft auch in ihrer alten Heimat erfolgreich vermarktet. Eine weitere Szene bilden junge, in Europa aufgewachsene Musiker der zweiten oder dritten Migranten-Generation, die dank der prinzipiellen stilistischen Offenheit von Weltmusik Tradition und aktuellen Mainstream verbinden.

## **Musik mit vielen Potenzialen**

Die neuen grenzüberschreitenden Musikkulturen sind ein bislang viel zu wenig bekanntes, künstlerisch fruchtbares, sozio-kulturell identitätsstiftendes und wirtschaftlich attraktives Potenzial, das es auch hier in Deutschland zu entdecken und zu nutzen gilt. Dazu will »creole« einen Beitrag leisten, nicht nur durch die nationale Preisverleihung. Auch die Regionalwettbewerbe machten deutlich, wie groß und vielfältig die Weltmusikszene in Deutschland ist. Eine Recherche im Vorfeld zum Regionalwettbewerb »creole NRW« ergab, dass allein in Nordrhein-Westfalen mindestens 260 professionelle und semi-professionelle Bands existieren.

Die nächsten Regionalwettbewerbe sind für 2008 angesetzt, mit weiteren überraschenden Konzerten und mehr »creolen Früchten« darf gerechnet werden!

*Weitere Informationen im Internet: [www.creole-weltmusik.de](http://www.creole-weltmusik.de) und [www.alba-kultur.de](http://www.alba-kultur.de)*

## **A Competition for World Music from Germany: creole**

»creole 2007« is the first competition for world music from Germany. Over 500 bands applied for the regional pre-selection. A good hundred groups were invited to the seven regional competitions. Three from each of them were then nominated for the competition at federal level, which took place in Dortmund in May 2007. An international jury selected three equally good prize-winners. The most important criterion was »creolisation«: the development of an original musical language related to regional musical traditions. »creole 2007« demonstrated the musical creativity emanating particularly from people with an ethnic background. For the musicians the competition was a good opportunity to make contacts with concert organisers, music producers, media representatives and other musicians.

*Information on the Internet: [www.creole-weltmusik.de](http://www.creole-weltmusik.de)*

## **Конкурс мировой музыки из Германии: creole**

»creole 2007« – первый конкурс мировой музыки из Германии. Более 500 коллективов отправили заявки для участия в региональных отборочных этапах. Около ста из них были приглашены на 7 региональных конкурсов. Соответственно по 3 участника с каждого из промежуточных этапов были номинированы на федеральный конкурс, который прошел в мае 2007 года в Дортмунде. Международное жюри выбрало 3 лауреатов. Важнейшим критерием была »креолизация« (»Kreolisierung«), развитие самобытного музыкального языка, который бы одновременно соединялся с местными музыкальными традициями. »creole 2007« показал музыкальные таланты и неординарное творчество, в особенности у участников с миграционным прошлым. Для музыкантов конкурс был хорошей возможностью завязать контакты с организаторами концертов, музыкальными продюсерами, представителями средств массовой информации и со своими коллегами.

*Информация в интернете: [www.creole-weltmusik.de](http://www.creole-weltmusik.de)*

## **Almanya'dan Dünya Müziği Yarışması: creole**

»Creole 2007« Almanya'nın ilk dünya müziği yarışmasıdır. Bölgesel ön seçimlere 500'den fazla orkestra başvuruda bulundular. Bunlardan yaklaşık yüz

grup yedi bölgesel yarışmaya davet edildiler. Mayıs 2007'de Dortmund'da yapılan genel Almanya yarışmasına üçer grup aday gösterildi. Uluslararası bir jüri üç eş değerli ödül birincilerini seçti. En önemli kriter »Kreollaşma« idi; bölgesel müzik gelenekleri ile bütünleşen ve kendi başına gelişen bir müzik dili. »Creole 2007« özellikle göçmen geçmişi olan insanların da geliştirdiği müzikal yaratıcılıkları gözler önüne serdi. Yarışma müzisyenler için ayrıca konser organizatörleri, müzik prodüktörleri, medya temsilcileri ve diğer müzisyenler ile ilişki kurmak için iyi bir fırsattı.

*İnternet 'te geniş bilgi için: [www.creole-weltmusik.de](http://www.creole-weltmusik.de)*



## **Literaturen aus Deutschlands Nischen. Ausstellungs- und Internetprojekt zur deutsch-türkischen Literatur**

---

TAYFUN DEMIR

Die größte Migrantengruppe in Nordrhein-Westfalen stammt aus der Türkei. Wenn über Probleme von Migranten bei der Integration gesprochen wird, ist oftmals die türkeistämmige Bevölkerung gemeint. Deren große Bedeutung in NRW lässt sich am Beispiel der Stadt Duisburg verdeutlichen: Duisburg hat etwa 500.000 Einwohner, zwölf Prozent stammen aus der Türkei, bei der jungen Generation sind es rund 30 Prozent. Türkisch ist in einigen Stadtteilen die Mehrheitsprache, im öffentlichen Leben der Stadt ist sie vielfach gegenwärtig, etwa in der Straßenbahn, im Kaufhaus, auf Straßen und Plätzen oder in der Gastronomie. Häufig löst die Präsenz oder gar Dominanz einer unverständlichen Sprache in der »eigenen« Stadt bei der alteingesessenen deutschstämmigen Bevölkerung ein Gefühl von Fremdheit oder auch Bedrohung aus.

Um solchen Erfahrungen und Ängsten zu begegnen, ist es wichtig, Deutschen einen Zugang zur türkischen Kultur zu ermöglichen. Wenn die türkische Kultur die Chance hat, sich selbst darzustellen, und zwar mit einem deutschsprachigen Zugang, so ist dies die beste Grundlage für den Dialog und die Integration in die plurale Kultur Deutschlands. Wichtige Mittler sind hierbei öffentliche Kulturinstitute und Träger der kulturellen Bildung. Oft fehlen ihnen allerdings Medien und Material, die einen authentischen und verständlich angelegten Zugang zur türkischen Kultur und ihren Künsten ermöglichen. Diese Lücke will das Projekt »Literaturen aus Deutschlands Nischen« von Dialog e.V. Duisburg schließen.

Das von der Staatskanzlei des Landes Nordrhein-Westfalen geförderte Projekt hat die Schwerpunkte: Entwicklung einer Wanderausstellung und Ein-

richtung eines Internetarchivs. Die Ausstellung hat zwei zentrale Themen: Literatur aus der Türkei in Deutsch und türkischdeutsche Literatur, die im Zusammenhang mit der Einwanderung nach Deutschland entstanden ist.



### **Türkisch-deutsche Literaturbeziehungen: ungleicher Austausch**

Türkische Literatur in deutscher Sprache eröffnet vielseitige authentische Einblicke in eine Kultur, die ihre Rolle in Europa spielen will und kann. Anders als die Literatur aus den anderen ehemaligen Anwerbeländern Südeuropas, wie zum Beispiel Spanien, Griechenland oder Italien, die über den internationalen Buchmarkt eine größere Beachtung finden, ist die türkische in der europäischen Literaturrezeption unterrepräsentiert. Laut Zahlen des Börsenvereins des Deutschen Buchhandels kamen 2004 nur vier belletristische Übersetzungen aus dem Türkischen ins Deutsche, das sind 0,2 Prozent aller neuen Belletristik-Übersetzungen.

### **Arbeitsmigration und literarische Integration**

Den seit den Sechzigerjahren nach Deutschland eingewanderten Tüorkinnen und Tüorken standen keinerlei Vorbilder zur Verfügung, die ihnen gezeigt hätten, was der Übergang vom Leben als Bauer zu dem als Arbeiter, von den ländlichen kulturellen Traditionen zur Modernität bedeutete. Sie brachten nicht mehr mit sich als ihre eigene Sprache, die sie leidlich beherrschten. Sie waren unvorbereitet, ihnen fehlte eine Brücke, es fehlte an Mitteln, um Beziehungen zu der Gesellschaft aufnehmen zu können, in die sie nun ge-

kommen waren. Wie von einem Sturm überrascht, rückten sie ratlos eng zusammen. Ihre Wohnviertel, Kaffeehäuser, Lebensmittelläden, Moscheen und Heimatvereine waren die (sog. Trans-)Institutionen, die ihnen den Übergang ermöglichten und gewissermaßen zu Pfeilern dieser zunächst fehlenden Brücke wurden. Innerhalb dieser Entwicklung bildeten sich die Grundlagen einer kulturellen Infrastruktur, und als deren Teil entstand auch eine »Gastarbeiterliteratur«, Migranten- bzw. Migrationsliteratur. Die soziale Basis dieser Literatur konstituiert sich einerseits aus schreibenden türkischen Arbeitern, zum anderen aus türkischen Intellektuellen, insbesondere Schriftstellern, die im Zuge der Einwanderungswelle ebenfalls in die Bundesrepublik kamen.

Die türkische Migrationsliteratur weist eine Reihe von Charakteristika auf:

- Texte, die auf türkisch geschrieben und nur in der Originalsprache erschienen sind;
- Texte, die in der Fremdsprache Deutsch geschrieben wurden und auch nur deutsch erschienen sind;
- Texte, die auf Türkisch geschrieben wurden, aber nur oder auch in einer deutschen Übersetzung erschienen sind;
- Texte, die in zwei- oder mehrsprachigen Ausgaben erschienen sind.

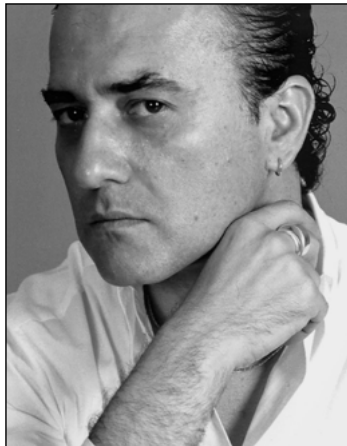
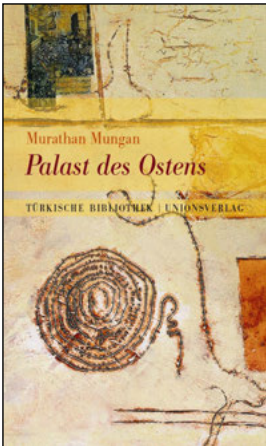
In letzter Zeit lassen sich in Deutschland Namen von Migrantinnen und Migranten auf den Gebieten von Literatur, Film oder bildender Kunst immer häufiger wahrnehmen. Dass Künstlerinnen und Künstler aus Migrantenfamilien auch auf internationaler Ebene sehr erfolgreich sind und dort Preise erhalten, hat ihren spezifischen Beitrag zum kulturellen und künstlerischen Leben Deutschlands in die aktuelle Diskussion gebracht. Über sie ist viel geschrieben und gesprochen worden.

Die Ausstellung zeigt die Entstehung und Entwicklung dieser Literaturen und lädt zu einer literarischen Entdeckungsreise ein.

## **Ausstellung im multimedialen Outfit**

Die Ausstellung präsentiert auf Stoffbannern und Tafeln in attraktivem Design biografische Kurzportraits und großformatige Fotografien von Autorinnen und Autoren. Ergänzt durch reproduzierte und vergrößerte, gut gestaltete Buchdeckel, Wandlyrik und anderes grafisches Material entsteht ein sinnlich anregendes Panorama der türkischdeutschen und türkischen Literatur. Je nach den räumlichen und technischen Möglichkeiten werden auch eine Bücherchau und Literaturverfilmungen gezeigt. Musikalische Untermalung verdeutlicht die besondere Verbindung von Poesie und Musik in der türkischen Literatur.

Der erste Teil der Ausstellung, Literarische Migration, wird ab November 2007 im Internationalen Zentrum der Volkshochschule Duisburg präsentiert. Ab September 2008 wird die komplette Ausstellung in der Zentralbibliothek Duisburg zu sehen sein, bevor sie kommunalen und anderen Kulturinstitutionen in Nordrhein-Westfalen zum Verleih zur Verfügung steht.



## Internetarchiv historischer Bücher

Die deutsch-türkischen Kulturbeziehungen begannen schon lange vor der Arbeitsmigration der 1960er-Jahre. Erste Veröffentlichungen osmanisch-türkischer Literatur in deutscher Sprache erschienen bereits zu Beginn des 19. Jahrhunderts. Seit dieser Zeit sind Bücher aus der türkischen Sprache auf Deutsch erschienen, von denen viele nicht mehr am Markt erhältlich sind und nur aufwendig über das Bibliothekssystem beschafft werden können.

Das geplante Internetarchiv will den Zugang zu solchen Werken erleichtern: Parallel zur Ausstellung werden Bücher und Texte, deren Urheberrechte längst abgelaufen sind, eingescannt und im Internetarchiv publiziert. Ergänzt werden die Texte durch Abbildungen der Text- und Fotobanner aus der Ausstellung. Eine wichtige Zielgruppe des Internetarchivs sind junge Türkischdeutsche, die auf der Suche nach ihren Wurzeln gern auf die historische deutsch-türkische Literatur zurückgreifen. Interessant ist das Archiv aber auch für alle diejenigen, die mehr über die türkische Literatur und Kultur und über ihre Verbindungen zu Deutschland und Europa erfahren möchten.

*Weitere Informationen im Internet: [www.dialogev.de](http://www.dialogev.de)*

## **German-Turkish Literature: An Exhibition and an Internet Project**

Until now there existed few media and little material in Germany which provided access to Turkish literature for the general public. That is why an association called »Dialogue« based in Duisburg is developing two projects for the realm of literature: an exhibition and an internet archive. The multimedia travelling exhibition has two major themes: literature from Turkey in German and Turkish-German literature which has been written in the wake of migration to Germany. The internet archive publishes Turkish literary works which appeared in German during the 19th and at the beginning of the 20th centuries and are now out of print. The archive will facilitate access to such works. About forty works, whose copyrights have long since expired, will be scanned in and published in the internet archive.

*For further information: [www.dialogev.de](http://www.dialogev.de)*

## **Немецко-турецкая литература: выставка и интернет-проект**

На сегодняшний день в Германии существует достаточно мало материалов и средств массовой информации, через которые возможен доступ широкой публики к турецкой культуре. Поэтому общество »Диалог« (Дуйсбург) (Verein »Dialog« [Duisburg]) разработало 2 предложения в области литературы: речь идет о выставке и об интернетархиве. Мультимедиаальная передвижная выставка имеет 2 центральные темы: литература из Турции на немецком языке и турецконемецкая литература, созданная в связи с эмиграцией в Германию. Интернетархив открывает турецкие литературные произведения, которые появились на немецком языке в 19 веке и в начале 20 века. Сегодня уже нет возможности их купить. Архив облегчит доступ к подобным книгам. Около 40 книг, с уже законченным сроком действия авторских прав, будут отсканированы и опубликованы в интернетархиве.

*Информация в интернете: [www.dialogev.de](http://www.dialogev.de)*

## **Alman-Türk Edebiyatı: Sergi ve İnternet Projesi**

Almanya'da Őu ana kadar Türk k¼lt¼r¼n¼ geniŐ kitlelerin tanınmasına katkısı olan çok az iletiŐim araçları ve materyaller var. Bundan dolayı »Dialog« (Duisburg) derneęi edebiyat alanı için iki sunuyu geliŐtirdi: Bir sergi ve bir de internet arŐivi. M¼ltimediyatik gezici sahnenin iki ana konusu var: T¼rkiye'den Almanca Edebiyat ve Almanya'ya olan g¼ ile baęlantılı olarak oluŐan T¼rkalman Edebiyatı. Bu arŐiv 19. y¼zyılda ve 20. y¼zyılın baŐında yayınlanan ve bug¼n satın alınamayacak T¼rk edebi eserlerini yayınlıyor. ArŐiv bu t¼r eserlere kavuŐmayı kolaylaŐtırmak istiyor. Telif hakkı çoktan gemiŐ yaklaŐık 40 Kitap scanner ile taranıyor ve İnternet ArŐivi'nde yayınlanıyorlar.

*İnternet'te geniŐ bilgi için: [www.dialogev.de](http://www.dialogev.de)*

## **Die Geschichte der Migration ist vielstimmig. Das migration-audio-archiv sammelt Biografien von Einwanderern**

---

SEFA INCI SUVAK

Natürlich habe ich als Kind der 70er gemeinsame Erinnerungen mit Menschen meiner Generation. Wir haben häufig die gleichen Lieblingsserien im Fernsehen gehabt, haben die gleichen Bücher gelesen, beispielsweise »Wir Kinder vom Bahnhof Zoo«, meist als Schullektüre. Wir haben die Fahndungsplakate der Terroristen, die in den 70er-Jahren das öffentliche Leben prägten, in Erinnerung – und dass wir öfter in den Sommerferien mit den Eltern im Auto in den Süden gefahren sind. Beim genaueren Hinhören kann man jedoch feststellen, dass hinter den einzelnen Stichworten sehr unterschiedliche Erinnerungen zu finden sind.

Beispielsweise erinnere ich mich genau an die Fahndungsplakate der Terroristen in den 70ern, diese Männer und Frauen kamen sehr oft in den Fernsehnachrichten vor, aber ich erinnere mich nicht, dass ich für sie Partei ergriff oder sie ablehnte. Sie ließen mich kalt. Auch meine Eltern schienen sie nicht zu interessieren. Die hatten genug damit zu tun, den Abschied aus der Türkei zu verdauen und mit der Situation in Deutschland klarzukommen. Außerdem waren die Siebziger die Zeit des Bürgerkriegs in der Türkei – der Kampf zwischen Linken und Rechten, zwischen Faschisten und Kommunisten und vielen anderen Gruppierungen. Bis zu 20 Menschen starben manchmal an einem Tag an den Folgen des Terrors – an Universitäten, bei Kundgebungen, bei Konzerten, auf der Straße. Ich erinnere mich an Sommerferien in Istanbul, wo wir es abends trotz der Hitze nicht wagten, auf dem Balkon zu sitzen, aus Angst vor Kugeln. Ich erinnere mich an Schüsse in der Nacht. Und ich erinnere mich an die besorgten Gesichter meiner Eltern, wenn in den türkischen

Sendungen des WDR – »Köln Radyosu« – die Namen aller an diesem Tag Getöteten verlesen wurden. Das fällt *mir* zu Terrorismus in den 70ern ein.

Bei dem Wort »Sommerferien« denke ich an vollgepackte Autos samt Dachgepäckträger auf der Europastraße 5 durch Deutschland, Österreich, Jugoslawien, Bulgarien bis in die Türkei; mir fällt mein völlig überforderter und übermüdeten Vater am Steuer ein, der die 2500-km-Strecke allein in zwei bis drei Tagen bewältigen musste. Die vielen Unfälle auf dem Autoput; manchmal lagen die Leichen noch an der Unfallstelle. Wir fuhren still und ängstlich daran vorbei mit dem Gefühl, noch einmal davongekommen zu sein. »Wir reisen mit unserem Leichentuch unter dem Arm«, sagte meine Mutter jedes Mal. So begannen *meine* Ferien. So wie die Ferien vieler Migrantenkinder, die jeden Sommer in »die Heimat« der Eltern führen.

Dieses kollektive Gedächtnis der Migrantinnen und Migranten gilt es aufzuspüren. Und dieser Erinnerungs-Pool bezieht sich nicht nur auf den privaten, alltäglichen Bereich, sondern auch auf politische Ereignisse. Für viele Migranten waren die Brandanschläge von Mölln und Solingen ein denkwürdigeres Ereignis als die Wiedervereinigung Deutschlands. Oder Veränderungen im zusammenwachsenden Europa: Diese wurden (und werden) oft unter dem Aspekt gesehen »Was bedeutet das für uns?«. Brauchen wir für Holland noch ein Visum, wenn wir zum Einkaufen über die Grenze fahren wollen? Was heißt eine Gesetzesänderung, die etwa die Rente betrifft: Bekomme ich das Geld auch in der Türkei? Und das galt nicht nur für die türkische Community, sondern mit Variationen für alle Migrantengruppen. Wir hatten unsere eigene Sicht auf die Geschehnisse in Europa, in Deutschland, in unserer Region – wir betrachteten die Geschehnisse aus der Peripherie. Und der Blick von der Ferne ist ja manchmal der klarste. Und – um erst gar nicht der Verführung zu erliegen, diesen Blick vom Rande der Gesellschaft zu romantisieren: Die Migranten und Migrantinnen waren unfreiwillig an der Peripherie, in den allermeisten Fällen wären sie gerne auch im Zentrum gewesen.

Wie immer man dazu stehen mag, eines steht fest: Deutschland und deutsche Nachkriegsgeschichte nach 1945 aus der Sicht von Zugewanderten hat bislang in Deutschland kaum Beachtung gefunden. Dabei kann dies lohnend für die Mehrheitsgesellschaft sein. Was haben die Zugewanderten zu berichten aus ihrem Kosmos (nein, nicht aus der Parallelgesellschaft)? Und: Wie haben sie die Entwicklungen in der BRD in den letzten 60 Jahren erlebt? Wie haben beispielsweise ausländische Studierende die 68er wahrgenommen und waren sie daran beteiligt? Wenn ja, wie? Wie haben die Migranten das Zusammenwachsen Europas erlebt oder die Vereinigung der beiden deutschen Staaten – welche Hoffnungen und welche Ängste hatten sie dabei?



## migration-audio-archiv: Geschichte aus erster Hand

Das migration-audio-archiv will die kollektive Erinnerung von Einwanderern in Deutschland wahrnehmbar machen: Dieses kulturelle und historische Gedächtnis muss »aufgehoben« und der Mehrheitsgesellschaft und den unterschiedlichen Migranten-Communities zugänglich gemacht werden – und zwar mit der Stimme, den Worten, der Geschichten der Migranten selbst. Ein Archiv in der Tradition der »Oral History«, der »Geschichte aus erster Hand«.

So initiierten wir (Sefa Inci Suvak und Justus Herrmann) 2004 das migration-audio-archiv und fingen an, die Lebensgeschichten von Migrantinnen und Migranten zu sammeln. Durch die unterschiedlichsten Menschen und Geschichten sollten möglichst viele Facetten der Migration eine öffentliche Stimme bekommen: Die erste Generation der Arbeitsmigranten, die sogenannten Gastarbeiter, die jetzt zwischen 60 und 80 Jahre alt sind, Flüchtlinge, Exilanten, jüdische Kontingentflüchtlinge, Kinder der »Gastarbeiter«, Umweltflüchtlinge, die nach Naturkatastrophen ihre Lebensgrundlage verloren haben – alle haben im migration-audio-archiv ihren Platz. Es kommen nicht nur besonders tragische und dramatische Schicksale vor, sondern auch die unspektakulären, leisen, positiven Geschichten – die gibt es in der Wirklichkeit ja auch. Die Menschen erzählen, warum sie gekommen sind, welche Vorstellung sie von Deutschland hatten, sie berichten über Schlepper und Vermittlungsämter, über die erfreuten oder enttäuschten Eltern, über Kinder, die sie zurücklassen mussten; über das Arbeiten in Deutschland und Rassismus, über die deutschen Nachbarn, deutsche Freunde, Schule, Altwerden, Heimat und Heimatlosigkeit, Angst, Glück, Liebe. Eben alles, was ein Menschenleben ausmacht.

Ausgerüstet mit Aufnahmegerät und Mikrofon, besuchten wir, die »Geschichtensammler« des migration-audio-archivs, die Erzählenden in ihren Wohnungen. Vorher wurden lange Vorgespräche geführt. Wir erzählten ausführlich über das Projekt. Auf jeden Fall gaben wir den Teilnehmenden Zeit, sich genau und kritisch zu überlegen, ob sie ihre Geschichte öffentlich machen wollen. Die allermeisten wollten. Einige unter einem Pseudonym, aber das waren die wenigsten. Fast alle Teilnehmenden haben nicht nur ihre Lebensgeschichte erzählt, sondern auch private Fotos, Briefe oder andere Erinnerungsstücke zur Verfügung gestellt.

Die Interviews mit den Teilnehmenden wurden später sorgsam editiert und jeweils auf etwa 25 bis 60 Minuten verdichtet: Daraus sind nun (vorerst) 100 durchgehend erzählte Biografien entstanden, ohne Unterbrechungen. Im gesprochenen Wort vermitteln sich Freude, Tragik und Witz – viel deutlicher als etwa in schriftlicher Form. Die unterschiedlichen Akzente, die sprachlichen Neuschöpfungen sind nicht nur äußerst charmant, sondern zeigen, wie sich die Menschen in der neuen Sprache eingerichtet haben.

Der WDR war von Anfang an der Medienpartner des migration-audio-archivs und hat eine ganze Reihe der Erzählungen in der Sendereihe »Erlebte Geschichten« auf WDR 5 und in »Langen Hörnächten der erzählten Migrationsgeschichte« gesendet.

Das migration-audio-archiv hat eine ambitionierte Internetpräsenz: Hier stehen die Lebensgeschichten der Menschen im Mittelpunkt und werden als »Radio im Netz« in voller Länge »gestreamt«. Unkompliziert und in herausragender Tonqualität. Bildschirmtexte, sparsame Grafiken und vor allem Fotos begleiten die biografischen Erzählungen. Die Website überzeugt durch die Gestaltung und den Inhalt und wurde für den Grimme-Online-Award 2007 nominiert.

Eine weitere Option, die Lebensgeschichten zu hören – diesmal als gemeinschaftliches, entspanntes Hörerlebnis im öffentlichen Raum – sind die »audio-lounges«. Diese »intelligenten Hörmöbel« sind akustische Sitzkugeln, in denen sich die ZuhörerIn oder der Zuhörer hineinsetzen kann, um in Ruhe und Konzentration den Geschichten der Menschen zu lauschen. Die audio-lounges sind neben dem Radio und dem Internet das dritte Standbein des migration-audio-archivs und sind als temporäre oder dauerhafte Installationen in Foyers, Ausstellungsräumen und im öffentlichen Raum zu finden.



Der Aufbau des migration-audio-archivs wurde in der ersten Etappe möglich durch die finanzielle Unterstützung der Nordrhein-Westfälischen Stiftung für Umwelt und Entwicklung und die Projektträgerschaft durch Exile-Kulturkoordination in Essen. Eine Fortführung und Erweiterung des Archivs ist geplant.

*Weitere Informationen im Internet: [www.migration-audio-archiv.de](http://www.migration-audio-archiv.de)*

## **Oral Histories of Migration: The Migration Audio Archive**

The Migration Audio Archive is a collection of oral life histories of immigrants living in Germany. It is made available to the public through radio broadcasts, through »audio lounges« which can be borrowed and via the Internet. The history of immigrants, both male and female, is also a part of German history; they describe our country from a different perspective. Those who tell their stories come from all social classes, belong to different age groups and left their own countries for the most diverse reasons: some came here to work, for example, others came as refugees or as students.

The Migration Audio Archive is a cooperative project run by the xident design features lab (Cologne), EXILE Cultural Coordination (Essen), and West German Radio and Television (Cologne); it is sponsored by the North Rhine-Westphalia Foundation for the Environment and Development.

*Information is available on the Internet at: [www.migration-audio-archiv.de](http://www.migration-audio-archiv.de)*

## **Рассказы об эмиграции: миграционный аудиоархив**

Миграционный аудиоархив – это собранные воедино истории жизни эмигрантов, живущих в Германии. Они будут представлены в радиопередачах, в специальных аудиозалах и в Интернете. Истории эмигрантов – это часть немецкой истории, но они описывают нашу страну со своей точки зрения. Рассказчики представляют различные социальные слои, разные возрастные группы и, к тому же покинули Родину по совершенно разным причинам: это трудовые мигранты, беженцы, студенты.

Миграционный аудиоархив – это кооперационный проект между xident design features lab (Кельн), культурно-координационном центре Exile (Эссен) и Западногерманским радио (Кельн); он поддерживается Фондом окружающей среды и развития земли Северной Рейн-Вестфалии.

*Информация в Интернете: [www.migration-audio-archiv.de](http://www.migration-audio-archiv.de)*

## **Sözlü Göç Tarihi: İşitsel-Göç-Arşivi**

İşitsel-Göç-Arşivi Almanya’da yaşayan Göçmenlerin anlatımlarından oluşan hayat hikayelerinin bir derlemesidir. Kamuoyuna Radyo Yayınları, ödünç alınabilen ›Ses-Odaları‹ (Audio-Lounges) ve İnternet aracılığı ile sunulur. Göçmenlerin Tarihi aynı zamanda Almanya tarihinde bir parçasıdır, bunlar ülkemizi başka bir perspektiften tasvir ederler. Toplumun bütün sosyal tabakalarından gelen bu öykücüler değişik yaş gruplarından gelip ülkelerini çok farklı sebeplerden dolayı terk etmişler. Örneğin: Göçmen işçi olarak, mülteci olarak yada öğrenci.

İşitsel-Göç-Arşivi xident design features lab (Köln); EXILE-Kulturkoordination (SÜRGÜN-Kültürkoordinasyonu Essen) ve Westdeutscher Rundfunk’un (Köln) ortak bir projesi olup, NRW-Stiftung Umwelt und Entwicklung (Kuzey Ren Westfalya- Çevre ve Kalkınma Vakfı) tarafından teşvik edilir.

*İnternette geniş bilgi için: [www.migration-audio-archiv.de](http://www.migration-audio-archiv.de)*

## **Wie Phönix aus der Asche. Russischsprachige Migrantinnen und Migranten in Köln**

---

VIKTOR OSTROWSKI

»Bin ich hier bei der richtigen Veranstaltung?«, dürfte sich jemand gefragt haben, der am zweiten Tag der Tagung »Inter:Kultur:Komm« zu spät kam. Klassische italienische Musik schallte durch die Essener Weststadt-Halle. Dazu schritten eigentümlich gewandete Personen über die Bühne.

Sehr untypisch war das zwar für eine Fachtagung, es entsprach aber doch der vorgesehenen Tagesordnung. Angekündigt war dort: *commedia dell'arte* »König Hirsch/Kunst- und Modedesign«. Zu erleben war eine bunte Mischung aus Mode, Video und Musik. Eine Modeschau nach Motiven aus der Oper »König Hirsch« von Carlo Gozzi, inszeniert von Olga und Elena Bekritskaja. Die beiden Designerinnen leben in Köln und stammen aus Moskau. Dort entwarfen sie Kostüme für das Staatstheater, und das merkt man ihren Kreationen bis heute an. Mit ihrer Mode wollen die Bekritskaja-Schwester »alle Statisten auf der Bühne des Lebens zu Hauptdarstellern machen«. Mit der Präsentation »König Hirsch«, der aktuellen Kollektion der Modedesignerinnen, ist das auf jeden Fall gelungen: Die Models der Show haben normalerweise mit Designermode, mit Glamour und Luxus wenig zu tun. Es sind Kölner Jugendliche, die meisten stammen aus Zuwandererfamilien. In Kontakt zu den Modedesignerinnen kamen sie durch die Migrantenorganisation Phoenix.



## **Brücken bauen zwischen Menschen und Gesellschaften**

Der mythische Vogel Phönix, der immer wieder schön und unverseht aus der Asche in den Himmel emporsteigt, stand Pate bei der Namensgebung von Phoenix-Köln e.V. Eine ähnliche Wandlung erhofft sich der Verein für die Menschen, um die er sich kümmert: russischsprachige Zuwanderer. Häufig sind es gut ausgebildete und kompetente Menschen, die jetzt in Deutschland arbeitslos sind und deren Potenziale brachliegen. Ziel von Phoenix ist es, diese Potenziale zur Entfaltung zu bringen und dadurch Integration zu fördern. Der Verein will als Brückenbauer zwischen den Gesellschaften, zwischen Einheimischen und Zugewanderten fungieren. Die politisch und konfessionell unabhängige Selbsthilfeorganisation wurde 2002 von Zugewanderten aus Ländern der ehemaligen UDSSR und Einheimischen gegründet.

Der Verein betreibt ein Kultur- und Integrationszentrum, dessen Angebote für alle Interessierten offen sind. Ein Team aus haupt- und ehrenamtlichen Zugewanderten und Einheimischen sichert die Qualität und Professionalität der Arbeit. Die Arbeit von Phoenix wird vom Land Nordrhein-Westfalen und der Stadt Köln gefördert.

## **Kunst braucht eine Bühne**

Die Förderung von Künstlerinnen und Künstlern ist ein besonderer Arbeitsbereich von Phoenix. Unter den russischsprachigen Zugewanderten sind viele Kulturschaffende, die in ihrer Heimat erfolgreich und anerkannt waren. Von ihrem Potenzial könnte auch die hiesige Gesellschaft profitieren. Aber sie sind in Deutschland unbekannt und haben selten Gelegenheit, ihr Können zu

präsentieren. Sicher werden sich nicht alle hier durchsetzen können. Aber jede und jeder braucht die Chance, sich öffentlich und wettbewerbsfähig darzustellen, denn das ist die Basis für eine größere Bekanntheit in Deutschland. Deshalb vermittelt Phoenix Künstlerinnen und Künstlern Möglichkeiten, ihre Kunst der Öffentlichkeit vorzustellen: auf professionellen Bühnen, in Museen oder Galerien, aber auch bei Veranstaltungen von Unternehmen oder Institutionen.



Ein Beispiel für diese Tätigkeit ist die Modenschau »König Hirsch« von Olga und Elena Bekritzka. Die Performance hat nicht nur einen hohen künstlerischen Anspruch, sondern bietet auch das beste Beispiel für Integrationsförderung durch Kunst. Denn sie wurde gemeinsam von gebürtigen Russischsprachigen und von Deutschen konzipiert. Das Team besteht aus Helfern aus ver-

schiedenen Ländern der ehemaligen UDSSR, aus Deutschland, der Slowakei, Ungarn, Iran und Libanon. Auf der Bühne agieren Jugendliche, die sich ehrenamtlich für Kunst engagieren, und dabei spielt es keine Rolle, dass es Zugewanderte und Einheimische, Russen und Tschetschenen, Juden und Araber sind. Ein guter Beweis dafür, dass Kunst die Völkerverständigung fördert.

Die Beteiligung am Kunstprojekt »König Hirsch« ist nur eins von vielen kulturellen Angeboten, die Phoenix für Kinder und Jugendliche bereithält. Kinder zwischen 5 und 13 Jahren können unter Anleitung von arbeitslosen Fachkräften malen, tanzen und Theater spielen. Jugendliche lernen in Theaterworkshops das Schauspielen und inszenieren Aufführungen. »Ganz nebenbei« können sie hier auch ihre deutschen Sprachkenntnisse verbessern, eine wichtige Voraussetzung für die Integration in Beruf und Gesellschaft.



## **Der Mensch lebt nicht von Kunst allein**

Phoenix fördert nicht nur kulturelle Aktivitäten, sondern unterstützt russischsprachige Zugewanderte auch in vielen Bereichen des Alltagslebens. Zu den Angeboten gehören zum Beispiel Deutsch- und Computerkurse für Erwachsene, Beratung und Betreuung bei Existenzgründungen oder die JobBörse, die bei der Arbeitssuche hilft und Qualifizierungsangebote und Integrationsjobs vermittelt. Für Kinder und Jugendliche hat Phoenix eine ganze Palette von Bildungs- und Freizeitangeboten, von Sprachkursen bis zur Schachschule. In Kooperation mit dem Jugendamt der Stadt Köln unterstützt Phoenix außerdem Maßnahmen zur Sucht- und Gewaltprävention.

Speziell für Seniorinnen und Senioren hat Phoenix gemeinsam mit anderen Organisationen ein Wohnprojekt initiiert. »Nascha Kwartihra«, unsere Wohnung, nennt sich die ambulant betreute Wohngruppe, die im September 2006 in Köln-Vingst eröffnet wurde. Das Wohnprojekt ist eins der ersten, das



alten Menschen mit Migrationshintergrund die Möglichkeit gibt, mit Menschen gleicher kultureller und sprachlicher Herkunft zusammenzuleben. Innovativ ist das Modell auch in anderer Hinsicht: Angehörige sind konzeptionell eingebunden und können die Pflege ihrer Angehörigen teilweise selbst übernehmen. Dies kommt vielen Migranten sehr entgegen, weil die Familie – zumal in der »neuen Heimat« – oft eine besonders wichtige Rolle spielt. Die Einbindung der Angehörigen könnte aber auch beispielhaft für Wohnprojekte mit deutschen Seniorinnen und Senioren sein. Dann hätte sich einmal mehr ein Leitgedanke von Phoenix bewahrheitet: »Wir wollen das Potenzial der Zugewanderten in der deutschen Gesellschaft bekannt und nutzbar machen.«

*Weitere Informationen im Internet unter [www.phoenix-cologne.com](http://www.phoenix-cologne.com)*

## **Working with Russian-speaking migrants: Phoenix**

»Phoenix« is an association based in Cologne which has been working on behalf of Russian-speaking immigrants since 2002. Although many of them are well educated, they experience difficulty in finding appropriate work or indeed any work at all in Germany. Phoenix's aim is to assist such immigrants in developing their potential and in successfully integrating. The association runs a culture and integration centre, whose concerns range from professional qualifications to leisure time activities.

Financially supporting artists is another area in which Phoenix is active. One example of their work is a medley of fashion, video and music called »König Hirsch (King Stag)«. Here they present creations by fashion designers Olga and Elena Bekritskaya. The models taking part in the show are young people from Cologne, who usually come from immigrant families. Phoenix is sponsored by the state of North Rhine-Westphalia and the City of Cologne.

*Information is available on the Internet at: [www.phoenix-cologne.com](http://www.phoenix-cologne.com)*

## **Работа с русскоязычными мигрантами: культурно-миграционный центр «Феникс»**

Кельнский культурно-интеграционный центр »Феникс« создан в 2002 году для русскоязычных эмигрантов. Многие из этих людей хорошо образованны, но или вообще не находят работы, или эта работа не соответствует их квалификации. Цель »Феникса«, как организации, помочь раскрыть потенциал русскоязычных эмигрантов, как можно лучше интегрировать их в немецкое общество. Палитра предложений »Феникса« разнообразна: от профессиональной квалификации до всевозможных вариантов того, как с пользой провести свободное время.

Поддержка людей искусства – одно из направлений работы »Феникса«. Один из примеров такой деятельности – шоу »Король-Олень«, яркий симбиоз моды, видеоизображения и музыки. Основу действия составили работы талантливых модельеров-дизайнеров сестер Ольги и Елены Бекрицких. Моделями для шоу выступили представители кельнской молодежи, большинство которых из семей эмигрантов. Культурно-интеграционный центр »Феникс« поддерживается землей Северная Рейн-Вестфалия и городом Кельном.

*Информация в интернете: [www.phoenix-cologne.com](http://www.phoenix-cologne.com)*

## **Rusça konuşan göçmenlerle Çalışma: Phoenix**

Köln' Phoenix' derneği 2002 yılından beri Rusça konuşan göçmenleri destekliyor. Çoğunluğu iyi eğitim almış olmasına rağmen ya hiç yada kendi mesleklerine uygun iş bulamamaktadırlar.

Göçmenlerin potansiyellerini geliştirmeleri ve topluma iyi uyum sağlamları konusunda yardımcı olmak derneğin hedefidir. Dernek bir kültür ve birde uyum merkezi çalıştırıyor. Mesleki geliştirmeden boş zamanları değerlendirmeye kadar çalışmalar sunuluyor.

Sanatçıları teşvik ve desteklemek Phoenix' in çalışma alanlarından biridir. Moda, Video ve Müzikten oluşan renki karışım »König Hirsch« bunun bir örneğidir. Burada moda tasarımcıları Olga ve Elana Bekritskaja' nın kreasyonları gösteriliyor. Moda şovunu en çok Köln' lü göçmen ailelerinden gelen genç modeller yapıyor. Phoenix Kuzey Ren-Westfalya Eyaleti tarafından destekleniyor.

*İnternette geniş bilgi için: [www.phoenix-cologne.com](http://www.phoenix-cologne.com)*

## **Weg aus der sozialen und exotischen Nische. Forum der Kulturen Stuttgart**

---

SVETLANA ACEVIC

Etwa 40 Prozent der Stuttgarter Bevölkerung sind eingewandert oder haben einen Migrationshintergrund. Die meisten von ihnen leben schon seit Jahrzehnten in dieser Stadt. Viele sind in Vereinen organisiert, die wertvolle Arbeit im kulturellen, pädagogischen und sozialen Bereich leisten. Aber trotz ihres Engagements waren diese Menschen lange Zeit im gesellschaftlichen und kulturellen Leben der Stadt Stuttgart kaum präsent, und ihre Aktivitäten wurden nur wenig gefördert.

Deshalb gründete sich 1998 auf Initiative der Migrantenvereine und des damaligen Ausländerausschusses der Stadt das Forum der Kulturen, als Dachverband der Migrantenkulturvereine und interkulturellen Einrichtungen Stuttgarts. Das Forum unterstützt die Arbeit der Vereine. Es hat sich zum Ziel gesetzt, den kulturellen Reichtum, die Potenziale und die kulturellen Bedürfnisse der Migrantenbevölkerung in der Öffentlichkeit sichtbar zu machen. »Von der sozialen und exotischen Nische auf die Bühnen der Stadt« lautet die Devise. Dazu gehört es auch, Migrantinnen und Migranten in die kommunale Kulturarbeit einzubinden und ihre Akzeptanz als gleichwertige Partner im kulturellen und gesellschaftlichen Leben zu erreichen.

### **Kompetenzen der Migrantenvereine stärken**

Eine Hauptaufgabe des Forum der Kulturen ist die Betreuung und Qualifizierung der Migrantenvereine. Dies geschieht durch regelmäßige Beratungsgespräche mit einzelnen Vereinen, durch monatliche Abendseminare und Dis-

kussionsveranstaltungen. Die Themen reichen von der praktischen Vereinsarbeit über die Planung und Durchführung von Veranstaltungen bis zu allgemeinen bildungs- und integrationspolitischen Themen.

Andere Schwerpunkte der Arbeit sind die Initiierung und Durchführung interkultureller Großveranstaltungen, Festivals und Themenreihen und die Herausgabe einer interkulturellen Programmzeitschrift.

## **Den kulturellen Horizont erweitern**

Seit April 2001 erscheint die Programmzeitschrift »Begegnung der Kulturen – Interkultur in Stuttgart«, derzeit in einer Auflage von 15.000 Exemplaren. Sie informiert über Veranstaltungen der Migrantenvereine und der eingewanderten Künstlerinnen und Künstler in Stuttgart und behandelt Themen, die Migrantinnen und Migranten in der Region beschäftigen. Neben dem umfangreichen Veranstaltungskalender (monatlich durchschnittlich 400 Veranstaltungen) enthält die Zeitschrift Künstlerportraits, einen Serviceteil mit Literatur- und Filmtipps sowie Artikel zu kulturellen und integrationspolitischen Themen. Die Zeitschrift wird kostenlos in Stuttgart und Umgebung verteilt, vor allem über kommunale Infostellen, traditionelle Kulturhäuser, Begegnungstätten und Migrantenvereine.

## **Die Stadt wird zur Bühne**

Seit 2001 findet jährlich das »Sommerfestival der Kulturen« statt, mitten auf dem Stuttgarter Marktplatz. Das Sommerfestival war die erste Großveranstaltung, mit der das Forum der Kulturen an die Öffentlichkeit getreten ist, um die Vielfalt kultureller Ausdrucksformen und Aktivitäten von Migrantenvereinen in Stuttgart stärker ins Blickfeld der Öffentlichkeit zu rücken.

Das Sommerfestival bietet Auftritte von internationalen und regionalen Stars der Weltmusikszene ebenso wie musikalische und literarische Darbietungen der örtlichen Migrantenvereine. Das Festival spiegelt die gesamte Bandbreite an unterschiedlichen musikalischen und literarischen Ausdrucksformen der in Stuttgart vertretenen Kultur(en). Und es gibt den Vereinen die Chance, sich im Zentrum der Stadt und in einem repräsentativen Rahmen zu präsentieren. Gleichzeitig erreicht das Sommerfestival einen großen Teil der Mehrheitsbevölkerung und weckt ihr Interesse an den Angeboten der Vereine. Das Sommerfestival leistet damit einen wichtigen Beitrag zur Positionierung der Migrantenkulturvereine in der Gesellschaft.



## **Kooperationen zwischen etablierter Kultur und Vereinen**

Nach einem ähnlichen Prinzip führt das Forum der Kulturen regelmäßig Themenreihen zu verschiedenen Schwerpunkten durch. Bei »Orienttagen« oder »Weltliteraturen« arbeiten Migrantenkulturvereine zusammen mit traditionellen Kultureinrichtungen der Stadt und der Region. Dabei stehen die Darbietungen der Vereine gleichberechtigt neben dem Programm der etablierten Kulturhäuser. Außerdem sind sie von Anfang an in die Planung einbezogen. So verstärken die Themenreihen die Vernetzung zwischen Migrantenvereinen und Kultureinrichtungen Stuttgarts. Ein weiterer Effekt: Das »gemischte« Angebot erleichtert vielen Migrantinnen und Migranten den Zugang zum »etablierten« Kulturbetrieb.

## **Netzwerke aufbauen**

Ein wichtiger Schwerpunkt in der Arbeit des Forum der Kulturen ist die Vernetzung mit den Trägern der Integrationspolitik und anderen Einrichtungen in der Kommune und der Region. Dies geschieht durch regelmäßigen Austausch und durch gemeinsame Veranstaltungen. So ist das Forum der Kulturen beteiligt am »Initiativkreis interkulturelles Stuttgart« (getragen vom Institut für Auslandsbeziehungen), am »Bündnis für Integration« der Landeshauptstadt Stuttgart und an der vom Oberbürgermeister initiierten »Stuttgarter Partnerschaft Eine Welt«. Regelmäßige Kooperationen gibt es u.a. mit dem Stadtjugendring, der Landeszentrale für politische Bildung oder dem Internationalen Ausschuss der Stadt Stuttgart. Aufgrund der Netzwerkarbeit ist das Forum der

Kulturen inzwischen auch in Senioren-, Gesundheits- und Beschäftigungsförderungsprojekten tätig.

Seit kurzem wird ein weiterer Arbeitsschwerpunkt entwickelt, der sich mit dem Thema »Migranten und Entwicklungspolitik« beschäftigt. In Stuttgart leben viele Menschen aus Entwicklungsländern, die sich für ihre Herkunftsländer bzw. allgemein entwicklungspolitisch bereits engagieren oder aktiv werden wollen. Sie haben bislang kaum Kontakt zu entwicklungspolitischen Akteuren und Organisationen in der Region Stuttgart, verfügen aber über Kenntnisse, die für die Arbeit dieser Organisationen durchaus relevant sind. Aus diesem Grunde will das Forum der Kulturen einen Arbeitskreis aufbauen, bei dem sich regelmäßig Migrantinnen und Migranten mit Vertretern von entwicklungspolitischen Organisationen austauschen und ihre Aktivitäten bündeln können.



## Vom Außenseiter zum anerkannten Partner

Anfangs gegründet von 20 Vereinen zählt das Forum der Kulturen heute 80 Mitgliedsvereine, betreut aber insgesamt 270 Migrantenorganisationen, die in Stuttgart aktiv sind. Der neunköpfige Vorstand besteht aus Vereinsvertretern. Die Geschäftsstelle beschäftigt eine Ganztagskraft und drei Teilzeitkräfte sowie eine wechselnde Zahl an Projektmitarbeitende (teils ehrenamtlich, teils auf Honorarbasis oder mit befristeten Arbeitsverträgen). Darüber hinaus steht dem Forum seit 2005 ein Kuratorium mit namhaften Vertretern aus Politik, Wirtschaft, Kultur und Medien zur Seite.

Das Forum der Kulturen begann seine Arbeit ohne jegliche öffentliche Förderung, mittlerweile finanziert das Kulturreferat Stuttgart 40 Prozent des Etats. Das restliche Budget muss durch Projektmittel, Sponsoren, Spenden, Anzeigeneinnahmen und sonstige Förderbeiträge eingeworben werden.

Aus einer anfänglich eher geduldeten Außenseiterrolle heraus hat sich das Forum der Kulturen zu einem wichtigen Partner im Kulturleben der Region Stuttgart entwickelt. Das Bewusstsein, dass es Migrantenkulturvereine gibt und dass sie zum Kulturleben der Stadt gehören, ist in der Öffentlichkeit und bei den lokalen Partnern stärker geworden. Die Nachfrage nach Kooperationen mit dem Forum der Kulturen ist groß. Direkte Partnerschaften zwischen einzelnen Migrantenkulturvereinen und Kultureinrichtungen in der Stadt sind noch nicht sehr stark ausgeprägt, bestehen aber in Ansätzen.

*Weitere Informationen im Internet unter [www.forum-der-kulturen.de](http://www.forum-der-kulturen.de)*



## **Escaping the social and exotic niche: the Cultural Forum**

The Stuttgart Cultural Forum aims to bring the cultural potential and needs of the immigrant population to public attention. One aspect of its work is to integrate immigrants into the cultural work of the city's administration. A primary task of the Cultural Forum is therefore advising and training the immigrant associations. Other major aspects of its activity include initiating and managing large-scale intercultural events, festivals and lecture series as well as editing an intercultural magazine on events in the city.

The Cultural Forum, which was founded in 1998, has developed into a significant partner in the cultural life of the Stuttgart region and is sponsored by the city's Cultural Office. 80 associations now belong to it and it looks after 270 Stuttgart immigrant organisations in all.

*Information is available on the Internet at: [www.forum-der-kulturen.de](http://www.forum-der-kulturen.de)*

## **Выход из социально-экзотического пространства: Форум культур**

Целью работы Форума культур в Штутгарте является привнесение культурного потенциала и потребностей мигрантов в общественную жизнь города. Кроме того, форум занимается вовлечением мигрантов в культурную жизнь на коммунальном уровне. Главным заданием Форума является помощь и повышение квалификации общественных организаций мигрантов. Помимо этого Форум инициирует и проводит

межкультурные мероприятия, фестивали, тематические вечера, и выпускает журнал, связанный с межкультурной тематикой. Основанный в 1988 году Форум культур приобрел много важных партнеров в культурной жизни Штутгарта и его окрестностей. Его поддерживает городское Ведомство по культуре. В Форум входят 80 общественных организаций, кроме того он помогает 270 организациям мигрантов, живущих в Штутгарте.

*Информация в Интернете: [www.forum-der-kulturen.de](http://www.forum-der-kulturen.de)*

## **Artık sosyal ve egzotik köşelerden çıkış: Kültürler Forumu**

Stuttgart Kültürler Forumu göçmen halkın kültürel potansiyelini ve ihtiyaçlarını kamuoyunda görünür hale getirmek istiyor. Göçmenleri yerel kültür çalışmasına katmakta bunun bir parçasıdır. Kültürler Forumunun ana görevlerinden biri göçmen derneklerine idari yardım ve uzmanlık eğitimi sunmaktır. Kültürler arası büyük etkinlikler, festivaller ve farklı konularda düzenlenen programlar düzenlemek ve bir kültürlerarası program dergisinin çıkarılması da forumun diğer çalışmaları arasındadır.

1988 yılında kurulan Kültürler Forumu kendini Stuttgart bölgesindeki kültürel yaşamda önemli bir partner haline getirdi ve Stuttgart Kültür Dairesi tarafından destekleniyor. Toplam olarak 270 Stuttgart göçmen kurumuna sevk ve idare yardımı olan Forumun 80 üye derneği vardır.

*İnternette geniş bilgi için: [www.forum-der-kulturen.de](http://www.forum-der-kulturen.de)*

## **Das unbekannte Millionenpublikum. Menschen mit Migrationshintergrund und Medien**

---

GUALTIERO ZAMBONINI

Ein Team aus elf jungen Frauen und Männern trifft sich in Köln: eine gemischte Fußballmannschaft? Nein, bei den jungen Leuten handelt es sich um Nachwuchsjournalistinnen und -journalisten, die sich 2007 für die Talentwerkstatt »WDR grenzenlos« qualifiziert haben. Sie kommen aus ganz verschiedenen Studienrichtungen und haben unterschiedliche Zukunftspläne, die eine möchte im Fernsehen arbeiten, die andere als Radioredakteurin. Aber eine Gemeinsamkeit haben alle elf – den Migrationshintergrund.

Das Projekt »WDR grenzenlos« wurde 2005 initiiert. Sein Leitgedanke ist: Junge Leute mit ausländischen Wurzeln sollen neue journalistische Perspektiven auf die multikulturelle Gesellschaft in Nordrhein-Westfalen eröffnen. Und noch etwas ist dem WDR wichtig: Er möchte, unter anderem durch dieses Projekt, den interkulturellen, integrativen Ansatz in seinen Programmen weiter ausbauen. Die breite Vielfalt des Publikums soll sich in den Radio- und Fernsehsendungen widerspiegeln. Das klingt selbstverständlich, aber bisher sind Zuwanderer als Mediennutzer eine vernachlässigte Zielgruppe, über die wenig bekannt ist.

### **Offene Fragen, überraschende Antworten**

Wie kommen unsere Programmangebote bei dem Publikum an? Wie hoch sind die Einschaltquoten? Diese Fragen sind für Radio- und Fernsehsender von großer Bedeutung. Das Fernsehen versucht, die Einschaltquote täglich durch ein sogenanntes Fernsehpanel zu ermitteln. Allerdings sind dort ledig-

lich Einheimische und, seit einigen Jahren, Menschen aus den EU-Ländern vertreten. Es fehlen also wichtige Gemeinschaften, und es existieren keine gesonderten Auswertungen zu Migrantengruppen. Kurz gesagt: Im Bereich der Mediennutzung von Menschen mit Migrationshintergrund gibt es zurzeit mehr Fragen als Antworten. Die einzigen Hinweise, die wir dazu haben, stammen aus anderen Analysen, unter anderem vom WDR.

Der WDR hat 2003 Griechen, Türken, Italiener und Menschen aus dem ehemaligen Jugoslawien zum Thema »Funkhaus Europa« befragt. Funkhaus Europa ist das Integrationsprogramm des WDR, ein ganztägiges Hörfunkprogramm in Deutsch und 17 weiteren Sprachen. Ein internationales Team liefert Informationen über die neuesten Entwicklungen und Ereignisse in den Herkunftsländern und berichtet über wichtige Einwanderungs- und Integrationsfragen.

Wir wollten erfahren, wie das Programm bei den Hörern und Hörerinnen ankommt, und wie allgemein das Medienverhalten von Migranten und Migrantinnen ist. Über die positive Resonanz von Funkhaus Europa haben wir uns sehr gefreut. 2004 wiederholten wir diese Befragung mit einer breiteren Fragestellung. Ein ganz wichtiges Resultat war dabei: Anders als bisher eingeschätzt, sieht die Mehrheit (70 Prozent) der ausländischen Haushalte in NRW deutschsprachige Fernsehprogramme. Bei den Türken ist die Tendenz zu den Heimatkanälen etwas stärker, aber auch hier überwiegt deutlich die Nutzung der deutschen Medien. Das war für uns eine entscheidende Erkenntnis. Übrigens, diese Zahlen sind von der jüngsten ARD/ZDF-Studie über die Mediennutzung von Menschen mit Migrationshintergrund bestätigt worden: Es gibt keine medialen Parallelgesellschaften in Deutschland.

## **Programme auf dem multikulturellen Prüfstand**

Migrantinnen und Migranten bilden ein breites Publikum, das durch unsere Untersuchung endlich sichtbar geworden ist. Daraus ergaben sich für den WDR wesentliche Fragen: Was machen wir für diese Gruppe? Wo und wie sind sie in unseren Programmen dargestellt? Was soll bedacht werden, um diese Zielgruppen anzusprechen?

Um Antworten darauf zu finden, erforschten wir zunächst das Medienverhalten und die Präferenzen von Migranten. Ein Ergebnis war, dass sie die kommerziellen Fernsehkanäle viel öfter nutzen als die öffentlich-rechtlichen. Festzustellen waren auch unterschiedliche Interessen bei den Migranten. Zum Beispiel orientieren sich die Italiener sehr stark in Richtung Unterhaltung, die Mehrheit der Türken hingegen sucht eher Informationen.

Der nächste Schritt war eine Inhaltsanalyse unserer Programme, um die Fragen zu klären: Wie stellen wir die Menschen in unseren Programmen dar?

Und in welchen Zusammenhängen? Machen wir nur eine problemorientierte Berichterstattung? Heben wir die Vorbilder hervor? Bedienen wir Klischees? Für uns öffentlich-rechtliche konnten wir feststellen, dass wir viel mehr und viel differenzierter über Migranten und die sogenannte Einwanderungsgesellschaft berichten als zum Beispiel RTL und SAT1. Aber obwohl diese weniger anbieten, werden sie viel stärker genutzt. Das war eine verwirrende Feststellung. Ist RTL also ein Integrationssender? Was ist der Grund für den Erfolg?

Wir untersuchten nun genauer, in welchem Zusammenhang wir die Migranten darstellen. Dabei fanden wir heraus, dass wir Migranten nicht als solche präsentieren, sondern hauptsächlich als Menschen im Alltag. Also waren keine integrationsspezifischen Sendungen ausschlaggebend, sondern die Darstellung von Einwanderern als selbstverständliche Protagonisten in alltäglichen Zusammenhängen.

Allerdings hatten wir bisher nicht gefragt, wie unsere Angebote bei den Migrantinnen und Migranten selbst ankommen. Wir hatten also noch keine Wirkungsanalyse gemacht, auch nicht zu der Frage: Wie wirkt unser Programm auf die Akzeptanz von Migranten? Wir haben dazu eine neue Untersuchung über die Wirkung von deutsch- und türkischsprachigen Sendungen auf junge Türken in NRW durchgeführt. Die Ergebnisse bestätigen unsere Annahme, dass junge Türken sowohl deutsch- als auch türkischsprachiges Fernsehen nutzen. Sie schätzen die Kompetenz der Informationssendungen der öffentlich-rechtlichen, aber sie lieben die Unterhaltungsangebote der Privaten und vor allem der türkischen Sender. Die Befragten beklagen generell eine zu geringe und oft zu klischeehafte Darstellung der Türken im deutschen Fernsehen.

## **Journalistische Kompetenz ohne Grenzen**

Bei unserer Arbeit im WDR ist eine wichtige Fragestellung, ob Moderatorinnen, Redakteure oder Autorinnen mit ausländischen Wurzeln in unseren Programmen genügend repräsentiert sind. Unsere Strategie konzentriert sich deshalb nicht nur auf Themenbereiche oder Schwerpunkte, sondern auch auf Persönlichkeiten und Profile – sprich auf Moderatoren und Autorinnen. In den vergangenen Jahren haben wir verstärkt Castings für Programme wie die Aktuelle Stunde oder EinsLive, gemacht. Aber das ist schwierig, denn Journalismus als Ausbildungsberuf ist bei Menschen mit Migrationshintergrund noch nicht sehr verbreitet. Trotzdem waren wir in einigen Fällen erfolgreich. So haben wir zum Beispiel mit Asli Sevindim eine junge Türkin als Hauptmoderatorin der Aktuellen Stunde oder mit Birand Bingül einen türkischen Kommentator bei den Tagesthemen. Um mehr Journalisten und Journalistinnen mit Migrationshintergrund auszubilden und zu gewinnen, hat der WDR

das Projekt »Grenzenlos« ins Leben gerufen: Seit 2005 haben sich jährlich über 70 junge Nachwuchsjournalisten mit Migrationshintergrund um einen Projektplatz beworben, von denen zehn, 2007 waren es elf, für die Teilnahme ausgewählt wurden. Die Talentwerkstatt umfasst einen Zeitraum von sechs Wochen. Sie beginnt mit einer Einführungswoche, in der den Teilnehmerinnen und Teilnehmern die Grundlagen journalistischer Arbeit vermittelt werden. Recherche, Interviewtraining und die Gestaltung eigener Beiträge werden unter besonderer Berücksichtigung des Aspektes »Vielfalt und Integration« zum Thema gemacht. Im Anschluss folgt eine vierwöchige Hospitanzphase in verschiedenen WDR-Redaktionen. In der Abschlusswoche produzieren die Nachwuchsjournalisten gemeinsam Beiträge und konzipieren eine multimediale Abschlusspräsentation. Die Absolventinnen und Absolventen der bisherigen »Grenzenlos«-Runden arbeiten größtenteils auch nach der Talentwerkstatt als freie Mitarbeiter für den WDR. Außerdem haben sie die Chance, ein Volontariat beim WDR zu machen, das A und O für eine journalistische Karriere. In den ersten beiden Jahren wurden vier Teilnehmende des Projektes »Grenzenlos« für ein Programmvolontariat ausgewählt. Das ist ein beachtenswertes Ergebnis, wenn man bedenkt, dass sich jährlich hunderte um die zehn Plätze bewerben. Die vier jungen Menschen konnten sich behaupten. Und zwar nicht, weil sie einen Migrationshintergrund haben, sondern weil sie gute und versierte Journalisten sind. »Grenzenlos« hat also bewiesen: Es gibt unter den Migrantinnen und Migranten große Talente und Potenziale. Übrigens wollen auch die Nachwuchsjournalisten sich nicht einseitig über die Schiene »Migration« qualifizieren. Sie möchten nur die Möglichkeit haben zu zeigen, was sie als Allround-Journalisten können. Diese Möglichkeit geben wir ihnen durch »Grenzenlos«. Im nächsten Jahr werden wir die Talentwerkstatt »Grenzenlos« auch auf Mediengestalter und Kameraleute ausweiten.

### **Nicht nur Sache der Medien: Mehr Vielfalt im öffentlichen Diskurs**

Die oft zu undifferenzierte öffentliche Wahrnehmung der Einwanderung und der Menschen mit Migrationshintergrund ist einerseits ein Problem der Medien. Wir haben aber auch ein Problem auf der anderen Seite. Migranten fühlen sich häufig durch Medien negativ dargestellt, oder sie denken, nicht zum Zuge zu kommen. Ohne verallgemeinern zu wollen: Es gibt auch eine Art »Opferhaltung«. Wir brauchen vielmehr eine offene Kommunikation in der Einwanderungsgesellschaft, an der eine Vielzahl von Migrantinnen und Migranten beteiligt ist. Häufig sind es die Gleichen, die überall das Feld besetzen, etwa die Vertreter der Religionsgemeinschaften. Sie melden sich mit Recht zu Wort, aber wo sind zum Beispiel die Nichtreligiösen mit muslim-

misch-kulturellem Hintergrund? Migranten und Migrantinnen erscheinen so in den Medien und der Öffentlichkeit viel zu oft als monolithischer Block. Es gibt einen großen Bedarf an Sachlichkeit und Differenzierung. Letztendlich geht es auch darum zu begreifen, dass die deutsche Gesellschaft und das deutsche Fernsehpublikum, heute im Unterschied zu vor 20 Jahren, immer stärker aus Menschen mit unterschiedlichen kulturellen Wurzeln besteht. Erst wenn diese Einsicht in den Verlagen und Rundfunkhäusern zum Selbstverständnis wird, wird sich etwas Grundlegendes ändern.

*Weitere Informationen zum Projekt »WDR grenzenlos« im Internet unter [www.wdr.de/unternehmen](http://www.wdr.de/unternehmen) (unter »Jobs und Ausbildung«); zu »Funkhaus Europa« unter: [www.funkhauseuropa.de](http://www.funkhauseuropa.de)*

## **An intercultural perspective in the media: West German Radio and Television beyond borders (grenzenlos)**

How do immigrants react to the media and what do they think of our radio and television programmes? These were the questions put to immigrants in North Rhine-Westphalia by West German Radio and Television (WDR). An important result was that 70 percent of all foreign households watch German-language television programmes.

So we at the WDR drew the conclusion that we would have to broaden our intercultural integrative approach. What followed was an analysis as to how immigrants are presented in German television programmes. A further step was the »WDR grenzenlos« (Beyond Borders) project, which was started in 2005. Every year ten young journalists from ethnic minorities take part in a six-week course. Many of them stay on after qualifying and work for the WDR, which increases the station's multicultural profile.

*Information is available on the Internet at: [www.wdr.de/unternehmen](http://www.wdr.de/unternehmen) (under »Jobs und Ausbildung«).*

## **Межкультурные перспективы в средствах массовой информации: WDR без границ**

Каково отношение к местным средствам массовой информации у мигрантов и насколько им нравятся наши теле-и радиопередачи? Чтобы ответить на этот вопрос Западногерманское телевидение и радио (WDR) провело опрос мигрантов в Северной Рейн – Вестфалии. Важный результат: 70 % жителей иностранного происхождения смотрят немецкоязычные телевизионные программы.

WDR сделало вывод: мы должны привнести в наши передачи межкультурную, интегративную составляющую. Последовал анализ того, как представлены мигранты в немецких телевизионных программах. Следующим шагом стал стартовавший в 2005 году проект »WDR без границ«. Каждый год 10 молодых журналистов иностранного происхождения принимают участие в шестинедельных курсах повышения квалификации. Многие из них работают потом для WDR, усиливая тем самым мультикультурное направление в передачах.

*Информация в интернете: [www.wdr.de/unternehmen](http://www.wdr.de/unternehmen) (в разделе »Работа и Образование« [»Jobs und Ausbildung«]).*



## **Medya’da Kùltùrlerarası Perspektifler**

Göçmenlerin Medya davranışları nasıl, Radyo ve Televizyon programlarımız onların nasıl hoşuna gidiyor? Bu konuyu Westdeutscher Rundfunk (WDR) Kuzey Ren Westfalya’da yaşayan göçmenlere bir anket ile sordu. Önemli bir sonuç: Yabancıların yüzde 70’i Almanca Televizyon programlarını izliyorlar.

WDR için sonuç şuydu: Kùltùrlerarası ve entegratif konuları genişletmek zorundayız. Ve bunu, göçmenler Alman Televizyon programlarında nasıl gösteriliyor analizi takip etti. Başka bir adım ise »WDR Sınırsız« projesinin başlatılması idi. Her yıl on genç göçmen kökenli gazeteci altı haftalık bir eğitime katılıyorlar. Bunlardan birçoğu daha sonra WDR için çalışıyor ve yayının çokkùltürlülük yönünü güçlendiriyorlar.

*İnternette geniş bilgi için: [www.wdr.de/unternehmen](http://www.wdr.de/unternehmen) (»Jobs und Ausbildung«).*

## **Die UNESCO-Konvention zur Kulturellen Vielfalt zum Leben bringen. Empfehlungen junger Expertinnen und Experten aus Europa**

---

SVETLANA ACEVIC/MERAL CERCI/KIRA FUNKE

Was bedeutet »Kulturelle Vielfalt« heute, insbesondere für die Generation unter 40 Jahren? Wie nehmen die »U-40ies« die Debatte um die kulturelle Vielfalt aus verschiedenen disziplinären, regionalen und individuellen Perspektiven wahr? Was hat für sie Priorität bei der Debatte? Was darf von der Umsetzung der UNESCO-Konvention zum Schutz und zur Förderung der Vielfalt kultureller Ausdrucksformen in den nächsten fünf Jahren erwartet werden?

Um diese Fragen zu beantworten, initiierte die Deutsche UNESCO-Kommission das internationale Mentee-Programm »U 40/Kulturelle Vielfalt 2030«. Im Rahmen der Deutschen EU-Ratspräsidentschaft fand im April 2007 in Essen die internationale Fachkonferenz »Kulturelle Vielfalt – Europas Reichtum. Das UNESCO-Übereinkommen mit Leben füllen« statt. Es beteiligten sich als Mentees 17 ausgewählte junge Expertinnen und Experten aus ganz Europa an der Debatte und setzten sich mit der Frage der Umsetzung des Übereinkommens auseinander.

In drei Arbeitsgruppen der Mentees wurden Stärken und Schwächen des UNESCO-Übereinkommens kritisch diskutiert, die Möglichkeiten der Umsetzung hinterfragt und erste Empfehlungen herausgearbeitet. Die Themen der Arbeitsgruppen waren:

- Risiken und Chancen der UNESCO-Konvention
- Urbaner Raum und Kulturelle Vielfalt
- Kultur und nachhaltige Entwicklung

Im Folgenden ist ein Teil der Ergebnisse der Gruppe »Urbaner Raum und Kulturelle Vielfalt« dargestellt, die sie auch auf der Fachkonferenz vorstellte.

## **Kulturelle Vielfalt als Ressource und Chance**

Kulturelle Vielfalt sollte als Vielfalt aller Mitglieder einer Gesellschaft (Personen, Gruppen und Minderheiten jeder Art) verstanden werden. Gemeint ist damit nicht nur ethnische Vielfalt, sondern die Vielfalt aller kulturellen Symbol- und Verortungssysteme des Alltags. In diesem Sinne trägt jeder Mensch etwas zu einer – sich ständig wandelnden und neu formierenden – kulturellen Vielfalt bei. Die Prozesse der Globalisierung und der damit einhergehenden globalen Migration verstärken aktuell diese Vielfalt und machen sie vielschichtiger. Dies führt zu einem demografischen Wandel und einem weitreichendem kulturellen Pluralismus in urbanen Räumen.

In der Diskussion um kulturelle Vielfalt ist ein Perspektivwechsel notwendig. Migration und damit einhergehend kulturelle Vielfalt sollten nicht länger als Problem, sondern vielmehr als notwendige Ressource und wichtige Bereicherung für die Stadtgesellschaft betrachtet werden. Akteure in Politik, Kultur und Verwaltung sowie alle Bürgerinnen und Bürger sollten dafür sensibilisiert werden, dass die Nutzung des kreativen Potenzials und der innovativen Impulse verschiedener kultureller Gruppen eine wesentliche Voraussetzung für die zukunftsorientierte Entwicklung urbaner Räume darstellt.

Unter Berücksichtigung dieser Sichtweise von kultureller Vielfalt als Ressource und Chance schlagen die Mentees der Arbeitsgruppe konkrete Maßnahmen zur Umsetzung der UNESCO-Konvention für vier wesentliche Handlungsfelder vor:

- Anregungen für Kulturpolitik und Kulturinstitutionen, um Chancengerechtigkeit aller gesellschaftlichen Gruppen zur Teilhabe an und Repräsentation im öffentlichen kulturellen Leben zu gewährleisten
- Empfehlungen für Institutionen des formalen (und non-formalen) Erziehungs- und Bildungssystems
- Die Rolle der Medien zur Förderung kultureller Vielfalt
- Stadtplanung: Einbezug vielfältiger kultureller Ausdrucksformen bei der Planung, Gestaltung und Nutzung öffentlicher Räume

## **Empfehlungen für (kommunale) Kulturpolitik** (Artikel 6 der UNESCO-Konvention)

1. Bereitstellung von Daten und Fakten für Entscheider in Kultureinrichtungen, Politik und Verwaltung über
  - Soziodemografie (insb. Struktur und ethnische Zusammensetzung der Gesellschaft)
  - kulturelle Gewohnheiten und Präferenzen sowie Mediennutzung von Menschen unterschiedlicher Hintergründe
  - bestehende kulturelle Vielfalt (Künstler, Gruppen)
2. Entwicklung nachhaltiger Konzepte für Kulturpolitik, die
  - die aktuelle Struktur der Gesellschaft sowie zukünftige Entwicklungen (z.B. demografischer Wandel) angemessen berücksichtigen
  - die neue Perspektive betonen, d.h. Vorteile und Chancen von kultureller Vielfalt für die Stadtgesellschaft herausstreichen
  - nachhaltige Projekte und Prozesse fördern
  - getragen und legitimiert werden durch die Politik (z.B. Stadtrat)
  - messbare Indikatoren enthalten, um den Erfolg der Arbeit zu evaluieren
  - flexibel anpassbar sind an gesellschaftliche Veränderungen, d.h. regelmäßig hinterfragt und geprüft werden
3. Partizipation unterschiedlicher (kultureller) Gruppen, auch auf Entscheidungsebene in Kulturpolitik, -verwaltung und in kulturellen Institutionen
4. Entwicklung transparenter öffentlicher Förderprogramme, für Kunst-Projekte
  - an denen Künstler und Künstlerinnen mit unterschiedlichem kulturellen und sozialen Hintergrund mitwirken
  - bei denen Menschen mit unterschiedlichem Hintergrund als Publikum adressiert werden
  - die die Bildung von Netzwerken zwischen verschiedenen kulturellen und sozialen Gruppen, Initiativen und Institutionen fördern
5. Öffnung öffentlicher kultureller Institutionen durch Anpassung
  - der Programme, d.h. Berücksichtigung der Interessen, Gewohnheiten und Präferenzen unterschiedlicher ethnischer und sozialer Gruppen bei der Programmplanung
  - der Personalstruktur, z.B. Prüfung, ob kulturelle Vielfalt durch die Künstler, die Verwaltung und das Management repräsentiert wird
  - der Zielgruppendefinition, d.h. Entwicklung neuer Marketing-Konzepte, um die unterschiedlichen Zielgruppen zu erreichen

#### 6. Künstler und Künstlerinnen fördern

- Öffnung von Musik- und Kunsthochschulen für Künstler mit unterschiedlichem kulturellen Hintergrund und auch für Künstler, die nicht-europäische Kunst repräsentieren
- Bereitstellung spezieller Qualifizierungsprogramme für Künstler mit unterschiedlichem kulturellen Hintergrund, z.B. zum Thema Finanzierung (insb. öffentliche Kulturförderung), Marketing und PR, um diese zu unterstützen, Zugang zum Kunstmarkt zu finden.

#### 7. Unterstützung von Organisationen ethnischer Gruppen oder anderer Minderheiten (Art. 7) indem

- Netzwerke aufgebaut werden, die verschiedene kulturelle Organisationen auf kommunaler Ebene unter einem Dach verbinden, die als Sprachrohr fungieren und Lobby-Arbeit übernehmen; Schnittstellen für diese Organisationen zu den kommunalen kulturellen Netzwerken geschaffen werden
- Kooperationen mit bestehenden kulturellen Institutionen durch gemeinsame Projekte, in denen alle Beteiligten als gleichberechtigte Partner auf gleicher Augenhöhe agieren, gefördert werden

#### 8. Sponsor-Partner aktivieren, indem die UNESCO-Konvention sowie Konzepte und Projekte, die kulturelle Vielfalt berücksichtigen, der Wirtschaft vorgestellt werden. Dabei sollte der Nutzen für die Stadtgesellschaft und der positive Effekt auf das Image des Unternehmens und die Unternehmenskultur betont werden.

## Weitere Empfehlungen<sup>1</sup>

Empfehlungen arbeitete die Arbeitsgruppe auch für Institutionen des Erziehungs- und Bildungssystems aus. Vorgeschlagen wird etwa, dass Interkulturelle Kompetenz als Unterrichtsfach in den Lehrplänen von Schulen und Universitäten eingeführt wird und dass gezielt Lehrende mit unterschiedlichen kulturellen Hintergründen eingestellt werden. Eine Anregung ist auch, dass Musikschulen Unterricht mit außereuropäischen Instrumenten anbieten.

Für die Medienpolitik empfiehlt die Arbeitsgruppe zum Beispiel die stärkere Präsenz von Menschen mit unterschiedlichen kulturellen Hintergründen in Sendungen und Programmen, in den Redaktionen und im Management. Die Perspektiven von Minderheiten sollen in allen Medien dargestellt werden.

---

1 Die kompletten Mentee-Empfehlungen und weitere Informationen zum UNESCO-Übereinkommen sind im Internet auf der Seite der Deutschen UNESCO-Kommission nachzulesen, [www.unesco.de](http://www.unesco.de)

Im Bereich Stadtplanung raten die Mentees unter anderem, dass Kommunen mehr öffentliche Räume für die kulturelle Gestaltung freigeben, zum Beispiel Parks oder Hauswände. Außerdem sollten mehr Orte für den kulturellen Austausch zur Verfügung gestellt werden.

## **Visionen »Kulturelle Vielfalt 2030«**

Neben ihren Empfehlungen entwickelten die Mentees Visionen zur »Kulturellen Vielfalt 2030«. Einige der Wünsche und Hoffnungen sind hier dokumentiert.

*Wir haben den Traum, dass...*

- ... das Geschlecht, die Hautfarbe, die Körperform oder das Herkunftsland einer Person noch nicht einmal mehr als entscheidende Merkmale einer Person wahrgenommen werden.
- ... jeder und jede sich frei fühlt, sich selbst zu definieren und auszudrücken und dies gerne mit anderen teilt und anderen mitteilt.
- ... niemand mehr Angst hat vor »dem Anderen« und kulturelle Vielfalt als eine Bereicherung für alle wahrgenommen wird.
- ... Schule und Erziehung Orte des Wachstums, des Experimentierens und des selbstbestimmten beteiligenden Lernens auf der Basis von Demokratie und Pluralismus sind.
- ... Politiker(innen) sich vermehrt nicht für ihre Wählerstimmen sondern für die Entwicklung der Gesellschaft einsetzen.
- ... der Kampf gegen Rassismus eine globale und quer durch alle Kulturen interdisziplinäre Aufgabe wird.
- ... globale Zusammenhänge jedem Menschen bewusst sind und auch das Konsumverhalten jedes einzelnen beeinflussen.
- ... Experten in globalen Netzwerken arbeiten und ihr Wissen und ihre Kreativität nutzen, um nachhaltige Lösungen für soziale, wirtschaftliche und ökologische Probleme zu entwickeln.
- ... wir es schaffen in »Einer Welt« zu leben und mit kultureller Vielfalt so umzugehen, dass wir für jeden Menschen gleiche Rechte und Voraussetzungen für eine Teilnahme an der Gesellschaft schaffen und Egoismus, politische, wirtschaftliche und nationale Interessen zurückstellen, die das Leben und die Entwicklung anderer gefährden.«
- ... Kreativität, Imagination, Offenheit und Wertschätzung kultureller Vielfalt integrale Bestandteile von Erziehung, Wissenschaft und Politik – von unserem Leben als Ganzes – sind.

*Weitere Informationen im Internet: [www.unesco.de](http://www.unesco.de)*

## **UNESCO Convention on Cultural Diversity: Recommendations of Young Experts**

Within the framework of the Mentee programme »U 40/Cultural Diversity 2030« of the German UNESCO Commission seventeen young experts from all over Europe are taking part in the debate on the implementation of the UNESCO Convention on the Protection and Promotion of the Diversity of Cultural Forms of Expression (2005). One group is devoting itself to the theme of »Urban Space and Cultural Diversity«. Globalisation and migration are changing the structure of the population in urban spaces and fostering cultural diversity. In many countries of immigration, however, this diversity is not being reflected in cultural life. The group has therefore worked out recommendations for cultural policies, educational policies and the media, i.e., for areas, which are particularly suited to promoting awareness about the potential of cultural diversity.

*Information on the Internet: [www.unesco.de](http://www.unesco.de)*

## **Конвенция ЮНЕСКО о культурном многообразии: рекомендации юных экспертов**

В рамках программы »U 40/Культурное многообразие 2030« (Mentee-Programms »U 40/Kulturelle Vielfalt 2030«) комиссии ЮНЕСКО Германии 17 молодых экспертов со всей Европы участвуют в дебатах о претворении в жизнь соглашения ЮНЕСКО о защите и поддержке многообразных форм культурного самовыражения (2005). Одна из групп занимается темой »Городское пространство и культурное многообразие«. Глобализация и миграция изменяют структуру населения и способствуют культурному многообразию. Во многих странах эмиграции это многообразие присутствует, но практически не отражается в культурной жизни. Поэтому группа выработала рекомендации в культурной политики, образовательной политики, для средств массовой информации, для тех областей, в которых можно было бы поддержать самосознание людей через потенциал культурного многообразия.

*Информация в интернете: [www.unesco.de](http://www.unesco.de)*

## **UNESCO – Kültürel Çeşitlilik Sözleşmesi: Genç Uzmanların Önerileri**

UNESCO-Almanya Komisyonu'nun »U 40/Kültürel Çeşitlilik 2030« adlı Mentee-Programı çerçevesinde Avrupa'nın her tarafından gelen 17 genç Uzman UNESCO-Kültürel Anlatımların Korunması ve Geliştirilmesi Sözleşmesi'nin (2005) nasıl hayata geçilebileceği konusundaki tartışmaya katılıyorlar. İçlerinden bir grup »Kentsel Bölgeler ve Kültürel Çeşitlilik« konusunu incelemekte. Fakat söz konusu Kültürel Çeşitlilik göç edilen ülkelerin bir çoğunun kültürel yaşamına yansıtılmamaktadır. Bu yüzden bahs edilen grup Kültür Poltikası, Eğitim Politikası ve Medya için tavsiyeler hazırladılar, yani özellikle kültürel çeşitliliğin potansiyelinin anlaşılmasına katkıda bulunabilecek alanlar için.

*İnternet'te geniş bilgi için: [www.unesco.de](http://www.unesco.de)*



## **AUSBLICK**



## **Ein Kulturprogramm der besonderen Art. Professionalisierung des Interkultur- Managements**

---

ULLA HARTING/JÜRGEN LANGE

Förderstandards und Qualitätsmaßstäbe der Landeskulturpolitik unterliegen hohen Anforderungen. Dies gilt umso mehr für neue Förderfelder, wie das der interkulturell ausgerichteten Kunst und Kultur.

Eine solche Orientierung bei qualitativ hochwertigen Kunst- und Kulturprojekten gab es vor 2002 nicht. Projekte der Soziokultur, um Widersprüchen gleich zu entgegenen, hatten von jeher eine völlig andere Zielsetzung und Philosophie. So wundert es nicht, dass entlang des partizipativ beschrittenen Weges der Konzept- und Programmentwicklungen auf der To-Do-Liste der »Qualifizierungsinput« stets mit hoher Priorität versehen wurde. Strukturen und Vernetzungen aufzubauen, dialogisch angelegte Kunst- und Kulturprojekte mit interkulturellem Anspruch zu kreieren, Nachhaltigkeit zu erreichen, neu zu entwickelnde Formen der Werbung und Öffentlichkeitsarbeit anzuwenden, nach dem Motto »wie bekommen wir das »richtige« Publikum in unsere Programme?«, sind Ziele, die gleichermaßen innovativ wie kompliziert zu realisieren sind. Zwar sind nach nunmehr sechsjähriger Aufbauarbeit des Förderfeldes die Grundstrukturen in vielen Kommunen entstanden, die Standards bei den Kulturschaffenden zumindest akzeptiert, dennoch befinden wir uns gemessen an den Ansprüchen noch in den Anfängen. Der Qualifizierungsbedarf besteht also immer noch und ihm soll nun mit einem neuen Programm entsprochen werden. Als Startregion, das bot sich mit dem Feld »Stadt der Kulturen« an, ist die Ruhr 2010 mit ihren 53 Städten und Gemeinden ausgewählt worden, denn zu einer Kulturmetropole Europas gehört auch die hohe Qualität der Kunst, die bis 2010 aktuell entstehen wird.

## **Wissenschaftlich fundiert und dennoch kunst- und kulturenbezogen**

Das Programm ist zukunftsorientiert, indem es die erkennbaren Auswirkungen des demografischen Wandels aufgreift. Es basiert auf neuartigen Angeboten und Methoden, wird Kunst und Kultur mit Lernkontexten und wissenschaftlicher Reflexion auf eine Art verbinden, die deren kreatives, heißt auch (vielleicht) schwer planbares Produktionsprocedere berücksichtigen muss. Es ist dem Erfolg verpflichtet, orientiert sich am Prinzip der Partizipation und entspricht strikt den spezifischen Erfordernissen der Interkulturalität – ein auch in dieser Kombination innovativer Ansatz.

Die »Kulturelle Diversität«, als charakteristisches Grundprinzip des Programms, stellt einen Perspektivwechsel in Aussicht, in dem die kulturelle Vielfalt als gesellschaftliche Selbstverständlichkeit, Ressource und Chance verstanden wird. Damit wird anerkannt: Interkulturell orientierte Kunst- und Kulturprojekte sind ein wesentlicher Bestandteil der Kulturszene Nordrhein-Westfalens und die Innovationskraft von Künstlerinnen und Künstlern gibt wichtige Impulse für die zukunftsfähige Entwicklung der Kommunen des Landes.

Die Auseinandersetzung mit theoretischen Fragestellungen des interkulturellen Dialogs ist Bestandteil aller Professionalisierungsangebote. Sie wird gesondert aufgegriffen in Theorie-Praxis-Diskursen, bei Tagungen und Exkursionen, in denen der aktuelle Stand der Forschung, unterstützt durch das Kulturwissenschaftliche Institut in Essen, zur Diskussion gestellt wird. In allen Programmteilen werden auch die Ergebnisse des Datenforschungsprojektes »Interkultur« und der ebenfalls an anderer Stelle beschriebenen Sinus-Studie einfließen.<sup>1</sup> Sich zu orientieren an Daten, Fakten und Lebenswelten von Menschen mit Migrationshintergrund ermöglicht eine differenzierte, auch eine völlig neuartige Auseinandersetzung mit dem Themenfeld.

Es soll ein Wissenstransfer stattfinden, der am Ende in einem weit ausgefächerten Spektrum das interkulturell ausgerichtete Know-How des Kunst- und Kulturmanagements, von der Planung bis zur Durchführung, nachhaltig professionalisiert – und das auch noch je nach Zielgruppe und Projekt, je nach Künstlerin oder Kulturmanager bedarfsgerecht.<sup>2</sup>

---

1 Mehr Informationen zum Datenforschungsprojekt »Interkultur« und zur Sinus-Studie »Lebenswelten und Milieus von Menschen mit Migrationshintergrund« im Beitrag von M. Cerci

2 Detaillierte inhaltliche Informationen zum Professionalisierungsprogramm, zu den Teilnahmebedingungen und zu Veranstaltungsorten werden im Internetportal [www.nrw-kulturen.de](http://www.nrw-kulturen.de) veröffentlicht

## **Partizipativ und praxisorientiert**

Das Professionalisierungsprogramm bietet aktive Beteiligungsmöglichkeiten bei Planung, Ausgestaltung, Umsetzung, Steuerung und Evaluation der Professionalisierungsreihe. Auch Qualitätsstandards der einzelnen zu begleitenden Projekte werden gemeinsam festgelegt und gesteuert. Um das zu erreichen, flossen bereits in seine Entwicklung die Ergebnisse aus dem Pilotprojekt »Kommunales Handlungskonzept Interkultur«, aus anderen Projekten und dem gesamten Aufgabenfeld<sup>3</sup> ein, ebenso wie die Resultate aus einem Workshop mit Kunst- und Kulturschaffenden, in dem das zugrundeliegende Konzept zur Reflexion und Vorbewertung diskutiert wurde. Dies führte zu einem Ranking und einer Neubewertung der potenziellen Themenfelder. Neue Priorisierungen und Themen wurden in die Bausteine eingebaut und werden in der Planung, Organisation und Durchführung des Programms entsprechend der Position im Ranking berücksichtigt.

Im Mittelpunkt des gesamten Programms steht die systematische Entwicklung und strukturelle Verankerung interkulturellen Kulturmanagements. Ausgangspunkt dabei sind die konkreten Anforderungen der jeweiligen Teilnehmenden, die immer an den spezifischen Fragestellungen ihrer eigenen Projekte und Programme arbeiten. Sie erhalten dabei Unterstützung von bikulturell zusammengesetzten Teamleitungen, den anderen Teilnehmenden und gegebenenfalls von externen Expertinnen und Experten. Zusätzlich werden die Projekte bei der Lösung aktueller Probleme direkt vor Ort beraten. Ein Jour fixe, Tagungen und weitere Veranstaltungen bieten die Gelegenheit zur Vernetzung, zur gegenseitigen Unterstützung und zum Austausch über Theorieanforderungen und Praxiszwänge.

Inhalte, Methoden und Struktur des Professionalisierungsprogramms sind also auf aktuelle Projekte anwendbar. Sie bilden aber auch für die Entwicklungen nach 2010 einen dauerhaften und ausbaubaren Grundstock für künftige Vorhaben. Die Kenntnisse und Erfahrungen aus dem Gesamtprozess sind auf andere Projekte übertragbar.

## **Professionalisierung mit nachhaltigem Effekt**

Der Zeitrahmen für das Professionalisierungsprogramm von 2007 bis 2010 orientiert sich an der Laufzeit des Kulturhauptstadtprozesses Ruhr 2010. Für die Umsetzung im Auftrag der Kulturabteilung der Staatskanzlei NRW hat sich eine »AG Interkulturelle Professionalisierung« gebildet. Sie besteht aus Exile-Kulturkoordination, Essen, dem Düsseldorfer Institut für Soziale Dialo-

---

3 S. dazu auch den Beitrag von U. Harting

ge und dem PraxisInstitut, Bremen. Weitere enge Kooperationspartnerinnen sind die Ruhr 2010, die Forschungsabteilung des Landesamtes für Datenverarbeitung und Statistik NRW und das Kulturwissenschaftliche Institut, Essen.

Das Ziel des Professionalisierungsprogramms ist die Unterstützung systematisch entwickelter und nachhaltiger Strukturen im Bereich der interkulturellen Kulturarbeit, die Qualitätssteigerung der Kunstprojekte und die Programm- und Publikumserweiterung klassischer Kultureinrichtungen mit Blick auf den demografischen Wandel. Der Prozess soll beitragen zu einer vernetzten, durch Interkulturalität geprägten Region und Impulse geben zur Entwicklung einer »Intercultural Corporate Identity« im Ruhrgebiet. Das Programm könnte damit – und wir sind da ganz zuversichtlich – eine richtungweisende Vorbildfunktion auch über das Ruhrgebiet hinaus erhalten.

## **A cultural programme of a particular type. Professionalising Intercultural Management**

---

ULLA HARTING, JÜRGEN LANGE

The funding standards and quality guidelines applied in provincial cultural policies are subject to stringent requirements. This is all the more the case with new areas of funding such as those arts and culture which reflect cultural diversity.

Before 2002 no such orientation existed in arts and cultural projects of high standard. Sociocultural projects, it must be said in order to counter objections right away, always had entirely different aims and subscribed to a different philosophy. Thus it is not surprising that in the participatory process of developing a concept and programme high priority would always be accorded to improving qualifications. Devising structures and networks, creating dialogically conceived arts and culture projects designed to reflect cultural diversity, achieving sustainability, implementing newly evolved forms of advertising and public relations, and doing all this with a view to »getting the »right« audiences into our programmes?« are aims which are as innovative as they are complicated to put into practice. Now that we have spent six years devising them the basic structures have been set up in many communities and the standards have at least been accepted by cultural practitioners; nevertheless we have still not got very far compared with what we set out to do. The need for qualifications is still there, only now we want to do something about it by establishing a new programme. The region we have chosen to start in – and the »City of Cultures« project made this an obvious choice – is the Ruhr 2010 with its 53 towns and communities, since a European cultural metropolis needs the art of high standard which is going to be produced there between now and 2010.

## **Grounded in scholarship but nevertheless related to the arts and culture**

The programme is future-orientated, in as far as it responds to the perceptible effects of demographic change. Based on innovative offers and methods it will combine arts and culture with contexts of learning and scholarly reflection in such a way as to take account of their production processes which are creative and therefore (perhaps) difficult to plan. It is committed to success, orientated to the principle of participation and is strictly in accordance with the specific demands of cultural diversity – thus, in this respect too, it is an innovative approach.

As the characteristic basic principle of the programme »cultural diversity« heralds a change in perspective, where it will be come to be seen as a self-evident facet of society, as a resource and as an opportunity. This recognises the fact that arts and culture projects orientated to cultural diversity constitute an essential element in the cultural scene in North Rhine-Westphalia and the innovative capability of the artists provides an impetus which will prove important for the future development of the province's communities.

Critically addressing theoretical questions of dialogue between different cultures is one element in all offers of professionalisation. This is taken up as a separate issue in debates on theory and practice, at conferences and on excursions where, with the collaboration of the Cultural Studies Institute in Essen, the current state of research is opened up for discussion. The findings of the data research project on »Cultural Diversity« and of the Sinus-Study, both of which have been described elsewhere, will be integrated into all parts of the programme.<sup>1</sup> Having data, facts and the social environments of immigrants at one's disposal makes it possible to engage with the issue in a more differentiated, indeed in an entirely innovative fashion.

It is intended that over a diverse range of activities a transfer of knowledge should take place, which in the end will render arts and culture management expertise with respect to cultural diversity – from planning to implementation – more professional in a sustainable manner, and will do so in accordance with the specific needs of the target group and project, the artist or cultural manager.<sup>2</sup>

---

1 More information on the data research project on cultural diversity and on the Sinus study on »The Lives and Social Environments of Migrants« can be found in the article by M. Cerci

2 Detailed information on the contents of the professional training programme, on the conditions of participation and on venues have been published on the Internet at [www.nrw-kulturen.de](http://www.nrw-kulturen.de).



## **Participatory and practice-orientated**

The professional training programme offers opportunities to participate actively in the planning, organising, implementation, control and evaluation of the professional training course. The quality standards of the individual projects to be monitored will be jointly determined and controlled. To achieve this, the findings from the pilot project »Community Action Plan on Cultural Diversity«, from other projects and from the overall range of tasks<sup>3</sup> have already been integrated into the development of the programme, as have the results of a workshop with arts and culture practitioners where the basic concept was considered and pre-assessed. This led to a ranking and a new assessment of potential themes. New priorities were set and new themes were integrated into the constituent parts and will be taken account of in the planning, organisation and implementation of the programme in accordance with their position in the ranking.

At the centre of the whole programme is the systematic development and structural anchoring of cultural management reflecting cultural diversity. We are starting from the specific requirements of the respective participants, who always work on particular issues arising from their own projects and programmes. They are supported in this by team leaders chosen from among persons with a bicultural background, by the other participants and in some cases by external experts. In addition the projects are advised on the solution of current problems there and then. A jour fixe, conferences and other events offer the opportunity for networking, for mutual support and for an exchange of ideas on theoretical requirements and practical constraints.

Thus the contents, methods and structure of the professional training programme are applicable to current projects. However, they also form a promising and lasting foundation for future plans beyond 2010. The knowledge and experience gained through the whole process can be applied to other projects.

## **Professionalisation with long-lasting effects**

The time frame for the professional training programme from 2007 to 2010 is orientated to the duration of the Capital of Culture Ruhr 2010 process. A »Working Party on Professionalisation and Cultural Diversity« has been constituted whose brief is to implement the programme on behalf of the Dept. of Culture of the State Chancellery of NRW. It consists of the Exile-Cultural Coordination office in Essen, the Düsseldorf Institute for Social Dialogue and the PraxisInstitut in Bremen. Close cooperation is also taking place with Ruhr

---

3 See on this the article by U. Harting as well.

2010, the research department of the Provincial Office for Data Processing and Statistics NRW and the Cultural Studies Institute in Essen.

The aim of the professional training programme is to support systematically developed and sustainable structures in the area of cultural diversity, the improvement of the quality of art products and the expansion of programmes and audiences in classical cultural institutions in the light of demographic change. The process is intended to contribute to an interlinked region characterised by cultural diversity and to give impetus to the development of an »Intercultural Corporate Identity« in the Ruhr district. In this way the programme could also acquire – and we are quite sure of this – an exemplary pioneering function well beyond the Ruhr district.

## **Особенная культурная программа. Профессионализация культурного менеджмента**

---

УЛЛА ХАРТИНГ, ЮРГЕН ЛАНГЕ

Стандарты требований и масштаб качества уступили еще более высоким и насущным вызовам времени. Это относится также и к новым разделам, таким, как межкультурно ориентированное искусство и культура в целом.

Подобной ориентации в рамках высокохудожественных культурных проектов не было до 2002 года. Проекты в области социокультуры, оговорюсь сразу, во избежание противоречий, имели совершенно другие цели и философию. Построить структуры и объединения, создать ориентированные на диалог проекты в области искусства и культуры, имеющие ввиду межкультурные связи, сделать проект долгосрочным; только что созданные новые формы отобразить в рекламе и средствах массовой информации под девизом: «Как привести настоящую, серьезную публику на нашу программу?» – все это цели одновременно инновационные и в то же время непросто реализуемые. После более чем 6-летней работы во многих коммунах были отстроены базисные структуры для нового направления, согласованы все стандарты в отношении людей, непосредственно занимающихся культурой, но мы еще находимся в самом начале пути. Все еще есть потребность в специальной квалификации и эта задача должна быть решена в рамках новой программы.

Как стартовый регион для этой программы был выбран Рур-2010 со своими 53 городами и общинами. Он принадлежит к культурной метрополии Европы и обладает образцами высококачественного искусства, которое будет актуальным и в 2010 году.

## Научно обосновать и выразить через культуру и искусство

Программа ориентирована на будущее, в ней отмечено заметное влияние демографических процессов. Она базируется на новых предложениях и методах, которые соединяют культуру и искусство с учебным контекстом и научным взглядом, и определяет также те труднопланируемые процедуры создания культурного продукта, которые нужно учитывать. Программа нацелена на успех, ориентируется на принцип участия и соответствует требованиям межкультурной проблематики – в этой комбинации также прослеживается инновационный подход.

»Культурное разнообразие«, как основной принцип программы, представляет смену перспективы, в которой культурная многосторонность будет пониматься в обществе как само собой разумеющийся ресурс и шанс. При этом будет подтверждено: межкультурно ориентированные искусство и культура – существенная составная часть культурной сцены Северной Рейн-Вестфалии, а сила людей искусства дает важный импульс для будущего развития земельных коммун.

Дискуссия по постановке теоретических вопросов в межкультурном диалоге – составная часть общей профессионализации. Она пройдет через сопоставление теории и практики, конференции и экскурсии в суть проблемы, во время которых об актуальном состоянии исследований в этой области расскажет культурологический институт Эссена, где и будет проходить дискуссия. На все разделы программы будут влиять также результаты проекта по исследованию данных межкультурной тематики »Interkultur« и в то же время итоги проекта Sinus-Studie.<sup>1</sup> Ориентируясь на данные и факты о среде проживания мигрантов, возможна дискуссия по этой теме с совершенно новым наполнением.

Должен состояться обмен знаниями, который, в конце концов, профессионализирует весь межкультурный спектр методик менеджмента культуры и искусства (от планирования до проведения), которые, в свою очередь, будут востребованы как целевыми группами и участниками проектов, так и людьми искусства совместно с менеджерами культуры.<sup>2</sup>

---

1 Больше информации об исследовательском проекте по межкультурной проблематике »Interkultur« и об исследовании Sinus Sociovision GmbH »Среда проживания и социальные группы людей с миграционным прошлым« в статье Мерал Церци

2 Детализированная информация о программе профессионализации, условиях участия и местах проведения мероприятий, связанных с ней, будет доступна на интернет-портале [www.nrw-kulturen.de](http://www.nrw-kulturen.de)

## **Совместное участие и ориентация на практику**

Программа профессионализации предлагает активные возможности участия в планировании, оформлении, реализации, управлении и развитии этого процесса. Также и стандарты качества некоторых сопутствующих проектов будут совместно установлены и отрегулированы. Чтобы этого достичь, уже на этой стадии результаты пилотного проекта «Концепция действий по межкультурной проблематике на коммунальном уровне», других проектов и в целом материалы по этой теме, также как и результаты работы творческого семинара людей, непосредственно работающих в области культуры и искусства, были обсуждены в рамках основной концепции в плане предварительной оценки.<sup>3</sup> Это привело к очерчиванию и новой оценке потенциально возможных тем программы. Новые темы стали ее краеугольными камнями и будут учитываться в планировании, организации и претворении в жизнь положений программы.

В центре общей программы стоит систематическое развитие и структурное закрепление межкультурного менеджмента. Исходным пунктом при этом являются конкретные требования нынешних участников, которые постоянно работают над постановкой специфических вопросов в связи с отдельными проектами и программами. Они получают при этом поддержку как от бикультурных совместных команд, от других участников-коллег, так, и в случае необходимости, от экспертов. При решении актуальных проблем проекты будут дополнительно консультироваться на местах. Круглые столы, конференции и другие мероприятия предлагают возможность объединения, совместной поддержки друг друга и обмена мнениями по теоретическим и практическим вопросам.

Содержание, методы и структура программы профессионализации применимы также и для актуальных проектов. Она строит фундамент для длительного развития этой темы и после 2010 года, для будущих замыслов. Знания и опыт, полученные во время ее реализации, переносятся и на другие проекты.

## **Профессионализация с долгосрочным эффектом**

Временные рамки программы профессионализации (2007-2010) ориентуются на время подготовки к проекту «Рур – культурная столица Европы 2010». Для реализации отделом культуры государственной канцелярии Северной Рейн-Вестфалии основано »AG Interkulturelle Professiona-

---

3 Об этом также в статье Уллы Хартинг

lisierung». В это AG входят культурно-координационный центр «Exil» (Эссен), институт социального диалога (Дюссельдорф) и институт практики (Бремен). Кроме того, кооперационными партнерами являются комитет «Рур-2010», исследовательский отдел Ведомства по информационной обработке и статистике СРВ и культурологический институт в Эссене.

Целью программы профессионализации является поддержка систематически развиваемых и долгосрочных структур, занятых межкультурной проблематикой; поднятие качества проектов, связанных с искусством, и расширение программ и групп, участвующих на классических культурных направлениях, имея в виду демографические изменения. Процесс ее реализации должен содействовать разветвлению этой темы через разные культуры на весь регион, а также должен дать импульс развитию «Межкультурного сообщества» («Intercultural Corporate Identity») в Руре. Вместе с тем программа могла бы – и мы в этом полностью уверены – выполнить функции примера в каком направлении нужно двигаться.

## **Bir çeşit Özel Kültür Programı. İnterkültürel Yönetimin Uzmanlaşması**

---

ULLA HARTING, JÜRGEN LANGE

Eyalet Kültür Politikası'nın teşvik standartları ve kalite kıstasları yüksek beklentilere bağlıdır. Bu da daha çok interkültürel içerikli yeni teşvik alanları olan sanat ve kültür için geçerlidir.

Kaliteli yüksek değerde böylesi bir yönelim 2002'den önce yoktu. Bütün çelişkilere karşın sosyo kültürel projeler öteden beri ap ayrı hedef ve felsefeye sahiplerdi. Katılımsal gidilen bu yol boyunca konsept ve program geliştirme- nin dahilinde »Kalitelendirme Girişimi« konusuna her zaman büyük önem verilmesi şaşırtıcı değildir. »Gerçek kamuoyunu programlarımıza nasıl alabileceğiz?« başlığından hareketle yapı ve ağ geliştirme, diyaloga dayalı iddialı interkültürel sanat ve kültür projeleri başarmak, sürekliliği sağlamak, geliştirilmesi gereken yeni reklam ve kamu oyu çalışma tarzlarını kullanmak aynı zamanda üretken ve yenilikçi olmakla beraber zor başarılabilecek hedeflerdir. Bu teşvik alanının altı yıllık yapılanma çalışmasından sonra bir çok yerel yönetimde ana yapılanmalar oluştu ve standartlar en azından kültür yapımçıları tarafından kabul edildi fakat buna rağmen taleplere karşılık verebilmede henüz işin başlangıcındayız. Kalitelendirme ihtiyacı hala giderilmedi ve bunu yeni bir program ile gidermeye çalışılıyor. Hareket bölgesi 53 Şehir ve belediyeleri ile kendini »Kültürler Şehri« olarak sunan Ruhr 2010 seçildi, nitekim 2010 yılına kadar aktüel olarak gelişen sanatın kalitesi Avrupa Kültür Metropolu'nun hedefinin bir parçasıdır.

## **Bilimsel temelli ve buna rağmen sanat ve kültüre dayalı**

Toplumun değişen demografisini görünür bir şekilde temsil eden bu program geleceğe dayalıdır. Yaratıcı belkide zor planlanabilen üretim prosedürünü mecburi bir şekilde yeni sunular ve metodlara dayalı sanat ve kültürü öğrenme metinleri ile bilimsel dönüşlülüğü birbirine bağlama göz önünde bulundurulmalı. Katılım prensibine dayalı ve interkültürlülüğün özel istemlerine uygun ve bu bağlamda da yenilikçi bu başlangıç başarıyla sonuçlanmak zorundadır. Çok kültürlülük programının temel prensibini oluşturan toplumsal gerçeklik, kaynaklar ve şans olarak anlaşılması gereklidir. Bununla kabullenilen: interkültürel yönlendirilmiş sanat ve kültür projeleri Kuzey Ren-Vestfalya Eyaleti'nin önemli bir parçası olması ve eyalet şehirlerinin geleceğe dönük gelişmelerinde sanatçıların geliştirici gücünün önemi dir.

Kültürlerarası diyalog ile teorik uğraşı bütün profesyonelleşen sunuların bir parçasıdır. Teori-Pratik-Konuları, Essen Kültür Enstitüsü'nünde yardımı ile toplantı ve seminerlerde ayrı ayrı ele alınıyor ve tartışılıyor. Daha önce açıklanan Sinus-Araştırması<sup>1</sup> ve »İnterkültür« anket projesinin sonuçları da programın bütün bölümlerine ayrıca alınacaktır. Konu ile ilgilenirken göçmen arka planı olan insanlar hakkındaki veriler, olgular ve yaşam dünyaları araştırması yep yeni ufuklar açıyor. Planlamadan gerçekleştirmeye kadar kalıcı profesyonelliğin – hedef grubu, proje ve ayrıca sanatçıya göre yada kültür menajerlerine göre ayarlanan – geniş bir ölçü de interkültürel sanat ve kültür yönetimi ile bilgi alış verişi olmalı.<sup>2</sup>

## **Katılımcı ve pratiğe yönelik**

Profesyonelleşme Programı profesyonellik sunularının planlama aşamasına, düzenlenmesine, hayata geçirilmesine, yönlendirilmesine ve değerlendirilmesi aşamasına katılım imkanı sunar

Teker teker eşlik edilmesi gereken projelerin kalite standartları da beraberce kararlaştırılıp yönetiliyor. Bu tarz çalışmayı yerleştirmek için »İnterkültür Bölgesel Eylem Konsepti«nin sonuçları diğer projelerin görev sahalarında<sup>3</sup> da programa alındı ve bunun yanı sıra sanat ve kültür yapımcıları ile yapılan tartışmanın sonuçları anlatılmaya çalışılan projede dikkate alınmıştır. Buda

---

1 »İnterkültür« anketi ve Sinus-Araştırması »göçmen kökenli insanların yaşam dünyaları ve ortamları« konuları ile ilgili Meral Çerçi'nin metnine bakınız.

2 Profesyonelleştirme programları hakkında detaylı bilgi ayrıca katılım şartları ve etkinliklerin adresleri İnternet'te [www.nrw-kulturen.de](http://www.nrw-kulturen.de) adresinde yayınlanıyor.

3 Konu ile ilgili U. Harting'in metnine bak



potansiyel konu sahalarının yeniden sıralanmasına ve değerlendirilmesine sebep oldu. Yeni öncelikler ve konular temel taşlardan biri olarak yerleştirildi ve öncelikler durumuna göre planlamada, organizasyon ve programın yapılmasında dikkate alınıyorlar.

İnterkültürel kültür idaresinin sistematik geliştirilmesi ve yapısal bağlanması programın ana hatlarını oluşturuyor. Çıkış noktasını ise daima katılımcıların somut istekleri ve kendi projelerinin ve programlarının özel sorunları oluşturuyor. Bu sorunların çözümünde bi-kültürel oluşan tim yönetiminden, diğer katılımcılardan ve gerekirse dışarıdan gelen bilirkişilerden destek alınıyor. Ayrıca aktüel sorunların çözülmesi için yerinde danışma projeleri veriliyor. Daimi bir toplantı, oturum ve diğer etkinlikler aracılığı ile ağ oluşturma, karşılıklı yardımlaşma, teorik zaruriyetler ve pratik zorunluluklar hakkında imkanlar ve olanaklar sunuluyor. Yani profesyonelleşme projesinin içerikleri, metodları ve yapısı bütün aktüel projelerde de kullanılabilir. Bunlar 2010 senesinden sonraki gelişmelere de ışık tutacak daimi ve genişleyebilen gelecek tasarımlarını da oluşturuyor. Bütün sürecin pratik bilgileri ve tecrübeleri diğer projelere uyarlanabilir.

## **Kalıcı etkisi olan Profesyonelleşme**

Profesyonelleşme Programı için 2007'den 2010'a kadar olan zaman dilimi Ruhr 2010 Kültür Başakenti sürecine göre ayarlanıyor. Projeyi gerçekleştirmek için KRV Devlet Ofisi Kültür Bölümü tarafından bir »İnterkültürel Profesyonelleşme Çalışma Grubu« oluştu. Grup Essen-Kültür Koordinasyonu, Düsseldorf Sosyal Diyaloglar Enstitüsü ve Bremen Uygulama Enstitüsünden oluşuyor. Diğer ortak işbirliği yapılan kurumlar Ruhr 2010, KRV Eyalet Bilgişlem ve İstatistik Dairesi'nin araştırma bölümü ve Essen Kültür Enstitüsü dür. Profesyonelleşme Programı'nın hedefi interkültürel kültür çalışma bölümünün sistematik gelişmiş ve kalıcı yapılanması, demografik değişimi de göz önünde bulunduran sanat projelerinin kalitesinin yükseltilmesi, program ve ulaşılması gereken kitlenin genişletilmesi dir. Bu sürecin amacı kültürlerarası ağlardan oluşan bir bölge yaratmak ve Ruhr bölgesinde gelişen »Kültürlerarası Kurumsal Kimlik« gerçekliğine güç vermek. Böylece bu program sadece Ruhr Bölgesi'nde değil bunun yanında diğer bölgeler için de örnek oluşturabileceği kanısındayız – bu konuda çok umutluyuz.



## Autorinnen und Autoren

---

**Svetlana Acevic**, geboren 1975 in Belgrad. Studium der Germanistik und Kunstgeschichte an der Universität Stuttgart. 2000 Studienförderung der Universität in Knoxville, USA, verbunden mit der Arbeit als Sprachassistentin. 2003 Mitarbeit an Projekten der Kultur Region Stuttgart und des Forums der Kulturen Stuttgart. Gegenwärtig tätig an der Konzipierung und Organisation des 1. Bundesfachkongresses Interkultur.

**Meral Cerci**, M.A., ist seit Juni 2005 im Landesamt für Datenverarbeitung und Statistik/LDS NRW verantwortlich für die Beratung von NRW-Ressorts und leitet das Forschungsprojekt Interkultur. Lehrbeauftragte an der Heinrich-Heine-Universität Düsseldorf. Nach ihrem Studium der Soziologie, Psychologie und Medienwissenschaft war sie als Medienforscherin für das Monheimer Institut tätig. Anschließend wechselte sie zur Deutschen Post World Net und leitete dort zunächst den Aufbau der Online-Forschung, später internationale, konzernweite Forschungsprojekte, z.B. zum Thema Unternehmenskultur.

**Prof. Dr. Geoffrey V. Davis**, geboren 1943 in Birmingham, GB. Studium der Romanistik und Germanistik in Oxford. Lektor am Institut für Anglistik RWTH Aachen und gegenwärtig außerplanmäßiger Professor sowie Gastprofessor an mehreren Universitäten. Seit 1975 Forschungsaufenthalte in Südafrika. 1. Vorsitzender der European Association of Commonwealth Literature and Language Studies. Mitherausgeber der Reihen Cross/Cultures sowie zahlreiche Veröffentlichungen.

**Tayfun Demir**, geboren 1950 in Ahlat (Türkei). Tätigkeiten als Journalist, Verleger und Herausgeber in Istanbul. 1977 Emigration nach Deutschland.

Seit 1979 Mitarbeiter der Stadt Duisburg mit verschiedenen Aufgaben: Projektbetreuung, Kultur- und Bildungsarbeit, Kulturmanagement, Lektoratstätigkeiten im deutsch-türkischen Kontext. Mitarbeit u.a. beim DBI (Deutsche Bibliotheksinstitut, Berlin), NRW-Kultursekretariat. Veröffentlichungen von Bibliographien, Ausstellungskatalogen, Essays und literarischen Texte.

**Birgit Ellinghaus**, geboren 1958 in Wuppertal; Abitur, Studium der Sozialarbeit/ Sozialpädagogik mit Schwerpunkt Medienpädagogik in Düsseldorf, Mitinitiatorin des soziokulturellen Zentrums »Die Börse« in Wuppertal, Leitung des soziokulturellen Zentrums »Café Grenzenlos« in Düsseldorf, seit 1990 Inhaberin des Kultur- und Management-Büros alba Kultur in Köln und seit 1997 des eines Musikverlags und Weltmusik-Labels. Musikproduzentin und Beraterin im In- und Ausland im Bereich ethnischer Musik: Künstlerische Leitung von Konzertreihen und Festivals, Mentorin für Kulturmanagement für das Columbia College, Illinois, US

**Kira Funke**, Diplom-Pädagogin. Seit Oktober 2005 leitet sie im Auftrag des Bundesministeriums für Familie, Senioren, Frauen und Jugend ein bundesweites Modellprojekt zum Thema bürgerschaftliches Engagement junger MigrantInnen. Sie studierte Psychologie, Erziehungswissenschaften und Deutsch als Fremdsprache an den Universitäten Trier, Bonn und Köln. Es folgten vielfältige Tätigkeiten als Dozentin für Deutsch als Fremdsprache und in der Jugend- und Erwachsenenbildung, insbesondere zu den Themen Interkulturelle Bildung, sowie als Referentin im Bereich Jugendfreiwilligendienste.

**Ulla Harting**, Erziehungswissenschaftlerin, seit 1991 in der Landesregierung NRW. Seit Januar 2002 in der Kulturabteilung Referatsleiterin des neu eingerichteten Referates »Kulturelle Integration« und »Kultur und Weiterbildung« (Ergebnis der Integrationsoffensive der Landesregierung NRW 2001). Seitdem konzeptioneller Aufbau des Referates, Förderung von interkulturell ausgerichteten, Struktur bildenden Projekten in Städten und Gemeinden und von Kunstprojekten im interkulturellen Kulturbereich auf der Grundlage transparenter Fördergrundsätze. November 2005 Aufbau eines seit Juli 2006 redaktionell begleiteten interkulturellen Internetportals »www.nrw-Kulturen.de«.

**Tina Jerman**, M.A., geboren 1954 in Essen. Studium der Kunstgeschichte, Philosophie und Literaturwissenschaft in Bochum, Wien und Essen. Landesfachkoordinatorin für Kultur und Entwicklung im Eine-Welt-Netz NRW. Seit 1982 Geschäftsführerin der EXILE-Kulturkoordination, einer Agentur für interkulturelle und internationale Kunst- und Kulturprojekte. Lehrbeauftragte an der Heinrich-Heine-Universität Düsseldorf. Gründungs- und Vorstandsmitglied des Eine Welt Netzes NRW. 2004 bis 2005 Eine-Welt-Beauftragte der Landesregierung NRW.

Veröffentlichungen zum Thema Kulturelle Vielfalt, Kultur und Nachhaltigkeit und Internationale Karikaturen. [www.exile-ev.de](http://www.exile-ev.de)

**Peter M. Kleine**, geb. 1959, verheiratet, vier Töchter. Studium der Geschichte und Sozialwissenschaften an der Uni Münster. Als Mitarbeiter im Fachbereich 2 Kultur, Weiterbildung, Tourismus, Sport der Stadt Arnsberg u.a. zuständig für die Konzeption und Durchführung fachdienstübergreifender Projekte, Historische Bildungsarbeit und das Sauerland-Theater.

**Claudia Kokoschka**, geboren in Bytom (Beuthen), Polen, Dipl. Pädagogin sowie Studium Sozialwissenschaften und Kunstpädagogik; seit 1999 Programmleiterin des Kulturbüros der Stadt Dortmund. Arbeitsschwerpunkte in den Bereichen Interkultur, Förderung freier Kulturträger, Kulturpädagogische Konzeptionen und Projekte, Stadtteilkulturentwicklung. Festivalleitung Micro!Festival – Weltmusik & Internationales Straßentheater in Dortmund, lokaler Kooperationspartner für den Creole-Weltmusikwettbewerb in NRW. [www.dortmund.de/kulturbuero](http://www.dortmund.de/kulturbuero)

**Jürgen Lange** arbeitet seit 1984 in der Erwachsenenbildung, zunächst als Lehrer; nach berufsbegleitenden Fortbildungen in Sozialmanagement, Moderation und Netzwerkmanagement freiberufliche Lehr- und Beratungstätigkeit für diverse Auftraggeber, Lehraufträge an den Universitäten Dortmund und Münster; seit 1994 Bildungsreferent in der politischen Erwachsenenbildung bei Arbeit und Leben DGB/VHS NW e.V.; dort Projektentwicklung und -leitung von Kooperationsprojekten im Themenfeld Soziale Kompetenz und Kommunikation, Abteilung Düsseldorfer Institut für Soziale Dialoge; mehrere Veröffentlichungen zu Geschichte und Weiterbildung.

**Angelika Langenohl-Weyer**, geboren 1949 in Hagen. Studium der Erziehungswissenschaften an der WWU (Westfälische Wilhelms-Universität) Münster und 1975 bis 1981 wissenschaftliche Mitarbeiterin am Institut für Sozialarbeit und Sozialpädagogik in Frankfurt/Main. Seit 1981 Leiterin der Regionalen Arbeitsstelle RAA in Hamm. Verschiedene Veröffentlichungen zu Themenbereichen vorschulischer Erziehung und Migration.

**Meinhard Motzko**, Sozialwissenschaftler und Qualitätsmanagement-Auditor. Freiberuflicher Organisations- und Personalberater, besonders in Projekten zur Verwaltungsmodernisierung, Evaluation und Einführung moderner Managementmethoden in Verwaltungen und öffentlichen Betrieben. Er ist in Deutschland, Europa, Russland/ Zentralasien und China tätig.

**Viktor Ostrowski**, geboren 1970 in St. Petersburg. Seit 1991 wohnhaft in Deutschland. Erfinder und Mitbegründer des Kultur- und Integrationszentrums PHOENIX-Köln e.V. wo er als Geschäftsführer zahlreiche Funktionen ausübt. Unter anderem in der Projektentwicklung, PR- und Öffentlichkeitsarbeit, sowie der Lobby-, Vernetzungsarbeit und Betreuung. Außerdem Mitglied des Integrationsrates der Stadt Köln.

**Christian Scholze**, aufgewachsen im Ruhrgebiet. Studium der Anglistik und Germanistik an den Universitäten Würzburg und Trier, Abschluss Magister im Fach Anglistik. Seit 1995 zahlreiche Regiearbeiten u.a. mit Produktionen von Brecht, Shakespeare, Sophokles, Zaimoglu, Miller usw. Seit 2005 leitet der Dramaturg des Abendtheaters am Westfälischen Landestheater Castrop-Rauxel. Seit 2003 Lehrbeauftragter der Germanistik an der Universität Duisburg-Essen, Campus Essen und Leiter des Universitätstheaters.

**Christel Schwiederski**, seit 1996 freiberuflich als PR-Journalistin mit Schwerpunkten v.a. zu entwicklungspolitischen Themen, Nachhaltige Entwicklung, Agenda 21, Gesundheitswesen, Gender Mainstreaming, Internetrecherche und als Moderatorin tätig. Studium/Staatsexamen in Germanistik und Politik. Von 1981 bis 1996 Arbeit als Dozentin für deutsche Literatur und Landeskunde, Deutsch als Fremdsprache, u.a. bei der Volkshochschule und beim Goethe-Institut Berlin, beim DAAD/Wirtschaftsuniversität Budapest und der New York University.

**Sefa Inci Suvak**, geboren in der Türkei, aufgewachsen in Krefeld am Niederrhein. Studium der Geschichte, Politische Wissenschaften, Philosophie an der Universität zu Köln; M.A.. Journalistin und Kultur-Redakteurin im WDR-Hörfunk, langjährig für das Kulturmagazin »scala«, mehrfache Gewinnerin des CIVIS Preis der ARD. Hörfunk Jury des CIVIS- Medienpreises. Beiträge in Fernsehen, Hörfunk und Printmedien zu Migration und Kultur, Gesprächsleiterin der WDR- »Tischgespräche«.

**Petra Thetard**, geboren 1960 in Essen. Studium an der Fachhochschule für Wirtschaft und Öffentliche Verwaltung in Gelsenkirchen. Bis 2007 tätig im Veranstaltungs- und Ausstellungsbüro der Städtischen Museen in Essen. Seit März 2007 Koordinatorin im Kulturbüro der Stadt Essen für die interkulturelle Kulturarbeit.

**Rita Viehoff**, M.A., Geboren 1960 in Hagen. Studium der Geschichte, Pädagogik, Literatur- und Sprachwissenschaften an der Ruhr-Universität Bochum mit dem Abschluss M.A. Anschließend Ausbildung zur Journalistin

und Pressereferentin. Seit 1991 Mitarbeiterin des Kulturamtes der Stadt Hagen und seit 2006 Aufnahme der Arbeit als Leiterin.

**Dr. Gualtiero Zambonini**, geboren 1945 in Rom. Studium der Geschichte und Philosophie mit Promotion in Rom. Ab 1976 Redakteur beim WDR. Ab 1999 Leiter von WDR 5 Funkhaus Europa, dem ganztägigen und mehrsprachigen Integrationsprogramm des WDR in Kooperation mit Radio Bremen und Radio Multikulti. 2002 Gründungsmitglied der Civis-Medienstiftung. Am 15. Mai 2003 Berufung zum WDR-Beauftragten für Integration und kulturelle Vielfalt.

## **VERZEICHNIS DER ABBILDUNGEN**

### **Beitrag von Meral Cerci**

S. 51 – Abbildung: Meral Cerci | S. 53 – Abbildung: Sinus Sociovision

### **Beitrag von Claudia Kokoschka**

S. 134 – Foto: Angelika Frye | S. 137 – Foto: Volker Miebach

### **Beitrag von Angelika Langenohl-Weyer**

S. 159 – Foto: Theater Ulüm

### **Beitrag von Tina Jerman**

S. 166 – Foto: Michael Kaup | S. 168 – Montage: Yvonne Teben/Pixelpxies

### **Beitrag von Christian Scholze**

S. 181 – Foto: Volker Beushausen | S. 183 – Fotos: Oliver Born

### **Beitrag von Christel Schwiederski**

S. 188 – Foto: Angelos Gavrias

### **Beitrag von Birgit Ellinghaus**

S. 193 und 194 – Fotos: Lothar Potnek | S. 195 – Foto: Silvia Salingre

### **Beitrag von Tayfun Demir**

S. 200 und 202 – Fotos: Union-Verlag/Zürich

### **Beitrag von Sefa Inci Suvak**

S. 208 – Foto: migration-audio-archiv

### **Beitrag von Viktor Ostrowski**

S. 212, 213 und 215 – Fotos: Patricia Richter

### **Beitrag von Svetlana Acevic**

S. 220 und 221 – Fotos: Forum der Kulturen/Stuttgart



## Kultur- und soziale Praxis

Alexander Jungmann  
**Jüdisches Leben in Berlin**  
Der aktuelle Wandel in einer  
metropoletanen Diaspora-  
gemeinschaft  
November 2007, 594 Seiten,  
kart., ca. 39,80 €,  
ISBN: 978-3-89942-811-7

Valentin Rauer  
**Die öffentliche Dimension  
der Integration**  
Migrationspolitische Diskurse  
türkischer Dachverbände in  
Deutschland  
November 2007, ca. 255 Seiten,  
kart., ca. 25,80 €,  
ISBN: 978-3-89942-801-8

Tina Jerman (Hg.)  
**Kunst verbindet Menschen**  
Interkulturelle Konzepte für  
eine Gesellschaft im Wandel  
Oktober 2007, 264 Seiten,  
kart., 23,80 €,  
ISBN: 978-3-89942-862-9

Christian Berndt,  
Robert Pütz (Hg.)  
**Kulturelle Geographien**  
Zur Beschäftigung mit  
Raum und Ort nach dem  
Cultural Turn  
Oktober 2007, 384 Seiten,  
kart., 29,80 €,  
ISBN: 978-3-89942-724-0

Antje Gunsenheimer (Hg.)  
**Grenzen. Differenzen.  
Übergänge.**  
Spannungsfelder inter-  
und transkultureller  
Kommunikation  
Oktober 2007, 308 Seiten,  
kart., 29,80 €,  
ISBN: 978-3-89942-794-3

Birgit Glorius  
**Transnationale Perspektiven**  
Eine Studie zur Migration  
zwischen Polen und  
Deutschland  
Oktober 2007, 340 Seiten,  
kart., 29,80 €,  
ISBN: 978-3-89942-745-5

Karsten Kumoll  
**Kultur, Geschichte und die  
Indigenisierung der Moderne**  
Eine Analyse des Gesamtwerks  
von Marshall Sahlins  
September 2007, 432 Seiten,  
kart., 35,80 €,  
ISBN: 978-3-89942-786-8

Constanze Pfeiffer  
**Die Erfolgskontrolle der  
Entwicklungszusammenarbeit  
und ihre Realitäten**  
Eine organisationssoziologische  
Studie zu Frauenrechts-  
projekten in Afrika  
September 2007, 230 Seiten,  
kart., 27,80 €,  
ISBN: 978-3-89942-771-4

Katharina Zoll  
**Stabile Gemeinschaften**  
Transnationale Familien  
in der Weltgesellschaft  
August 2007, 246 Seiten,  
kart., 25,80 €,  
ISBN: 978-3-89942-670-0

Peter Kreuzer, Mirjam Weiberg  
**Zwischen Bürgerkrieg und  
friedlicher Koexistenz**  
Interethnische Konflikt-  
bearbeitung in den Philippinen,  
Sri Lanka und Malaysia  
August 2007, 602 Seiten,  
kart., 40,80 €,  
ISBN: 978-3-89942-758-5

**Leseproben und weitere Informationen finden Sie unter:**  
[www.transcript-verlag.de](http://www.transcript-verlag.de)

## Kultur- und soziale Praxis

Martin Baumann,  
Jörg Stolz (Hg.)

### **Eine Schweiz – viele Religionen**

Risiken und Chancen  
des Zusammenlebens

August 2007, 410 Seiten,  
kart., 18,80 €,

ISBN: 978-3-89942-524-6

Daniel Münster

### **Postkoloniale Traditionen**

Eine Ethnografie über Dorf,  
Kaste und Ritual in Südindien

Juli 2007, 250 Seiten,  
kart., 27,80 €,

ISBN: 978-3-89942-538-3

Reinhard Johler,  
Ansgar Thiel, Josef Schmid,  
Rainer Treptow (Hg.)

### **Europa und seine Fremden**

Die Gestaltung kultureller  
Vielfalt als Herausforderung

Juli 2007, 216 Seiten,  
kart., 21,80 €,

ISBN: 978-3-89942-368-6

Ulrike Joras

### **Companies in Peace Processes**

A Guatemalan Case Study

Juni 2007, 310 Seiten,  
kart., 30,80 €,

ISBN: 978-3-89942-690-8

TRANSIT MIGRATION

Forschungsgruppe (Hg.)

### **Turbulente Ränder**

Neue Perspektiven auf  
Migration an den Grenzen  
Europas (2. Auflage)

Mai 2007, 252 Seiten,  
kart., 24,80 €,

ISBN: 978-3-89942-781-3

Klaus Müller-Richter,  
Ramona Uritescu-Lombard (Hg.)

### **Imaginäre Topografien**

Migration und Verortung

Mai 2007, 244 Seiten,  
kart., 25,80 €,

ISBN: 978-3-89942-594-9

Dieter Haller

### **Lone Star Texas**

Ethnographische Notizen aus  
einem unbekanntem Land

Mai 2007, 224 Seiten,  
kart., zahlr. Abb., 22,80 €,

ISBN: 978-3-89942-696-0

Magdalena Nowicka (Hg.)

### **Von Polen nach Deutschland und zurück**

Die Arbeitsmigration und ihre  
Herausforderungen für Europa

Mai 2007, 312 Seiten,  
kart., 30,80 €,

ISBN: 978-3-89942-605-2

Halit Öztürk

### **Wege zur Integration**

Lebenswelten muslimischer  
Jugendlicher in Deutschland

März 2007, 282 Seiten,  
kart., 28,80 €,

ISBN: 978-3-89942-669-4

Pascal Goeke

### **Transnationale Migrationen**

Post-jugoslawische Biografien  
in der Weltgesellschaft

März 2007, 394 Seiten,  
kart., 33,80 €,

ISBN: 978-3-89942-665-6

**Leseproben und weitere Informationen finden Sie unter:  
[www.transcript-verlag.de](http://www.transcript-verlag.de)**

## Kultur- und soziale Praxis

Holger Michael

**Kulturelles Erbe als  
identitätsstiftende Instanz?**

Eine ethnographisch-vergleichende Studie dörflicher Gemeinschaften an der Atlantik- und Pazifikküste Nicaraguas

Februar 2007, 230 Seiten,

kart., 27,80 €,

ISBN: 978-3-89942-602-1

Elias Jammal, Ulrike Schwegler

**Interkulturelle Kompetenz im  
Umgang mit arabischen  
Geschäftspartnern**

Ein Trainingsprogramm

Februar 2007, 210 Seiten,

kart., 21,80 €,

ISBN: 978-3-89942-644-1

Corinne Neudorfer

**Meet the Akha –  
help the Akha?**

Minderheiten, Tourismus und  
Entwicklung in Laos

Februar 2007, 300 Seiten,

kart., 29,80 €,

ISBN: 978-3-89942-639-7

María do Mar Castro Varela

**Unzeitgemäße Utopien**

Migrantinnen zwischen  
Selbsterfindung und  
Gelehrter Hoffnung

Januar 2007, 304 Seiten,

kart., 29,80 €,

ISBN: 978-3-89942-496-6

**Leseproben und weitere Informationen finden Sie unter:  
[www.transcript-verlag.de](http://www.transcript-verlag.de)**

